This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 07495315 3

Fritz Reuter

2

Läuschen un Rimels

II

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
419939A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1929 L

Sämmtliche Werke

von

Fritz Reuter.

Zweiter Band: **Läuschen un Rimels** II. Theil.

Wismar.

Hinstorff'sche Hofbuchhandlung Verlagsconto.

1888.

Läuſchen un Rimels.

Neue Folge.

Plattdeutſche Gedichte

heiteren Inhalts

in mecklenburgiſch-vorpommerſcher Mundart

von

Fritz Reuter.

De irſt. de geiht,
Dit is de Tweit';
Will wünſchen, dat de't ok noch deiht,
Un wenn hei't dauhn deiht, kann hei gahn,
Ick heww an em dat Minig dahn.
Wenn Einer dauhn deiht, wat hei deiht,
Denn kann hei nich mihr dauhn, as hei deiht.

Fünfzehnte Auflage.

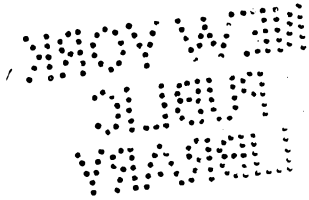
Wismar.

Hinſtorff'ſche Hofbuchhandlung Verlagsconto.

1888.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
419939A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1929 L

Ueberſetzung — auch in das Hochdeutſche — iſt vorbehalten.



Seinem verehrten Freunde,

dem

Herrn Justizrath Schröder

zu

Treptow an der Tollense,

übergiebt dies Büchlein

nicht blos in Anerkennung sonstiger ausgezeichneter Eigenschaften,

sondern auch vorzugsweise

zur Kräftigung seiner gemüthlichen Laune

der Verfasser.

29x180

Vorrede.

Ein jeder Kegelschieber weiß, wie schwer es ist, auf freien Bahnen einen stets erfolgreichen Auffatz und Wurf zu haben. Man findet freilich zuweilen auch in dieser Arena Heroen, die Wurf für Wurf auf Honneur pariren, die bald hoch, bald niedrig, bald links, bald rechts auffetzend, ihre Kugel dem jedesmaligen Kegelstande anzupassen verstehen, in kühnem Zuge dahin brausen, Alles fortreißen, niederstürzen und selbst wenn die Umstände in Gestalt eines unzuverlässigen Kegeljungen die Gasse des glücklichen Erfolges gar zu enge gestellt haben, durch ein haarsträubendes, geniales Schrauben die Ungunst auszugleichen verstehen. Das sind die Künstler, sie stehen auf der rechten Seite der Rechentafel hoch angeschrieben. — Aber es giebt auch Andere, schwächliche Naturen, die in sanften, romantischen Windungen die Bahn hinableiern — ein Wurf, wie der andere — sie haben stets einen gewissen Nagel im Auge, auf den setzen sie ihre Kugel und ihr Glück, bei hohler Bahn kommen sie gut in's Honneur; meistens aber mit einem sogenannten „Maulaffen"; ihre Kugel duselt mit sentimentalem Kegelschlag in den Kegeln umher, sie würden große Erfolge haben, wenn die Wackler für voll gerechnet würden. Sie verfolgen ihre Würfe mit allerlei Männchen und Mätzchen, treten andere Leute dabei auf die Zehen, sind unerbittliche

Kritiker und verlangen von uns Anderen, wir sollen's ihnen nachthun. —

Wir Anderen nun endlich thun's ihnen aber nicht nach, wir werfen lustig darauf los, Pudel oder Neun; sollen wir einmal nachahmen, so laßt uns lieber den Ersteren nachahmen; wollen wir das nicht, nun so laßt uns die Zeche bezahlen; wir haben dann doch wenigstens unser Vergnügen gehabt. Ich für mein Theil habe gleich zuerst auf dieser Kegelbahn einen billig guten Wurf geworfen, ich warf den ersten Theil von „Läuschen un Rimels"; habe darauf bald links, bald rechts aufgesetzt, bald stark, bald schwach geschoben; mancher Pudel ist mit untergelaufen; habe zwar einmal ein Honneur geschoben, war aber das „Herz", und das zählt nicht auf der Rechentafel. — Nun will ich mal wieder meinen ersten Wurf annehmen: aber mir ist bange dabei; Jeder weiß, wie schwer dies ist, wenn man eine Zeit lang herum „geflackert" hat, und bei meinem ersten Wurfe standen die Kegel so schön, jetzt steht die rechte Gasse gar zu enge.

„Junge! Vordereck grade! — Also, meine Herren, ein Pudel wird nicht gestraft!" —

„„Das wird im Leben kein Honneur!"" sagt ein kritischer Leiermann hinter meinem Rücken. —

„Muß ich mir gefallen lassen."

„„Wie viel im Ganzen?"" fragt der Herr bei der Rechentafel.

„Warten Sie bis zur Ostermesse."

Neubrandenburg, den 18. October 1858.

Fritz Reuter.

Inhalt.

		Seite
1.	De swarten Pocken	1
2.	En gaud Geschäft	8
3.	Dat nige Whist	14
4.	De Börgers bei Regenweder	19
5.	De Buren bi Regenweder	21
6.	Dat wir bald wat word'n	23
7.	En Mißverständniß	24
8.	De Korten	26
9.	De Jagdgeschichten	28
10.	De Deckelweden	40
11.	Wer is kläuker?	42
12.	De Klingenklöpper	47
13.	De beiden Baden	49
14.	Wo dat woll taugeiht?	52
15.	En beten anners	53
16.	Wenn Einer deiht, wat hei deiht, Denn kann hei nich mihr dauhn, as hei deiht	54
17.	Täuw, Di will ick betahlen	54
18.	Jo nich wedder seggen!	56
19.	Snider-Vegnäugen	59
20.	Man nich verkopslagen!	61
21.	Dat smeckt dor äwerst ok nah!	62
22.	Woran man einen pommerschen Buren kennen kann	65
23.	Dat Best	83
24.	Wat sick de Kauhstall vertellt	84
25.	Oh, Jöching Päsel, wat büst Du för 'n Esel	86
26.	Wat wull de Kirl?	93
27.	Dat kümmt mal anners	95
28.	De Kalwerbrad	97
29.	De Reknung ahn' Wirth	102
30.	Dat sünd up Stun'ns sihr slichte Tiden	104
31.	'Ne schöne Gesellschaft	108
32.	Ümkihrt	110
33.	De gaude Will	111
34.	De richtige Reknung	114
35.	De nige Palcto	116
36.	De *schöne* Spandillg	128
37.	*Du dröggst* de Pann weg	132

Seite

38. Dat is 'e! 139
39. Reſpect vör 'n Großherzog ſinen Rock! 141
40. Wenn Einer wat ward 142
41. En ſnakſches Dirt 144
42. En Prozeß will hei nich hewwen 146
43. Wat ut en Scheper warden kann 153
44. In 'n Brand lopen 162
45. Grugliche Geſchicht 163
46. Verachtung der Welt 167
47. De Drom 170
48. 'Ne gaude Utred 172
49. Dat geiht woll nich 174
50. En Schmuh 176
51. De Fulheit 182
52. Dat Bannen 190
53. Wat einen Spitzbauwen hollen kann 197
54. Umſtän'n verännern de Sak 202
55. 'Ne Geſchicht von minen ollen Fründ Rein 203
56. De Sokratiſche Method' 208
57. Schön Dank! 212
58. Wat All' in ſo 'n Stadtreknung ſteiht 215
59. De Afgunſt 228
60. En Rock möt dorbi ämrig ſin 230
61. De Hauptſak 233
62. Wo is dat Fü'r? 237
63. En lütt Verſehn 245
64. Hei is woll klauk up ſine Bäuker,
Doch Jöching is en ganz Deil kläuker 253
65. Jo nich quälen 254
66. De richtige Grund 256
67. Dat ward All' ſlichter in de Welt 257
68. Up wat? 258
69. Noth- und Liebeswerke 259

1. De ſwarten Pocken.[1]

Wenn 'n Spitzbauw[2] ut de Dör[3] 'rut geiht,
Denn weit hei ganz genau Beſcheid,
Wat den'nen fehlt, von den'n hei geiht;
Doch wenn en Dokter 'ruter geiht,
Denn weit ſeindag'[4] hei nich Beſcheid,
Wat ſinen Kranken fehlen deiht.[5]

Tau „Weit nich wo",[6] dor wahnt Herr Holtermann,
De kreg[7] mal in ſin leiw[8] Geſicht
En Anfall von de fleigend Gicht.[9]
Dat knep[10] un ret[11] un packt em[12] an,
Dat purrt[13] un bohrt in 't Fleiſch herümmer,

---

1) Die ſchwarzen Blattern. 2) Spitzbube. 3) Thür. 4) eigentlich: ſeine Tage, d. h. immer, jemals. 5) fehlt. 6) Weiß nicht wo. 7) kriegte. 8) liebes. 9) Rheumatismus. 10) kniff. 11) riß. 12) ihn. 13) in etwas herumſtochern, herumſtöhren, zum Zweck des Aufräumens und Umwandelns, aber mit dem *Nebenbegriff* des Langſamen, Mühſeligen.

Un wat för Druppen[1] hei ok ſluckt,
Un wat ſin leiwe Fru ok brukt,[2]
Je, dat würd ſlimm un ümmer ſlimmer.
Drei olle Wiwer[3] puſten[4] nu:
„Dor ſprüngen twei Kirls woll äwer den Tun,[5]
De ein, de was blag[6] un de anner was brun.“[7]
Helpt[8] Allens nich. „Na,“ ſeggt de Fru,
„Fik,[9] lop[10] nah unſen Dokter hen,
De kennt unſ' Vadern ſine Gicht
Un kennt ok ſin Naturgeſchicht.“ —
Fik kümmt taurügg: „„De is nich in,[11]
Hei ward woll up de Landſtrat ſin;
Doch wenn hei kem,[12] denn ſüll hei kamen.““ —
„Denn hal[13] en annern, Fik, un lop!“
Je ja, je ja! De Dokters alltauſamen.
De wiren ut, un Fiken drop[14]
Sülwſt[15] bi de nervenſwackſten Damen
Un in de Wirthshüſ', wo ſei ſüs[16] doch kamen,
Nich einen von de Herrn Doktoren:
„Sie wären alle ausgefohren.“
Blot den Eichurgus[17] Jacob Kalw,
Den'n find't ſ' taulettzt un ſlept em ran,[18]

---

1) Tropfen. 2) braucht. 3) Weiber. 4) blaſen (d. h. hier: ſympathetiſche Mittel anwenden). 5) Zaun. 6) blau. 7) braun. 8) hilft. 9) Sophie. 10) laufe. 11) der iſt nicht zu Hauſe. 12) käme. 13) hole. 14) traf. 15) ſelbſt. 16) ſonſt. 17) Chirurgus. 18) ſchleppt *ihn heran.*

Doch Jacob, de is ok man halw,[1]
Js dun,[2] as Einer weſen[3] kann,
Hei 's niderträchtig in den Storm[4]
Un ſüht den Nikolaithorm
För 'ne ſteidelricht't[5] Kliſtirſpritz an. —
Fik ledd't[6] nu den Eichurgus 'rin,
Un as hei in de Stuw ward ſin,[7]
Dunn ſammelt hei denn ſin Gedanken
So gaud, as 't geiht; nimmt ſick tauſamen,
Un geiht an 't Bedd un fröggt[8] den Kranken:
Up wecke Ort[9] hei dortau kamen. —
„Jck hemw 't ſo kregen,"[10] ſeggt de Krank. —
Nu fohrt em Jacob in 't Geſicht
Un fingerirt de Back entlang:
„Dat deiht woll weih?" — De Krank, de ſchriggt.[11]
„Dat wüßt ick, dat dat weih dauhn ded."[12]
Un tippt nu wider hen un her,
Ob dit em nich noch weiher ded? —
De Krank, de ſchriggt, dat 't nich taum Utholl'n[13] wir. —
„Nich wohr?" fröggt Jacob. „'T brennt as Fü'r.[14]
Nu täuwen[15] S' man, Herr Holtermann,
Nu klopp ick mal hir baben[16] an,

---

1) auch nur halb (bei Sinnen). 2) beſoffen. 3) ſein. 4) er iſt im Sturm, d. h. betrunken. 5) ſteil aufgerichtete. 6) leitet. 7) als er in der Stube iſt. 8) fragt. 9) auf welche Art, Weiſe. 10) gekriegt. 11) ſchreit. 12) daß es wehe thäte. 13) Aushalten. 14) Feuer. 15) warten. 16) hier oben.

Hir up den ſpitzen Backenknaken,[1]
Wat S' denn woll för Geſichter maken?"
De Krank, de ſpringt nu hell in En'n[2]
Un grippt nah Jacob ſine Hän'n,
Un bröllt[3] un ſchriggt un weihmert lud.[4] —
„Nich wohr, dat holl der Deuwel ut?"
Fröggt Jacob Kalw. „Nich wohr, dat brennt?
Sei makten ok en ſchön Geſicht.
Ja, Herr, dat is de fleigend Gicht.
Ick kenn ſ' gewiß, wenn ſ' Einer kennt." —
„„Na,"" fröggt de Fru, „„wat ſünd för Saken
Denn gaud dorför? Wat 's denn tau maken?"" —
„Tau maken? — Je," ſeggt Jacob Kalw,
„Tauirſt[5] nem wi hir deſe Salw,[6]
Un ward'n em dat Geſicht inſmeren,[7]
De ward de böſen Dünſt vertehren,[8]
Un denn" — un leggt den Finger an de Näſ' —
„Heww'n Sei kein Roborantium?" —
De Fru, de ſteiht as in den Däſ':[9]
„„Dat nich."" — „Viellicht ein Mitigantium?" —
„„Ne,"" ſeggt de Fru, „„dat ick nich wüßt."" —
Je, ſeggt unſ' Jacob, etwas müßt
Noch uter[10] ſine Salw geſcheihn,

---

1) Backenknochen. 2) plötzlich in die Höhe. 3) brüllt. 4) wimmert, wehklagt laut. 5) zuerſt. 6) Salbe. 7) einſchmieren. 8) *verzehren.* 9) *wie im* Traum. 10) außer.

De Salw, de ded dat nich allein.
Ob sei kein Surkrut[1] nich hett? —
Dat hett sei, ja! — „Denn nemen S' 't,"[2] seggt Jacob,
„Un slagen S' 't in 'ne rein Salwjett[3]
Un legg'n S' 't den Kranken up den Kopp."
Un geiht nu 'rut un seggt adjü.[4] —
„„Fik,"" seggt de Fru, „„oh, lop em nah!
Ob ok 'ne Bratwust müßt dorbi?"" —
Un Fik kümmt t'rügg:[5] „Ja," säd hei, „ja!
Dat künn taum wenigsten nich schaden." —
Na, up Befehl von Jacob Kalw
Würd Holtermann nu ingesmert,
Un mit 'ne gnäterswarte[6] Salw
Sin leiwes Antlitz angethert,
Un as en Turban up den Kopp
Lagg[7] de Salwjett mit Surkrut,
Un baben lagg de Bratwust up,
Un unse gaud Herr Holtermann
Sach as en Muhrenkönig ut.
Un as hei dor so nüdlich sitten deiht,[8]
Dunn kloppt dor wer, dunn kloppt wer an,
Un as de Dör nu apen geiht,[9]

---

[1]) Sauerkraut. [2]) Sie es. [3]) Serviette. [4]) Adieu. [5]) zurück. [6]) Diese Verstärkung von „schwarz" kommt sonst in der Sprache nicht weiter vor. [7]) lag. [8]) so niedlich sitzt. [9]) aufgeht.

Dunn kümmt en Dokter 'rin. —
Wo heit[1] doch noch de Mann?
Sin Nam' ward doch nich Möller sin? —
De Nam' is mi doch rein entfollen. —
De ward den Puls bedächtig hollen[2]
Un fragt nah dit un fragt nah dat:
Wo 't nu woll sitt?[3] Wo 't irsten satt?[4]
Hei fäuhlte sick woll höllschen[5] matt?
Un ob hei sick all fäuhlte frischer?
Nah Allens fragt de Dokter . . . . —
Wo heit doch noch de Mann?
Dat 'ck mi doch nich besinnen kann!
Un seggt tauletzt: „Herr Holtermann,
Chirurgus Kalw sagt: fliegend Gicht;
Ich aber sag', das ist es nicht,
Hier ist was anders indicirt:
Der Puls ist klein, die Haut ist trocken,
Die schwarze Farbe im Gesicht,
Das Auge röthlich inflammirt,
Ich sage leider: schwarze Pocken."
Un röppt de Fru allein sick 'ran:
„Bestell'n S' dat Sark man bi den Discher.[6] —
Un nu adjüs!" seggt Dokter . . . . —
Wo heit doch noch de Mann?

---

[1]) wie heißt. [2]) halten. [3]) sitzt. [4]) saß. [5]) nur zur *Verstärkung für: sehr.* [6]) Tischler.

Dat ick den Namen doch nich weit:
Mi is, as wenn hei Schröder heit. — —
„Ja, Vadder," seggt oll Nahwer[1] Gräun,
„Du büst entfahmten[2] antauseihn,
Un Din Kalür[3] geföllt mi nich:
Din Utseihn is jo fürchterlich!
Wenn dat de swarten Pocken sünd,
Denn mak Di man up wat gefaßt,
Ick heww sei einmal hatt as Kind,
Dat is en niderträcht'gen Gast,
Un is en Hunnendanz up Socken."[4] —
De Fru, de schriggt, un Fik, de schriggt:
„Ne, ne dit is kein fleigend Gicht!
Ne, ne, dit sünd de swarten Pocken!" —
Un All'ns in 'n Huf', dat weihmert lud:
„Hei süht all ganz verännert ut,
Dit sünd de richt'gen swarten Pocken!" —
Un an dat Hus up ap'ne Strat[5]
Dor lett wohllöblich Magistrat
'Ne Tafel slagen mit 'ne Schrift:
„Allhier ist schwarzes Pockengift!!!
Wir lassen Jedermann gebieten,
Vor schwarzen Pocken sich zu hüten,
Es soll sich keiner unterstehn,

---

[1]) Nachbar. [2]) infam, häßlich. [3]) couleur. [4]) d. h. eine schlimme, *nichtswürdige* Sache. [5]) auf offener Straße.

In dieſes Haus hinein zu geh'n.
Wer dennoch aber Pocken kriegt,
Der wird vom hieſ'gen Stadtgericht
Als ihr Verbreiter angeſehn.
Wonach ein Jeder ſich zu richten hat." —
Un Urt[1] un Datum. — „Hieſ'ger Magiſtrat." — —
Dunn kümmt de Dokter Michel an,
Husarzt bi Herren Holtermann,
Hei hadd mal wedder ſwitiſirt[2]
Un up de Landſtrat 'rümflankirt:
„Min Sähning,"[3] ſeggt hei tau den Kranken,
„Sei känen Ehren Schöpfer danken,
Mit ſwarte Pocken is dat nicks;
Eichurgus Kalw
Hett ſtats[4] mit Salw
Sei angethert mit Stäwelwichs."[5]

2. En gaud[6] Geſchäft.

Tau Grimmen was mal en Burmeiſter,[7]
De was ſihr ſtreng un ſihr gerecht;
Un 't was tau Grimmen ok en Preiſter,[8]

---

[1]) Ort. [2]) herumgeſchwärmt. [3]) mein Söhnchen. [4]) ſtatt. [5]) *Stiefelwichſe.* [6]) *gut.* [7]) Bürgermeiſter. [8]) Prieſter.

De hett ſick ſihr dorwedder[1] leggt,
Wenn up den Sünndag wat geſchach,
Un wenn hei wen in Arbeit ſach,[2]
Wull hei 't abſlutemang[3] nich liden.[4]
Na, dit was in ve ſwed'ſchen Tiden,[5]
Nu mag 't woll anners worden ſin. —
Na, einmal was 't en ſlimmen Auſt,[6]
De Grimm'nſchen ſeten deip herin,[7]
Von 'n Hewen ded t mit Mollen geiten,[8]
Un all de Hawer, Gaſten, Weiten[9]
Stünn[10] up dat Feld un ſtünn un ſtünn;
Kein Deuwel kreg en Fäuder[11] 'rin.
Ok den Burmeiſter güng dat leg,[12]
Denn hei ok drew[13] de Ackeri
Un hadd 'ne grote Rummeli[14]
Von Kurn up 't Feld, un 't würd nich drög,[15]
Dat Kurn fung an all uttauwaſſen;[16]
Dunn müßt 't ſick einmal juſt ſo paſſen,
Dat 't Sünndags intauführen was.[17]
„Na," ſeggt de Herr Burmeiſter denn,
„Jehann, ſpann an un führ man hen![18] —
Wenn ich mein Korn heut holen laß,

---

[1]) dawider. [2]) ſah. [3]) abſolut. [4]) leiden. [5]) Zeiten. [6]) Ernte. [7]) ſaßen tief herein. [8]) vom Himmel goß es mit Mulden. [9]) Hafer, Gerſte, Weizen. [10]) ſtand. [11]) Fuder. [12]) ſchlecht. [13]) trieb. [14]) einen großen Haufen. [15]) trocken. [16]) ſchon auszuwachſen. [17]) daß es (Wetter) einzufahren war. [18]) *fahre nur hin.*

So wird's der Paſtor woll nich wehren;
Und ſollt er's thun —
Je denn — je nun —
Ich würd' mich heute nicht d'ran kehren." —
Na, as Jehann de Strat hendal[1]
Nu 'ruter führt, dunn geiht 't denn los:
„Korl Smidt, Franz Schult, Jehann Weſtphal!
So ſpaud Jug[2] doch, kikt dor mal blos!
Unſ' Herr Burmeiſter führt hüt in;
Un wat de Herr Burmeiſter kann,
Dat kän wi[3] ok; — ſpann an, Jehann!
Un ſpaud' Di doch un mak ok ſwinn![4]
Du nimmſt den Tingel[5] up de Spitz,[6]
Un oll brun Tanten[7] nimmt ſick Fritz —
Wi führen hüt mit duwwelt Gang[8] —
Un Du, Korlin, un Fiken Schaden,
Ji makt Jug prat,[9] Ji fält hüt laden;[10]
Biſtaken[11] deiht Korl Rederank,
Un Snurſch un Lüchtſch un Rike Decken,
De ſälen 'rinner in dat Fack,[12]
Un leggen[13] ſall oll Vader Tack.

---

[1]) hernieder. [2]) ſputet Euch. [3]) können wir. [4]) geſchwinde. [5]) Pferdename. [6]) auf die Spitze (allein voran). [7]) die alte braune Tante (Stute). [8]) mit doppeltem Gang, d. h. in zwei Schichten. [9]) parat, fertig. [10]) die Garben auf dem Wagen in Empfang nehmen. [11]) die Garben mit der Gabel auf den Wagen bringen. [12]) Scheunenfach, Banſe. [13]) die Garben im *Fach ordnen.*

Un Jochen ſall den Köter[1] trecken,[2]
Hir is de Fork,[3] hir is de Binner![4]
Taum Dunner, rögt Jug[5] doch geſwinner!
Der Düwel hett ſo 'n Nälen[6] ſeihn!
Na, täuwt![7] Ick ward ſchön los Jug böhren![8]
Makt doch de Beinen bet[9] vonein!
Gotts Dunner! — Na, ick will nich ſwören,
De Tiden ſünd dor jitzt nich nah —
Dit Nälen is denn doch tau arg!
Un hürt Ji! ümmer von de Barg![10]
De Grün'n[11] de drögen nahſten[12] nah." —
Un rumpel di pumpel di pumpel di paff,
So raſtert[13] dat Fuhrwark de Strat nu heraf,
Un Vader, de löppt[14]
Un Vader, de röppt[15]
De Strat nu hendal
Nah Knecht un nah Mäten:[16]
„So hollt doch en Beten![17]
So hollt doch en mal;

---

1) eine kleine, von Menſchen gezogene Hungerharke. 2) ziehen. 3) Heugabel. 4) „Binner" oder auch vollſtändiger „Auſtbinner" iſt der lange Strick, mit welchem der Baum über dem Getreidefuder feſt geſchnürt wird — Erntebinder. 5) rührt Euch. 6) Zögern, Zaudern. 7) wartet. 8) losheben, in Bewegung ſetzen 9) mehr, weiter (baß). 10) von den Bergen! 11) Gründe 12) trocknen nachher. 13) raſſelt. 14) läuft. 15) ruft. 16) *Mädchen.* 17) *haltet* — ein Bischen.

Ji hewwt jo de Hauptſak, den Weſ'bom[1] vergeten." —
So geiht dat faſt in jeden Huſ';
Ganz Grimmen is in Il[2] un Haſt:
„Un ſpaud Di, dat Du fahrig[3] wardſt!
Dat geiht mi hüt doch vel tau duſ'![4]
Fiw Fäuder möten[5] hüt noch 'rin.
Un fixing[6] Korl! un Dürting[7] ſwinn!
Un ſpaud Jug doch, Korlin, Kriſtin!
Un unſern Herrn Burmeiſter ſin,[8]
De hett nu all en Fäuder 'rin."
So geiht dat ümmer in de Straten,
Un ümmer heit dat: „De Burmeiſter,
De hett tauirſt[9] inführen laten."
Un All'ns is froh, un blot den Preiſter
Hett doch de Sak ganz hellſch[10] verdraten.[11]
De murrt un brummt in 'n Huſ' herüm:
„„Wenn ſelbſt das Oberhaupt der Stadt
Nicht Scheu vor den Geſetzen hat,
Dann iſt das ſchlimm! ſehr ſchlimm! ſehr ſchlimm!
Sein Thun iſt wahrhaft ja barbariſch.
Doch wart Patron, Du ſollſt dafür
Geſtraft auch ſein, ich ſchwör' es Dir,

---

1) Baum, der über dem Fuder liegt. 2) Eile. 3) fertig. 4) „duſ" oder „duſemang", vom franzöſiſchen „douce", bedeutet hier „langſam" 5) fünf Fuder müſſen. 6) dim. von fix = geſchwind. 7) dim. von Dorothea. 8) d. h. ſein Knecht. 9) *zuerſt.* 10) *zur Verſtärkung*: gewaltig. 11) verdroſſen.

Ganz exemplariſch, plariſch, plariſch!““
Den annern Dag is denn Termin,
Un unſe Herr Burmeiſter ſeggt:
„Herr Rathsherr, 't kann nich anners ſin,
Unſ' Herr Paſtur is in ſin Recht.“
Un röppt[1] den Kniper[2] 'rin un fröggt,
Wer giſtern Nahmiddag hett führt.
„„Je,““ ſeggt de, „„Herr, hir baben[3] wir 't
Korl Schult un Möller, Schauſter Smidt
Un Ackersmann Michel[4] un Witt,
Un un'n,[5] dor führten ſ' Alltauſamen.““ —
„Denn lat Hei ſ' All mal 'rupper kamen.“ —
Sei kamen denn, un de Burmeiſter
De ſeggt tau ehr: woans[6] de Preiſter
Dat bi em hadd tau Anzeig' bröcht,[7]
Dat ſ' All den Sünndag giſtern braken;[8]
Un de Herr Paſter, de hadd Recht.
„Wo Dunner! Wat ſünd dat för Saken?“
Röppt Ackerbörger Jochen Smook,
„Sei, Herr Burmeiſter, führten ok!“[9]
„„Und als der Erſte!““ röppt de Preiſter.
„Das weiß ich wohl!“ ſeggt de Burmeiſter.
„Ich fuhr zuerſt und d'rum bezahle
Ich heute auch zuerſt mein Geld. —

---

1) ruft. 2) Polizeidiener. 3) oben (in der Stadt). 4) Abkürzung von Michaelis, daher das „e“ lang. 5) unten. 6) wie, daß. 7) *gebracht.* 8) gebrochen. 9) fuhren auch.

Seiht hir, hir liggen min fiw Daler.[1]
So, Kinnings, nu man 'ran un tellt[2]
Ein Jeder hir man richtig gegen,
Denn hett de Sak ehr Endschaft kregen.“[3] —
Wat helpt dat All, sei möten 'ran
Un tell'n ehr Geld hen Mann för Mann.
„„Wo,““ fröggt de Preister, „„bleibt das Geld?““ —
„Dat Geld,“ seggt de Burmeister, „fällt
In unsre städtsche Sportelkasse.“ —
„„Und wo bleibt 's dann?““ fröggt em de Preister. —
„Je, Herr Pastur,“ seggt de Burmeister,
Un hellsch[4] fidel un häglich[5] was 'e,[6]
„Denn flütt 't[7] in mine Tasch herin,
Wil ick up Sporteln wesen[8] bün.“

3. Dat nige[9] Whist.

Up weck Fläg'[10] spelen sei 'ne Ort[11] von Whist,
De eigentlich ein Jeder spelen müßt,
De wat von des' Ort Spill[12] versteiht,

---

[1]) fünf Thaler. [2]) zählt. [3]) gekriegt. [4]) hölliſch; hier eine bloße Verstärkung. [5]) von hägen = freuen. [6]) war er. [7]) fließt es. [8]) angewiesen. [9]) neue. [10]) auf einigen Stellen. [11]) *spielen sie (man)* eine Art. [12]) Spiel.

Wil deſ' Ort hellſchen[1] luſtig geiht.
Dit Spill, dat ſpelen ehre acht:[2]
Wir dragen 't Spill ganz ordnlich vör,
Wir Anner ſitten achter ehr[3]
Un gewen up de Fehler Acht.
Deſ' letzten hewwen lange Pipen,[4]
Un wenn de Spelers ſick vergripen,[5]
Denn wiſen[6] ſ' mit de Pipenſpitz:
„De blanke Bur[7] ward Di nicks nütz,
Ick würd den blanken Buren ſpelen."
Un denn: „Holt doch, dat ſüll uns fehlen!
Wo ward'n wi denn ſin Forſchen[8] ſlahn?"
Un wedder denn: „So lat doch gahn!
Wat hett uns Ruten-Säben[9] dahn?"
Un: „Ne, den'n nich! Wi möten jo bedeinen."
Un: „Ih bewohr! Na, dat wir nüdlich![10]
Wo ſo denn Trumpf? Sei heww'n jo keinen."
Un ok de Spelers alle vir,
De reden mit enanner düdlich.[11]
Ein Jeder hett ſo ſin Manir,
De kennt ſin Mann[12] denn ganz genau

---

[1]) hölliſch, nur zur Verſtärkung. [2]) ihrer acht. [3]) hinter ihnen. [4]) Pfeifen. [5]) vergreifen. [6]) weiſen, zeigen. [7]) der blanke Bauer (Bube) (ohne Nebenkarten). [8]) Forcen. [9]) Rauten- (Carreau-) Sieben. [10]) niedlich. [11]) deutlich. [12]) ſein Mann (Aide).

Un ſnitt[1] ſin Utſpill[2] dornah tau,
Un denn, — natürlich — wenn ſ' ſick nich verſtahn,
Denn ward dat Spill en beten unnerbraken[3]
Un ward denn richtig dörch irſt ſpraken[4]
Un kann denn nahſten wider gahn.[5]
Blot mit Cajenne Grang[6] un Null,
Dor ward dat Spill en beten dull,[7]
Denn dat ward mit Fautpedden[8] ſpelt,
Un wenn dor Ein den Richtigen verfehlt
Un den Verkihrten pedden deiht,[9]
Un pedd't tau dull,
Un ſick nich up den Tritt verſteiht,
Un pedd't ſtats[10] Null
En ſlichten[11] Grang, un wenn he
En Likdurn[12] pedd't gor ſtats Cajenne,
Geiht 't unner 'n Diſch gefährlich her,
Sei ſtöten[13] ſick de Krüz un Quer;
Un ick bün nich recht girn dorbi,
Denn 't Ganze ward Schikaneri.[14]
Doch deſe Ort kümmt ſelten vör,
Wil dat[15] dat Fautpedd'n un dat Tahren[16]

---

[1]) ſchneidet. [2]) Ausſpiel. [3]) unterbrochen. [4]) erſt durchgeſprochen. [5]) weiter gehen. [6]) Grand. [7]) arg. [8]) Fußtreten. [9]) tritt. [10]) ſtatt. [11]) ſchlichten, einfachen. [12]) Hühnerauge. [13]) ſtoßen. [14]) Chicane. [15]) weil. [16]) Hinundherziehen, Zerren, *daher auch Necken, Foppen.*

Irſt möt beſonders utmakt[1] warden. —
Na, einmal kamm ick nah en Urt[2] —
De Stadt liggt dicht an de Tollenſ'[3] —
Dor ſpelt ick deſen Whiſt denn mit.
Min Mann, dat was oll Möller Curd,
Min Achtermann[4] was Bäcker Menſ',
Un de Burmeiſter un oll Smidt,
De wiren Beid' unſ' Gegenpart.
Na, as nu 'rümmer gewen ward,
Dunn ſeggt oll Smidt: „Na, ſo as ſüs.“[5]
Un as nu All'ns in Ordnung is,
Dunn ſeggt oll Curd: „Ick kann 't den Herrn
Nah mine Kort gaud äwerlaten,“[6]
Un ward mi up de Tehnen[7] pedden.
Ick kik nu 'rin in mine Kort,[8]
Un finn dor ſöß[9] von eine Ort,
Un ſegg denn nu: „Na, ick mak Pik.“ —
„„Holt!““ röppt min Achtermann tauglik,[10]
„„Wat Pik? Hei will jo Grang abſ'lut.
Wenn Sei 't Herr Curd gaud äwerlett,
Denn wiſ't hei Sei, dat hei wat hett.“ —
Wi ſpelen Grang; nu man herut!““
Dat durt nich lang', dunn bün ick an,[11]
Ick ſpel Pik Dam un krig den Stich.

[1]) ausgemacht. [2]) Ort. [3]) Tollenſe, Nebenfluß der Peene. [4]) Hintermann. [5]) ſo wie ſonſt. [6]) überlaſſen. [7]) Zehen. [8]) Karte. [9]) finde da ſechs. [10]) zugleich. [11]) da bin ich an *(der Reihe auszuſpielen)*.

„Man wider,“[1] seggt min Aed', Herr Curd.
Ick spel nu Kreuz,[2] hei kickt mi an:
„Herr,“ seggt hei, „dat verstah ick nich,
Ick segg: man wider, wider furt!
Un Sei, Sei spälen mi Kreuz-Säben?“
„„Ja,““ seggt min Achtermann, „„Sei möten
En beten beter[3] Achtung gewen
Un up dat hüren,[4] wat hei will.““
Dat nächstemal kümmt Trumpf in 't Spill.
Oll Curd, de ward mi eklich stöten,[5]
Un seggt dortau: „Na man herut!“
Un ick spel Ruten-König ut.
De König, de behöllt den Stich;
Un Curd, de seggt: „Verstahn Sei nich?
Ick segg tau Sei: Nu man herut!“ —
„„Woll,““ segg ick, „„ick verstah Sei — ja!““
Un spel de Dam in Ruten nah.
Dunn smitt oll Curd de Korten hen
Un springt vör Bosheit hell in En'n
Un röppt dortau in vulle Wuth:
„Sei spelen just so as en Snider,
Mit Sei spel jo der Deuwel wider!
All dreimal segg ick: Man herut!
Un spelt doch keinen Trumpf nich ut.“

1) nur weiter. 2) Treff. 3) etwas besser. 4) auf dasjenige hören. 5) stößt — mich.

4. De Börgers[1] bi Regenweder.

In Fredland[2] was en ollen Paſter, Namens Meier,
Dat was en ollen Mann, gottsfürchtiglich,
Un noch en annern Paſter, Namens Dreier,
De was ok fram;[3] worüm denn nich? —
Nu kamm in 'n Auſt[4] denn mal 'ne Tid,
Dat dat drei Wochen furt in eine Swit[5]
Dagdäglich von den Hewen got.[6]
Dat was denn nu 'ne grote Noth.
De Börgerſchaft, de kamm tauſamen,
Üm Rath tau holl'n, wat dorbi wir tau maken.
Dor würd denn hen un wedder ſpraken,[7]
Bet ſ' endlich äwerein ſünd kamen,
Sei wull'n den Preiſter beden laten.[8]
So wid was 't gaud. Dit was nu woll beſlaten.[9]
De Frag was äwerſt nu: Wen von de Beiden?
De Irſt ſäd: „Dreier!" Un ok den Tweiten
Schint Dreier as de Beſt; un „Dreier, Dreier, Dreier!"
Güng 't dörch de ganze Börgerſchaft;
Man blot oll Meiſter Näw' ſäd: „Meier!"
Dat hülp em nich, ſin Stimm was unnerlegen. —
Den annern Sünndag predigt nu mit grote Kraft

---

[1]) Bürger. [2]) Friedland, meckl. Stadt. [3]) fromm. [4]) Ernte. [5]) ohne Unterbrechung. [6]) vom Himmel goß. [7]) hin und her geſprochen. [8]) beten laſſen. [9]) beſchloſſen.

De Paſter Dreier gegen Regen;
Je, hadd 't irſt regent,[1] regent 't[2] nu irſt recht!
De Regen föll in Gäten[3] nedder. —
As in de negſte Woch' dunn wedder
De Börgerſchaft tauſamen is, ſeggt
Stadtſpreker[4] Päpk: „Na, hürt, mi dücht,[5]
Dor uns dat misglückt is mit Paſter Dreiern,
So nem[6] wi nu mal Paſter Meiern,
Mit deſen glückt uns dat viellicht.“ —
Oll Paſter Meier bedt ok, wat hei künn,
Un as hei noch in 't beſte Beden ſtünn,
Dunn kickt de Sünn all in de Finſterruten,[7]
Un 't beſte Weder ſchint dor buten.[8] —
As Meiſter Näw' nu ut de Kirch 'rutgeiht,
Kloppt Päpken up de Schuller hei un ſeggt:
„Na, Nahwer, heww ick nu nich Recht?
Heww ick nich ſeggt, wenn Meier beden deiht —
Un wenn dat ok mit Emmern göt[9] —
Unſ' Herrgott mag nu willen[10] oder nich, hei möt!“[11]

---

1) geregnet. 2) regnet es. 3) Güſſen. 4) Stadtſprecher. 5) mir däucht. 6) nehmen. 7) Fenſterſcheiben. 8) da draußen. 9) mit Eimern göſſe. 10) wollen. 11) er muß.

5. De Buren[1] bi Regenweder.

„Brrr!“ ſeggt de Schult[2] Kampehl, „wat is 't för Weder!“
Als hei herin trett in den Kraug,[3]
„Dat is för 'n Hund nich gaud genaug!
Na, ſünd Ji denn nu hir, ein Jeder?“
„„Ick glöw binah. Blot Jochen Oelbarg fehlt.““ —
„Wo de nu woll herümmer nält?[4]
Dat is 'ne olle Nuff'[5] ſin Lewsdag' weſt[6]
Un bliwwt ok ſo! Wo de woll 'rümmer däſ't?[7]
Na, lat't em 'rüm nah 'n Deuwel lopen! — —
Hürt, Kinnings, ick heww Jug tauhopen[8]
Mal kamen laten, dat w' uns mal beraden,
Wat bi ſo 'n Weder is tau dauhn.
De Regen will ſick gor nich ſtau'n[9]
Un deiht uns grugelichen[10] Schaden.
Wi möt dortau wat dauhn indeß.
Unſ' Rogg is 'rin, doch all unſ' Weit[11]
Un Hawern[12] noch in Hocken ſteiht,
Dat ward jo alltauſam tau Meß.“[13] —

---

[1]) Bauern. [2]) Schulze. [3]) Krug, Wirthshaus. [4]) zögert, zaudert. [5]) Bezeichnung für einen Menſchen, der nie zu rechter Zeit fertig wird. [6]) ſein Lebtag geweſen. [7]) gedankenlos herumgeht. [8]) zuſammen. [9]) ſtauen, hemmen. [10]) furchtbar. [11]) Weizen. [12]) Hafer. [13]) Miſt.

„„Dor heſt Du Recht!““ ſeggt Jochen Brümmer,
„„Dat ward tau Meß, dat ſäd ick ümmer.““ —
„Ja,“ ſeggt oll Bolt, „wenn 't nu nich 'rinner kümmt,[1]
Denn ward 't tau Meß, dat is beſtimmt.“ —
„„De Sak,““ ſeggt nu de Schult, „„lett mi nich rauhn;[2]
Dor möt wi doch wat gegen dauhn,[3]
Dat regent jo in Einen furt;
Du, Vader[4] Voß, red Du doch mal en Wurt.““[5] —
„Je,“ ſeggt oll Voß, „dat is ſo, as dat is!
Dat 't regen deiht, dat is nu mal gewiß.“ —
„„Ja,““ ſeggt oll Funk, „„un regen deiht 't.
Wo[6] dat noch dick an 'n Hewen[7] ſteiht!““
„Je,“ ſeggt de Schult, „wat mak wi denn dorbi?
Du, Vadder Krull, red Du mal fri.“ —
„„Wer weit't?““ ſeggt Krull. — „Wer weit't,“ ſeggt Bolt.
„„Un dorbi is 't entſahmten[8] kolt
Un gruſig,““[9] ſeggt oll Vadder Havemann
Un treckt Fuſthanſchen[10] in de Stuw' ſick an. —
„Na,“ ſeggt de Schult, „denn will 'ck Jug mal wat ſeggen:
Deſ' Woch' will'n wi 't noch äwerleggen,[11]
Bet negſten Sünndag will'n w' noch luren,[12]
Un ſüll denn noch de Regen duren,[13]

---

[1]) hercin kommt. [2]) läßt mich nicht ruhn. [3]) thun. [4]) Gevatter. [5]) Wort. [6]) wie. [7]) Himmel. [8]) infam, häßlich. [9]) ſchaurig. [10]) Fauſthandſchuhe. [11]) überlegen. [12]) lauern. [13]) dauern, *anhalten.*

Denn will'n wi hir tauſam uns wedder ſinnen,
Wat bi den Regen wi beginnen.
Un hürt dat denn nich up, denn minentwegen!
Denn lat wi 't hen nah 'n Deuwel[1] regen!"

6. Dat wir bald wat worr'n.[2]

„Gun Morgen, Herr! Gun Morrn, Herr Rath!"
So kümmt oll Schult un Smidt tau Dör[3] herinner.
„„Na,"" ſeggt de Rath Berlin, „„wat bring' Ji, Kinner?""
„Je, Herr, wi kamen twors en beten lat,[4]
Indeſſen let ſick 't doch nich ihre[5] maken,
Denn mit Gefangn'n! — Dat ſünd ſo 'n Saken;
Dat tägert[6] ümmer gor tau lang'."
„„Na, Kinner, ſeggt: wat willt Ji mi?"" —
„Jh, Herr, wi bring'n Sei den Gefangn'n,
Den Häupter[7] von de Röweri,[8]
De dunn tau Lübbersdörp paſſirt." —
„„Dat is jo ſchön! Dat is jo prächtig, Kinner!
Denn bringt den Kirl man glik herinner;

---

[1]) hin zum Teufel. [2]) Das wäre bald etwas geworden. [3]) Thür. [4]) zwar etwas ſpät. [5]) eher, früher. [6]) zögert. [7]) wird nur in einer Bedeutung gebraucht, nämlich für „das Haupt" beim *Anſtiften* irgend eines Unheils. [8]) Räuberei.

Nu hewv'n w' de Spitzbauw'n[1] alltauhopen.““[2]
„Je, Herr!“ seggt Schult, „unſ' is uns man ſchappirt,[3]
Vör 'n beten[4] is hei weg uns lopen.“

7. En Mißverſtändniß.

Ick hewv en Fründ, en lütten, ollen,
De höllt[5] in allen Dingen dicht,
Dat Dichten blot, dat kunn hei nich recht hollen,
Un wenn hei 't mit dat Dichten kriggt,
Denn bruſ't hei äwer,[6] as wenn ſo 'n
Theeketel äwerkaken deiht,[7]
Bet Allens unner Water ſteiht. — —
Na, ick was mal mit deſen ollen Sweden[8]
In eine grot Geſellſchaft beden[9]
Bi minen Fründ, den riken Gaudsbeſitter,
Bekannt dörch ſine ſlichten Witze.
Dat Glück, dat wull, dat ick mit unſern Dichter
Bi 't Abenbrod tauſamen ſatt;[10]
Un wohrt[11] nich lang', dunn makt hei ſo 'n Geſichter,
As „Paß mal up, nu kümmt 'e wat!“[12]

---

[1]) Spitzbuben. [2]) alleſammt. [3]) echappirt, entwiſcht. [4]) vor Kurzem. [5]) hält. [6]) über. [7]) Theekeſſel überkocht. [8]) Schweden. [9]) gebeten. [10]) ſaß. [11]) währt. [12]) nun kommt da was.

Hei kek[1] ſo ſtiw 'rup nah den Bähn[2]
Un brummte Rimels[3] mang de Tähn[4]
Un tippte[5] mit de Fingern up den Diſch,
Drünk[6] ut Verſeihn ut ſines Nahwers[7] Glas,
Kolt würd ſin Brad'[8] un kolt ſin Fiſch;
Kort, Ein kunn ſeihn, dat hei in 't Dichten was.
Mit einmal äwer ſprung hei up, —
Hei hett en ſlicht behöllern Kopp,[9]
Un fürcht't, dat hei behacken blew,[10]
Wenn hei ſin Verſ' nich nedder ſchrew[11] —
Un lep heruter ut de Dör
Un rönnt dor buten[12] hen un her,
Un kakelt[13] 'rüm un hadd 't ſo hill,[14]
Grad as en Hauhn, wenn 't leggen will.
Taum Glücken ſüht de Stuwendirn[15]
Em dor herümmer patrullir'n;
Sei fröggt, wat em gefällig wir.
„Ach Gott doch, Kind, ſput Dich un mach,
Zeig mir doch ein beſonderes Gemach,
Und bring' ein Licht und auch Papier." —
Na, Guſte, na, de kriſcht tau Höcht[16]

---

[1]) guckte. [2]) Boden. [3]) Reime. [4]) zwiſchen den Zähnen. [5]) klopfte leiſe. [6]) trank. [7]) Nachbars. [8]) Braten. [9]) einen Kopf, der ſchlecht etwas behält, dem das Gedächtniß fehlt. [10]) ſtecken bliebe. [11]) nieder ſchriebe. [12]) draußen. [13]) gackert. [14]) eilig. [15]) *Stubenmagd.* [16]) kreiſcht auf.

Un deckt de Hand ſick äw'r 'e Ogen[1]
Un kickt verſchämt un lacht un ſeggt:
„Na, täuwen S' man,"[2] ick raup Sei Jochen."[3] —
Un Jochen kümmt un winkt den ollen Fründ!
„„Oh, kamen S' hir man mit entlang!""
Un bringt em dörch en langen Gang,
Un as ſei den'n tau En'n fünd,
Dunn ſlütt[4] hei up 'ne lütte Dör:
„Hir, Herr, hir ſetten S' ſick man her!"
Un drückt em in de Hand Poppir un Licht;
Weg was dunn ſin, tau En'n is min Gedicht.

8. De Korten.[5]

Baron von Sprudelwitz, de hängt[6]
Sick ſine gelen Hanſchen[7] an,
Un achter[8] em ſteiht ſin Jehann,
Dat hei den Pelz em äwer hängt.
„Abſcheulich," ſeggt de Herr Baron tau ſick,

---

[1]) über die Augen. [2]) warten Sie nur. [3]) rufe Ih Joachim. [4]) ſchließt. [5]) Karten. [6]) zwängt. [7]) gelben Ha *ſchuhe.* [8]) *hinter.*

„Abſcheulich heut preſſirt, auf gage!
Noblesse oblige! — Wie fürchterlich
Setzt heut mich dieſes Wort en rage!
Ja, wünſchte, wahrlich, ja, — auf taille —
Ich hörte heute zur canaille
Und braucht' Viſiten nicht zu ſchneiden
Und könnt Pepita ſehn, superbe!
Oh, grauſam Schickſal, bitter, herbe,
Wie häufſt Du auf mein armes Haupt die Leiden!
Doch halt mal, ja! So könnt' es paſſen:
Die Karten blos abgeben laſſen
An jeder Thür, und dann, und dann . . .!"
Un dreiht ſick üm[1] un ſeggt: „Johann,
Vorfahren! Chriſtoph, der ſoll warten!
Und Du die Karten — weißt Du? — Karten!"
„„Ja,"" ſeggt Johann, „„de weit ick,[2] Herr Baron,
Sei liggen linkſchen in dat Schapp.""[3] — —
„Ah bon! — Da iſt ja Chriſtoph ſchon! —
Nun, Chriſtoph, immer ſchlanken Trapp!
Und Du, Johann, nun raſch hinab!
Nicht lange fragen, ob zu Haus? —
Gleich wieder 'raus!
Giebſt immer blos 'ne Karte ab!"
So jagen ſei nu dörch Swerin[4]

---

[1]) dreht ſich um. [2]) weiß ich. [3]) links im Schranke.
[4]) *Schwerin.*

Un ward'n dor bald mit farig ſin.[1]
Jehann ſitt ümmer up den Schupp,[2]
Nu raſch herun, nu fix herup! —
Na, ein Beſäuk[3] de fehlt noch man,
Denn ſünd ſei dörch mit ehre Turen.[4]
De Herr Baron, de fröggt: „Johann!
Du haſt doch wohl 'ne Karte noch? —
„„Ja,““ ſeggt Jehann, „„Herr, Rutenburen.““[5]

9. De Jagdgeſchichten.

Drei olle Geſellen von Jägerort,
De ſeten[6] mal trulich tauſamen,
Un 't hett ok gor ſo lang' nich wohrt,
Sünd ſ' in 't Vertellen[7] kamen;

Sei ſeten tauſamen vör 't Abenlock,[8]
Vertellten ſick olle Geſchichten;
In 't Rühr,[9] dor ſtunn en Pöttken Krock,[10]
De Lippen mal antaufüchten.[11]

---

1) ſind bald damit fertig. 2) etwa: „auf dem Sprunge.“ 3) Beſuch. 4) Touren. 5) Carreaubube (Bauer). 6) ſaßen. 7) Erzählen. 8) Ofenloch. 9) Röhre, Ofencaſſe. 10) Töpfchen *Grog.* 11) *anzufeuchten.*

De Keinflamm ſchot bald up, bald dal[1]
Un ſmet[2] ſo 'ne flackernde Lichter
Un lücht[3] mit ehren roden Strahl
Herin in de griſen[4] Geſichter.

Dunn ſeggt de ein, oll Rahfaut was 't:
„Up Stun'ns[5] is 't niderträchtig;
En Jeder glöwt man,[6] wat em paßt,
Dat Anner is em verdächtig."

„„Ja,"" ſeggt oll Voß, „„nu glöwt mihr Kein;[7]
Wenn wi von Jagd berichten,
Denn ſtimmen ſ' all glik äwerein:[8]
Oh, wo! 'T ſünd Jagdgeſchichten!""

„Ja," ſeggt oll Rohd, „un Jeder deiht,
As wir'n dat luter Lägen;[9]
Un Jagdgeſchichten nennen ſei 't,
Wat wi mit Ogen ſegen."[10]

„„Taum Biſpill man,"" ſeggt Rahfaut, „„will man ſeggen,
Wenn ick 'ne wohr Geſchicht bericht,
Dor ward ſick Männigein dorwedder leggen[11]
Un ſegg'n: Dat is 'ne Jagdgeſchicht;
Un de Geſchicht is würklich wohr. —

---

[1]) die Kienflamme ſchoß bald auf, bald nieder. [2]) ſchmiß. [3]) leuchtete. [4]) grau, ergrauet. [5]) jetzt. [6]) glaubt nur. [7]) Keiner mehr. [8]) überein. [9]) lauter Lügen. [10]) mit Augen ſahen. [11]) *Mancher dawider* legen.

Ick hadd mal vör en halw Stig' Jahr[1]
En Häuhnerhund, was Pluto nennt[2] —
Na, Vadder Voß, Du best em kennt —
'Ne staatsche[3] Fahn, en beten bunt,
Doch schadt em nich, was en kaptalen[4] Hund,
Stammt noch von Dahlitz sine Raß.[5]
Mit den'n hadd 'ck mal en netten Spaß:
De Hund was hellsch[6] up 't Apportir'n,
Un ick un Dahlitz seten mal tausamen,
Dunn müßt taufällig grad de Stuwendirn[7]
Taum Füermaken 'rinner kamen;
Sei hadd 'ne Schüpp vull gläugnig Kahlen,[8]
Un de oll Schüpp was woll tau vull,
Genaug, wat Tügs dat föll hendalen.[9]
Na, min oll Vadder[10] Dahlitz schull[11]
Un seggt: „Bring' fix 'ne Tang'[12] herin!"
„„Ih ne,"" segg ick, „„lat sin! lat sin!
Min Pluto kann s' jo 'ranner halen.""
Un: „„Pluto! Hier! Da! Faß! Apport!"" —
De Hund ok glik d'rup in, un — kort! —
Hei apportirt uns all de Kahlen."" — —
„Je, Vadder," seggt oll Voß. — „„Je, Vadder,""
seggt oll Rohd. —

---

1) wörtlich: vor einer halben Stiege (zehn) d. h. vor einer Reihe von Jahren. 2) war — genannt. 3) stattliche. 4) capitaler. 5) Race. 6) höllisch, sehr. 7) Stubenmagd. 8) Schaufel voll glühender Kohlen. 9) etwas von dem Zeuge fiel herunter. 10) Gevatter. 11) schalt. 12) Zange.

„De Sak“ . . . . ſeggt Voß. — „„De Sak““ . . . .
ſeggt Rohd,
„„Min Glowen[1] is ſüs ok woll tämlich,[2]
Indeſſen doch . . . .““ — „Dat glöw Ji nich? —
Meint Ji, min Pluto wir ſo dämlich,[3]
As hei de Kahlen 'ranner brächt,
Dat hei dat Fü'r namm in de Snut?[4]
Hei böhrt tauirſt den Achterbein tau Höcht[5]
Un ded ſick irſt de Kahlen ut.“[6]
„„Ja, dat hett denn en annern Grund,““
Seggt Voß. — „Ja,“ ſeggt oll Rohd,
„Hei makt ſick irſt de Sak commod.
Ja, dat, dat glöw ick von den Hund.“

„„Ja, Vadder,““ ſeggt oll Förſter Rohd,
„„Wat wohr is, möt wohr bliwen,[7]
So 'n Hund ſin Klaukheit is ſo grot,
Dor kann Ein Bäuker von ſchriwen.““[8]

„Ja,“ ſeggt oll Voß, „dat is bekannt,
Weck[9] von de ollen Tölen,[10]
De deiht taum Minſchen blot de Hand
Un Sprak un Utſicht[11] fehlen.“

---

[1]) Glaube. [2]) ziemlich. [3]) dumm, einfältig. [4]) Schnauze. [5]) hob zuerſt den Hinterfuß auf. [6]) that, löſchte — aus. [7]) bleiben. [8]) davon kann man Bücher ſchreiben. [9]) Einige. [10]) vulgär für Hunde. [11]) Ausſehen.

Ick hadd mal vör en halw Stig' Johr[1]
En Häuhnerhund, was Pluto nennt[2] —
Na, Vadder Voß, Du heſt em kennt —
'Ne ſtaatſche[3] Fahn, en beten bunt,
Doch ſchadt em nich, was en kaptalen[4] Hund,
Stammt noch von Dahlitz ſine Raß.[5]
Mit den'n hadd 'ck mal en netten Spaß:
De Hund was hellſch[6] up 't Apportir'n,
Un ick un Dahlitz ſeten mal tauſamen,
Dunn müßt taufällig grad de Stuwendirn[7]
Taum Füermaken 'rinner kamen;
Sei hadd 'ne Schüpp vull gläugnig Kahlen,[8]
Un de oll Schüpp was woll tau vull,
Genaug, wat Tügs dat föll hendalen.[9]
Na, min oll Vadder[10] Dahlitz ſchull[11]
Un ſeggt: „Bring' fix 'ne Tang'[12] herin!"
„„Ih ne,"" ſegg ick, „„lat ſin! lat ſin!
Min Pluto kann ſ' jo 'ranner halen.""
Un: „„Pluto! Hier! Da! Faß! Apport!"" —
De Hund ok glik d'rup in, un — kort! —
Hei apportirt uns all de Kahlen."" — —
„Je, Vadder," ſeggt oll Voß. — „„Je, Vadder,""
ſeggt oll Rohd. —

---

1) wörtlich: vor einer halben Stiege (zehn) d. h. vor einer Reihe von Jahren. 2) war — genannt. 3) ſtattliche. 4) capitaler. 5) Race. 6) hölliſch, ſehr. 7) Stubenmagd. 8) Schaufel voll glühender Kohlen. 9) etwas von dem Zeuge fiel herunter. 10) Gevatter. 11) ſchalt. 12) Zange.

„De Sak“ . . . . ſeggt Voß. — „„De Sak““ . . . .
ſeggt Rohd,
„„Min Glowen[1] is ſüs ok woll tämlich,[2]
Indeſſen doch . . . .““ — „Dat glöw Ji nich? —
Meint Ji, min Pluto wir ſo dämlich,[3]
As hei de Kahlen 'ranner bröcht,
Dat hei dat Fü'r namm in de Snut?[4]
Hei böhrt tauirſt den Achterbein tau Höcht[5]
Un ded ſick irſt de Kahlen ut.“[6]
„„Ja, dat hett denn en annern Grund,““
Seggt Voß. — „Ja,“ ſeggt oll Rohd,
„Hei makt ſick irſt de Sak commod.
Ja, dat, dat glöw ick von den Hund.“

„„Ja, Vadder,““ ſeggt oll Förſter Rohd,
„„Wat wohr is, möt wohr bliwen,[7]
So 'n Hund ſin Klaukheit is ſo grot,
Dor kann Ein Bäuker von ſchriwen.““[8]

„Ja,“ ſeggt oll Voß, „dat is bekannt,
Weck[9] von de ollen Tölen,[10]
De deiht taum Minſchen blot de Hand
Un Sprak un Utſicht[11] fehlen.“

---

[1]) Glaube. [2]) ziemlich. [3]) dumm, einfältig. [4]) Schnauze. [5]) hob zuerſt den Hinterfuß auf. [6]) that, löſchte — aus. [7]) bleiben. [8]) davon kann man Bücher ſchreiben. [9]) Ewige. [10]) vulgär für Hunde. [11]) Ausſehen.

„„Ja,““ ſeggt oll Rohd un langt in 't Rühr,
„„Un dat ſ' den Krock nich mägen,[1]
Süs ſüll'n[2] wi ſ' nich von unſ' Kalür[3]
Tau unnerſcheiden dägen.““[4]

„Taum Biſpill man,“ ſeggt Voß, „ick hadd mal einen,
Güng as de annern up vir Beinen,
Doch ſatt dor woll wat anners in,
Denn wenn de Hund vör Häuhner ſtünn,[5]
Denn künn Ji ſegg'n: „Allong! Avang!“
Min Caro kihrt ſick gor nich dran,
Ji künnt em locken, künnt em fläuten,[6]
Ji künnt em ſlahn, Ji künnt em ſcheiten;
Hei dreiht ſick üm un kek Jug an,[7]
Schüdd't[8] mit den Kopp un ſwenkt de Fahn
Un blew[9] denn ſtiw un ſtramm beſtahn.[10]
Un üm den Hund müßt ick ſo hundsvöttſch kamen!
De Förſter Slang' hadd mal ſo 'n Semeriſten,[11]
Den'n hadd hei up de Jagd mitnamen;
Na, de oll dämlich Bengel müßt en
Vör 'n Voß[12] anſeihn un — denkt Jug! — ſchot[13]
Den Hund vör mine Ogen dod.“
„„Pfui, dat was jo entfahm!““[14] ſeggt Rohd. —

---

[1]) mögen. [2]) ſollten. [3]) couleur. [4]) taugen. [5]) vor (Reb-)Hühnern ſtand. [6]) flöten, pfeifen. [7]) guckte Euch an. [8]) ſchüttelte. [9]) blieb. [10]) ſtehen. [11]) Seminariſt, Hauslehrer. [12]) Fuchs. [13]) ſchoß. [14]) infam.

„Ja," ſeggt Rahfaut, „indeſſen mit dat Stahn,
Dat kannſt Du grad' nich wat Beſonders nenn'n." —
„„Jh, Badder, horch doch irſt an 't En'n![1]
Ick wull vertellen, wo 't mi ſülwen gahn.[2] —
De Hund was dod, un in de Häuhnertid[3]
Gah ick mit Slangen äw'r 'e Stoppel. —
Nu denkt Jug mal, wat dunn geſchüht! —
Wi wiren taufällig in de Preiſterkoppel,[4]
Mit einmal künn 'ck nich wider gahn,
Vör 'n Tüſtenfeld[5] blew ick beſtahn
Un kek dor in de Tüſten 'rin;
Oll Slang', de rep[6] — je ja! Ick ſtünn. —
„Kumm hir doch her!" — Je ja! Ick ſtünn!
Ick ſchüdd't den Kopp, ick kek em an,
Un hadd 'ck en Start[7] hatt, hadd 'ck en rögt,[8]
Na, Slang', de kamm nu nah mi 'ran,
Un — Hurrrr! — vör mi tau Höchten flög 't,[9]
Dunn was ick los, weg was de Bann!"
„„Je, Badder . . ."" ſeggt Rahfaut. — „Je, Badder . . ."
ſeggt oll Rohd,
„Min Glow is frilich tämlich grot,
Indeſſen doch — dat mit dat Bannen[10]
Woll nich up Stun'ns mihr glöwen kann en."[11] —

---

[1]) warte doch erſt das Ende ab. [2]) wie's mir ſelbſt ergangen. [3]) Hühnerzeit. [4]) Prieſterkoppel. [5]) Kartoffelfeld. [6]) rief. [7]) Schwanz. [8]) gerührt. [9]) flog es vor mir auf. [10]) Behexen. [11]) man.

„„Wirſt Du 't nich,““ ſeggt Rahſaut, „„ick ſäd: hei lüggt,[1]
Dit is denn woll ſo 'n Jagdgeſchicht.““ —
„Na, wenn 'ck Jug äwerſt ſeggen dauh,[2]
Wo 't mit de Sak gung richtig tau,
Denn ward Ji glöwen, wat ick ſpraken. —
Als Caro müßt ſo hundsvöttſch ſtarben,
Dunn let 'ck ſin Fell mi nahſten garben[3]
Un let dorut 'ne Weſt mi maken;
De hadd ick an; de Weſt, de ſtünn,
As ick wull in de Tüften 'rin:
De Weſt, de ſtünn jo vör de Häuhner,
Un ick ſtünn mit.
Na, glöw Ji dit?
Nu red mal Einer!“
„„Ja,““ ſeggt oll Rohd, „„ja, dat kann ſin,
Denn ſtünnſt nich Du, de Weſt, de ſtünn.““
„Caro'n ſin Fell!“ ſeggt Rahſaut. — „So?
Denn makſt nich Du, denn makt de Weſt tiboh![4]
Nu, dat[5] Du 't uns vertellt utführlich,
Nu is de Sak jo ganz natürlich.“

Sei redten d'räwer[6] nu hen un her;
Stats ſüs[7] von Dannen[8] un von Bäuken,[9]

---

[1]) lügt. [2]) ſage. [3]) gerben. [4]) tiboh machen, in der Jägerſprache für: geduckt ſtill ſtehen. [5]) daß, nachdem. [6]) darüber. [7]) ſonſt. [8]) Tannen. [9]) Buchen.

So redten ſ' jetzt von ungefähr
Von nicks as Bannen un Späuken.[1]

Oll Voß vertellt 'ne Späukgeſchicht,
Oll Rahſaut weit ſ' noch beter,
Oll Rohd ſtüt't ſin vergritzt[2] Geſicht,
Recht as en Spitzbauw let 'e,[3]

Un richt't ſick up un ſeggt tau en:[4]
„Will Jug en Stück vertellen,
Un wenn de Sak nich wohr is, denn
Sält Ji mi Lägner[5] ſchellen.

Den letzten Frühjohr vör drei Johren,
Dunn güng ick mal herin nah Wohren.[6]
Wull Pulver halen, min was all.
Bi Zennern kreg 'ck en denn ok ball,
Un as dat an tau düſtern[7] fung,
Namm ick min Flint un Taſch un gung.
Dat was ſo 'n richtig Sneppenweder,[8]
En beten gruſig[9] un nich kolt,
Un nich en lüttes Spirken[10] Wind.
Nu heww ick an de Mod' menleder,[11]

---

1) Spuken. 2) bedeutet faſt das Hochdeutſche „verſchmitzt", hat aber noch einen Beigeſchmack von „hämiſch". 3) ließ er, ſah er aus. 4) ſtatt „ehr" = ihnen. 5) Lügner. 6) Waren, mecklenb. Stadt. 7) dunkeln. 8) Schnepfenwetter. 9) ſchauerig. 10) Bischen (Fäschen). 11) mein Lebtage.

Ick hadd mal vör en halw Stig' Johr[1]
En Häuhnerhund, was Pluto nennt[2] —
Na, Vadder Voß, Du heſt em kennt —
'Ne ſtaatſche[3] Fahn, en beten bunt,
Doch ſchadt em nich, was en kaptalen[4] Hund,
Stammt noch von Dahlitz ſine Raß.[5]
Mit den'n hadd 'ck mal en netten Spaß:
De Hund was hellſch[6] up 't Apportir'n,
Un ick un Dahlitz ſeten mal tauſamen,
Dunn müßt taufällig grad de Stuwendirn[7]
Taum Füermaken 'rinner kamen;
Sei hadd 'ne Schüpp vull gläugnig Kahlen,[8]
Un de oll Schüpp was woll tau vull,
Genaug, wat Tügs dat föll hendalen.[9]
Na, min oll Vadder[10] Dahlitz ſchull[11]
Un ſeggt: „Bring' fix 'ne Tang'[12] herin!"
„„Ih ne,"" ſegg ick, „„lat ſin! lat ſin!
Min Pluto kann ſ' jo 'ranner halen.""
Un: „„Pluto! Hier! Da! Faß! Apport!"" —
De Hund ok glik d'rup in, un — kort! —
Hei apportirt uns all de Kahlen."" — —
„Je, Vadder," ſeggt oll Voß. — „„Je, Vadder,""
ſeggt oll Rohd. —

---

[1]) wörtlich: vor einer halben Stiege (zehn) d. h. vor einer Reihe von Jahren. [2]) war — genannt. [3]) ſtattliche. [4]) capitaler. [5]) Race. [6]) hölliſch, ſehr. [7]) Stubenmagd. [8]) Schaufel voll glühender Kohlen. [9]) etwas von dem Zeuge fiel herunter. [10]) *Gevatter.* [11]) ſchalt. [12]) Zange.

„De Sak“ . . . . ſeggt Voß. — „„De Sak““ . . . .
ſeggt Rohd,
„„Min Glowen[1] is ſüs ok woll tämlich,[2]
Indeſſen doch . . . .““ — „Dat glöw Ji nich? —
Meint Ji, min Pluto wir ſo dämlich,[3]
As hei de Kahlen 'ranner bröcht,
Dat hei dat Fü'r namm in de Snut?[4]
Hei böhrt tauirſt den Achterbein tau Höcht[5]
Un ded ſick irſt de Kahlen ut.“[6]
„„Ja, dat hett denn en annern Grund,““
Seggt Voß. — „Ja,“ ſeggt oll Rohd,
„Hei makt ſick irſt de Sak commod.
Ja, dat, dat glöw ick von den Hund.“

„„Ja, Vadder,““ ſeggt oll Förſter Rohd,
„„Wat wohr is, möt wohr bliwen,[7]
So 'n Hund ſin Klaukheit is ſo grot,
Dor kann Ein Bäuker von ſchriwen.““[8]

„Ja,“ ſeggt oll Voß, „dat is bekannt,
Weck[9] von de ollen Tölen,[10]
De deiht taum Minſchen blot de Hand
Un Sprak un Utſicht[11] fehlen.“

---

[1]) Glaube. [2]) ziemlich. [3]) dumm, einfältig. [4]) Schnauze. [5]) hob zuerſt den Hinterfuß auf. [6]) that, löſchte — aus. [7]) bleiben. [8]) davon kann man Bücher ſchreiben. [9]) Ewige. [10]) vulgär für Hunde. [11]) Ausſehen.

„„Ja,““ seggt oll Rohd un langt in 't Rühr,
„„Un dat s' den Krock nich mägen,[1]
Süs süll'n[2] wi s' nich von unſ' Kalür[3]
Tau unnerſcheiden dägen.““[4]

„Taum Biſpill man,“ seggt Voß, „ick hadd mal einen,
Güng as de annern up vir Beinen,
Doch satt dor woll wat anners in,
Denn wenn de Hund vör Häuhner stünn,[5]
Denn künn Ji segg'n: „Allong! Avang!“
Min Caro kihrt sick gor nich dran,
Ji künnt em locken, künnt em fläuten,[6]
Ji künnt em slahn, Ji künnt em scheiten;
Hei dreiht sick üm un kek Jug an,[7]
Schüdd't[8] mit den Kopp un swenkt de Fahn
Un blew[9] denn stiw un stramm beſtahn.[10]
Un üm den Hund müßt ick ſo hundsvöttſch kamen!
De Förſter Slang' hadd mal ſo 'n Semeriſten,[11]
Den'n hadd hei up de Jagd mitnamen;
Na, de oll dämlich Bengel müßt en
Vör 'n Voß[12] anſeihn un — denkt Jug! — ſchot[13]
Den Hund vör mine Ogen dod.“
„„Pfui, dat was jo entfahm!““[14] seggt Rohd. —

---

[1]) mögen. [2]) ſollten. [3]) couleur. [4]) taugen. [5]) vor (Reb-)Hühnern ſtand. [6]) flöten, pfeifen. [7]) guckte Euch an. [8]) ſchüttelte. [9]) blieb. [10]) ſtehen. [11]) Seminariſt, Hauslehrer. [12]) Fuchs. [13]) ſchoß. [14]) infam.

„Ja," ſeggt Rahſaut, „indeſſen mit dat Stahn,
Dat kannſt Du grad' nich wat Beſonders nenn'n." —
„„Jh, Vadder, horch doch irſt an 't En'n![1]
Ick wull vertellen, wo 't mi ſülwen gahn.[2] —
De Hund was dod, un in de Häuhnertid[3]
Gah ick mit Slangen äw'r 'e Stoppel. —
Nu denkt Jug mal, wat dunn geſchüht! —
Wi wiren taufällig in de Preiſterkoppel,[4]
Mit einmal künn 'ck nich wider gahn,
Vör 'n Tüſtenfeld[5] blew ick beſtahn
Un kek dor in de Tüſten 'rin;
Oll Slang', de rep[6] — je ja! Ick ſtünn. —
„Kumm hir doch her!" — Je ja! Ick ſtünn!
Ick ſchüdd't den Kopp, ick kek em an,
Un hadd 'ck en Start[7] hatt, hadd 'ck en rögt,[8]
Na, Slang', de kamm nu nah mi 'ran,
Un — Hurrrr! — vör mi tau Höchten flög 't,[9]
Dunn was ick los, weg was de Bann!"
„„Je, Vadder . . ."" ſeggt Rahſaut. — „Je, Vadder . . ."
ſeggt oll Rohd,
„Min Glow is frilich tämlich grot,
Indeſſen doch — dat mit dat Bannen[10]
Woll nich up Stun'ns mihr glöwen kann en."[11] —

---

[1]) warte doch erſt das Ende ab. [2]) wie's mir ſelbſt ergangen. [3]) Hühnerzeit. [4]) Prieſterkoppel. [5]) Kartoffelfeld. [6]) rief. [7]) Schwanz. [8]) gerührt. [9]) flog es vor mir auf. [10]) Behexen. [11]) man.

„„Wirſt Du 't nich,““ ſeggt Rahſaut, „„ick ſäd: hei lüggt,[1]
Dit is denn woll ſo 'n Jagdgeſchicht.““ —
„Na, wenn 'ck Jug äwerſt ſeggen dauh,[2]
Wo 't mit de Sak gung richtig tau,
Denn ward Ji glöwen, wat ick ſpraken. —
As Caro müßt ſo hundsvöttſch ſtarben,
Dunn let 'ck ſin Fell mi nahſten garben[3]
Un let dorut 'ne Weſt mi maken;
De hadd ick an; de Weſt, de ſtünn,
As ick wull in de Tüften 'rin:
De Weſt, de ſtünn jo vör de Häuhner,
Un ick ſtünn mit.
Na, glöw Ji dit?
Nu red mal Einer!“
„„Ja,““ ſeggt oll Rohd, „„ja, dat kann ſin,
Denn ſtünnſt nich Du, de Weſt, de ſtünn.““
„Caro'n ſin Fell!“ ſeggt Rahſaut. — „So?
Denn makſt nich Du, denn makt de Weſt tiboh![4]
Nu, dat[5] Du 't uns vertellt utführlich,
Nu is de Sak jo ganz natürlich.“

Sei redten d'räwer[6] nu hen un her;
Stats ſüs[7] von Dannen[8] un von Bäuken,[9]

---

[1]) lügt. [2]) ſage. [3]) gerben. [4]) tiboh machen, in der Jägerſprache für: geduckt ſtill ſtehen. [5]) daß, nachdem. [6]) darüber. [7]) ſonſt. [8]) Tannen. [9]) Buchen.

So redten ſ' jetzt von ungefähr
Von nicks as Bannen un Späuken.[1]
Oll Voß vertellt 'ne Späukgeſchicht,
Oll Rahfaut weit ſ' noch beter,
Oll Rohd ſtüt't ſin vergritzt[2] Geſicht,
Recht as en Spitzbauw let 'e,[3]
Un richt't ſick up un ſeggt tau en:[4]
„Will Jug en Stück vertellen,
Un wenn de Sak nich wohr is, denn
Sält Ji mi Lägner[5] ſchellen.

Den letzten Frühjohr vör drei Johren,
Dunn güng ick mal herin nah Wohren.[6]
Wull Pulver halen, min was all.
Bi Zennern kreg 'ck en denn ok ball,
Un as dat an tau düſtern[7] fung,
Namm ick min Flint un Taſch un gung.
Dat was ſo 'n richtig Sneppenweder,[8]
En beten gruſig[9] un nich kolt,
Un nich en lüttes Spirken[10] Wind.
Nu heww ick an de Mod' menleder,[11]

---

[1]) Spuken. [2]) bedeutet faſt das Hochdeutſche „verſchmitzt", hat aber noch einen Beigeſchmack von „hämiſch". [3]) ließ er, ſah er aus. [4]) ſtatt „ehr" = ihnen. [5]) Lügner. [6]) Waren, mecklenb. Stadt. [7]) dunkeln. [8]) Schnepfenwetter. [9]) ſchauerig. [10]) Bischen (Fäschen). [11]) mein Lebtage.

Dat wenn ick kam dörch Buſch un Holt,[1]
Gah 'ck nie nich[2] mit 'ne leddig[3] Flint.
Ditmal hadd 't noch en annern Grund:
Mi was dat kamen in de Kund,
Dat in Herrn von Aprillen ſin Revir
En wunnerſchönen Rehbuck ſtünn,
Un wenn 't ok in de Schontid wir,
Un wenn 't ok grad nich min ded ſin,[4]
'T kunn ok den Hals jo juſt nich koſten.
Na, min oll Flint, de ſtreute ſihr,
Ick nem denn nu en gaud Deil Poſten[5]
Un ok 'ne Handvull Numm'ro Null
Un lad 't oll Ding bet baben[6] vull,
Un ſtell mi in den Holt nu an.
Ick ſtah, bet 'ck nich mihr ſeihen kann,
Un ſmirk'[7] den Hund un will all gahn,
Mit einmal bruſ't dat dörch de Fichten,
De Dannen knacken, Telgen[8] ſlahn,[9]
Un dörch den Holt, dor flüggt en Lüchten,[10]
Dat was as Swewel[11] antauſeihn,
Hoch in de Luft, dor kraken Kreihn,[12]
Min Hund, de günſ't[13] un krüppt[14] mi mang[15] de Bein,

---

[1]) Holz, Gehölz. [2]) niemals. [3]) ledig, leer. [4]) nicht meiner war. [5]) grober Hagel. [6]) bis oben. [7]) der halbſchnalzende Ton, den man zum Locken der Hunde gebraucht. [8]) Aeſte, Zweige. [9]) ſchlagen. [10]) Leuchten. [11]) Schwefel. [12]) *krächzen* Krähen. [13]) winſelt. [14]) kriecht. [15]) zwiſchen.

De Stormwind packt mi von de Sid
Un ſmitt mi an 'ne olle Wid,[1]
Un in min Angſt, dor fat[2] ick ſ' üm.
„Gu 'n Abend," ſeggt 'ne knarig[3] Stimm.
„Holl Di man wiß,[4] Gevadder Rohd,
Holl Di an mi, denn deiht Di 't nicks." —
Ick kik tau Höcht, — en Kirl[5] nah nigſte[6] Mod',
In brunen Liwrock[7] un 'ne nankängſch Bür,[8]
Den'n hewv ick ſtats de Wid ümfat't.[9]
Na, ick verfir[10] mi denn un lat
Den Kirl nu los, as höll 'ck 'ne Adder,[11]
Un frag em denn: „Wo ſo ans: Vadder?[12]
Ick bün Großherzogliche Föſter."[13]
„„Dat weit ick woll,"" ſeggt hei, „„min Beſter,
Un einen rechten dägten[14] büſt.""" —
Na, as ick mi taum Gahen rüſt,
Dunn geiht de Zackermenter mit,
Un as hei nu ſo bi mi geiht,
Dunn ſeih ick, dat hei lahmen deiht,[15]
Un dat em hinnen up de Midd[16]
Von 't Liw[17] ſo 'n Bimmelbammel[18] ſitt.[19]
Na, mi würd ſnurrig denn tau Maud';

---

[1]) Weide. [2]) faſſe. [3]) knarrend. [4]) feſt. [5]) Kerl. [6]) neueſter. [7]) Leibrock. [8]) Hoſe von Nanking. [9]) umgefaßt. [10]) erſchrecke. [11]) als hielte ich eine Otter. [12]) wie ſo: Gevatter? [13]) Förſter. [14]) tüchtiger. [15]) hinkt. [16]) auf der Mitte. [17]) *vom Leibe.* [18]) baumelnder Gegenſtand. [19]) ſitzt.

Hei redt mit mi, un dat is gaud,
Ick antwurt em nich Swart noch Witt,
Na, endlich ſeggt hei: „Vadder Rohd,
Wat hängt Di dor ſo lang un grot
Den Puckel dal, wat is denn dat?“ —
Un wil mi dat nu ketteln ward,[1]
Segg ick: „„Dat is min Tobackspip.““
„Jh,“ ſeggt hei, „lat mi 'n beting ſmöken.“[2] —
„„Ja woll!““ un denk: Nu büſt du rip.[3] —
Na, hei ward nu den Flintenlop
Sick fluggs ok mang de Tähnen[4] ſteken,
Un ick bün denn ok nich tau ful[5]
Un treck den Drücker unnen af,
Un — Paff!
Fohrt em de ganze Schuß in 't Mul.
Süh ſo, denk ick, ſüh ſo! Nu liggt 'e.
Je ja! Je ja! Hei ſned[6] en por Geſichter,
Schüdd't ſick en beten hen un her
Un ſäd dunn blot:
„Scharpen Toback, Gevadder Rohd.“
Dunn wüßt ick, wer hei weſen ded.[7] — —
„„Na,““ fröggt oll Voß, „„wer was de Gaſt?““ –
„Muſch[8] Urian, de Düwel was 't.“ —

---

[1]) anfängt zu kitzeln. [2]) ein wenig (klein bischen) ſchmauchen. [3]) reif. [4]) zwiſchen die Zähne. [5]) zu faul. [6]) *ſchnitt.* [7]) *wer* er war. [8]) Monsieur.

Dunn ſtahn de beiden Annern up
Un ſchüdden mit den griſen Kopp:
„„Ne, Vadder, ne, Du lüggſt uns doch tau ſihr,
Ne, an den Düwel glöw wi nu nich mihr.““ —
„Dat glöw Ji nich?“ — „„Ne, Vadder Rohd!
Du lüggſt uns rein üm den Credit.
Vör Diſſen[1] was de Düwel Mod',
Nu lew wi[2] in 'ne anner Tid.““ —
„Je, unſ' Herr Paſter hett 't doch glöwt.“ —
„„Ja, Vadder, dat 's ok ſin Geſchäft,
De Mann, de ſall dor ok von lewen,
De kann dat ok un möt dat glöwen.““ —
Un nemen ſtill ehr Taſch un Flint:
„„Ne, Vadder, ne, dat is woll nicks.
De brune Kledrock un de nankängſch Büx
Un denn de Düwel! — Dat 's woll Wind.
Wer ſo wat ſeggen deiht, de lüggt;
Dit is 'ne richt'ge Jagdgeſchicht.““

[1]) vor Dieſem, in früherer Zeit. [2]) leben wir.

10. De Deckelweden.[1]

Herr Kreihenbom up Holtenhagen,
De röppt ſick Korl Smidten 'ran
Un ſeggt: „Korl, in de negſten Dagen,
Denn fang wi an tau decken an,
Weitſt Du woll nich kein Deckelweden?"
Korl was bekannt bi All un Jeden
As ſo 'ne Ort von Holtſcheni;[2]
Hei arbeit't woll, doch je nah dem
Bedrew[3] hei en Geſchäft dorbi
Mit Hakenkrümmel,[4] Ledderböm,[5]
Mit Bandſtöck[6] un mit Bohnenſchächt,[7]
Un würd'n in 'n Frühjohr Arwten leggt,[8]
Denn künn de Utſaat[9] nich gelingen,
Korl müßt de Arwtſtrük[10] dortau bringen. —
„„Je,"" ſeggt hei, „„Herr, von Deckelweden,
Dor is hir 'rüm nich vel tau reden,
Up Ehren Fell'n,[11] dor ſtahn jo kein."" —

---

[1]) Weidenſchößlinge, die zum Decken und Befeſtigen der Strohdächer gebraucht werden. [2]) Holzgenie. [3]) betrieb. [4]) ein krummes, ſtarkes Holz, der Haupttheil des eigentlichen mecklenburgiſchen Pfluginſtruments, des Hakens, gewöhnlich von Birkenholz. [5]) Leiterbäumen. [6]) Tonnenreifen. [7]) Bohnenſtangen. [8]) Erbſen gelegt. [9]) Ausſaat. [10]) Sträucher, zum *Beſtecken der* Gartenerbſen. [11]) auf Ihrem Felde.

„Dat weit ick," seggt Herr Kreihenbom,
„Doch heww ick nilich[1] fluggs weck[2] seihn
Tau Golchen, längs den Wischensom[3] —
Du weitst woll, bi den Oberföster —
Doch, Korl, hürst Du, ick segg dat man.[4] —
Wat gell'n uns frömde Weden an![5]
Ick gew för 't Dusend Di söß[6] Gröschen
Un 's Winters kannst Du bi mi döschen.[7]
Na, seih doch mal so 'n beten 'rüm." —
„„Je,"" seggt Korl Smidt, „„dat is woll slimm,""
Un geiht. Indeß den annern Morgen
Ward hei en dusend 'ran besorgen.
Na, schön! Herr Kreihenbom, de seggt:
„Nimm man Din Wedenbund un legg 't
Herinner in dat Wagenschur,[8]
Un hürst Du, Korl, dat 't Keiner süht!" —
So geiht dat nu 'ne ganze Tid.
All Morgens dröggt herin in 't Dur[9]
Unsʼ Korl en frisches Bund un stellt
Dat 'rinner in dat Wagenschur;
All Morgens kriggt hei ok sin Geld.
Nu is dat naug![10] Nu kän wi[11] decken,

---

[1]) neulich. [2]) deren viele. Fluggs wird nicht blos als Verstärkung bei Schnelligkeit, sondern auch bei der Menge gebraucht. [3]) Wiesensaum. [4]) ich sage das nur. [5]) was gehen (gelten) uns fremde Weiden an. [6]) sechs. [7]) dreschen. [8]) Wagenremise. [9]) Thor. [10]) genug. [11]) können wir.

Nu hewv'n wi Weden naug taum Binnen.
Je ja! Je ja! — In allen Ecken
Is blot ein einzigſt Bund tau finnen.
„Wo, Dunnerwetter! Na, is dit en
Entfahmten Streich! Na, raupt mal Korl Smidten!"
Na, Korl, de kümmt. „Wo ſünd de annern Bün'n?[1]
Dor is jo blot ein Bund tau finnen!"
„„Je, Herring,"[2] lacht Korl Smidt un ſeggt:
„„Dat Ein hewv 'ck ümmer wedder bröcht.[3]
Ob ick ſ' den Oberföſter nem[4]
Oder Sei, dat dücht mi ganz egal;
Denn ſtehlen müßt ick ſ' doch enmal,
Un dit was mi ſo ſchön bequem.""

11. Wer is kläuker.[5]

Wi hadden hir tau Lan'n[6] en Preiſter,
Dat was en ſihr olt ſnurrig[7] Mann,
Doch in ſin Predigt was hei Meiſter,

---

[1]) Bünde. [2]) dim. und Koſeform von „Herr". [3]) wieder gebracht. [4]) nahm. [5]) klüger. [6]) hier zu Lande. [7]) ein *(alter) ſehr ſonderbarer.*

Hei predigt ſo, dat Jedermann
Sick licht dorut vernehmen künn;
Un — wat ſin Text ok grad müggt ſin[1] —
Hei wüßt ſin Thema ſo tau dreihn,
Dat hei kam 'rinner in den Sadel,[2]
Von wo ut hei ſin leiw Gemein
Mit ſpitze Würd un driſten Tadel
So recht tau Water riden künn.[3] — —
Na, einmal würd ſin Text denn ſin,[4]
Wo unſ' Herr Chriſtus äwer 't Water führt,
Un wo de Storm den See uprührt.
Dit deilt hei ſick nu nüdlich in:[5]
De irſte Deil was: „Gott im Sturm,"
De tweite was: „Der Menſch im Sturm,"
De drüdd: „Der Menſch des Morgens nach dem Sturm."
So kamm hei denn up 't Brannwindrinken[6]
Un von den Brannwin up de Deiweri[7]
Un würd denn ſin Gemein — Verſtehſt mir? Wie? —
Gehürig mit den Tunpahl[8] winken:
Sei hadden em ſin Wiſch uthött,[9]
Un 't würd ehr utenanner ſet't,[10]
Dat nich allein des Nachts Inbreken[11]
Un heimlich Muſen[12] Stehlen wir;

---

[1]) ſein mochte. [2]) Sattel. [3]) zu Waſſer reiten konnte. [4]) war denn ſein Text. [5]) niedlich ein. [6]) Branntweintrinken. [7]) Dieberei. [8]) Zaunpfahl. [9]) Wieſe ausgehütet, abgeweidet. [10]) auseinandergeſetzt. [11]) Einbrechen. [12]) Mauſen.

„Nein, meine Freunde," würd hei ſpreken,[1]
„'S iſt Diebſtahl auch, wenn Einer mir
Die Wieſe, ohn' es zu vergüten,
Mit ſeinen Pferden läßt aushüten." —
Na, dat is gaud! De Predigt is nu ut,
De Lüd'[2] gahn ut de Kirch herut,
Un de Herr Paſter ſitt recht ſchön
In 'n Lehnſtaul in ſin Stuw', dunn kloppt dor wen.
„Herein!" — 'Rin kümmt de Schult[3] un ſäben[4] Buren:
„„Wi kamen tau den Herrn Paſturen,
De Predigt was uns doch tau hart. —
Na, red nu Du mal, Vadder Swart!"" —
„Ja, Herr Paſtur," ſeggt Swart, „Sei ſäden,[5]
Dat wi Ehr Wiſch uthäuden dehen.[6]
Dat 's nich an dem,[7] dat 's woll nich ſo. —
Na, nu red Du mal, Ramelow!"
„„Ja,"" ſeggt denn Ram'low, „„nich de Mähren,
De Gäuſ',[8] Herr Paſter, ſünd dat weſt;[9]
De Tun[10] is nich de allerbeſt,
Un de oll zackermentſchen Gäuſ' —
Na, nu red Du mal, Vadder Heyſ'!""
„Ja, Herr," ſeggt Heyſ', „dat ſünd de Gäuſ'!"
„„Dat ſünd de Gäuſ',"" ſegg'n ſ' alltauſamen,

---

[1]) fuhr er fort (zu ſprechen). [2]) die Leute. [3]) der Schulze. [4]) ſieben. [5]) Sie ſagten. [6]) Wieſe aushüteten. [7]) das iſt *nicht der Fall.* [8]) Gänſe. [9]) geweſen. [10]) Zaun.

„„De ſünd in Ehre Wiſch 'rin kamen,
De krupen allentwegen dör,[1]
Un, Herr, dor kän wi ok nich vör.““[2]
„Je,“ ſeggt de Paſter, „dat ſünd all ſo 'n Saken;
Indeſſen jetzt is nicks dorbi tau maken.“ —
De Buren ſegg'n „Adjüs!“ un gahn,
Doch buten[3] bliwen ſei beſtahn
Un ſtöten[4] ſick enanner an:
„„Hei 's ſüs ſo 'n ollen klauken[5] Mann,
Un lett ſick hüt doch ſo beluren!““[6]
„Ja, Kinnings,“[7] ſeggt de Schult, „wi Buren,
Wi ſünd denn doch en ganz Deil kläuker;[8]
Hei is woll klauk up ſine Bäuker,
Indeſſen doch . . . .“ — „„Ja,““ lacht oll Heyſ',
„„Hei glöwt wohrhaftig, 't ſünd de Gäuſ'!““ —
Den negſten[9] Sünndag ſtunn de Herr Paſtur
In ſinen ſwarten Rockelur[10]
Up ſine Kanzel wedder dor;
Doch was 't, as wenn em ſin Talor[11]
En beten dick un düllig[12] ſatt,
As hadd hei in den Buſſen wat!
Hüt kanzelt denn mal unſ' oll Paſter!

---

[1]) kriechen überall durch. [2]) dafür können wir auch nicht. [3]) draußen. [4]) ſtoßen. [5]) kluger. [6]) belauern, anführen. [7]) Kinderchen. [8]) ein gut Theil klüger. [9]) nächſten. [10]) roquelaure. [11]) Talar. [12]) vollſtändig, hier: bauſchig.

„Das Lügen," seggt hei, „ist ein Laster.
Wir strafen es mit Recht an Kindern
Und geben ihnen derb die Ruthe.
Was thun wir aber alten Sündern,
Die, überlegt, mit kaltem Blute
Uns in das Angesicht belügen?
Die könn'n die Ruthe nicht mehr kriegen,
Und Strafe muß doch sein! — In solchen Fällen
Muß man den Lügner an den Pranger stellen.
Schult," seggt hei, „Swart un Ramelow un Heyf'
Un denn Ji annern Bir, Ji sädt:
Von Pird' wir[1] in min Wisch kein Red';
Herr Paster, ne! — dat sünd unf' Gäuf'.
As freche Lägner staht Ji dor!"[2]
Un langt herin in den Tolor
Un halt wat 'rut un smitt taum Schreck
Von unf' veninschen[3] dummen Buren
Pird'appel[4] ehr an ehre langen Uhren;
„Ich frag' Euch, ist dies Gänsedreck?"
Un ward sin Bauk tausamen slahn[5]
Un ut de Kirch heruter gahn.
Un buten[6] up den Kirchhof stahn

---

[1]) von Pferden wäre. [2]) als freche Lügner steht Ihr da. [3]) von venenum, Gift, wird aber meist für „falsch, lügnerisch, heimtückisch" gebraucht. [4]) Pferdeäpfel. [5]) und schlägt sein *Buch zusammen.* [6]) draußen.

Tauſamen wedder unſ're Buren
Un kratzen ſick de langen Uhren
Un holl'n ſo 'n runnes Ding in Häu'n
Un dreihn un wen'n[1]
Un dauhn dat linkſch un rechtſch betrachten,
Bet Schultenvadder endlich ſeggt:
„„Hei is doch kläuker, as wi dachten!
Ja, de Herr Paſter, de hett Recht:
De Eier hett kein Gaus nich leggt.““[2]

12. De Klingenklöpper

Tau Grabow[3] giwwt 't 'ne Ort von Stuten,[4]
De warden „Klingenklöpper“ heiten.[5]
De Dinger ſünd nu twors von Weiten,[6]
Indeſſen von dat ſlichtſte Mehl,
Un för en Schilling giwwt dat vel,[7]
Dat heit, ick mein, dat gaww mal vel,[8]
Ick red noch von de frühern Tiden,
Nu will 't ok nich mihr wat bedüden;

---

[1]) wenden. [2]) hat keine Gans gelegt. [3]) Stadt in Mecklenburg. [4]) eine Art Semmel. [5]) genannt. [6]) zwar von Weizen. [7]) giebt es viele. [8]) es gab mal (ſehr) viele.

Nu waren 't[1] ok woll Backber'n[2] sin. —
Ut Muchow kamm mal Krischan Höpper
Nah Grabow 's Sünndagsmorgens 'rin;
Hei geiht herin nah Bäcker Lüchten:
„Oh, gewen S' mi en Klingenklöpper."
Leggt sinen Schilling hen un kriggt en.
Hei ett;[3] de ein, de düs't noch nich;[4]
Em hungert noch; hei föddert[5] sich
Noch ein so 'n Ding; leggt, wat hei kost,
Den Bäcker hen un sleiht[6] ok den'n tau Bost.[7]
Nu geiht hei denn, doch säuhlt hei, dat
Hei von de twei is noch nich satt,
Un geiht herin nah Bäcker Hagen,
Un as hei dor noch einen bi sick slagen,
Dunn säuhlt hei Rauh in sinen Magen. —
Hei geiht nu 'rut — Wer kümmt dor an?
Kik mal! Oll Binnern sin Jehann! —
„Gu'n Dag, Jehann!" — „„Gu'n Dag ok, Höpper!""
„Wo wist Du hen?" — „„Nah Bäcker Lüchten,
Un halen mi en Klingenklöpper.""
„Dortau rad'[8] ick Di nich, Jehann.
Entsahmte lütte Dinger kriggt en[9]
Bi den'n. Kumm hir nah Hagen 'ran.
Oll Hagen law ick all min Dag'.[10]

---

[1]) werden es. [2]) gebackene Birnen, d. h. Schund, Plunder. [3]) ißt. [4]) verschlägt noch nicht. [5]) fordert. [6]) schlägt. [7]) Brust. [8]) *rathe.* [9]) *man.* [10]) lobe ich alle meine Tage.

Bi Lüchten würd ick von twei nich ſatt,
Doch kreg ick Rauh glik in de Mag',[1]
As 'ck nahſt[2] bi Hagen einen att."[3]

13. De beiden Baden.[4]

As de Franzoſen bi uns wiren,
Dunn müßt 't in Tet'row[5] mal paſſiren,
Dat de wohllöblich Magiſtrat
En Breiw wull ſchicken nah Malchin[6]
An Hofrath Lüderſen; un Bad'[7]
Ded in gewöhnlichen Fällen
Oll Schauſter[8] Jehann Haken ſin.
De Kniper[9] ſall den Schauſter nu beſtellen.
„Je," ſeggt de Fru, „hei is nich in,[10]
Ward woll en beten nahwern[11] ſin,
Doch kümmt hei ſeker[12] mitdewil."[13] —
„„Je,"" ſeggt de Kniper, „„dit hett Il,[14]
Hei möt ſick ſpauden[15] un ſall denn
Glik nah Malchin nah Hofrath Lüderſen,""
Un geiht un ward en Annern halen.[16] —
Oll Haken kümmt tau Hus; ſin Fru, de ſeggt:

---

[1]) im Magen. [2]) nachher. [3]) aß. [4]) Boten. [5]) und [6]) kl. meckl. Städte. [7]) Bote. [8]) Schuſter. [9]) Polizeidiener. [10]) zu Hauſe. [11]) auf der Nachbarſchaft Beſuche machen. [12]) ſicher. [13]) mittlerweile, bald. [14]) Eile. [15]) ſputen. [16]) holt einen Andern.

„Nu mak Di fix man up de Sahlen,[1]
De Kniper, de was eben hir,
Sallſt nah Malchin, nah Hofrath Lüderſen.“ —
„„Na, hett hei keinen Breiw nich bröcht?““[2] —
„Ne, keinen Breiw un kein Poppir;
Hei ſäd man blot: Du ſüllſt dor hen.“ —
„„Ha, ha!““ ſeggt hei, „„ick weit Beſcheid;
Dit 's wedder ſo 'ne Heimlichkeit.
De Magiſtrat, de trugt[3] ſick nich,
Ut Furcht vör dat Franzoſentüg,
Wat Schriftlichs von ſick mit tau gewen,““
Un nimmt den Haut[4] un Stock un geiht. — —
Oll Hofrath Lüders, de ſitt eben
Mit drei franzöſiſche Offezir
Un ett,[5] dunn kümmt oll Haken 'rin:
„Gu'n Dag ok, Herr! — Ick bün nu hir.“ —
„„Na,““ ſeggt de Hofrath, „„dat 's mi leiw,[6]
Denn gewen S' mi man Ehren Breiw.““
„Je,“ ſeggt de Oll, un kickt verlegen,
„En Schriwen, Herr, heww ick nich kregen.“[7] —
Oll Hofrath Lüders was en pfiff'gen Racker.[8]
Entweder, denkt hei, hett de olle Stacker[9]

---

[1]) Sohlen. [2]) gebracht. [3]) getraut. [4]) Hut. [5]) ißt. [6]) das iſt mir lieb. [7]) gekriegt. [8]) ein Schimpfwort, eigentlich Schinder. [9]) Schwer zu überſetzen. Es liegt in dieſer Bezeichnung einer ältlichen Perſon der Nebenbegriff des ſtümperhaften Ganges, *des Abgebrauchten.*

Den Breiw verluren, oder ſüs
Giwwt[1] hei mi blot dat Schriwen nich,
Wil deſ' Geſellſchaft bi mi is. —
Na, hei parlirt denn nu, entſchuldigt ſich
Un geiht mit unſern Haken weg;
Un as ſei nu alleine ſünd,
Seggt hei: „Wo is de Breiw, oll Fründ?
Un wat Du ſeggen ſallſt, dat ſegg;
Hir ſünd w' allein, hir hürt uns kein Franzoſ'." —
„„En Breiw, Herr Hofrath, heww ick nich."" —
„Jh," ſeggt de Hofrath, „dat is doch curjos,
Na, denn ſegg mündlich, wat Du ſallſt."
„„Ok Mündlichs weit ick nicks, de Sak hadd Haſt;
De Kniper ſäd, ick ſüll hir 'räwer gahn,
Un dat, Herr Hofrath, heww ick dahn."" —
De Hofrath ſchüdd't[2] den Kopp un wunnert ſich;
„Doch holt mal," ſeggt hei, „ick heww grad
En Breiw an Dinen Magiſtrat,
Den'n nimm em mit. — Verlir ok nich!" —
Oll Haken geiht nah Tet'row t'rügg;
Doch knapp[3] is hei heruter[4] ut de Stadt,
Dunn kümmt ſin Vadder[5] Kräuger an,
Sihr ilig,[6] as hei ſeihen kann.
„„Wo willſt Du hen?"" — „Jck? — Nah Malchin

---

[1]) giebt. [2]) ſchüttelt. [3]) kaum. [4]) heraus. [5]) Gevatter. [6]) eilig.

Unſ' Kniper ded hüt bi mi ſin,[1]
Ick füll en Breiw nah Lüderſen hendrägen."[2] —
„„Jh, dat lat nu man unnerwegen,[3]
Dor brukſt nich hen,"" ſeggt Schauſter Haken,
„„Dat heſt Du nu nich nödig mihr,
Ick heww all[4] eben mit em ſpraken,"" —
Un halt den Breiw herut — „„ſin Antwurt is all hir!""

14. Wo dat woll taugeiht?

„Wat ſteihſt Du dor un kikſt Du dor
Un kleiſt[5] Di mit de Hand in 't Hor?"
Fröggt Jochen Burr Jehann Perdöhlen.
„„Je, Brauder!"" ſeggt Jehann, „„mi fehlen
An den verfluchten Torf an föftig Saden,[6]
So was dat giſtern grad, as ick
Oll Swarten ſinen af hemw laden.[7]
Dor fehlt an 't Duſend ok an föftig Stück.""
„Jh, dat kann jo doch woll paſſiren."
„„Jh, doran würd 'ck mi ok nich kihren,
Doch Brauder,"" ſeggt Jehann, „„ſüh, wat mi wunnert[8] —
Hei[9] fehlt juſt ümmer an dat letzte Hunnert.""

[1]) war heute bei mir. [2]) hintragen. [3]) das laſſe nun nur unterwegs. [4]) ſchon. [5]) kratzſt, klaubſt. [6]) fünfzig Soden. [7]) abgeladen habe. [8]) was mich wundert. [9]) er (der Torf).

15. En Beten anners.[1]

„Na, Jochen, ſegg, wo[2] is dat nu mit Di?
Kannſt mit den Leutnant Di nu all verdragen?“
„„Ih ja, dat geiht; dat Gräwſt,[3] dat is vörbi,
Doch alle Dag' des Morrens früh
Geww'n w' uns noch ümmer bi den Kragen,
Un ſlahn unſ' beid' de Jacken vull.““
„Du Dinen Herrn? Dat wir doch dull!
Wardſt em de Jack doch vull nich ſlagen?“
„„Un düchtig, Brauder, ſegg ick Di!
Doch ein lütt Unnerſcheid, de is dorbi:
Ick buller em de Jack man ut,[4]
Wenn hei nich drin is, wenn hei 'rut.
Doch min Herr Leutnant, de ſleiht tau,[5]
Wenn ick 'e[6] noch inſitten dauh.““

---

[1]) Ein Bischen anders. [2]) wie. [3]) Gröbſte, Schlimmſte.) ich klopfe ihm die Jacke nur aus; bullern wird namentlich n Verbindung mit Jacke ſtatt klopfen gebraucht, ſonſt heißt s poltern. [5]) der ſchlägt zu. [6]) da.

16. Wenn Einer deiht,[1] wat hei deiht, denn kann hei nich mihr dauhn,[2] as hei deiht.

„Na, Korl, wo[3] is Di dat denn gahn?“[4] —
„„Ih, Herr, dat gung jo doch noch so.““ —
„Na, heſt Di düchtig 'rümmer ſlahn!“ —
„„Ja, Herr, tauletzt bi Waterlo.““ —
„Dor heſt Di denn woll eklich fecht't?“ —
„„Ja, ümmer druf! as Blüchert ſeggt.““ —
„Wo was dat denn? Vertell[5] doch blos!“
„„Je, Herr, ick güng 'e ſtiw up los,[6]
Un as ick irſt ſo recht in Grimm,
Dunn haut ick rechtſch un linkſch herüm,
Un, Herr, den Einen haute ick — den Einen!
Den'n haut ick beide Beinen af.““ —
„De Beinen? — Wo? Woſo,[7] de Beinen?
Worüm haut'ſt em den Kopp nich 'raf?“ —
„„Je, Herr, de Kopp, de was all af.““[8]

17. Täuw,[9] Di will ick betahlen.

„Gu'n Morgen, Vadder![10] Segg mi doch mal,
Dor kümmt de Avkat[11] Beſendahl
Hüt morgen wedder[12] nah mi hen:

---

1) thut. 2) thun. 3) wie. 4) gegangen. 5) erzähle. 6) ich ging ſteif darauf los. 7) wie? wieſo? 8) der war ſchon ab 9) *warte.* 10) Gevatter. 11) Advocat. 12) wieder.

Bon jour! bon jour, mein lieber Schwenn!
Un kickt mi an ſo frech un ſtur[1]
Un ſet't ſick[2] denn taum Frühſtück dal.
Ick bed 't ſo vel bi mi all äwerleggen:
Wat meint de Kirl mit ſin „bon jour“?
Wat will hei mit „bon jour“ woll ſeggen?“
„„Du dumme Deuwel!““ ſeggt ſin Nahwer Glandt,
„„Bon jour, dat is Di nich bekannt? —
Dat is dat niderträchtigſt Wurt,
Wat Ein den Annern ſeggen kann.
Un Du ſteihſt dor un hürſt dat ruhig an
Un büttſt[3] em noch „Schön Dank“ in allen Gäuden[4]
Un lettſt Di von den Kirl dat beiden?““[5]
„Den Kirl, den'n ſall de Deuwel halen!“
Seggt Swenn. „Täuw, Di will ick betahlen!
Du kumm mi wedder, Du verfluchte Strick!
Ick hau Di mit de Fuſt[6] in 't G'nick! . . .“
„„Ne, Vadder, ne! Man jo kein Slägeri,
Un jo nich mit Avkaten, rad ick Di.
Ne! — wenn de Kirl mal wedder tau Di kümmt
Un ſick dat wedder 'ruter nimmt[7]
Un will Di mit „bon jour“ tractiren,
Denn kumm Du wedder em verquer,

---

[1]) groß, ſtattlich; daher wie hier: ſtolz, übermüthig. [2]) ſetzt ſich. [3]) bieteſt. [4]) in aller Güte. [5]) bieten. [6]) Fauſt. [7]) herausnimmt.

Un gor kein anner Wurt deihſt Du verliren,
Du ſeggſt tau em blot „serviteur!“
Un wider redſt Du nich en Happen,[1]
Denn hett hei ſinen richt'gen Tappen.““[2] —
„Na täuw!“ ſeggt Swenn, „Du Racker,[3] täuw! ick lur
Man blot jitzt up Din oll „bon jour“;
Kumm Du mi blot man wedder her,
Du niderträchtige, entfahmte serviteur!“ —
Den annern Morgen kümmt nu de Avkat —
Oll Swenn ſteiht äwerſt ok all p'rat: —
„Bon jour, bon jour! mein lieber Meiſter Schwenn.“
„„Bon jour, bon jour? Wat meint Hei denn?
Hei serviteur! — Ja kik mi an! —
Un noch mal serviteur! — Ja kumm man 'ran!
Ick heww Di lang' naug[4] in den Magen,
Nu kannſt Du gahn un mi verklagen!““

18. Jo nich wedder ſeggen.[5]

„Herr,“ ſeggt Korl Smitt tau Kopmann Buttermannen,
„Dat weit de Deuwel, hir in Wolgaſt kann en
Doch nahrens[6] gauden Hiring[7] krigen.“

---

[1]) Biſſen. [2]) Zapfen. In dieſer Redensart bedeutet es jedoch: ſein richtig Theil. [3]) Schimpfwort, eigentlich Schinder. [4]) genug. [5]) wieder ſagen, verrathen. [6]) nirgends. [7]) Hering.

„„Jh wo,““ ſeggt Buttermann, „„dat wir jo doch gefährlich!
En gauden Hiring frilich is man ſpärlich,
Indeſſen bruk ick in den Keller man tau ſtigen,
Denn kannſt 'ne Ort tau ſeihen krigen,
'Ne Ort! — Na, Korl, Du weißt Beſcheid! —
Jck ſegg Di, as en Nätkarn[1] ſäut,[2]
Un äwer 'n Puckel — na — ſo breit,
Jch ſag' Dich, Junge, as mein Daumen,
Un binnen nix as luter Flaumen.[3]
Deſ' Ort, de in den Laden ſteiht,
De is ſo ſo, de möt mit dörchpaſſiren,
De kann 'ck Di nich rekommandiren,
Wil dat ſei nich recht laken[4] deiht.““
De Kopmann geiht den Hiring 'rup tau halen; —
Doch Korlen is nich üm den Smack,[5]
Em is dat blot üm dat Betahlen;
Hei köfft[6] ahn Geld ſick alſo fix en Pack
Heruter ut de Tunn',[7] de in den Laden ſtünn,
Un ſteckt ſei in de Taſch herin. —
De Kopmann kümmt un bringt den Hiring mit. —
„Je,“ ſeggt Korl Smitt, „Herr Buttermann,
De Hiring ſüht mi doch ſo recht nich an,
De Hiring is en beten lütt,[8]

---

1) Nußkern. 2) ſüß. 3) inwendig nichts als lauter Flomen (Fett). 4) Lake (Salzbrühe) enthalten und ausſcheiden. 5) Geſchmack. 6) kauft. 7) heraus aus der Tonne. 8) ein bischen klein.

Indeſſen, wenn Sei 't mi verlöwen,[1]
Denn nem 'ck mi einen mit, blot üm tau pröwen.“[2]
„„Dat dauh Du, Korl, dat dauh Du man,
Un denn kumm wedder!““ ſeggt Herr Buttermann. —
Un Korl, de geiht! Knapp is hei ut de Dör,
Dunn krüppt[3] 'ne olle Fru hervör:
„Herr Buttermann, ick kann dat nich verſwigen,
As Sei in 'n Keller deden 'runner ſtigen,[4]
Dunn langt de Spitzbauw[5] in de Tunn' herin,
Un namm, ſo vel bei faten[6] künn,
Un dormit in de Taſch herin.
En gaudes Dutzend namm hei ſekerlich.[7]
Ick bidd Sei, Herr, verraden S' mi ok nich.
Segg'n Sei 't em jo bileiw[8] nich wedder!“ —
„„Jh, wo! kein Angſt!““ ſeggt Buttermann
Un löppt herut, ob hei 'n noch ſeihen kann: —
Dor geiht hei noch de Strat hennedder![9]
„„Du, Korl! — Korl Smitt! — oh, hür' doch mal! —
Blot up en Wurt!““ — Korl kümmt de Strat hendal.
„„Jh, kumm doch 'rinner in den Laden!
Ick wull Di blot doch mal eins fragen:
Segg, kannſt Du morgen nich en Faden[10]
Blank Bäukenholt[11] intwei[12] mi ſlagen?““ —

---

[1]) erlauben. [2]) probiren. [3]) kriecht [4]) herunter ſtiegen. [5]) Spitzbube. [6]) faſſen. [7]) ſicherlich. [8]) bei Leibe. [9]) hinunter. [10]) *Klafter.* [11]) Buchenſtammholz. [12]) entzwei.

„Dat künn ick ſacht,[1] Herr Buttermann.“ —
Un Buttermann, de fött[2] em an,
Halt em den Hiring ut de Taſch herut:
„„Carnallje Du, Spitzbauwenbrut!
Ut wecke Tunn'[3] nammſt Du den Hiring 'rut?
Glik packſt den Hiring wedder 'rin! —
Na, ward dat wat?[4] Nu ſpaud[5] Di! Swinn![6]
Süs kam 'ck Di hir noch up dat Ledder!““[7] —
Korl packt den Hiring in, ſo as hei legen,
Un kümmt tautrulich[8] nah den Kopmann 'ran:
„Nu ſegg'n Sei doch ok nicks, Herr Buttermann?“ —
„„Jh, wo ward ick! Ick ſegg nicks wedder!““
Un ſchwabb! — un — ſchwabb! — kriggt Korl eins
an den Hals heran:
„„Na, Korl, Du ſeggſt doch ok nicks wedder?““
„Jh, wo ward ick, Herr Buttermann!“

19. Snider-Vegnäugen.[9]

Vor was mal eins en lütten Mann,
Hadd Hoſen an,
Hadd kunterbunte[10] Hoſen an.

---

[1]) Das könnte ich wohl, recht gut. [2]) faßt. [3]) aus welcher Tonne. [4]) wird's bald? [5]) ſpute. [6]) geſchwind. [7]) Leder. [8]) *zutraulich.* [9]) *Schneider-Genügſamkeit.* [10]) ſehr bunte.

En fipprig[1] Röckſchen un ſo wider,
Un was von Profeßſchon en Snider,
Un ſporſam was hei hellſchen.[2]

De ſeggt tau ſinen Jungen: „Hal
Uns doch enmal
Den Hiringsſchwanz von 'n Bähn hendal,[3]
För mi en Finzel,[4] Di en Finzel
Un mine Fru hal ok en Finzel,
Un 'n Finzel, den'n lat liggen."

De drei, de ſitten üm den Diſch;
De Jung' will friſch
Inhauen up ſin Finzel Fiſch,
Dunn ritt[5] de Meiſter mit de Gabel
De Hälft em weg vör ſinen Snabel:
„'T künn up de Nacht Di ſchaden!

Du frettſt Di ganz ut Rick un Schick,[6]
Du wardſt tau dick." —
Fru Meiſtern nimmt dat anner Stück:
„„Du frettſt Di noch ut Rand un Band,
Bringſt Hungersnoth noch in dat Land,
Wi will'n kein Fettſwin[7] mäſten.""

---

[1]) läßt ſich nur umſchreiben. „En fipprige Kirl" iſt ein Menſch von unangenehm tändelnder, hüpfender Beweglichkeit; „en fipprige Rock" iſt ein ſolcher, der dieſe Beweglichkeit zuläßt und begünſtigt. [2]) hölliſch, nur zur Verſtärkung. [3]) vom Boden herunter. [4]) Schnitzel. [5]) reißt. [6]) Du frißt Dich zu nichte (*aus der Form, etwa*: aus Rand und Band). [7]) Fettſchwein.

De Jung' ſteiht trurig up un ſchüwwt[1]
Mit eine Tüft[2]
Nah 'n Bähn herup un ſitt un riwwt[3]
An 't Schapp,[4] wo noch de Finzel ſteiht,
Mit ſine Tüft: „Wer weit?[5] Wer weit?
Sei künn doch dornah ſmecken."

20. Man nich verkopſlagen.[6]

Tau Kopmann Schulten tau Swerin
Kümmt mal 'ne olle Fru herin,
Witt bomwull'n Halflin'n[7] ſall dat ſin.
„Ganz woll," ſeggt Schult, „un denn wo vel?"
„„Oh,"" ſeggt de Ollſch,[8] „„man blot 'ne Ehl.""[9]
„Na," ſeggt denn Schult, „wil Du dat büſt;
Ick heww taufällig hir noch jüſt
En lütten Reſt von annerthalwen,[10]
Den'n will 'ck Di för vir Schilling laten."[11] —
„„Ne,"" ſeggt de Ollſch, „„dat is tau vel;
Ick heww för eine ganze Ehl

---

[1]) ſchiebt. [2]) Kartoffel. [3]) ſitzt und reibt. [4]) Schrank. [5]) Wer weiß? [6]) Nur keinen ſchlechten Kauf thun. [7]) weiß baumwollenes Halbleinen (Shirting). [8]) Alte. [9]) Elle. [10]) anderthalb. [11]) laſſen.

Bi unſern nigen[1] Kopmann Platen
Fiw[2] Schilling gewen."" — „Je," ſeggt denn Schult,
„Wat ſei denn grot noch anners wull,
Hei wull de annerthalwen Ehl
Ehr jo gor för vir Schilling laten."
„„Ne,"" ſeggt de Ollſch, „„dat 's äwerdrewen,[3]
Dat 's för dat Tüg[4] doch vel tau vel!
Mihr as drei Schilling kann 'ck nich gewen.""

21. Dat ſmeckt dor äwerſt ok nah![5]

De Paſter Säger tau Salaten,
De müßt ſin Holt mal führen laten.[6]
De Burknechts hadden 't ſüs em führt,
Un hadden ſ' 't 'ran, kreg Jedwerein[7]
En Sluck[8] un Botterbrod, as ſick dat hürt.
Na, einmal äwer müßt dat ſcheihn,[9]
Dat Einer von de Knechts würd krank,
Un Vader, de müßt ſülwſt mit mang,[10]
Oll Brand müßt mit tau Holt carjolen.[11]
„Na," denkt de Paſter, „wenn er ſelber fährt,

---

[1]) neuen. [2]) fünf. [3]) übertrieben. [4]) Zeug. [5]) Das ſchmeckt aber auch darnach. [6]) fahren laſſen. [7]) Jeder. [8]) Schluck Schnaps. [9]) geſchehen. [10]) ſelbſt mit dazwiſchen. [11]) karren, *fahren.*

Dann muß ich wohl was Beſſeres holen;
So 'n Bauer hat en guten Ranzen,
Wo tüchtig was hinein gehört."
Un em föllt in, dat hei en ganzen
Limburger Keſ' in 'n Keller hett;
De würd nu vör den Buren ſet't,[1]
Un Botter, Brod un Sluck dortau.
De Bur, de ett in gaude Rauh,
Un nimmt en Drüddel von den Keſ'
„Na, Herr Paſtur, ſo 'n Keſ', as deſ'
So maſig[2] un dorbi ſo fett,
Dat is, as wenn Ein Botter ett;
Un 'n würkliches Vergnäugen is 't!" —
De Paſter fröggt, ob hei ok wüßt,
Dat dat Limburger weſen ded.[3]
„Ja," ſeggt oll Brand, „dor et ick em ok vör."[4]
Un deilt ſick dat, wat vör em ſtünn,[5]
Noch richtig in twei Drüddel in
Un führt dat ein ſick tau Gemäud.[6]
„Ja," ſeggt hei, „as en Nätkarn ſäut![7]
So 'n Keſ', den'n et ick gor tau girn!"
De Paſter kickt ſo langs de Näſ':[8]
„Zwei Drittel von dem ſchönen Käſ'!"

---

[1]) geſetzt. [2]) durchgelegen. [3]) wäre. [4]) dafür eſſe ich ihn auch. [5]) was vor ihm ſtand. [6]) zu Gemüth. [7]) ſüß wie ein Nußkern. [8]) die Naſe entlang.

Un fängt verluren[1] an, ſo ganz von firn,
Dat 't man ganz lege[2] Tiden wir'n,
Hei wüßt nich in un ut tau kamen,
Sin Weiten, de leg[3] alltauſamen,
Den Klewer[4] würd'n de Müſ' vertehren.
De ein von ſine beiden Mähren,
De müßt ſick letzt[5] in 'n Dik verſöpen;[6]
Na, Botter müßt hei ſülwen köpen,
Twei von ſin Sägen[7] hadden 't Für,[8]
Un all ſin Kurn hadd Brand un Roſt,
Un Allens würd ſo gruglich dür:[9]
„„Denn, denk Er mal, der Käſe da,
Hat ſechszehn Schilling mich gekoſt't.““ —
„Ick glöw 't,“ ſeggt Brand, „Herr Paſter, ja!
Indeſſen ſmeckt hei dor ok nah,“
Beſinnt ſick keinen Ogenblick
Un langt ſick noch dat letzte Stück
Nah 'n Teller 'rup. — De Paſter, ganz verdutzt,
De ſteiht un kickt den Buren an,
Wo hei den ganzen Keſ' verputzt:
„„Mein Gott, mein lieber Brand, wie kann
Er mir den ganzen Käſ' auffreſſen?““

---

1) verloren, verſtohlen, lauernd. 2) ſchlechte. 3) läge (habe ſich gelagert). 4) Klee. 5) letzthin, jüngſt. 6) im Teich erſäuft. 7) Säuen. 8) Feuer, Rothlauf. 9) gräulich *theuer.*

„Je, ſegg'n S' dat blot man mal! Indeſſen
Man keine Ümſtän'n, Herr Paſtur!
Ne, bliwen S' hir! Ne, gahn S' nich 'rut!
Ick heww dor naug[1] an," ſeggt de Bur,
„Un kam dor juſtement mit ut."

22. Woran Einer einen pommerſchen Buren kennen kann.

„Ne, Mutter," ſeggt Hans Dämelklas,
De Schultenvader[2] tau Swenſin,
„Ne, morgen reiſ' ick nah Berlin;
Jehann möt von Soldaten fri,
Hei is en halwes Johr all bi,
Nu möt hei dormit fahrig ſin,
Mi dücht,[3] nu is dat naug nah diſſen;[4]
Ick kann em in de Auſt[5] nich miſſen,[6]
Dat Volk[7] is knapp in deſen Sommer." — —
Na, dat is gaud; unſ' olle Pommer,
De reiſ't nu würklich nah Berlin
Un fröggt ſick nah den Gaſtwirth Klähn,

---

1) genug. 2) d. h. der Schulze. 3) däucht. 4) genug *nachgerade.* 5) *Ernte.* 6) entbehren. 7) die Leute, Arbeiter.

Un fängt verluren[1] an, ſo ganz von firn,
Dat 't man ganz lege[2] Tiden wir'n,
Hei wüßt nich in un ut tau kamen,
Sin Weiten, de leg[3] alltauſamen,
Den Klewer[4] würd'n de Müſ' vertehren.
De ein von ſine beiden Mähren,
De müßt ſick letzt[5] in 'n Dik verſöpen;[6]
Na, Botter müßt hei fülwen köpen,
Twei von ſin Sägen[7] hadden 't Für,[8]
Un all ſin Kurn hadd Brand un Roſt,
Un Allens würd ſo gruglich dür:[9]
„„Denn, denk Er mal, der Käſe da,
Hat ſechszehn Schilling mich gekoſt't.““ —
„Ick glöw 't,“ ſeggt Brand, „Herr Paſter, ja!
Indeſſen ſmeckt hei dor ok nah,“
Beſinnt ſick keinen Ogenblick
Un langt ſick noch dat letzte Stück
Nah 'n Teller 'rup. — De Paſter, ganz verdutzt,
De ſteiht un kickt den Buren an,
Wo hei den ganzen Keſ' verputzt:
„„Mein Gott, mein lieber Brand, wie kann
Er mir den ganzen Käſ' auffreſſen?““

---

[1]) verloren, verſtohlen, lauernd. [2]) ſchlechte. [3]) läge (habe ſich gelagert). [4]) Klee. [5]) letzthin, jüngſt. [6]) im Teich erſäufen. [7]) Säuen. [8]) Feuer, Rothlauf. [9]) gräulich *theuer.*

„Je, ſegg'n S' dat blot man mal! Indeſſen
Man keine Ümſtän'n, Herr Paſtur!
Ne, bliwen S' hir! Ne, gahn S' nich 'rut!
Ick heww dor naug[1] an," ſeggt de Bur,
„Un kam dor juſtement mit ut."

22. Woran Einer einen pommerſchen Buren kennen kann.

„Ne, Mutter," ſeggt Hans Dämelklas,
De Schultenvader[2] tau Swenſin,
„Ne, morgen reiſ' ick nah Berlin;
Jehann möt von Soldaten fri,
Hei is en halwes Johr all bi,
Nu möt hei dormit fahrig ſin,
Mi dücht,[3] nu is dat naug nah diſſen;[4]
Ick kann em in de Auſt[5] nich miſſen,[6]
Dat Volk[7] is knapp in deſen Sommer." — —
Na, dat is gaud; unſ' olle Pommer,
De reiſ't nu würklich nah Berlin
Un fröggt ſick nah den Gaſtwirth Klähn,

---

[1]) genug. [2]) d. h. der Schulze. [3]) däucht. [4]) genug nachgerade. [5]) Ernte. [6]) entbehren. [7]) die Leute, Arbeiter.

Dat ward ſo 'n Ort von Mutter-Sweſter-Dochter-Sähn,
So 'n Ort von Vedder ward dat ſin. —
„„Süh dor![1] Süh dor! — Gu'n Dag ok, Hans!““ —
„Gu'n Dag ok, Fritz! — Du weit'ſt,[2] Jehann
De ſteiht hir bi de Kaiſer Franz,
Un dorüm ſprek ick bi Di an,
Kannſt Du mi hir de Weg' nich wiſen?
Wo is de Slüngel lostauiſen?“[3] —
„„Je, Hans, dat is 'ne ſlicht Geſchicht.
Em lostauiſen, is nich licht;
Indeſſen — täuw![4] Dor föllt mi in,
Gah man nah deſe Stuw' herin,
Dor ſitt en Kirl, den'n möſt Du ok noch kennen,
En Landsmann is 't; tau Franſ'borg wir 'e[5]
Un let ſick Actuworjus[6] nennen,
Weck[7] ſeggen frilich, hei 's en Snider;[8]
Doch dat 's nich wohr, hei hett ſtudirt,
Is hellſchen[9] ſtark in Schriweri,[10]
Wenn de för Di 'ne Schriwwt utführt,
Denn is Jehann ſo gaud as fri.““
Hans Dämelklas geiht tau den Mann,
Bringt ſin Gewarw[11] ok richtig an,
Un de ſtudirte Herr, de fröggt

---

1) ſieh da! 2) weißt. 3) loszueiſen. 4) warte. 5) war er. 6) Actuarius. 7) welche, einige. 8) Schneider. 9) hölliſch, ſehr. 10) *Schreiberei.* 11) Gewerbe.

„Nach dies un das un noch nach was"
Un seggt tauletzt: „Herr Dämelklas,
For mich is dies en bloßer Spaß;
Denn unser jetz'ger Kriegsminister,
Der nu das Ganze cummandirt,
Der hat mit mich in Gripswold[1] mal studirt,
Und ein fideler Knochen ist er;
Und war mal Pommernsenior,
Und ich, ich sag' Euch gut davor,
Er wird den Jungen gehen lassen.
Ich will nur gleich die Schrift abfassen."
Un set't sick dal un schriwwt en Breiw.
Un as hei dormit fahrig was,
Dunn seggt hei: „Je, Herr Dämelklas,
Das Sprüchwort sagt: „for was is was,"
Wenn uns die Sache glücken soll,
Denn müß'n wir woll
Der Excellenz von Kriegsminister
So 'n gäng' un gäwes Drinkgeld senden,
Denn hellisch auf die Groschen ist er." —
„„Wo vel denn woll?""
Fröggt em de Oll,
„„Fiw Daler[2] müggt ick woll anwennen."" —
„Dat langt ok,"[3] seggt de Herr Avkat. —

---

[1]) Greifswald. [2]) fünf Thaler. [3]) das reicht auch.

Fiw Daler warden in de Daht[1]
Nu in den Breiw herinner packt
Un mit fiw Sigeln ſchön belackt.
„Un ick," ſeggt de Avkat,[2] „ick will
Den Breiw hüt Abend noch beſorgen.
Denn wenn 't gaud Weder[3] warden ſüll,
Hett hei mi ſeggt, denn reiſ't hei morgen
In Krigsgeſchäften äwer Land."
So was de Sak denn nu bewandt;[4]
Un Hans, de fröggt den Herrn Avkaten,
Wat hei woll kreg för 't Breiwaffaten,[5]
Un wat woll ſine Koſten ſünd.
„Nicks," ſeggt de Herr Avkat, hei wir en Minſchenfründ.
Indeſſen lett hei ſick doch marken,
Dat hei tauglik ok einen ſtarken
Fründ von den ſpan'ſchen Bittern wir,
Paßlich[6] gemengt mit Kirſchlakür.[7]
De Bur, de lett denn wecken[8] kamen,
Doch durt 't nich lang', dunn ſackt[9] de Minſchenfründ
Up ſinen Staul ganz lütt tauſamen
Un ſlöppt[10] ſo ſacht, as en unmünnig Kind.
Hans lett em denn tau Bedd nu bringen,
Dunn föllt em in: vör allen Dingen

---

[1]) in der That. [2]) Advocat. [3]) Wetter. [4]) in Richtigkeit. [5]) Briefſchreiben (=abfaſſen). [6]) paſſend. [7]) Kirſchliqueur. [8]) *welchen.* [9]) *ſinkt.* [10]) ſchläft.

Möt hei jo noch den Breiw beſorgen,
De Krigsminiſter reiſ't jo morgen. —
Na, dat ſchüht[1] ok. — — — De Krigsminiſter,
Den Kopp ganz vull Kanonenſorgen,
Vull Achſelknöp un Paspallirung
Un Condewiten[2]liſtenführung,
De ſitt un kratzt ſick ſinen Kopp
Un ſitt un kratzt un kratzt, as ob
Sin Hauptgeſchäft dat weſen ded,[3]
Dat för dat ganze Militör
Den Kopp hüt morgen kratzen müßt 'e;
So kratzt ſick de Herr Krigsminiſter.
Dunn bringt em ſine Ordonnanz
Den Dalerbreiw von unſern Hans.
„Was tauſend! Was? Fünf Thaler mir?"
Hei meint, dat dat en Irrthum wir,
Denn Lüd, de ſpelen mit Kanonen,
De reken blot man nah Millionen.
Doch ne! — Fiw Daler preußſchen C'rant,
De fallen richtig in ſin Hand,
As hei de Sigel apen breckt.[4]
Un as den Breiw hei 'ruter treckt,[5]
Dunn leſt hei denn:

---

[1]) *geſchieht.* [2]) Conduiten. [3]) wäre. [4]) aufbricht. [5]) zieht.

„Fideles altes Haus!
Denkst Du noch an den Abschiedsschmaus,
Bei welchem Du auf blanke Burschenwehr
Mir Freundschaft schwurst für's Philister,
Weil ich auf der Mensur, wo Du gekniffen,
Als Secundant Dir Quarten abgegriffen?
Damals schloß'st Du Dein Herz mir offen:
Selbst Deine Liebe zu des Kneipwirths Töchterlein
Gestandst Du frei und freudig ein,
Denn Du warst en canon besoffen. —
Willst Du nun, alter jovialer Knochen,
Mir halten, was Du einst versprochen,
So mache mir den saufidelen Spaß
Und gieb den Sohn des Bauern Dämelklas —
Im Kaiser Franz, die vierte Compagnei —
Noch heute vom Soldaten frei.
Zu Dienst und Gegendienst bereit
Für Zeit und alle Ewigkeit,
Dein
. . . . . .“

Nu kamm en Nam', den Keiner lesen kunn,
Un wider dal[1] as Nahschriwwt stunn:
„Des Kneipwirths Lotte hab' ich jüngst gesehn
Und einen Kuß auf ihren Mund gedrückt,
Sie denkt an Dich und grüßt Dich schön. —

---

1) *weiter unten.*

Beifolgend Geld der Bauer ſchickt.
Mach Dir 's dafür mal recht fidel!
Und nun leb wohl, Du alt, bemoos't Kamehl!" —
De Krigsminiſter ſteiht un kickt,
As wenn ſin Bumben un Granaten
De Düwel[1] all hadd platzen laten,
Un 't ſummten em de Stücken üm de Uhren.
Na, endlich ſchot hei ſülwen[2] los,
Un hellſchen an tau towen[3] fung 'e:
„Spitzbubenbrief! Betrügerei!
Wart'! Hab' ich Dich, Canaille, blos!
Wart'! Wart'! Ich faſſe Dich, Hallunke!"
Hei denkt nu an de Polezei,
Doch ne! — De nich! — Denn 't föllt em in,
Dat de in jeden Quark herin
Ehr leiwen[4] Kukukseier leggt:
„Nein, dies krieg ich allein zurecht!"
Un röppt nu 'ruter: „Ordonnanz! —
Beim Regiment des Kaiſers Franz
Steht ein Gemeiner, vierte Compagnie,
Der ſoll ſogleich, lebendig oder todt,
Auf mein beſonderes Gebot
Erſcheinen hie.
Und Ordonnanz! Halt! Ich vergaß, —
Der Kerl, der heißet Dämelklas." —

---

[1]) Teufel. [2]) ſchoß er ſelbſt. [3]) toben. [4]) ihre lieben.

De Mann, de geiht un finnt Jehannen
Un ſlept[1] em ok ſoglik von dannen
Un ward em denn nu hellſchen ängſten,
Sin Lewen[2] hadd woll wohrt[3] am längſten;
Denn de Miniſter towt in 't Timmer[4]
Up eine gruglich Ort[5] herümmer. —
Jehann kümmt bi 'n Miniſter 'rin
So angſt, as Einer warden künn.
De Krigsherr fohrt nu up em in:
„Wo is Din Vader?" — Hei was ok en Pommer. —
„„Je,"" ſeggt Jehann, „„verleden[6] Sommer,
Dunn was hei jo noch tau Swenſin,
Sörredem[7] heww ick nicks von em hürt."" —
„Ne," ſeggt de Herr, „hei 's tau Berlin
Un hett hir ſchöne Stück upführt,
Wo kihrt de Oll hir denn woll an?"
„„Je, Excellenzen,"" ſeggt Jehann,
„„Wenn wi em jichtens[8] finnen känen,
Denn ſitt hei woll bi Gaſtwirth Klähnen,
Denn dat 's 'ne Fründſchaft[9] noch von em."" —
„Na, gaud, denn gah Du dor mal hen
Un bring' den Oll'n mi glik mal her." —
Un as Jehann is ut de Dör,

---

[1]) ſchleppt. [2]) Leben. [3]) gewährt. [4]) Zimmer. [5]) ſchreckliche Art. [6]) verfloſſen. [7]) ſeitdem. [8]) irgend. [9]) Verwandtſchaft.

Seggt de Minister tau de Ordonnanz:
„Und Du, mein Sohn, Du geh' ihm nach
Und halte Aug' und Ohren wach,
Denn um den dummen Kerl von Bauern
Wird wohl so 'n Schuft von Schreiber lauern;
Und wenn der Vater abgeführt,
Dann wird der Schreiber arretirt
Und förderſamſt hierher ſpedirt!" — —
Jehann, de finnt den Oll'n ok richtig:
De Oll, de frühſtückt eben düchtig
Un ſpringt tau Höcht[1] un freut ſick ſihr,
Dat ſin Jehanning[2] fri nu wir,[3]
Nu wull hei 'n[4] ok glik mit ſick nemen.
„Ih, Vader, red't,"[5] ſeggt nu Jehann,
„Ick ſall jo Jug[6] glik mit mi nemen,
Ji kohlſurt Jug hir ſchön wat an;[7]
Unſ' Krigsminiſter Excellenzen,
De ward Jug ſchön herüm fikatzen[8]
Un ward Jug nüdlich 'rümmer ſtenzen."[9]
Nu ſchütt dat Blatt[10] denn unſern Hans,
Un hei fängt an den Kopp tau kratzen.

---

[1]) in die Höhe. [2]) dim. von Johann. [3]) nun frei wäre. [4]) er ihn. [5]) redet, ſchwatzt (doch nicht). [6]) Euch. [7]) etwa: Ihr rührt Euch hier eine ſchöne Brühe an. [8]) etwa: verarbeiten (frz. fricasser). [9]) durch Drohungen und andere derbe Mittel einſchüchtern (hetzen, aufſtacheln). [10]) ihm ſchießt das Blatt, er wird angſt.

„„Wo meinſt Du dat? Wo ſo? Wo ans? —
Dat 's von den Breiw, min Sähn Jehann,
Doch ick bün dor nich ſchüllig[1] an.
Ick heww em blot ſiw Daler gewen,
Den Breiw, den'n hett de Anner ſchrewen.““ —
Jehann, de ſeggt: mitkamen müßt 'e;
De Oll, de will nich, makt ſick upſternat:[2]
Dat ſchert em nich, hei is jo kein Soldat,
Hei fröggt den Deuwel[3] nah den Krigsminiſter.
Sei ropen[4] endlich Klähnen 'ranner,
De red't ſei denn nu utenanner
Un ſeggt tau ehr: „Dat is gewiß,
Dat blot de Breiw dor Schuld an is;
Un de dat Schriwen ſchrewen hett,
De liggt noch ruhig in ſin Bedd
Un ſlöppt noch hir up minen Bähn.[5]
Wo wir dat nu,[6] Jehann,“ ſeggt Klähn,
„Wenn wi dat pfiffig dorhen bröchten,[7]
Dat de för Dinen Vader güll?[8]
Wenn wi den Kirl dortau vermüchten,
Denn kem[9] de Straf' doch an den Rechten.“
„„Je,““ ſeggt Jehann, „„wenn hei man will?““
„Dat mak ick woll,“ ſeggt Gaſtwirth Klähn,

---

[1]) ſchuldig. [2]) obſtinat. [3]) Teufel. [4]) rufen. [5]) Boden. [6]) *wie wär's nun.* [7]) dahin brächten. [8]) gölte. [9]) käme.

„Un nu man 'rupper nah den Bähn!“ —
De Minſchenfründ, de fohrt tau Höcht,
Un as em Kläbn de Urſak ſeggt
Un Vörſläg' makt, wat hir tau dauhn,
Un mit de Polezei ward drauhn,[1]
Dunn lücht[2] den Minſchenfründ dat in,
De Sak, de künn up allen Fällen
För em ganz ungefährlich ſin,
Un ſeggt, hei wull as Vader gellen. —
Na, dat geſchüht. —
De Minſchenfründ, de tüht[3]
Oll Hanſen ſin Kledaſchen[4] an
Un is nu Schulten-Vader von Swenſin;
Hans krüppt[5] in den Avkaten ſin
Un is nu en ſtudirten Mann.
„Un nu,“ ſeggt Kläbn, „paß up, Jehann,
Du möſt dor ümmer ſtiw[6] bi bliwen,
Dat dit Din richtig Vader is,
Un doran höllſt Du ümmer wiß,
Hei ſchrew den Breiw nich, künn nich ſchriwen.“
Jehann verſprecft dat ok un geiht
Mit ſinen nigen[7] Vader furt,
Un unnen in de Gaſtſtuw' ſteiht

---

[1]) anfängt zu drohen. [2]) leuchtet. [3]) zieht. [4]) Kleider.
[5]) kriecht. [6]) *ſteif (und feſt).* [7]) neuen.

De Ordonnanz un kickt un lurt,[1]
Ob sei den klauken Herrn Avkaten
Nich kann bi dat Slafittken faten.[2]
As nu de Vader mit den Sähn
Hendalen[3] geiht de Königstrat,
Dunn lacht un seggt de Gastwirth Klähn
Tau unsern ollen Dämelklas:
„Nu kamen S' 'rinner, Herr Avkat!"
Un hägt sick[4] äwer sinen Spaß.
Wupp! fohrt denn nu de Ordonnanz
Den ollen gauden Schulten Hans
Mit beiden Händen in dat G'nick:
„Da hab' ich ihn, den Galgenstrick!
Dies ist der Hund! der Rechte ist er!
Nu marsch mit ihm zum Kriegsminister!" —
Herr Je! wo sick uns' Hans verfirt,[5]
Mit Arm un Bein herümmer fecht 'e;
„Wo so ans," seggt 'e, „bün 'ck de Rechte?
Ick bün jo just all[6] arretirt,
Min eigen Jung' flept mi jo weg.
Entfahmte Ekel," seggt 'e, „segg,
Wat heww 'ck Di dahn?[7]
Du lettst[8] mi gahn!

---

[1]) guckt und lauert. [2]) beim Zipfel fassen. [3]) hernieder. [4]) freut sich sichtlich. [5]) erschrickt. [6]) eben schon. [7]) gethan. [8]) läßt.

Ick hauſt[1] in Dinen Krigsminiſter!“
Dat helpt em nicks un folgen müßt 'e. —
De Krigsminiſter ſitt un ward
Nahlaten[2] mit ſin Kanoniren
Un mit ſin Bummen Granatiren,[3]
Un ſchütt[4] hei noch, ſchütt hei nich ſcharp,
Blot noch mit loſen Pulwer pufft 'e:
„Verdammter Name: Dämelklas!
Na, wart't, hab' ich Euch nur, Ihr Schufte,
Ich will Euch ängſten, wär's auch nur zum Spaß.“
Un as hei noch halw lacht, halw ſchellt,
Dunn ward Jehann mit ſinen Vader mellt.[5]
„Die Beiden ſollen näher kommen.“
Sei kamen 'rin. „Iſt dies Dein Vater?“ —
„„Ja, Excellenzen, ut Swenſin in Pommern.““ —
„Und Er,“ un wendt ſick an den Minſchenfründ,
„Iſt Schulz, heißt Dämelklas und hat Er
Sich dieſen Brief hier ſchreiben laſſen?“ —
„„Ja, Excellenzen, ja wi ſünd
De beiden richt'gen Dämelkläſ',
As Vader ick, as Sähn hir deſ'.““ —
„Wer hat den Brief Ihm abgefaßt?“ —
„„Je, Herr, en wohren Spitzbauw was 't

---

[1]) huſte (ſpucke, belache). [2]) läßt allmählich nach. [3]) Bomben- und Granatenwerfen. [4]) ſchießt. [5]) gemeldet.

Mit ſwarten Kledrock,[1] ſwarte Bük,[2]
Mit blagen Twirn[3] de Knoplöck[4] neiht,[5]
Un Stäweln,[6] wo de Tehn[7] 'rut geiht,
Doch ſchriwen künn hei hellſchen fix,[8]
Doch as en Snurrer ſach hei ut.[9] —
Na, Excellenz weit woll Beſcheid.““ —
Mit einmal ward dat buten[10] lud,
Un 'rinner kümmt de Ordonnanz.
Un achter[11] em unſ' gaude Hans,
Ganz in den Uptog,[12] as ſo eben
De Minſchenfründ den Kirl beſchrewen.
„Herr,“ ſeggt de Ordonnanz, „dies iſt er.“
„„Schön,““ ſeggt denn de Herr Krigsminiſter,
„„Du kannſt nun gehn, mein lieber Sohn,
Wir haben ja den ſauberen Patron.““
Un winkt Jehannen ok herut tau gahn,
Un as de Beiden dit nu dahn,
Dunn wendt hei ſick denn an den falſchen Vader:
Dat hei en Schapskopp wir, dat wüßt 'e.
Doch Mitled mit ſin Dummheit hadd 'e;
Hei wull mal Gnad för Recht erlaten;

---

1) Kleidrock, Frack. 2) Hoſe. 3) mit blauem Zwirn; d
heißt im Volksmunde der gewöhnliche Kartoffelbranntwei
ebenfalls „blage Twirn“. 4) Knopflöcher. 5) genäht. 6) Stiefe
7) Zehe. 8) hölliſch, d. h. ſehr ſchnell. 9) wie ein Bettler ſo
er aus. 10) draußen. 11) hinter. 12) Aufzug.

Un wendt ſick an den falſchen Advokaten
Un ſeggt tau em: „Schlechtes Subject!
Er hat den Brief ſich ausgeheckt.
Na, wart! Er ſoll mir dafür büßen.
Ein ſchändlicher Betrüger iſt er,
Und ich, ich bin der Kriegsminiſter.“ —
„„Wat?““ ſeggt unſ' Hans, „„mi ſo tau grüßen? —
Schlechtes Subject? — Na, dit wir nett!
Twors[1] weit ick grad nich, wat dat heit,
Doch wer mi wat tau ſeggen hett,
Mi Schultenvader näumen deiht;[2]
Un Hans un Vadder[3] Dämelklas,““
„Wo?“ ſeggt de Minſchenfründ, „Du wirſt en Dämelklas?
Jck bün 't, Carnallj',[4] Du büſt de Schriwer.“
„„Du lüggſt, entfahmte 'Rümmerdriwer!““[5]
Seggt Hans, „„in minen Lewen
Heww ick kein einzigſt Baukſtaw[6] ſchrewen,
Un ick heit Dämelklas un will 't beſweren.““[7] —
As ſei ſick nu ſo ſtriden deden,[8]
Geiht Excellenz denn hen un her
Un ſtrickt[9] den Bort un kratzt den Kopp,
As wenn hei 'n Slachtplan maken ded.[10]

---

[1]) zwar. [2]) nennt (mit Namen). [3]) Gevatter. [4]) Canaille. [5]) infamer Herumtreiber. [6]) Buchſtabe. [7]) beſchwören. [8]) ſtritten. [9]) ſtreicht. [10]) machte.

Em is dat so, em is 't, as ob
Oll Hans de richt'ge wesen künn,
Un doch künn 't ok de Anner sin,
Jehann hadd 't jo utdrücklich seggt.
Na, endlich was sin Plan taurecht,
Hei röppt de Ordonnanz herin:
„Mein Sohn, geh mal zur ersten besten
Kasern', und laß Dir von den größten
Zwei Schüsseln dort mit Essen geben. —
Ist heut nicht dicker Erbsentag?
Wahrhaftig ja! — Das paßt mir eben."
Un geiht nu 'rüm in sin Gemach
Un riwwt[1] vergnäuglich sick de Hän'n,
Nu würd hei bald den richt'gen kenn'n. —
Na, gaud! De beiden Schötteln[2] kamen;
Sünd von 'ne rechte nette Gadung[3]
Un mit 'ne stiwe Arwten[4]-Ladung.
„Na," seggt de Herr, „nu man heran!
Wer nu am besten eten[5] kann,

---

[1]) reibt. [2]) Schüsseln. [3]) Gadung wird nicht dem hochdeutschen Gattung gleichgebraucht, wofür im Allgemeinen immer Ort (Art) zu setzen wäre. — Gadung bezieht sich nur auf Inhalt, Menge, Gewicht, Größe, nie auf die Form. [4]) Arwten und Arten = Erbsen. — Wer dies Wort richtig aussprechen kann, ist sicher ein Mecklenburger, und wer's richtig schreiben kann, ist mehr als ein Mecklenburger. [5]) *essen.*

Dat is de Bur." — Doch Hans, de seggt:
„„Ick dank Sei, Herr, ick heww vör 'n Beten[1]
Min Frühstück all bi Klähnen eten."" —
Un de Avkat, de freut sick all.
„Ei was da!" seggt de Krigsminister,
„Hier setzt Er sich und Erbsen ißt Er!"
„„Na,"" seggt oll Hans, „„wenn ick denn sall,""
Un nimmt de Gabel in de Hand
Un furrickt[2] in de Arwten 'rüm.
Doch gung em dat verdeuwelt slimm,
Mit Gabeln was hei nich bewandt,[3]
Un de Avkat, de lacht vör sick;
Un Hans, de schüwwt de Schöttel t'rügg[4]
Un seggt: „Verlöw,[5] Herr Excellent,
Ick bün mit Lepeln[6] dat gewenn't."[7]
Na, schön! — Em ward en Lepel brächt,
Un Schultenvader set't sick t'recht.[8] —
De Herr Avkat kunn vel verdragen
Un was ok grad bi Appetit,
Denn hei hadd in de letzte Tid
De schönsten Hungerpoten sagen,[9]

---

[1]) vor Kurzem. [2]) bedeutet das Handhaben einer Gabel, einer Forke oder eines ähnlichen Instrumentes, ohne daß etwas damit beschafft wird. [3]) geübt, geläufig. [4]) schiebt die Schüssel zurück. [5]) (mit) Verlaub. [6]) Löffeln. [7]) gewohnt. [8]) zurecht. [9]) gesogen.

Hadd äwerdem[1] en gauden Magen,
Un kunn wat Nüdlich's[2] bi sick slagen;
Hei frett, as wenn hei hängen sall.
Je ja! je ja! wat helpt[3] dat all!
Oll Hans löf't irst an sine Bür
Un grippt de Sak mit Lepeln an
Un ett denn los, kihrt sick an nix
Un höllt sick ümmer drang'[4] heran,
Un as nu in den Tog[5] irst is 'e,
Dunn fött hei wiß[6] un ümmer wisser[7]
Un frett sick midden dörch de Arwten.
„Wahrhaftig!" seggt de Krigsminister,
„Wahrhaftig! Ganz strategisch frißt er:
Er operirt nach Bonaparten
Seinem System; das Centrum bricht er
Zuerst, dann wendet er sich rechts,
Und nach Minuten des Gefechts
Hat er gesiegt und mit verhängtem Zügel
Stürzt er sich auf den linken Flügel.
Da liegt auch der! — Du bist der Rechte!
Du siegtest im Gefechte," seggt 'e.
„Ja, alter Bursch, Du bist der Sieger,
Und der da, das ist der Betrüger! —

---

1) überdies. 2) Niedliches, Gehöriges. 3) hilft. 4) gedrängt, fest. 5) Zug. 6) eigentlich: faßt er fest, d. h. läßt er *nicht nach*. 7) fester.

De pommerſch Bur, de is tau ken'n,
Wenn hei 't Gewehr fött[1] bi dat En'n,
Wenn hei den Kolben fluſchen lett,
Un wenn hei dicke Arwten frett."

23. Dat Beſt.

De Amtmann let[2] ſin Buren kamen,
Un as de Buren ſünd tauſamen,
Dunn höllt hei ehr 'ne hellſche Red':
Wo hei dat makt an ehre Städ',[3]
Dat ſ' ehren Burthel[4] man nich wüßten,
Un dat ſei 't anners maken müßten,
Sei kün'n em ihrlich dat tau glöwen,
Dat ſ' an em einen Vader hadden;
Sei hadden würklich keinen Schaden,
Wenn ſ' em ehr Geld heruter gewen;
Un blot ehr eigen Beſtes wull 'e.
„Wie leicht," ſo ſlot 'e, „Leute, läßt es
Sich einſehn: ich will Euer Beſtes."

---

1) faßt. 2) *ließ.* 3) Stelle. 4) Vortheil.

De Buren trecken[1] mit de Schuller[2] —
Denn ſo 'n oll Bur is hellſchen tag[3]
Un dreihn den Haut[4] vör ehre Mag'[5]
Un dreihen bet[6] un dreihen duller[7]
Un ſtahen ſtumm dor Mann för Mann
Un kiken up de Tehnenſpitzen.[8]
De Amtmann fängt nu wedder an:
Hei för ſin Part[9] wull ehr blot nützen,
Hei wir jo ümmer för ſei weſt,[10]
Hei wull wohrhaftig blot ehr Beſt.
Dunn ſeggt taulezt ein von de Ollen:
„Herr Amtmann, ja, dat glöw wi[11] All,
Doch wenn ick 't ihrlich ſeggen ſall:
Unſ' Beſt wull'n w' doch för uns behollen."

24. Wat ſick de Kauhſtall vertellt.

Dürt[12] gung taum Melken in den Stall,
Dor ſteiht ehr Schulten-Jöching[13] all
Un ſteiht un lurt.

---

[1]) ziehen. [2]) Schulter. [3]) hölliſch, d. h. ſehr zähe. [4]) Hut. [5]) vor ihrem Magen. [6]) mehr (baß). [7]) ärger. [8]) Zehenſpitzen. [9]) Theil. [10]) geweſen. [11]) glauben wir. [12]) Dorothea. [13]) dim. von Joachim.

Wo lang 't woll durt,[1]
Bet sin leiw Schatz, sin Dürten, kümmt,
Un hei sei in de Armen nimmt.

Un Dürten kümmt un Jochen fött[2]
Sei rundting üm: „Wo Di dat lett![3]
So rank[4] un rund,
So 'n roden Mund!"
Un drückt en Kuß ehr up de Lippen. —
„„Lat sin, lat sin! Ick möt jo strippen!""[5]

Un Jochen treckt sei up den Schot[6]
Un küßt ehr Mund un Backen roth.
„„Lat sin! Lat sin!
Hei kümmt herin;
De Herr, de kümmt üm dese Tid,
Hei jöggt mi weg, wenn hei dat süht.""

Un Jochen röppt lütt Hanning[7] tau:
„Hir stell Di her un paß[8] genau,
Ob kümmt ok wer;
Un kümmt de Herr,
Denn raup[9] uns ok, min lütt Jehann!"
Und treckt sin Dürten faster[10] 'ran.

---

[1]) dauert. [2]) faßt. [3]) wie (hübsch) Du aussiehst. [4]) schlank. [5]) melken. [6]) zieht sie auf den Schooß. [7]) dim. von Hanne = *Johann.* [8]) *gieb Acht.* [9]) rufe. [10]) fester.

Un Hanning ſteiht nu an de Dör,
Kickt dörch de Dörenritz[1] hervör:
„Noch pümmt[2] hei nich,
Noch pümmt hei nich,
De Herr, de pümmt noch lange nich!“ —
Un Dürt un Jochen küſſen ſich,

Un heww'n einanner in den Arm
Un küſſen ſick ok gor tau warm: —
„Noch pümmt hei nich,
Noch pümmt hei nich,
De Herr, de pümmt noch lange nich!“ —
Mit einmal fohrt lült Hanning t'rügg:
„Nu pümmt de Herr! — Hir is 'e all!“[3] —
De Herr ſteiht midden in den Stall.

25. Oh, Jöching Päſel, wat büſt Du för 'n Eſel!

De Leutnant von Karfunkelſtein,
De kümmt tau Hus, dunn liggt dor ein
Inladungskort[4] up ſinen Arbeitsdiſch

---

[1]) Thürſpalte [2]) ſtatt: kümmt = kommt, im Munde des *Kleinen*. [3]) hier iſt er ſchon. [4]) Einladungskarte.

(So würd de Disch gewöhnlich heiten,
Wil doran drunken würd un eten
Un af un an ok spelt en Beten
Mit Rechtsch un Linksch;[1] doch dat dürwt[2] Keiner weiten)[3]
Kort,[4] up den Disch dor liggt de Kort,
Un as hei s' nimmt un sick besüht,
Hadd hei binah vör Arger rohrt:[5]
Dit schöne Middageten hüt![6] —
De gned'ge Fru von Diamant
Was in de ganze Stadt bekannt,
Dat sei am Besten ded traktiren,
Un in 'ne Stun'n[7] süll hei marschiren!
Un dortau was — „nein, wie infam!" —
De Wittwe ok sin Herzen-Dam.
Hei hadd so girn hüt bi ehr seten,[8]
An ehr Gerichten satt sick eten,
Denn heites Hart[9] un hungrig Magen,
De seten bi em dicht tausam! —
Un 't was ok würklich ganz infam!
Doch dor helpt nicks, dor helpt kein Klagen,
Hei müßt marschiren, dat müßt sin.
Hei röppt nu sinen Burßen 'rin
Un seggt em ganz genau Bescheid,

---

1) d. h. Hazard. 2) durfte. 3) wissen. 4) kurz. 5) geweint. 6) heute. 7) *in einer* Stunde. 8) gesessen. 9) heißes Herz.

Dat hei unmäglich kamen künn.[1]
„Weißt Du's nun auch?“ — „„Herr Leutnant, ja!““
Un unſ' gaud Jochen Päſel geiht.
Den Leutnant föllt wat in, hei ritt[2]
Dat Finſter up un röppt[3] em nah:
„Und dann bring' gleich das Eſſen mit.“ —
Un Jochen Päſel kümmt tau'r gnedgen Fru:
„Was giebt's, mein Sohn, was bringeſt Du?“ —
„„Empfehlung von Herrn Leutinant
An gned'ge Fru von Diamant,
Un was mein gnedigſt Leutnant wär',
Der käm[4] heut nich zu 's Eſſent her,
Denn nach 'ner guten Stunde ſchon
Müßt Allens gnedigſt abmarſchiren,
In Woldegk wär' 'ne Rebellion,
Un thäten hellſchen rebelliren
Von wegen einer Holzgeſchicht,
Un dorüm könnt Herr Leutnant nicht.““ —
„Das iſt ja Schad', das thut mir Leid!“ —
Un Jochen Päſel ſteiht un ſteiht
Un ward de Feldmütz dörch de Knäwel wringen.[5]
Sei fröggt, worüm hei denn nich geiht?
„„Das Eſſent,““ ſeggt hei, „„füll ich bringen.““ —
Na, ſei is denn en luſtig Wiw,[6]

---

[1]) kommen könnte. [2]) reißt. [3]) ruft. [4]) käme. [5]) ringt — *durch die* Finger (Knöchel). [6]) Weib.

Dat up en Spaß ſick gaud verſteiht,
Un ſeggt tau em: „Na, täuw, denn bliw
Man noch en Ogenblicking[1] hir.“
Un in en blotes Ümſeihn wir
En groten Korw vull Eten packt
Un Jochen Päſeln upgeſackt.
De dröggt[2] denn munter dormit furt.[3] —
Sin gnedigſt Leutnant hett all lurt[4]
Un ſet't ſick ganz verdreitlich nedder:[5]
„So,“ ſeggt hei, „na, nu giwwt dat wedder
Den ew'gen Swins- un Hamelbraden.
Ach! Bei der Diamant geladen,
Bei einem ſolchen Weib zum Küſſen,
Und dann von Platen[6] eſſen müſſen!“
Doch ward em bald ganz nahrſch tau Maud.[7]
Dat Eten, dat is würklich gaud,
So hett em dat ſeindag' nich ſmeckt;
Un Brad', Paſteten, Is Confect —
Un nu noch gor 'ne Buddel Sekt!
Dat is en Eten, as ſick 't hürt,[8]
As ſick dat för en Leutnant hürt,
De in den blaſſen Dod marſchirt
Un ſick tauletzt noch regalirt.

---

[1]) einen kleinen Augenblick. [2]) trägt. [3]) fort. [4]) gelauert. [5]) verdrießlich nieder. [6]) Name des Speiſewirths. [7]) närriſch *zu Muthe*. [8]) gehört.

Hei fröggt den Kirl, ob denn bi Platen
Viellicht 'ne Hochtid[1] utrüſt't wir,
Oder ob hei wedder döpen laten?[2] —
„Ne," ſeggt unſ' Jochen, „dat 's von ehr." —
„„Wo,"" fröggt de Leutnant, „„iſt es her?"" —
„Na, von de Fru von Diamant,
Ick ſüll mi dat dor glik jo föddern."[3] —
Na, nu denn unſ' Herr Leutinant!
De ward[4] denn los nu dunnerweddern[5]
Un unſern leiwen Jöching Päſel
Up Ihr un Gaſch' un Talj tauſwören,[6]
Hei wir de allergrötſte Eſel,
De up twei Beinen 'rümmer lep,[7]
Un wenn hei 't mal taufällig dröp,[8]
Dat ſei mit Jöching Veihus-Dören[9]
Inrönnen deden,[10]
Hei, de Herr Leutnant, würd 't nich wehren. —
Indeſſen ok ſo 'n Leutnantszorn
Hett ſine Tid, hei towt[11] ſick ut,
Un as de Leutnant ruhig word'n,
Dunn treckt hei ſinen Büdel[12] 'rut
Un langt drei Daler d'rut hervör,
Un nimmt ſ' un röppt: „Komm hier mal her!

---

[1]) Hochzeit. [2]) taufen laſſen. [3]) fordern. [4]) fängt an. [5]) donnerwettern. [6]) auf Ehre und Gage und Taille zuſchwören. [7]) herumlieſe. [8]) träfe. [9]) Viehhaus-Thüren. [10]) einrennten. [11]) tobt. [12]) Beutel.

Hier ſind drei Thaler. Siehſt Du, Eſel?“
„„Woll, zu Befehl,““ ſeggt Jochen Päſel. —
„Die nimmſt Du hier und gehſt ſogleich
Zu dem Conditor Butterteig —
Verſtehſt Du mich auch recht, Du Eſel?“ —
„„Befehl, Herr Leutnant,““ ſeggt unſ' Päſel. —
„Da forderſt Du Dir eine Torte,
Die ſchönſte, die da iſt im Laden,
Und trägſt ſie nach demſelben Orte,
Wo ich zu Mittag war geladen,
Und ſagſt zur Frau von Diamant:
Du wärſt als Eſel längſt bekannt,
Sie möge gnädigſt Dir verzeihn,
Und wenn die Tort' ihr halb ſo ſchmeckte,
Wie mir die Braten und Confecte,
Die ſie ſo freundlich mir geſandt,
So würd's für mich 'ne Wolluſt ſein.
Haſt nun verſtanden, dummer Eſel?“ —
„„Befehl,““ ſeggt wedder Jochen Päſel. —
Un Jochen geiht un bringt denn nu
Den Kauken[1] tau de gned'ge Fru:
„Empfehlung von Herrn Leutinant
An gned'ge Fru von Diamant . . . . . .“ —
„„Was bringſt Du da, mein lieber Sohn?““ —
„Und wär' als Eſel längſt bekannt,

---

1) *Kuchen.*

Un gned'ge Fru von Diamant . . . . ." —
„„Na, laß nur, laß, ich weiß das ſchon,"" —
„Und ſollten gnedigſt doch verzeihn,
Un einen Kauken is dadrein,
Un ſollt for Sie 'ne Wolluſt ſein." —
De gned'ge Fru, de lacht denn ſihr:
„„Na, ſag' dem Herrn Lieutenant,
Wenn er erſt wäre wieder hier,
Dann ſprächen wir wohl mal darüber.
Und grüß ihn nur, und hier, mein Lieber,""
Drückt em en Daler in de Hand,
Un denkt denn nu, hei ſall nu gahn;
Doch Jochen, de bliwwt ſtramm beſtahn[1]
Un höllt de Hand ſo vör ſick hen
Un kickt ſick in de Hand herin,
As hadd hei nie en Daler ſeihn.[2]
„„Was ſtehſt Du noch? Was warteſt Du?""
Fröggt em tauletzt de gned'ge Fru,
„„Nun iſt ja Alles in der Reih'."" —
„Ne," ſeggt unſ' Jochen, „dit 's man ein,[3]
De Kauken koſt't uns ſülwen[4] drei."

---

[1]) bleibt — ſtehen. [2]) geſehen. [3]) nur einer. [4]) ſelber.

26. Wat wull[1] de Kirl?

„Ne, Fiken,[2] denk Di, wo 't mi gung! —
As 't giſtern an tau ſchummern[3] fung,
Dunn gah ick hen nah 'n Water halen,[4]
Un as ick kam nah unſen Sod,[5]
Dunn ſteiht en Kirl dor, rank[6] un grot,
Un ſmuck von Kopp bet up de Sahlen.[7]
Hei kickt[8] mi an,
Ick kik em an,
Hei ſeggt mi nicks,
Ick ſegg em nicks
Un lat min Emmern[9] in den Sod.

Un as de Emmern nu ſünd vull,
Un ick nah Hus nu gahn wull,
Dunn kümmt de Kirl — nu denk Di Fiken! —
Dunn helpt hei mi de ſwore Dracht[10]
Ganz fründlich up un ſtrakt[11] mi ſacht
Un ward mi in de Ogen kiken.

---

[1]) was wollte. [2]) Abk. von Sophie. [3]) dämmern. [4]) Waſſer holen. [5]) Brunnen. [6]) ſchlank. [7]) Sohlen. [8]) guckt. [9]) Eimer. [10]) die ſchwere Tracht, das hölzerne Inſtrument, vermittelſt deſſen zwei Eimer in der Wage mit dem Nacken getragen werden. [11]) ſtreichelt.

Hei kickt mi an,
Ick kik em an,
Hei seggt mi nicks,
Ick segg em nicks,
Un nem de Emmern up un gah.

Un as ick gah de Strat hendal,[1]
Dunn geiht de Kirl — nu denk Di mal! —
An mine Sid[2] entlang de Straten,
Un as ick sett[3] min Emmern hen,
Dunn kümmt hei 'ran un ward[4] mi denn
Ganz leiw in sine Armen saten;[5]
Ick kik em an,
Hei kickt mi an,
Ick segg em nicks,
Hei seggt mi nicks,
Un ick gah wider hen nah Hus.

Un as ick an de Husdör[6] kamm
Un mine Dracht herunner namm
Un set't[7] min beiden Emmern nedder,
Dunn namm hei mi in sinen Arm
Un drückt un herzt un küßt mi warm —
Un denk Di mal — ick küßt em wedder.

---

[1]) hernieder. [2]) Seite. [3]) setze. [4]) u. [5]) faßt. [6]) Hausthür. [7]) setzte.

Hei kickt mi an,
Ick kik em an,
Hei ſeggt mi nicks,
Ick ſegg em nicks,
Dunn kamm unſ' Fru[1] taum Huſ' herut,
Dunn was dat mit dat Küſſen ut. —
Nu ſegg mi mal, wat wull de Kirl?"

27. Dat kümmt mal anners.

Oll Moſes Itzig un oll Slaume Leſſen,
De ſitten recht bequem in ehren Wagen,
Un führ'n nah Leipzig up de Meſſen,
Sei ſünd nu grad dorbi un klagen,
Wo dat[2] de Judenſchaft doch wir ſo unnerdrückt,
Un dat en Jeder ehr an 't Tüg[3] wat flickt,
Un dat dat ſo nich bliwen künn;
Dat müßt doch mal eins anners warden,
Wenn ſ' Rothſchildten taum König hadden.
Drup reden ſei von den Gewinn
Un von dat prächtige Geſchäft,
Wat ſ' Beid in dat vergangen Johr
Heww'n makt, un wat ſ' verköfft,

---

[1]) „unſere Frau" nennt die Dienſtmagd ihre Herrin.
[2]) wie. [3]) am Zeuge.

Un wat ſ' behollen von de Wohr;[1]
Wat ehr 't Geſchäftche in hadd dragen,[2]
Un wo vel Geld ſ' tauſamen ſlagen,
Un wat ſ' nu maken wullen för en Rebbers.[3] —
So führ'n ſei nu denn de Schoſſeh[4] entlang;
Un an de Strat ſünd de Schoſſehſteinklöppers,[5]
De kloppen dor in Hitt un Stohm[6] ehr Stein,
Un ſweiten[7] dorbi as de Boren.[8]
As de de Juden nu gewohren,
Un Slaumen ſine Näſ' ſei ſeihn,
Dunn fang'n ſei an: „Hepp! Hepp!" tau ſchrigen[9]
Un „nimm mer aach mit, nimm mer aach mit!"
Oll Slaume kann doch allſeindag'[10] dit
Nich ſo paſſiren lat'n; hei ward dat Schellen krigen
Un ſchimpt heruter ut den Plan.[11]
Un ſlimm wir 't unſ're Juden gahn,
Hadd Moſes ſick nich twiſchen[12] leggt.
De ritt[13] oll Slaumen t'rügg un ſeggt:
„Laß gut ſein, Schlaume, es wird kümmen!
Paß Achtung! Es wird kümm'n die Zeit,
Daß unſer Fett thut oben ſchwimmen,

---

1) Waare. 2) eingetragen hätte. 3) Gewinn. 4) Chauſſee. 5) Steinſchläger (Klopfer). 6) in Hitze und Staub. 7) ſchwitzen. 8) Bären. 9) ſchreien. 10) ſein Lebtag', nimmer. Im übertragenen Sinne, wie hier, heißt es auch: unter allen Umſtänden. 11) Plaulaken, Blähe. 12) zwiſchen, in's Mittel. 13) *reißt.*

Denn werd'n mer aach ſein ungeßogen.
Paß Achtung! es wird kümm'n de Zeit,
Wo wir ſe denn aach 'runtermöppern.[1]
Sie werd'n dann ſitzen in den Wogen,
Und Du und ich und unſ're Lait,
Die werden dann Schoſſehſtein klöppern!"

28. De Kalwerbrad.[2]

De Herr Juſtizrath ſchickt tau Slachtermeiſter Kleinen:
Ob hei em nich tau Oſtern einen
Recht fetten Kalwerbraden bringen künn,
Bi em füll grot Geſellſchaft ſin.
„Jh, ja," ſeggt Klein, „dat kümmt woll in de Reih:
Tau Reinbarg, weit ick, ſtahn noch twei
Söß[3] Wochen olt un ſnickenfett,[4]
Un ſünd mit ſäute Melk upfött;[5]
Ja, ſeggen S' den Herrn Juſtizrath man,
Jck würd den Braden em beſorgen." —
Unſ' Slachter Klein, de führt den annern Morgen
Un kümmt tau Reinbarg richtig an
Un geiht taum Buren Becker 'rin,

[1]) trivial für: mit Redensarten abfertigen. [2]) Kälberbraten. [3]) ſechs. [4]) ſchneckenfett. [5]) mit ſüßer Milch aufgefüttert.

Bi den ſin Kalwerbraden ſtünn.
Sei handeln nu un kamen äwerein;
De Bur kriggt Geld, dat Kalw kriggt Klein.
Un as ſei mit den Handel p'rat,[1]
Dunn kümmt noch 'rinner Schauſter Draht,
De füht dat Kalw. — „Ne, wat för 'n Kalw!“ —
Wenn dat oll Kalw doch ſin ſo wir!
Un hadd hei 't ok nich ganz, hadd hei 't man halw!
Denn negſtens[2] gaww hei Kindelbir,[3]
Dor kunn hei 't gor tau prächtig bruken.[4]
Herr Je! Wo wull hei dorin ſluken![5]
Süll hei nich up 'ne fine Ort
Den Slachter maken einen Bort[6]
Un 't Kalw em riten ut de Tähnen?[7]
Süll hei dat Kalw nich krigen känen?
Jh, woll! Dor müßt en Dunner 'rinner ſlahn!
So geiht dat mit dat Kalw! So möt dat gahn!
Un löppt vörup, all wat hei künn,
Bet in dat Treptowſch Stadtholt 'rin. —
Unſ' Slachter ſet't ſick up den Wagen, —
Dat Kalw würd ok herupper dragen[8] —
Un führt denn ok in 't Holt herinner.
„Purr! — öh![9] Wo Dunner, Lüd' un Kinner![10]

---

1) fertig. 2) nächſtens. 3) Kindtaufe. 4) brauchen. 5) ſchlucken. 6) Bart. 7) ihm aus den Zähnen reißen. 8) heraufgetragen. 9) Zuruf, um die Pferde zum Stehen zu bringen. 10) *ein gewöhnlicher* Fluch.

Dat is jo woll en nigen Schauh,[1]
De in den Weg dor liggen deiht? —
Je, ſall 'ck em nemen oder liggen laten?
Jh, wat helpt mi en linker Schauh,
Wenn 'ck nich den rechten heww dortau."
Un hei führt wider ſine Straten
Un führt en Äuwer[2] 'rup un führt en Äuwer dal:
„Ne, Dunnerwetter, kik doch mal!
Dor liggt de anner Schauh! Der Deuwel hal!
Ja nu! Nu is 't 'ne anner Sak!
Nu lohnt ſick dat, dat ick taurügg mi mak,[3]
Dat ick den annern halen dauh.[4]
Ne! Wo is 't mäglich? En Por nige Schauh!"
Kum is hei furt un achter 'n Äuwer hen,
Dunn ſchüwwt[5] unſ' Schauſter Draht ſick denn
Ganz ſachting[6] ut de Dannen[7] vör:
„Süh ſo, lütt Kälwing![8] Nu man her!"
Un knapp is de nu in de Dannen 'rin,
Dunn kümmt unſ' Slachter Klein, vergnäugt in ſinen Sinn,
Mit ſin Por Schauh heranner dragen;
Doch as hei ſtiggt up ſinen Wagen,
Wo — Dunner, Lüchting![9] ward em dor![10]
Dor ward hei nu mit Schrecken wohr,[11]

---

[1]) ein neuer Schuh. [2]) Anhöhe, Hügel. [3]) mich zurück mache, begebe. [4]) hole. [5]) ſchiebt. [6]) dim. von ſachte. [7]) Tannen. [8]) kleines Kälbchen. [9]) Donner, Blitz. [10]) wie — wird ihm da. [11]) gewahr.

419939

Dat em ſin Kalw taum Düwel gahn.[1]
„Dor möt en Weder[2] 'rinner ſlahn!"
Hei rönnt herüm un geiht un löppt
Un horkt un lurt un ſteiht un röppt:
„Min Kalw! min Kalw! min ſchönes Kalw!"
Hei löppt un rönnt dat Stadtholt halw
Hendörch! hei löppt den Weg taurügg,
Sin Kalw is weg, ſin Kalw bliwwt weg.
Hir weit hei ſick nich in tau raden.[3]
Wat nu? Hei möt tau 't Feſt en Braden
Den Herrn Juſtizrath Schröder bringen,
Hei hett em dat tau faſt[4] verſpraken;
Hei möt denn doch vör allen Dingen
Tau 'n nigen Braden Anſtalt maken.
Hei führt tau Bur Becker'n t'rügg
Un köfft den tweiten Braden ſich
Und lödt[5] den'n up un ſtiggt ganz nedderſlagen[6]
Taum tweitenmal up ſinen Wagen,
Un kümmt nah 't Stadtholt wedder 'rin.
Dor was dat Flag,[7] wo 't irſt oll Schauhding[8] ſtunn;
Hir was 't, wo hei den tweiten funn;[9]
Hir was 't em mit dat Kalw paſſirt.
Un as hei noch ſo höllt, dunn hürt

---

[1]) zum Teufel gegangen. [2]) Wetter. [3]) rathen. [4]) zu feſt. [5]) ladet. [6]) niedergeſchlagen. [7]) Stelle. [8]) Bei Sachen und auch Perſonen, die Anlaß zum Aerger, Verdruß und Zorn *geben, hängt man* häufig das Wort „Ding" an. [9]) fand.

Hei in den Holt dat dütlich blahren,[1]
Grad as ſo 'n Kalw. „Den Dunner Nahren!“[2]
Röppt hei, „dor is dat Kreatur!
Na täuw,[3] nu bün 'ck Di up de Spur!“
Un wedder in dat Holt herin! Un lockt un röppt
Un ſöcht un horkt un geiht un löppt,
Ob hei ſin ſchönes Kalw nich dröppt.
Doch All'ns ümſüs,[4] un All'ns vergews![5]
Hei möt tauletzt mit lange Näſ'
Man wedder t'rügg nah ſinen Wagen;
Doch as hei dor will 'rupper ſtigen,
Denkt hei, hei ſall dat Unglück[6] krigen:
„Dor möt dat Weder 'rinner ſlagen!“
Dat tweite Kalw is ok heidi!
„Wo, dit 's denn doch mit Hexeri!
Un ok dat dämliche[7] Por Schauh,
Dat halt de Düwel ok dortau!
Un dat üm den Juſtizrath Schröder?
Un üm ſin dämlich Traktement?[8]
Ick heww mi nu de Näſ' verbrennt,
Un tweimal gor un dat nich ſlicht!
Nu kann hei ſeihn, wo hei en Braden kriggt.“

---

[1]) von Kälbern und Schafen gebraucht = blöken. [2]) Ausruf der Ueberraſchung und Verwunderung. [3]) warte. [4]) umſonſt. [5]) vergebens. [6]) hier: „epileptiſche Krämpfe“ (auch „Slag un Unglück“). [7]) dumm, albern. [8]) Gaſterei, Schmaus.

29. De Rekning ahn Wirth.

„Gu'n Morgen, Herr Avkat,[1] mi is dor wat paſſirt,
Mi hett dor up de Strat ſo 'n utverſchamtes Dirt[2]
Von Köter[3] in de Beinen beten[4]
Un mi en Stück ut mine Büxen reten.[5]
Dat is 'ne ganze nige Hoſ',
Un ick wull Sei doch blot mal fragen,
Ob ick den Kirl nich künn verklagen,
De ſo 'n betſchen Hund[6] lett loſ'
Hir up de Straten 'rümmer gahn?"
„„Gewiß, mein lieber Freund, das können Sie,
Der Eigenthümer von dem Vieh,
Das Ihnen Solches angethan
Und Ihre Hoſe riß in Fetzen,
Muß Ihnen ſelbige erſetzen."" —
„Süll 'ck[7] woll drei Daler föddern känen?"[8] —
„„Gewiß, das können Sie! Für dieſe ſchönen
Und neuen Hoſen iſt das nicht zu viel.""
„Na, Herr Avkat," ſeggt Möller Thiel,
„Denn gewen S' man drei Daler her,

---

1) Advokat. 2) Thier. 3) Hund. 4) gebiſſen. 5) aus meiner Hoſe geriſſen. 6) biſſigen. 7) ſollte ich. 8) fordern *können.*

Wil 't Ehr oll Köter weſen ded."[1]
„„Mein Hund? — Mein Pollo biß Sie in die Waden?
Nun gut! Ich glaub's und ſtehe für den Schaden:
Hier ſind drei Thaler für die Hoſen,
Was recht iſt, muß als Recht beſtehn,
Und ſollt die Welt in Stücken geh'n!"" —
De Möller lacht ſo recht gottloſen,
Un denkt, den'n heſt du richtig namen!
Strickt ſick dat lütte Geld tauſamen
Un will gehurſamſt ſick empfehlen.
„„Halt, lieber Freund!"" ſeggt de Avkat,
„„Ich kann es Ihnen nicht verhehlen,
Daß in beregter Sach' für Müh und guten Rath
Drei Thaler ſechszehn Groſchen mir gebühren.
Man wedder 'rut[2] mit de drei Daler,
Un ſößteihn[3] Gröſchen bi geleggt!
Denn kümmt de Sak irſt richtig t'recht.[4]
Recht, Fründting,[5] möt as Recht beſtahn,
Un ſüll de Welt in Stücken gahn!""

---

[1]) war. [2]) nur wieder heraus. [3]) ſechszehn. [4]) zurecht. [5]) Freundchen.

30. Dat ſünd up Stun'ns[1] ſihr ſlichte Tiden.[2]

„Ne, Vadder,[3] ne! Wo is dat mäglich!“
Seggt Schauſter Draht. „Is dat woll Recht?
Ne, wat de Düwel vör Schauh verdröggt![4]
De Sak, de ward komfuſer däglich.
Heww ick dat nich all ümmer ſeggt?
Dor finn de Düwel ſick taurecht!
Doch dat kümmt all man von de Iſerbahn[5]
Un von dat ruge[6] Weſen in de Welt.
Dor ſitt ick nu, mak Stäweln[7] un — kein Geld,
Dor kann de Düwel bi beſtahn!
Ne! Hür mal blot, wo mi dat gahn! —
Gollreider ſchickt ſin'n Wilhelm nah mi hen,
Un lett mi Order[8] ſeggen, wenn
Dat jichtens Minſchen mäglich weſen künn,[9]
Denn ſüll ick nah em 'rupper kamen.
Na, Vadder, kannſt Di denken, — ick ok ſwinn[10]
Dat olle Schortfell[11] afgenamen;
Den nigen Rock an, in de Taſch dat Mat,[12]
Gah 'rupper nah de Babenſtrat.[13]

---

1) jetzt. 2) ſchlechte Zeiten. 3) Gevatter. 4) was der Teufel für Schuhe verträgt. Ausruf des Unwillens, auch der Verwunderung. 5) Eiſenbahn. 6) rauh, roh, wild. 7) Stiefel. 8) Ordre. 9) irgend Menſchen möglich ſein könnte. 10) geſchwinde. 11) Schurzfell. 12) Maß. 13) Oberſtraße.

„Man fixing 'rup nah Nummer Ein!"
Ick alſo 'rup! Wen krig ick dor tau ſeihn?
En Herrn, ſegg 'ck Di, nobel, fein!
En lütten Snurrbort, ſchöngedrelltes Hor,[1]
Un ein Geruch! Na, Vadder, dat is wohr!
De ſchönſte Snuwtoback[2] is minentwegen
En puren, reinen Dreck dorgegen.
„Hir geiht 't," ſegg ick tau mi, „hir geiht dat, Draht!
Wenn 't hir nich geiht, denn hal 't de Düwel;
Hir makſt du endlich mal en Fat!"[3] —
„„Mein lieber Meiſter, ein paar neue Stiewel!""
Ick alſo ut de Taſch dat Mat:
„Ganz woll, Herr Gnaden, ja! ganz recht!"
Mak ſülwſt ok noch den Stäwelknecht
Un met[4] em ſo 'n Por Stäwel an,
As Ein ſ' nich ſchöner malen kann.
„„Doch,"" ſeggt hei, „„morgen früh um neun,
Dann muß die Arbeit fertig ſein.""
„Ja woll," ſegg ick, „dat kann geſcheihn!"
Ick gah. Un, Vadder, ick hadd noch en Por,
De hadd ick Reutern mal verpaßt,
Ick glöw, vergangen Frühjohr was 't,
De ſtimmten juſtement up 't Hor,[5]
De künn de gned'ge Herr jo nu verdragen,[6]

---

[1]) kleiner Schnurrbart, ſchöngedrehtes Haar. [2]) Schnupftaback. [3]) Griff, hier: Gewinn. [4]) meſſe. [5]) genau auf's Haar. [6]) vertragen.

Denn hadd 'ck mit eine Klapp twei Fleigen ſlagen.[1] —
Den annern Dag, tau richt'ge Tid
Bün ick denn wedder bi den gned'gen Herrn,
Un hei probirt ſei an un tüht[2]
Un ward dorin herümmer pedd'n.[3]
„„Ihr' Arbeit,““ ſeggt hei, „„mag ick liden
Und bin auch ſehr damit zufrieden,
Indeß der linke ſitzt mich doch verdwas[4]
Hier über'n Spann en Bitſchen gar zu knas,[5]
Den nehmen Sie doch noch mal mit nach Haus
Un blöcken ihn en Bitſchen aus;
Doch heute Nachmittag um vier,
Denn ſünd Sie mit dem Stiewel hier.““
Na lachen müßt ick, Vadder, as hei 't ſäd,
Denn grad up deſe itzig Städ,[6]
Hadd ick den ollen Stäwel blöckt,
Bet hei de Tung'[7] taum Halſ' 'rut reckt.
Dat was jo dat entfahmte Flag,
Woran dat juſt bi Reutern lag.
Na, ick würd doch nich dämlich ſin,
Un würd dat olle Ding fikatzen;[8]
So as de Sak mit den'n dor ſtünn,
So künn hei mi am En'n noch platzen. —

---

[1]) zwei Fliegen geſchlagen. [2]) zieht. [3]) treten. [4]) querüber. [5]) enge. [6]) auf dieſer ſelben Stelle. [7]) Zunge. [8]) *herumhetzen*, quälen (vom franz. fricasser.)

Na, Nahmiddags Klock vir,[1] dunn gah ick hen,
Un as ick 'rupper kam, dunn ſeih ick denn
Oll Badder Hükern, de ſteiht an de Stuwendör,
Un hett en rechten Stäwel unner 'n Arm.
„Jh," ſegg ick, „Badder, wo kümmſt Du denn her?" —
„„Na,"" ſeggt hei, „„mak man keinen Larm,
Jck glöw, de gned'ge Herr, de ward noch ſlapen."" —
„Jh," ſegg ick, „dit möt ſick doch nahrſchen drapen:[2]
Du deihſt hir an de Dör 'rüm klinken
Un willſt nah 'n gned'gen Herrn herin,
Du heſt en rechten Stäwel, ick en linken,
Dit kän'n am En'n hir Schoſen[3] ſin!
Vertell[4] mi 't blot einmal, wat heit denn dat mit Di?"
Na, hei vertellt; un juſt as mi
Mit minen linken, wir 't em mit den rechten gahn.
„Hir," ſegg ick, „möt de Düwel 'rinner ſlahn!
Hei mag nu waken[5] oder ſlapen,
Hir möt wi 'rin!" un rit de Dören apen,[6]
Je ja! Je ja! De Herr was fläuten gahn,[7]
Un wi twei Dämelkläſ',[8] wi ſtün'n dor
Mit unſ' tauſambröcht[9] Stäwel-Por.
„„Jh, Badder,"" ſeggt hei, „„Badder Drath,
Du weißt jo ſüs noch ümmer Rath.""

---

[1]) Uhr vier. [2]) närriſch treffen. [3]) von chose, d. h. ſaubere Geſchichten, Lügen, Betrügereien. [4]) erzähle. [5]) wachen. [6]) reiße — auf. [7]) flöten gegangen, d. h. fort. [8]) etwa: Einfaltspinſel. [9]) zuſammengebracht.

„Jh, Vadder," ſegg ick, „Vadder Hüker,
Du heſt doch ſüs ſo 'n finen Rüker!"[1]
Hei höll den rechten Stäwel mi nu hen,
Jck höll den linken em dorgegen.
„Am Beſten," ſäd ick, „Vadder, wir dat, wenn
Wi üm de beiden uns verdrögen."[2]
Wi alſo 'run, den Wörpelbeker[3] 'ran!
Oll Vadder Hüker, de ſmitt an,[4]
Smitt ſößteihn;[5] ick ſmit nägen[6] gegen,
Min linke Stäwel löppt nu achter 'n rechten her.
Na, tröſt ick mi denn nu, na, minentwegen!
De Tiden ſünd wohrhaftig ſwer!
So 'n gned'ge Herrn, de mag ick liden! —
Ja, Vadder, 't ſünd doch ſlichte Tiden!"

31. 'Ne ſchöne Geſellſchaft.

En por von de Burmeiſters[7] wiren
Verleden Landdag[8] tau Malchin
Un würden wedder dor logiren,
Wo ſei all früher deden ſin.[9]

---

1) Riecher. 2) vertrügen. 3) Würfelbecher. 4) wirft an. 5) ſechszehn. 6) neun. 7) Bürgermeiſter. 8) vorigen Landtag. 9) waren.

Ehr oll Quartier geföll ok ſihr de Beiden,
Un Allens was ok, as ſick 't hürt,[1]
Blot de Upwohrung[2] was 'ne anner word'n:
Ehr Wirth müßt ſick en niges Mäten meiden,[3]
So 'n recht lütt dralles[4] Fiken[5] wir 't.
As de nu kamm den irſten Morgen
Un ehre Herrn den Koffe bröcht,
Dunn lacht de ein oll Herr ehr an un fröggt:
„Na, ſegg, min Döchting,[6] ſegg mal, Fiken,
Kümmſt Du mit twei Burmeiſters woll taurecht?"
Un will ehr dor de Backen ſtriken[7] —
Denn ſo 'n oll Herrn, de ſünd vull Schelmenſtücken. —
Doch füll dat Straken[8] em nich glücken,
Denn Fiken flitſcht em weg[9] un ſeggt:
„„Mit twei Burmeiſters kem ick woll taurecht,
Mit de kem ick woll in de Reih.
Ick heww man uterdem[10] noch all dat anner Veih!"„[11]

---

[1]) gehört. [2]) Aufwartung. [3]) ein neues Mädchen miethen. [4]) kleines rundes. [5]) Sophie(chen). [6]) Töchterchen. [7]) ſtreichen. [8]) Streicheln. [9]) entſchlüpft ihm. [10]) außerdem. [11]) das andere Vieh.

32. Ümkihrt.[1]

Motto: Beſcheidenheit, Beſcheidenheit!
Verlaß mich nicht bei Tiſche
Und gieb, daß ich zu rechter Zeit
Das größte Stück erwiſche.

'T is Middag, un oll Moſes Abraham
De ſitt bi Diſch. 'Ne ſchöne Spickgaus[2] ſteiht —
De irſt, de ut den Rok[3] heruter kamen deiht[4] —
Vör em, as Joel Itzig 'rinner kamm:
„Gun Morgen, Abraham! Ich wünſche wohlgeſpeiſ't.
Wos üs? — Sieh doch einmol! Wo haißt?
Wohrhaft'gen Gott, ſchon von die Gaus![5]
Wo? Haſt Du die ſchon aus dem Rauch heraus?"
Oll Abraham verfihrt ſick[6] niderträchtig,
De Spickgaus ſmeckt em doch tau prächtig,
Hei wull 'e[7] ungirn wat von miſſen;
Indeſſen güng dat doch nich an,
Hei müßt em nöd'gen:[8] „„Kümm! ſetz Dir heran!
Perbir doch mol un eß en Biſſen!""
„Aih waih! Es thut mer Leid; geeſſen hob ich ſchon;
Ich komm von Moſes Salomon,
Wo ich geeſſen Eierkuchen." —

---

[1]) umgekehrt. [2]) Spickgans, geräucherte Gänſebruſt. [3]) *Rauch.* [4]) kommt. [5]) Gans. [6]) erſchrickt. [7]) da. [8]) nöthigen.

„„Nu, ſetz Dich hin! man blos, üm zu perbiren.““ —
„Nu, da Du mir doch thuſt ſo enſtiren,
So will ich's doch emmol verſuchen.
En Biſchen lutſchen[1] blos.“
Un Itzig lutſcht nu los.
De Spickgaus is ok gor tau ſaftig.
Un in 'ne korte Tid, in 'n Handümwen'n,[2]
Lutſcht hei de Spickgaus up von Ur tau En'n.[3]
„„Das nennt er lutſchen! Nu wohrhaftig!““
Seggt Abraham. „„Nach dieſem, ſog ich Dir,
Lutſch Du bei Salomon un eß bei mir.““

33. De gaude[4] Will.

In 'n Letzten[5] liggt oll Vadder Hank.
Hei lett den Notor[6] Riedel halen:
„Herr,“ ſeggt 'e, „ick bün gor tau krank,
Ick hoff indeſſen, dat min Qualen
Ehr Endſchaft krigen, ick ward ſtarben;
Un heww Sei deshalb kamen laten,

---

[1]) lecken, ſaugen. [2]) im Handumwenden. [3]) von Anfang bis zu Ende. [4]) gut. [5]) im Sterben. [6]) Notarius.

Min Teſtament mi aſtaufaten.“[1]
Na, Riedel ſeggt denn nu: „„Sei darben[2]
Sick bi de Sak nich äwerilen,[3]
Dat Starben, dat hett ümmer Tid.
Indeſſen is dat gaud betwilen,[4]
Dat noch vörher wat Schriftliches geſchüht,
Un wenn S' abſ'lut dat wünſchen ſüllen,
Denn ſegg'n S' mi Ehren letzten Willen.““
Un Vadder Hank beginnt denn nu:
„Ick hewv kein Kinner un kein Fru,
Un wat min Fründſchaft[5] is, de was
In allen Stücken mi entgegen
Un hadd up mi en groten Haß,
Wil ſ' wüßten, dat ſ' von mi nicks kregen;
De krigen nicks, ok nich en Spir.[6] —
Doch an de Schaul[7] in unſ're Stadt
Hewv 'ck ümmer min Vergnäugen hatt,
Wil ick en Fründ von Kinner wir,
Dei will ick denn tauirſt bedenken
Un ehr drei Duſend Daler ſchenken.“
„„Dat 's brav,““ ſeggt Riedel, „„brav von Sei!““
„Na,“ ſeggt de Oll, „un för de Kirch,
Dor ſchriwen S' ok gefälligſt twei.“ —

---

[1]) abzufaſſen. [2]) dürfen. [3]) übereilen. [4]) bisweilen.
[5]) *Verwandtſchaft* (Freundſchaft). [6]) Bischen. [7]) Schule.

„„Twei Dusend Daler för de Kirch?““
Seggt de Notor. — „„In dese Tid
Würd ick dat selten noch gewohr,
Dat för de Kirchen wat geschüht. —
Na, süs noch wat?““ fröggt de Notor.
„Ja,“ seggt de Oll, „wil ick dat weit,
Wo slicht dat mit de Armaut[1] steiht,
Un dat sick kein ehr deiht erbarmen,[2]
So schriwen S' för de städt'schen Armen —
Na, willen seggen — fösteihnhunnert.“[3]
Na, wenn sick de Notor ok wunnert,
Wo dat so 'n ollen riken Mann
So arm un dürftig wahnen kann,
Hei schriwwt dat dal; de Tügen[4] kamen,
De Schriwwt ward unner Siegel namen;
Un as dat Allens is taurecht,
Bliwwt Riedel noch bi em un fröggt,
Wo woll de Slätel wesen ded[5]
Tau 't Schapp,[6] wo hei sin Geld 'rin läd.[7]
„Hir is de Slätel,“ seggt de Krank,
„Ick will Sei girn gefällig sin,
Up Stun'ns is äwerst[8] Geld nich d'rin.“ —
„„Na, denn Poppir,[9] min leiwe Hank,
Obligatschonen äwer Ehr Vermägen.““ —

---

1) Armuth. 2) ihrer erbarmt. 3) 1500. 4) Zeugen. 5) wo wohl der Schlüssel wäre. 6) zum Schrank. 7) legte 8) augenblicklich ist aber. 9) Papier.

„De heww 'ck meindag' noch nich[1] tau ſeihen kregen,"
Seggt Hank. „Ne, Herr Notor,
Poppiren, de ſünd ok nich dor."
„„Wat? Gor kein Geld un kein Poppiren?
Woräwer will'n Sei denn teſtiren?""
„Je, Herr, dat deiht mi herzlich Leid,
Dat 'ck ahn Vermägen ſtarben möt,
Ick müßt in bitt're Noth vergriſen[2]
Un künn den Hunger knapp man ſtillen,
Nu wull 'ck doch in den letzten Willen
De Lüd'[3] den gauden Willen wiſen."[4]

34. De richtige Reknung.

De Gaſtwirth Knop ſteiht in ſin Dör,
Sin Nahwer[5] ſpreckt en beten vör,[6]
De Kopmann Hahn. „Kumm 'rinner," ſeggt
De Gaſtwirth Knop, „eins ſöß un ſößtig![7]
Ein Spill krig w' noch vör Middag t'recht."
„„Ne,"" ſeggt ſin Nahwer, „„ick bün döſtig,[8]
Giww leiwerſt[9] mi en Virtel Win.""
„Ih," ſeggt oll Knop, „dat hinnert[10] nich,
Dat kann jo ümmer likerſt[11] ſin,

---

[1]) noch niemals. [2]) grau werden. [3]) den Leuten. [4]) zeigen. [5]) Nachbar. [6]) ſpricht — vor. [7]) eine Partie 66. [8]) durſtig. [9]) lieber. [10]) hindert. [11]) dennoch, gleichwohl.

„Du kannſt bi 't Spill den Döſt[1] jo löſchen;
Kumm her, wi ſpelen üm twei Gröſchen!"
Na, dat is gaud, ſei ſetten ſick,
Un Kopmann Hahn verlüſt[2] dat Spill.
Un wil hei 'n Spaß ſick maken will,
Seggt hei taum Gaſtwirth: „„Hür mal, Knop,
Dit rekent ſick ganz licht tauhop:[3]
Twei Gröſchen heww 'ck an Di verluren,
Twei Gröſchen kriggſt Du för den Win,
Dat geiht grad up,[4] dat hewt ſick juſt."[5]
Oll Knop, de kratzt ſick acht'r 'e Uhren:[6]
„Ja," ſeggt hei, „dat ward richtig ſin:
Min Virtel Win un Din Verluſt,
Ja, Du heſt Recht, dat hewt ſick juſt."
Indeſſen ward hei doch noch mal
De Reknung heimlich äwerſlagen,
Un as de Kopmann gahen will,
Dunn röppt hei: „Hahn, oh, holt mal ſtill!
Wo?[7] Di mag jo de Düwel plagen. —
Wo rekenſt Du dat eben ut? —
Lat doch Din olles Spaßen ſin!
As wenn ick ok nich reken künn.
Hir ſünd ſ'! Twei Gröſchen kriggſt Du 'rut."

---

[1]) Durſt. [2]) verliert. [3]) dies rechnet ſich ganz leicht zuſammen. [4]) geht gerade auf. [5]) hebt ſich gerade. [6]) hinter den Ohren. [7]) wie.

35. De nige Paleto.[1]

Ull Jochen Bohm, dat was en Pächter.
„Ne, ne, min leiw Herr Nachbor," ſeggt 'e,
„Tau ſo 'ne[2] Stückſchen bün 'ck tau olt.[3] —
Wo? Jck ſüll nochmal Fahrenholt[4]
In deſen ſlichten Tiden[5] pachten?
Dor lachten jo de Häuhner äwer[6]
Un hadden Recht ok, wenn ſei lachten." —
„„Herr Bohm, Herr Bohm, erlauben Sie? —
Bei Wiſſenſchaft und bei Chemie,
Stallfütterung und bei Drainiren
Kann man dreifache Pacht riskiren."" —
„Wo? Jck ſüll dor min Geld vergraben?
Min Veih ſüll nich in 't Gras herin?" —
„„Erlauben Sie, Herr Bohm, Sie haben
Davon den reichlichſten Gewinn.
Herr Bohm, bedenken Sie doch blos,
Das Gut wird ja noch mal ſo groß,
Wenn wir nach neueſtem Syſtem
Das Rindvieh auf dem Stall behalten,
Wir brauchen ja nicht Brach' zu halten."" —
„Na, dit geiht mi doch äw'r 'e Böm![7]

---

[1]) Der neue Paletot. [2]) ſolchen. [3]) zu alt. [4]) ein Gutsname. [5]) Zeiten. [6]) darüber lachten ja die Hühner; Redensart zur Bezeichnung des überaus Lächerlichen einer Sache. [7]) über die Bäume.

Kein Brak! — Kein Brak? — Kein reine Brak?[1]
Herr Nachbor, ne, Ehr Wurt in Jhren,[2]
Un Growwheit is ſüs nich min Sak,
Doch dit 's gradtau[3] en dummen Snack,
Den'n kän'n S' ſick up en Knüppel ſniden[4]
Un nahſten[5] kän'n S' dor Hun'n mit ſmiten;[6]
Jck gew dorför kein Pip Tobak
Un lat mi von kein Schap nich biten."[7]
„„Erlauben Sie, Herr Bohm, in dieſen Zeiten ....""
„Ei wat! — Erlauben Sie, erlauben Sie —
Jck frag' den Düwel nah Chemi
Un will von nige Mod' nicks weiten.
För 't Rindveih hürt[8] de friſche Slag,[9]
De oll, de is de Schap ehr Flag,[10]
Un för de Faſelſwin[11] de Brak,
So is de Sak!
So hett 't unſ' Herrgott ingericht,
Dat jedes Veih dat Sinig[12] kriggt,

---

[1]) reine Brache, d. h. Brache ohne Anbau von Früchten in derſelben. [2]) Ihr Wort in Ehren. [3]) gradezu; hier ſo viel als „gradezu geſagt". [4]) ſchneiden. [5]) nachher. [6]) Dieſe Redensart wird im gewöhnlichen Leben als ein Ausdruck der Verachtung für etwas durchaus Unbrauchbares angewandt. [7]) von keinem Schaf beißen. [8]) gehört. [9]) Schläge werden die einzelnen, ſo viel als möglich gleich gemachten, in einem beſtimmten turnus von Jahren beſtellten Feldabtheilungen genannt. „Friſcher Slag" heißt die mit Weideklee neu angeſäete Abtheilung. [10]) Stelle, Platz. [11]) „Faſelſwin" heißt jedes Schwein, welches noch geweidet *und dem* kein Maſtfutter gereicht wird. [12]) Seinige.

Un ſeihn S' —" un nimmt de Fuſt[1] un dämmert[2]
Eins up den Diſch — „de ni[3] Geſchicht,
De is von Ur tau En'n[4] belämmert."[5]
„„Erlauben Sie, Herr Bohm . . ."" „Ei wat! —
Erlauben Sie, erlauben Sie —
Ick nem min Fru und Kind mit mi
Un treck herinner in de Stadt;
För mi is hir nicks mihr tau braudern.[6]
Nah Fahrenholt, dor kem[7] am Beſten
So 'n recht gelihrten, de 't verſtünn,
De 't Gaud mit Vagelmeß[8] afmeſten[9]
Un all ſin Veih mit Sag'ſpön[10] faudern[11]
Un denn in 't Burken[12] ſetten künn.
Ick bün nich för de nige Mod',
Ick will nich mihr. — Adjüs Herr Rohd'!" —
As Fahrenholt verpacht nu ward,
Dunn kriggt dat ſo 'n gelihrt Entſpekter;[13]
De oll Herr Bohm treckt in de Stadt,

---

1) Fauſt. 2) ſchlägt heftig. 3) neue. 4) von Anfang bis zu Ende. 5) unnütz, albern. 6) eigentlich „Bruder ſagen"; aber aus der verwerflichen Gewohnheit der Handelsleute, Roßkämme, Juden ꝛc., beim Handeln den Bauer „Bruder" zu nennen, hat ſich für „braudern" der Begriff „verdienen, gewinnen" herausgebildet. 7) käme. 8) Vogeldung. Es iſt hierbei nicht an den Guano zu denken, ſondern an die Redensart: „Dat möt de Vagel meſten," die von einem Felde gebraucht wird, welches keinen Dung erhält. 9) abmiſten, düngen. 10) *Sägeſpähne.* 11) füttern. 12) Vogelbauer. 13) Inſpector.

An 'n Hoppenmark[1] tau Roſtock treckt 'e.
Un as hei nu den irſten Morgen
Sick mit de Pip in 't Finſter leggt,
Röppt hei ſin Fru hentau[2] un ſeggt:
„Den Kaffe lat de Dirn beſorgen;
Kumm, ſett Di an dat Finſter 'ran,
Kik blot mal ut! — Wat will wi mihr?[3] —
Is 't nich, as man ſick 't wünſchen kann? —
Na, ſo wat makt mi nu Pläſir.
Wat is 't för 'n Lewen up de Straten!
Kik[4] dor mal dit! — Kik dor mal dat! —
Kik dor, dor kamen gor Soldaten!
Ne," ſeggt hei, „Lining,[5] Stadt bliwwt Stadt,
Un ick ſüll mi in ollen Dagen
Noch mit de nigen Moden plagen
Un mit de duwwelt[6] Pacht afquälen?
Dat ſüll mi fehlen!"
As nu ſin Döchting[7] kümmt herin,
Röppt oll Herr Bohm: „Kumm 'ranner, Fiken![8]
Kannſt ok en beten 'ruter kiken,
För Di ward 't ok pläſirlich ſin." —
So ſitten ſei den irſten Dag, den tweiten,
Den drübden Dag; Herr Bohm, de ſitt,

---

[1]) Hopfenmarkt. [2]) hinzu. [3]) was wollen wir mehr. [4]) guck'. [5]) Linchen. [6]) doppelten. [7]) Töchterchen. [8]) Sophiechen.

Un will von nicks as kiken weiten,[1]
Un Fru un Fiken kiken mit.
Doch endlich fangen Fru un Fiken
Von 't ew'ge ut dat Finſter kiken
Recht herzlich tau hujahnen[2] an,
Un oll Herr Bohm, de hujahnt mit.
„Je," ſeggt Herr Bohm, „dit is doch man,[3]
Dat Ein[4] ſick dumm un dämlich ſitt,[5]
Wi kän[6] jo ok herüm ſpaziren
Un kän jo ok ſpaziren führen,
Wi kän 't jo laſten,[7] heww'n dat jo." —
„„Ja aber, Vatting,""[8] ſeggt lütt Fiken
Un ward[9] em üm den Bort 'rüm ſtriken,[10]
„„Zuerſt en neuen Paleto."" —
„Ja," ſeggt denn ok de leiwe Fru,
„Ja, Bohm, vör Allen möſt Du nu
Di nah en Paleto ümſeihn, —
Kik 'rut! ahn ſo 'n Ding geiht hir Kein."[11] —
Herr Bohm, de wehrt ſick wat hei kann:
„„Wat gahn mi nige Moden an?
Heww 'ck nich de ſchöne ni Mantäng,[12]
De 'ck mi irſt vör en Johr let[13] maken?"" —

---

[1]) wiſſen. [2]) gähnen. [3]) nur. [4]) man. [5]) ſitzt. [6]) können. Dieſe abgekürzte Form wird aber nur für die erſte Perſon plur. gebraucht, nie für die dritte oder den Infinitiv. [7]) bezahlen (die Laſt tragen). [8]) Väterchen. [9]) d. h. fängt an. [10]) *ſtreichen.* [11]) Keiner. [12]) mantin, Mantel. [13]) ließ.

Doch Fiken, de ward düller ſtraken,[1]
Un bringt den Ollen in 't Gedräng,
Un Mutter, de lett[2] ok nich nah,
Un Jochen Bohm ſeggt endlich: „Ja",
Un denkt: „Ei wat! Man furt mit Schaden!"
Un fröggt ſick nah en Klederladen.
„Gu'n Tag auch, Herr, mein Nam' is Bohm,
An 'n Hoppenmark un Oekonom.
Ich wünſch 'ne neue Paleto.
Wenn Sie 'ne fert'ge haben, ſo
Thun[3] Sie mich dieſe mal eins her."
(Oll Jochen Bohm ſin Mod', de wir,
Dat hei mit „ihnen, mich un mir"
Hellſch dwaslings 'räwerfideln[4] ded;
Den Snider gung dat ebenſo.)
„„For Sie en neuen Paleto?"" —
„Ja," ſeggt unſ' Jochen Bohm, „for mir;
'Ne braune, wenn ich bitten möcht!" —
„„En brauner is noch grade hier."" —
Un Jochen, de probirt dat Beiſt[5]
Un kickt un ſtrickt un treckt un ſeggt:
„Hier oben thut ſie prächtig paſſen,

---

[1]) ärger, mehr ſtreicheln. [2]) läßt. [3]) „thun" wird im Plattdeutſchen häufig für „geben, leihen" gebraucht. [4]) ſehr querüber fiedeln, d. h. rückſichtslos mit etwas umgehen. [5]) Beſtie, Ungethüm, Ding.

Doch lang is sie mich allermeist,
Sie denken woll, ich soll noch wassen?“[1] —
„„Dies nicht; nein würklich dieses nicht!
Es ist die Mod' nun einmal so,
Ich hätt die Mod' erst nilich kriggt;[2]
Dies ist der richt'ge Paleto.
Die Mod', die macht ein groß Geschäft,
Den einen hab ich man noch liegen,
Un was die Längde anbetrefft,
So ist die Kürze leicht zu kriegen.““ —
„Ja, dat is wohr,“ seggt Jochen Bohm,
„En En'nlang af, en frischen Som[3] —
Na, Meister, woviel kriegen Sie?
Un legg'n Sie mich auch Flicken bi
Un auch en Bitschen Zeug zum Futtern.“
Bekickt[4] sick hin'n un vör[5] noch mal
Un geiht de Blautstrat[6] stramm hendal
Un kümmt denn nu herin nah Muttern.
De springt tau Höcht: „Na, Jochen, sühst Du?
Gaud teigen[7] Johr nu jünger büst Du.
De Paleto, de kled't[8] Di mal!“
Un treckt den Rock nah unnen dal
Un röppt herut: „Kumm 'rinner, Fiken!

---

[1]) wachsen. [2]) neulich gekriegt. [3]) Saum. [4]) beguckt. [5]) *hinten und* vorn. [6]) Blutstraße. [7]) zehn. [8]) kleidet.

De Paleto! — Kik Vadding[1] blos!“
Un Fiken kümmt, un nu geiht 't los,
De beiden Frugenslüd',[2] de ſtriken
Den ollen Herrn den Rock ſo glatt,
Bet hei as in 'ne Wuſtfluſ'[3] ſatt:[4]
„„So ſitzt er gut! — Sieh! Mutter, ſo! —
Herrjeh, der ſchöne Paleto!““
Fru Bohmen[5] leggt indeß bedächtig
Den Kopp in ehre Hand herin
Un ſeggt: „De Paleto is prächtig,
Doch künn hei 'n Beten körter[6] ſin.“ —
„„Ja,““ ſeggt ok Fiken, „„hei 's tau lang.
'Ne Virtelehl[7] tau lang geraden,[8]
Twei Hän'nbreit af,[9] dat kann nich ſchaden.““
„Na,“ röppt oll Jochen Bohm mit mang,[10]
„Heww ick 't nich ſeggt, ſei wir tau lang?
Doch de oll nägenklauke[11] Snider,
De ſäd, ſo wir ſei in de Mod'.“
„„Wat?““ ſeggt ſin leiwe Fru, „„wat wir 'e?[12]
De in de Mod'? — Dat is ſo 'n Snacken![13]

---

[1]) Väterchen. [2]) Frauensleute. [3]) Wurſthaut. Sluſ' wird für eine enganſchließende Hülſe gebraucht, z. B. bei der Nuß, der Zwiebel, dem Mais ꝛc. [4]) ſaß. [5]) Durch angehängtes „en“, auch „ſch“ wird der weibliche Eigenname gebildet. [6]) kürzer. [7]) Viertelelle. [8]) gerathen. [9]) zwei Handbreit ab. [10]) zwiſchen. [11]) neunklug; wird von einem Menſchen gebraucht, der Alles beſſer wiſſen will. [12]) was wäre es. [13]) Schwatzen.

Hei is Di vel tau lang in 'n Schot,[1]
Hei geiht Di jo bet up de Hacken,
Dor möt wat af, twei Hän'nbreit,
Indessen, dat 's 'ne Kleinigkeit.""
Ok Fiken seggt: „Dat 's lichting dahn,[2]
Un morgen ward spaziren gahn."[3] —
Den annern Morgen in de Früh
Snorkt[4] Jochen noch sin Melodi,
Dunn[5] is sin leiwe Fru all buten[6]
Un ward dat Klederschapp upsluten[7]
Un halt herut den Paleto
Un halt sick Nadel, Schir un Twirn,[8]
Un ritsch un ratsch! „So, Vadding, so!
Nu kannst Du in em 'rüm spazir'n,
Nu ward hei in de Mod' woll sin,"
Un hängt em in dat Schapp herin. —
Un dat is gaud. — So hen tau säben[9]
Fängt Fiken ok an uptaulewen,[10]
Steiht up un fängt sick an tau waschen,
Dunn schütt 't ehr dörch den lütten Däts:[11]
„Wahrhaftig ja! — So ist's, so geht's! —
Du sollst Dein Vating überraschen,
Du schneid'st 'ne Viertelelle ab."

---

1) im Schoß. 2) leicht gethan. 3) gegangen. 4) schnarcht. 5) da. 6) schon draußen. 7) und schließt den Kleiderschrank *auf.* 8) Scheere und Zwirn. 9) gegen 7 Uhr. 10) aufzuleben. *11) da schießt's* ihr durch den kleinen Kopf.

Un wutſcht[1] herunner nah dat Schapp
Un halt den Paleto herut
Un drummelt[2] ringsüm in den Schot
Twei Handbreit af: „Nun iſt er gut,
Nun iſt er nach der neueſten Mod'."
Nu fixing[3] noch en friſchen Som:
„Wie wird ſich nun ihr Vating hägen!"[4]
Du kannſt woll lachen, Jochen Bohm. —
Hei flöppt indeß. — So hen tau nägen,[5]
Dunn ward hei ok ſick 'ruter rögen,[6]
Un 't is ſoglik ſin irſt Gedank:
„Din Paleto is Di tau lang;
De Fru'nslüd' laten doch kein Rauh,
Du möſt ehr man tau Willen ſin!"
Un röppt ſin Mäten[7] liſ' herin
Un fluſtert ehr ganz ſachting[8] tau —
„Dürt,"[9] ſeggt hei, „Dürt, in 't Klederſpind,
Dor hängt 'ne Paleto, min Kind,
Dat Ding, dat is tau lang geraden,
Dat bring' mal nah den Klederladen,
Un ſegg den Mann: ick hadd doch recht,
Dat wir doch, as ick giſtern ſeggt:
Sei wir tau lang mi vel tau vel,[10]

---

[1]) wird von einer heimlichen raſchen Bewegung gebraucht = flitſcht. [2]) ſchneidet (haut) ſtumpf ab. [3]) ſchnell. [4]) freuen. [5]) gegen 9 Uhr. [6]) rühren. [7]) Mädchen, Magd. [8]) dim. von ſachte. [9]) *Dorothea*. [10]) viel zu viel.

Dor müßt wat af, 'ne gaude Virtelehl.
Un tau min Fru ward nich doräwer ſpraken,[1]
Ick will ehr dor 'ne Freud' mit maken."
Un Dürt, de geiht un kümmt taurügg:
„„Herr,"" ſeggt ſ', „„de Snider wunnert ſick,
Wo dor noch woll wat 'runner künn,
Dat Ding würd vel tau kort all ſin.""
„Gotts Weder," ſeggt oll Jochen Bohm,
„Is denn de Kirl ganz in den Drom?[2]
Segg em, dat wiren Dämlichkeiten,[3]
Min Moden müßt ick beter weiten,[4]
Un ſegg em, Dürt, ick heww Di ſeggt,
Grad wil hei ſick dorwedder leggt,[5]
Grad dorüm, dorüm, ſall ſei ſo!
Ick wull 'ne korte Paleto."
Un Dürt, de geiht, kümmt wedder t'rügg:[6]
„„Herr,"" ſeggt ſ', „„hei ſchüddköppt[7] fürchterlich,
Doch endlich ſned[8] hei wat von af
Un ſäd, as hei ſ' mi wedder gaww:[9]
Nu würd ſei denn woll kort naug[10] ſin.""
„Schön," ſeggt de Oll, „denn nimm ſei man
Un häng' ſei in dat Schapp herin." — —
De Tid taum Utgahn[11] kümmt heran,

---

[1]) darüber geſprochen. [2]) Traum. [3]) Dummheiten [4]) beſſer wiſſen. [5]) dawider legt. [6]) zurück. [7]) ſchüttelte mit dem Kopfe. [8]) ſchnitt. [9]) gab. [10]) genug. [11]) zum Ausgehen.

De beiden Frugenslüd', de freu'n
Sick jede up ehr eigen Hand.
Fru Bohmen denkt: „Nä, wo[1] galant
Ward Jochen in den Rock utſeihn!“
Un ſet't en Haut mit Feddern up.
Un Fiken in den ſtiwen Rock,[2]
De ſüht denn nu ſo nüdlich[3] ut,
As wenn 'ne dreſſelt[4] Kläterpupp[5]
In eine Tunn'[6] 'rin krapen wir[7]
Un kek nu ut dat Spundlock 'rut.
Wat is dat Kind doch glatt un ſchir![8]
Wat is ſei nüdlich antauſeihn!
Wo gahn ehr un'n de leiwen Bein,
As en por luſt'ge Klockenſwengel![9]
Na, Fiken is en wohren Engel:
„Nun ſind wir in der Mod', — ſüh ſo! —
Auch Vating mit den Paleto.“
Un oll Herr Bohm, de is ſo froh:
Wat würd'n de Frugenslüd' ſick hägen,
Wenn ſ' nu dat Ding tau ſeihen kregen![10]
Un ſtellt ſick vör de Stuwendör,[11]

---

[1]) wie. [2]) im ſteifen Rock (Crinoline). [3]) niedlich. [4]) gedrechſelte. [5]) eigentlich: Klapperpuppe, (Puppen von Holz, Weiber vorſtellend, in deren unterm umfangreichen, hohlen Theile Erbſen zum Klappern eingelaſſen ſind). [6]) Tonne. [7]) gekrochen wäre. [8]) glatt, eben. [9]) Glockenſchwengel. [10]) kriegten. [11]) Stubenthür.

Mit eine Hand all an de Klink:
„So, Dürt, nu gah un hal dat Ding,
Nu bring' de Paleto mal her.
Wat de woll maken grote Ogen!
Nu help ſ'[1] mi an! — Nu up de Dör!“ —
De Dör geiht up, dor ſteiht unſ' Jochen —
In 'n Paleto? — Jh, dummen Snack! —
Ne, in 'ne kort Huſorenjack.

36. De ſchöne Spadillg'.[2]

Majur von Voß tau Grabowhäw'[3]
Hadd mal 'n Holländner[4] bi ſin Käuh,[5]
De ſihr dat Soloſpill bedrew.[6]
De Mann was ſüs[7] nich tau verachten
Un was ok idel gaud[8] bi 't Veih;
Doch as hei wull von Friſchen pachten
Un dorüm kamm taum Herrn Majuren,
Dunn ſeggt de Herr Majur: „Bollhagen,“
Seggt hei, „de groten Fragen,

---

1) hilf ſie. 2) Spadille = Treff-Dame. 3) Grabowhöfe, *ein Gutsname.* 4) Kuhpächter, Milchmeier (Holländer) genannt. *5) Kühe.* 6) betrieb. 7) ſonſt. 8) eitel, ganz gut.

De Solo's un de Mataduren,
De hewwen Männigeinen all[1]
Bet up dat blanke Hemd uttagen.[2]
Wenn ick Sei wedder nemen ſall,
Denn möten S' mi dat faſt[3] verſpreken,
Dat S' mi dat Soloſpill afbreken."[4]
Vollhagen, de verſpreckt 't ok faſt;
Doch knapp nah drei, vir Wochen was 't,[5]
Dunn gung dat wedder: Solo Klür,[6]
Drei Matadur un denn de Irſten![7]
Dat argert den Majuren ſihr,
Doch wat em argert noch am mihrſten[8]
Dat was, dat hei tau weiten kreg,[9]
Dat ſick ſin leiw Vollhagen ümmer
Mit Korten in de Taſch 'rüm drög.[10]
„Ne," ſeggt de Herr Majur tau ſick,
„Vollhagen, ne, ſo geiht dat nich!
Na, äwerſt[11] marken ſall hei 't doch,
Dat ick em up de Sprüngen bün,"
Un geiht dorbi in 't Veihhus[12] 'rin,
Kickt[13] up de Dehl,[14] kickt in den Trog,
Un fröggt nah dit un fröggt nah dat,
Ob 't Veih dat Fauder[15] ok woll fratt,[16]

---

1) ſchon Manchen. 2) ausgezogen. 3) feſt. 4) abbrechen. 5) war es. 6) Solo couleur. 7) die Erſten. 8) am meiſten. 9) zu wiſſen kriegte. 10) trüge. 11) aber. 12) Viehhaus, Stall. 13) guckt. 14) Diele. 15) Futter. 16) fräße.

Un fröggt den oll'n Bollhagen, wenn 'r[1]
Mit lang Heu an tau faudern füng,[2]
Un kümmt so nah den Middelständer,[3]
Wo Haut[4] un Rock von den Holländer,
As ümmer,[5] an den Nagel hüng,
Un grawwelt[6] lis' de Slipp[7] hendal,[8]
Ahn[9] dat de Melkers[10] dat gewohrten.[11]
„Wohrhaftig ja, dor sünd de Korten!"
Un halt s' herut. „Na, täuw[12] nu mal!"
Un geiht ganz sachten[13] ut de Dör
Den Weg entlang de Gorenheck[14]
Un streu't de Korten hen un her
Recht in den Veihhus-Winterdreck
Un stellt sick in dat Wagenschur[15]
Nich wid von 't Veihhus up de Lur.[16] — —
Bollhagen kümmt nu ut de Dör:
„Wo Dunner?" seggt hei, „Rutenbur![17]
Wo kümmt hir Rutenbur denn her?"
Na, hei geiht wider: „Herzen-Säben![18] —
Wo dit 's doch nahrschen![19] — Herzen-Säben? —
Wo kümmt de her? Dit 's mi tau krus![20]

---

[1]) wann er. [2]) anfinge zu füttern. [3]) Mittelständer, -pfosten. [4]) Hut. [5]) wie immer. [6]) das iterativum von „greift". [7]) Zipfel; Schooß vom Rock. [8]) herunter. [9]) ohne. [10]) die melkenden Mädchen. [11]) gewahr wurden. [12]) warte. [13]) leise. [14]) Gartenhecke. [15]) Wagenschauer, Remise. [16]) auf die Lauer. [17]) Carreau-Bube (Bauer). [18]) Coeur-Sieben. [19]) närrisch. [20]) kraus, bunt.

Wer ward denn ſo mit Korten lewen?“[1] —
Doch geiht hei furt: „Süh dor, Kreuz-Dus![2]
De Kort[3] is gaud,“ ſeggt unſ' Bollhagen,
„Wenn Einer ſpelt un deiht denn fragen,
Un 't fröggt de Anner em: „Wo heit ſ'?“[4]
Un hei fröggt grot[5] un röppt[6] denn Kreuz,
Denn kann 'n en hellſches[7] Spill up maken.“
Kum hett hei dit ſo vör ſick ſpraken,[8]
Dunn ſüht hei in den Dreck Kreuz-Dam;[9]
Bollhagen ſchütt[10] vör Schreck tauſam[11]
Un kriggt vör Arger faſt de Hilg':[12]
„Wo Dunnerweder, de Spandillg';
Wo, dit is denn doch niederträchtig!“
Un bückt ſick dal[13] un nimmt ſei raſch
Un wiſcht den Dreck ehr af bedächtig
Un ſteckt ſei in de Weſtentaſch:
„Wat? Mit Spandillg' ſo 'rüm ſpillunken?[14]
Ick wull, ick hadd blot den Hallunken!“ —
Un de Majur
Slickt[15] von de Lur
Still ut dat Schur:
„Ick was en Dur![16]

---

[1]) leben, hier: umgehen. [2]) Treff-As (Daus). [3]) Karte. [4]) wie heißt ſie? [5]) hat eine große Frage. [6]) ruft. [7]) hölliſch, gewaltig. [8]) geſprochen. [9]) Treff-Dame. [10]) ſchießt. [11]) zuſammen. [12]) Geſichtsroſe. [13]) nieder. [14]) muthwillig ſpillern, welches letztere „verſtreuen, verkrümeln“ bedeutet. [15]) ſchleicht. [16]) Thor.

Heww'n Einen irſt de Mataduren
Faſt bi de Uhren,[1]
Denn is an em Hoppen un Molt[2] verluren!"

37. Du dröggſt[3] de Pann[4] weg.

Wenn Einer ſick 'ne Fru hett fri't,[5]
Denn kümmt tauirſt 'ne ſchöne Tid,
Un „Stutenwochen"[6] nennt man ſei;
Doch wohrt[7] dat gor nich all tau lang,
Mit einmal is de Pott intwei,[8]
Un Ein[9] kümmt in ſo 'n Ämergang,[10]
Wo Mann un Fru dat Beid probiren,
Dat Rug'[11] nah buten[12] 'rut tau kihren,
Un wo ſick dat d'rüm handeln deiht,
Wer woll de Hoſen anbehöllt,
Un hett ſick dat denn 'ruter[13] ſtellt,
Denn kümmt, wenn 't gaud[14] geiht, Einigkeit.

De junge Schauſtermeiſter Hank
Un ſine Fru, geburne Brümmer,
De wiren in den Ämergang
Un ſtreben[15] ſick recht nüdlich[16] 'rümmer. —

---

[1]) feſt bei den Ohren. [2]) Hopfen und Malz. [3]) trägſt. [4]) Pfanne. [5]) gefreit, geheirathet. [6]) Semmelwochen (Flitterwochen). [7]) währt. [8]) der Topf entzwei. [9]) man. [10]) Uebergang. [11]) Ruhe. [12]) draußen. [13]) heraus. [14]) gut. [15]) ſtritten [16]) niedlich.

„Korlining,“[1] ſeggt de Schauſter, „hüt
Künnſt uns woll mal Pannkauken[2] maken,
Ick heww dorup ſo 'n Appetit,“
Un ward dorbi ehr äwerſtraken.[3]
Doch Lining ſchüwwt ſin Hand taurügg:[4]
„„Dat geiht hüt nich,
Du quälſt Di nich un heſt gaud ſnacken;[5]
Worin ſall ick denn Kauken backen?
Ick heww kein Pann.““
„Jh,“ ſeggt de Mann,
„Du kannſt jo nah Fru Schulten gahn,
De hett uns ehr jo ümmer dahn.“[6]
„„Un wer bringt ſ' ehr denn wedder 'rümmer?““[7]
Fröggt em Korlin', geburne Brümmer,
„„Oll Schultſch,[8] de lurt[9] dor orndlich up
Un ſeggt, dat ſei nahgradens[10] einen
Pannkauken kreg för 't Pannenleinen.[11]
Ne, Du kriggſt hüt Pantüffelſupp.““[12] —
Sei ſtriden ſick, ſei kiben[13] ſick
Un ſchellen[14] ſick twei breit, twei lang,[15]

---

[1]) Karolinchen. [2]) Pfannkuchen, Eierkuchen. [3]) und ſtreichelt ſie dabei über. [4]) ſchiebt — zurück. [5]) haſt gut reden (ſchwatzen). [6]) gethan, hier: geliehen. [7]) herum. [8]) Durch Anhängung von „ſch“, auch „en“ wird die weibliche Form des Eigennamens gebildet. [9]) lauert. [10]) nachgerade. [11]) Pfannenleihen. [12]) Kartoffelſuppe. [13]) keifen; wird aber auch häufig für „kämpfen“ gebraucht. [14]) ſchelten. [15]) zwei breit, zwei lang, lang und breit, unaufhörlich.

Un ſchad't ok nich, ſo helpt ok nich,
Denn ſei ſünd in den Ämergang.
Na, endlich, as ſ' nich anners kann,
Dunn geiht de Fru un halt de Pann;
Doch bi dat Backen brummt ſei ümmer
För ſick: „Ick bring' ſ' nich wedder 'rümmer."
De Kauken is nu t'recht,[1] ſchön knusperig;[2]
De Schauſter frett[3] denn läſterlich,
Doch as hei bi den letzten kümmt,
Dunn röppt ſin Fru: „„Holt! deſen[4] einen,
Den'n kriggt oll Schultſch för 't Pannenleinen.""
„Ih, wo," ſeggt Schauſter Hank, un nimmt
Den Kauken ſick. „Korlining, ſegg!
För de oll Zanzel[5] ok noch Kauken?
Ne, ganz allein upfreten dauh 'ck en."[6]
Un putzt den letzten ok noch weg.
„„So,"" ſeggt Korlin', „„nu kannſt Du ſ' 'rüm beſorgen,
För mi[7] ſteiht ſ' hir bet ämermorgen."" —
„För minentwegen ſteiht ſ' en Johr."
„„För minentwegen ſteiht ſ' en por."""[8] —
„För mi in alle Ewigkeiten.
Nu holl Din Mul,[9] ick will nicks wider weiten."[10] –
„„Min Mul? Min Mul? Heſt Du mi reden heiten?[11]

---

[1]) zurecht, fertig. [2]) ſcharf gebraten. [3]) frißt. [4]) dieſen. [5]) ein imbecilles, unordentliches Frauenzimmer. [6]) freſſe ich *ihn auf.* [7]) meinetwegen. [8]) ein paar (Jahre). [9]) halt *Dein Maul.* [10]) wiſſen. [11]) geheißen.

Wo?[1] Du willſt mi den Mund verbeiden?““[2]
„Wiw![3] Du entfahmtes![4] willſt Du ſwigen,[5]
Sall ick mi irſt den Spannreim[6] krigen?“ —
„„Ick ſwigen? Oh, ick kann woll ſwigen,
Doch Du möſt ümmer zauſtern,[7] ſnacken;[8]
Wenn Ein Di ok all unner hett[9]
Un ſinen Bein up 't Mul Di ſet't,[10]
Denn bittſt[11] Du em noch in de Hacken.““ —
„Dat will 'ck Di wiſen,“[12] ſeggt de Mann,
„Ick wiſ' Di, dat ick ſwigen kann.
Ick künn nich ſwigen? — Dat wir ſlimm!“ —
„„Schön,““ ſeggt Korlin', „„de Wedd[13] de gelt![14]
Un wer tauirſt dat Mul nich höllt,
De bringt oll Schultſch de Pann herüm.““
Un halt ehr Spinnrad ſick hervör
Un lacht ingrimmig vör ſick her:
„Haha, haha!“ un ſpinnt un deiht,[15]
All'ns in de ſchönſte Zornigkeit.
Un nu de Schauſter, wo hei treckt![16]
As müßt 't em doch taulettzt gelingen,
Mit Pickdraht[17] ſinen Grimm tau dwingen.[18]
Doch kein von ehr ein Würtken[19] ſpreckt.

---

[1]) wie. [2]) verbieten. [3]) Weib. [4]) infames. [5]) ſchweigen [6]) Spann-, Knieriemen. [7]) im Aerger ſchwatzen, zanken. [8]) ſchwatzen. [9]) ſchon unter hat. [10]) ſetzt. [11]) beißt. [12]) zeigen. [13]) Wette. [14]) gilt. [15]) ſpinnt eifrig. [16]) zieht. [17]) Pechdraht. [18]) zwingen. [19]) Wörtchen.

Nu fängt Korlining an tau ſingen:
„„Ra=derida lallal=lallal=lallah!““
Un lacht denn wedder: „„Haha, haha!““
Dat lett de Schauſter ſick nich beiden,[1]
Hei fängt nu luſtig an tau fläuten:[2]
„Fü=terü=terü tütü=tütü=tütüh!“
Un 't ward dor in de Schauſteri[3]
Nu ſo en idel[4] luſtig Lewen,
As hadd 't meindag[5] nich Strid dor gewen.
Korlining lacht un ſingt un deiht,
Dat Spinnrad ſnurrt, de Schauſter fläut't
Un kloppt den Takt mit ſinen Hamer,
Hui! pfeift de Pickdraht hell dortwiſchen,
Un 't is 'ne Luſt dor in de Kamer![6]
Un ümmer wedder los von Friſchen! —
De Dör geiht up, ein Herr kümmt 'rin:
„Mein lieber Meiſter Hank, ich bin
In gräßlicher Verlegenheit,
Ich hab' den Stiefel mir zerriſſen,
Sie werden mir ihn flicken müſſen,
Doch, Meiſter, gleich, ich hab' nicht Zeit.“
De Schauſter lett[7] ſin Schauſteri:
„Fü=terü=terü tütü=tütü=tütüh!“
Un winkt den Herrn, dat füll geſcheihn,

---

[1]) bieten. [2]) flöten, pfeifen. [3]) Schuſterei (Werkſtätte). [4]) eitel, *höchſt.* [5]) *mein* Lebtage. [6]) Kammer. [7]) läßt (ruhen).

Hei wull den Stäwel 'runner teihn.[1]
De Herr, de ſeggt: „„Antworten Sie,
Woll'n Sie mir gleich den Stiefel flicken?“
De Schauſter fläut't ſin Melodi:
„Fü=terü=terü=tütü tütü=tütüh!“
Nickt mit den Kopp un ward ſick bücken
Un kriggt den Herren bi den Bein,
Den Schaden irſt mal nahtauſeihn.[2]
„„Na, dauert's mir auch wohl zu lang?““
De Schauſter äwer bliwwt dorbi:
„Fü=terü=terü=tütü tütü=tütüh!“
„„Mein Gott, mein lieber Meiſter Hank,
Was heißt denn dies? Was haben Sie?““ —
De Schauſter kickt, de Schauſter nickt,
Sitt up den Hüker,[3] pickt[4] un flickt,
Doch Antwurt, ne, de giwwt hei nich,
Doch fläuten deiht hei meiſterlich.
De Herr up ſinen einen Socken,
De wend't ſick nu an unſ' Korlin':
„„Süll hei verrückt woll worden ſin?““
Korlin' ſteiht up un ſchüwwt[5] den Wocken[6]
Bi Sid un lacht: „Haha, haha!
Ra=derida rallal=lallal=lallal=lah!“
De Herr, de ſeggt, de Herr, de fröggt,

---

[1]) ziehen. [2]) nachzuſehen. [3]) dreibeiniger Schemel. [4]) pickt.
[5]) ſchiebt. [6]) Spinnrocken.

Ob ſei em woll kein Antwurt gew?[1]
Doch all ümſünſt; je ja! je ja!
Sei kloppt ſick von de Schört[2] de Schäw:[3]
„Ra-derida rallal-lallal-lallal-lah!“
De Herr, de weit nich, wat dat heit,
Hir de Geſang un dor de Fläut;
Na, endlich fängt hei an tau lachen,
„Was,“ ſeggt hei, „iſt dabei zu machen?
Hier herrſcht ja ſolche Luſtigkeit,
Da wird gepfiffen, hier geſungen,
Warum nicht auch herumgeſprungen?“
Korlin', de was en ſmuckes Wiw,
Hei ſleiht den Arm ehr üm dat Liw,[4]
Un nu geiht 't los — heſt nich geſeihn! —
Up Socken mit den einen Bein.
De Schauſter reiſtert,[5] neiht[6] un neiht,
Un ümmer düller[7] geiht ſin Fläut:
„Fü-terü-terü-tütü tütü-tütüh!“
Un ſine Fru, de ſingt dortwiſchen:
„Raderida rallal-lallal-lah!“
Un wedder danzen ſ' 'rüm von Friſchen,
De Schauſter kickt in Arger nah,
Doch hett hei noch kein Würtken ſpraken.

---

[1]) gäbe. [2]) Schürze. [3]) Scheiwen, der Abfall aus dem nicht völlig gereinigten Flachs. [4]) Leib. [5]) ſetzt Reiſter (Flecken) *auf.* [6]) *näht.* [7]) toller, d. h. hier nur: ſtärker.

Nu ward de Herr Korlinen ſtraken,[1]
Wo brennt de Hüker unſern Schauſter!
Wo nörrickt[2] hei herüm, wo hauſt 'e![3]
Wo ſmitt hei mit dat Warktüg 'rüm
Vör luter Arger un Verdruß!
Swabb! giwwt de Herr Korlin' en Kuß,
Dunn ſpringt de Schauſter up in Grimm:
„Dor ſall en Dunner 'rinner ſlagen!"
Dunn dreiht ſin leiwe Fru ſick üm:
„„Du möſt de Pann herümmerdragen!""

38. Dat is 'e![4]

Dat giwwt ſo 'n Lüd',[5] de hewwen Strid mit Jeden,
De mit ehr in Geſellſchaft ſitt,[6]
Un ihre[7] ſünd ſei nich taufreden,
Bet Ein ſei köpplings 'ruter ſmitt.[8]
Korl Stänker was ſo 'n ſlimmen Gaſt,
Un einen rechten Ekel was 't,
Un wo wat los was, dor was hei,

---

[1]) fängt an — zu ſtreicheln. [2]) wird für die unartikulirten Töne des Räuſperns gebraucht. [3]) huſtet er. [4]) Das iſt er! [5]) es giebt ſolche Leute. [6]) ſitzt. [7]) ehrer. [8]) bis man ſie kopfüber *hinauswirft.*

Un ümmer gaww 't 'ne Demolei.[1]
Na, mal was denn tau Stargard[2] Ball;
Un wat dat heit, dat weit wi[3] All:
Tau Stargard Ball in ollen Tiden,[4]
Dat wull wat Richtiges bedüden,[5]
Dor danzten ſ' bet an hellig Sünn,[6]
Un wer denn nich mihr ſtahen künn,
De danzte up den Kopp herüm.
Na, as dat kamm ſo gegen Morgen,
Lett Korl den Kutſcher 'ran beſorgen.
De Kutſcher höllt twei lang, twei breit,[7]
De Kutſcher höllt, hei weit Beſcheid. —
Nu kümmt Ein ſtramm de Trepp hendal,[8]
De Huskneckt ſeggt: „Dat is Din Herr."
„„Ne,"" ſeggt Jehann, „„dat 's Anners wer,[9]
Min Herr, de ſitt un drinkt noch mal."" —
En Anner kümmt in lichten Draww,[10]
So recht behen'n de Trepp heraf,
De Huskneckt ſeggt: „Paß up, Jehann,
Dit is Din Herr!" — „„Ne,"" ſeggt de Kutſcher,
„„Dat is hei nich, dat is ſo 'n Flutſcher;[11]
Min Herr, de kümmt ganz anners 'ran.""

---

1) Schlägerei, entſtanden aus démêlé. 2) mecklenb. Stadt 3) wiſſen wir. 4) in alten Zeiten. 5) bedeuten. 6) helle Sonne, Morgen. 7) zwei lang, zwei breit, ein langes und breites, lange. 8) herunter. 9) ein Anderer. 10) im leichten Trab. 11) *Leichtfuß.*

Mit einmal ward dat dor en Larm
Un en Spektakel, — Gott erbarm!
Ein ward de Trepp herunner ſmeten,
Dunn ſeggt de Kutſcher: „Holt en Beten!“[1]
Un horkt un ſött[2] ſin Mähren wiſſer:[3]
„Nu ſmit em mi man 'rin, dat is 'e.“

39. Reſpekt vör 'n Großherzog ſinen Rock.

Oll Stein tau Lüſſow hadd ſo 'n ſchönen Klewer,[4]
Doch ein verdammte Poſtelljon,
De führt em ümmer langs herämer.[5]
Hei ward nu up den Kirl mal luren[6] —
Un richtig! kriggt ok den Patron;
Un as hei 'n bi den Wickel hett,
Un em nu in den Buſſen[7] ſött[8]
Un mit den Stock em will traktiren,
Dunn ſeggt de Kirl: „Weg mit den Stock!
Dit is den Großherzog ſin Rock,
Den'n möten S' an mi reſpektiren.“
Dunn[9] ſeggt oll Stein: „„Entſahmte Snäſel![10]

---

[1]) Halt ein Bischen! [2]) faßt. [3]) feſter. [4]) Klee. [5]) der Länge nach hinüber. [6]) lauern. [7]) Buſen. [8]) faßt. [9]) da. [10]) *dummdreiſter, naſeweiſer* Menſch.

Meinſt, ick wir ſo en dummen Eſel,
Dat Du mi bringſt in Schücheri?[1]
Ne, in de Snut[2] kriggſt eins von mi,
Un de hürt Di!“[3]

40. Wenn Einer wat ward.

„Karl Zunkel,“ ſeggt de Herr von Schwutſcher,
„Ich mache Dich zu meinem Kutſcher
Und hoffe, daß Du jeder Zeit
Durch Anſtand und durch Sauberkeit
Der gelb-grün-rothen Liverée
Derer von Schwutſcher Ehre machſt
Und über Deine Haltung wachſt.
Reck' Dich mal aus! Kopf in die Höh! —
So, nun iſt's gut, nun zieh Dich an,
Und ſchirr dann auf das Kutſchgeſpann!“
Na, Korl, de ſitt denn ſtramm un ſtiw[4]
Bald in den blagen nigen[5] Staat
Un reckt ſick ut, ſo pil[6] un grad,
As ſtek[7] en Pahl[8] em dörch dat Liw;[9]

---

[1]) von ſchüchern = ſcheuchen. In Schücheri bringen, alſo = bange machen, ängſtigen. [2]) Schnauze. [3]) die gehört Dir. [4]) ſteif. [5]) neuen. [6]) eigentlich = pfeil, d. h. gerade, *wie ein Pfeil*. [7]) ſteckte. [8]) Pfahl. [9]) Leib.

Hei treckt de Halsbin'n ümmer knaſſer,[1]
Un Vadermürder[2] bet an 't Uhr,
Von un'n bet baben inſnallt was 'e[3]
Un 'rinnerpremſ't[4] in de Mondur.
Un nu wo ſtolz in ſinen Sinn,
Wat is 'e vörnehm nu un ſchön.
So kümmt hei in den Stall herin,
De Näſ' ſo hoch bet an den Bähn,[5]
As wir hei nu en Wunnerdirt,[6]
Un ward den Backenbort ſick ſtriken.
De Knechts, de ſtahn üm em un kiken[7]
Un wunnern, lachen, ſtöten[8] ſich,
Doch Korl, de ſteiht un ſüht dat nich,
Hei kickt herup nah ſinen Bähn
Un ſeggt tauletzt: „Dau,[9] Willem[10] Dähn!
Kik mal nah un'n in 't Emmer[11] 'rin!
Heww'n mine Pird'[12] noch Water[13] in?"

---

[1]) enger, feſter. [2]) Vatermörder. [3]) von unten bis oben eingeſchnallt war er. [4]) hineingepreßt. [5]) Decke, Boden. [6]) Wunderthier. [7]) ſtehn um ihn und gucken. [8]) ſtoßen, [9]) Beim Anrufen wird aus dem ſonſt gebräuchlichen „Du" ein „Dau!" [10]) Wilhelm. [11]) Eimer. [12]) Pferde. [13]) Waſſer.

41. En ſnakſches Dirt.[1]

Tau Roſtock up den Pingſtmark[2] wir
'Ne grote Baud mit wille Dir,[3]
Un Biller wiren 'rümmer hungen,[4]
Wo ſ' 't makten, wenn ſei Löwen ſungen,
Wo ſick de groten willen Slangen
Mit Minſchen beden 'rümmer wrangen,[5]
Wo Ein den Boren[6] danzen let
Un up en Elephanten ſet,
Un wo ſo 'n Wulf en Handwarksburßen fret.[7]
Un Korl Slemmin, de ſteiht dor lang',
Bekickt den Wulf ſick un de Slang',
Den Löwen un den Elephanten
Un ſeggt tau Jochen Willebrandten:
„Du, Jochen, dat möt hellſchen[8] ſin,
Kik, wo de Handwarksburß ſick wehrt,
Un wo de Wulf em doch vertehrt,
De Düwel hal![9] — ick gah herin!“
Un geiht nu an den Mann heran,
De buten[10] vör den Ingang ſteiht,
Un fröggt, wat dat woll koſten deiht.[11]
„För Di en Gröſchen,“ ſeggt de Mann.
Un Korl betahlt ſin Geld un geiht.

---

1) Ein ſeltſames Thier. 2) Pfingſtmarkt, in Roſtock ein 14tägiger Jahrmarkt. 3) Bude mit wilden Thieren. 4) Bilder waren herumgehängt. 5) ringen, balgen. 6) Bären. 7) fraß. 8) hölliſch, hier: *ſehenswerth, intereſſant.* 9) hol' der Teufel. 10) draußen. 11) koſtet.

Doch wohrt nich lang', dunn ward dat en Geſchri,
Un Korl ſtört't[1] 'ruter ut de Dör:
„Wo, dat is jo Bedreigeri![2]
Dat 's All nich wohr! — Den Gröſchen her!
Den Gröſchen giwwſt mi wedder t'rügg![3]
De grote Slang', de wrangt ſick nich,
Dor ward kein Handwarksburß terreten,[4]
Kaldunen[5] hett de Wulf blot freten!"
De Mann, de will kein Upſeihn[6] nich
Un giwwt em ſinen Gröſchen t'rügg,
Un Korl geiht nu entlang den Strand,[7]
Un mit em Jochen Willebrandt. —
„Na," ſeggt denn deſ', „was 't denn ſo ſlicht?[8]
Un was Di dat denn nich pläſirlich?"
„„Jh, wat Ein dor tau ſeihen kriggt,
Dat is,"" ſeggt Korl, „„jo ganz natürlich.
Wenn ick en Gröſchen gewen dauh,[9]
Denn will 'ck ok för min Geld wat ſeihn,
Dor hürt[10] en Handwarksburß dortau,
Un taum Territen[11] was dor kein.""
„Na," fröggt denn Jochen Willebrandt,
„Wo füht denn ut ſo 'n Elephant?"
„„Je, den'n heww 'ck blot von achter[12] ſeihn,

---

1) ſtürzt. 2) Betrügerei. 3) zurück. 4) zerriſſen. 5) Eingeweide, Geſchlinge. 6) Aufſehen. 7) In Roſtock werden die Schau- und andere Marktbuden „am Strande" aufgeſchlagen. 8) ſchlecht. 9) gebe. 10) gehört. 11) zum Zerreißen. 12) hinten.

Doch, Jochen, dat 's en gruglich Dirt,[1]
Twölf Faut[2] hoch gaud un grislich ſwart
Un hett en langen dicken Start,[4]
Un, hür Di, ganz putzliſtig[5] wir 't,
Wo mit den Start hei 'rüm handtirt;
Hei fött un grippt[6] dor orndlich mit,
As mit 'ne Hand, un fött un ritt[7]
Dormit 'ne Bramwinsbuddel[8] apen[9] —
Denn helliſch nah Rum un Bramwin tracht 'e[10] —
Un nahrſchen[11] is dat Dirt beſchapen,[12]
Denn, denk mal, 't Beiſt,[13] dat ſüppt[14] von achter.""

42. En Prozeß will hei nich hewwen.[15]

Tau Roſtock bi Sleuders vertellten[16] ſick
Weck[17] Gäſt mal Räubergeſchichten
Un ſchüll'n[18] dorbi ganz fürchterlich
Up hieſige Landesgerichten.

---

[1]) ſchreckliches Thier. [2]) zwölf Fuß. [3]) grauſchwarz. [4]) Schwanz. [5]) drollig, komiſch. [6]) faßt und greift. [7]) reißt. [8]) Branntweinflaſche. [9]) auf. [10]) trachtet er. [11]) närriſch. [12]) beſchaffen. [13]) Beſtie. [14]) ſäuft. [15]) haben. [16]) erzählten. [17]) *welche*, d. h. einige. [18]) ſchalten.

De Ein vertellt en langen Strahl
Von 't Amtsgericht tau Wohren;[1]
De Anner von 't Patrimonjal,[2]
Von 't Ritterſchafts-Verfohren.

Sin Stadtgericht, ſäd Nummer drei,
Dat künn de Düwel halen;
De Birt', dat de Juſtiz-Canzlei
Sick hellſchen[3] let betahlen.

Un alltauſamen ſtimmen ſ' in:
Dat düllſt[4] ſüll'n de Avkaten[5] ſin. —
Un ſchrigen[6] All in einen Athen:
„Wenn Einen ſo recht de Avkaten faten,
Denn möt hei den letzten Dukaten laten!" —
De armen mecklenbörg'ſchen Herrn Avkaten!

Dunn drängt en ollen Militör
Sick dörch den Hümpel[7] bet nah vör:[8]
„Was Sie da ſagen, meine Herrn
Das glaub' ich gern,
Denn ich hab ganz was Anders noch erfohren, —
Das war vor circa ſieben Johren —

---

1) Waren, meckl. Stadt. 2) ritterſchaftliches Patrimonialgericht. 3) hölliſch, d. h. ſehr, gewaltig. 4) tollſte, ärgſte. 5) Advocaten. 6) ſchreien. 7) Haufen. 8) mehr (baß) nach *vorne*.

War dazumalen noch Major —
Da nahm ich mich denn ernſtlich vor,
Daß meine Kinder auch was lernen müſſen —
Avangzemang is nich mehr, wie vor diſſen,[1]
Beruht nich mehr auf Heldenthaten —
Ich mieth mich alſo einen Cannidaten,
Acht Tage lang auch ſehr zufrieden;
Den Sonntag d'rauf ein kleines Deſchöneh,
Wo, wie gewöhnlich meine Freunde ſeh;
Der Cannidat auch hin beſchieden,
Ganz nett, ganz ſauber, ganz ala Bonnöhr:
En ſchwarzen Frack, 'ne weiße Weſte.
Kurzum geſagt! Ich freut mich ſehr.
Man ſpricht nu Manches hin un her,
Da miſcht der Menſch ſich mang[2] die Gäſte
Un redt da mit
Von dat un dit,[3]
Als wär' er ganz uns ebenbürtig.
Na, das war mich denn ſehr merkwürdig
Un paßte mir denn nu natürlich nicht;
Ich ſeh ihn alſo grad in dem Geſicht;
Doch er bleibt ruhig an das Wort. —
Ich leg das Meſſer und die Gabel fort
Und richt mich etwas in die Höh
Und ſeh ihn ſehr bedeutend an —

---

1) *vor dieſem*, früher. 2) zwiſchen. 3) von jenem und dieſem.

Und, meine Herrn, wenn ich so seh,
Wie ich zuweilen sehen kann,
Dann — äh — äh — äh — dann äh — äh —
Dann bleib mir jeder aus der Näh!
Doch er, er kehrt sich gar nich d'ran,
Fährt ruhig im Erzählen fort.
Na, hier war nun denn nicht der Ort,
Gehörig Bildung ihm zu lernen,
Ich werd' ihn noch mal scharf ansehn
Und fang' dann an herauszugehn
Und werde mich sogleich entfernen,
Und — denken Sie — er bleibt ganz froh und heiter,
Spricht nicht allein — nein ißt auch weiter!" —
„„Je, Herr von Lüttmann,"" seggt de Ein,
„„Denn heww'n S' em woll nich naug anseihn.""[1]
„Ne," seggt de Anner, „Herr von Lüttmann,
Denn seg'n S'[2] em doch nich scharp[3] naug an." —
„„Na, meine Herrn, ich sag' Sie ja,
Daß ich nach ihm ganz eklich sah.
So sah ich auf den Menschen nieder!""
„Wo 's 't mäglich!" seggt denn nu de Drüdd,[4]
„Dat em dorbi nich grugen[5] würd.
Un de verdammte Kirl et wider?"[6]
„„Na, nu natürlich setz ich mir denn hin
Und werde einen Brief ihm schreiben,

---

[1]) genug angesehen. [2]) sahen Sie. [3]) scharf. [4]) Dritte.
[5]) grauen. [6]) aß weiter.

Das könnt natürlich nich mehr sin,
Mein Cannidat könnt er nich länger bleiben,
Wir thäten doch wohl nich zusammen passen,
Er möcht sogleich mein Haus verlassen.
Das thut er auch, verläßt mein Haus;
Und ich denk denn, die Sach' ist lange aus,
Da kommt en Brief denn mit der Post
Von einem Kerl von Advokaten,
Worin er für den Cannidaten
Verlangt an Lohn, an Wohnung und an Kost
Und sonst'gen Alimentationen —
Wo viel? — Nu rathen Sie! — Vierhundert! —
Ich denn natürlich sehr verwundert,
Ich schreib an ihm, er möchte mir verschonen,
Die Sache wäre längst vorbei,
Un ich wär gar nich vor Prozessen.[1] —
Ich denk denn nu, 's ist Allens in der Reih,
Die Sach' ist aus der Welt, da kriege ich indessen
Ein Schreiben der Justiz-Canzlei,
En großen Brief. — Das kommt mir schnurrig für —
Ich brech ihn auf — ich les' — ich wunder mir,
Denn — denken Sie! — man wird mich d'rin citiren,
Mich in der Cannidaten-Angelegenheit
Vor der Canzlei zu dessendiren!"" —
„As wenn Sei," seggt de Irst, „so 'n Schauster
wiren?"[2] —

---

1) *Prozessiren.* 2) solch' Schuster wären.

„„Na, dit ward ümmer netter,““ ſeggt de Tweit![1] —
„Ja, ſo 'n Geſchichten,“ ſeggt de Drübb,
„De künn de Canzelei ok laten.[2]
Üm ſo 'n Kirl von Cannidaten!
Wenn ick mal Canzelei-Direkter würd .....“ —
„„Na, ich,““ ſeggt Herr von Lüttmann, „„ſetz mich dal[3] —
Der Canzelei-Direktor iſt mein alter Freund —
Un ſchreibe denn an ihm: ſo wär' es nicht gemeint.
Erzähl ihm die Geſchicht noch mal,
Wo ich den Menſchen dreimal angekuckt,
Wie er dabei ſich nicht gemuckt,
Und wie die Sache längſt begraben;
Und en Proceß wollt ich durchaus nicht haben. —
Na, nu natürlich — denk ich — iſt's vorbei;
Ich hatt mich deutlich ausgeſprochen;
Da — denken Sie — erhalt ich nach vier Wochen
Ein zweites Schreiben von der Canzelei:
Ich hätt ſchon eine Friſt verſeſſen,
Bei Androhung von weiterm Schaden
Ward ich darin zum zweiten Mal geladen.
Und ich — ich wollt ja nicht prozeſſen!““ —
„Wenn Einer,“ ſeggt de Irſt, „nu doch nich will!“ —
„„De Canzelei ſick ſchämen ſüll,““ —
Seggt nu de Tweit. „„Dat is gemein!““
„Na, Herr von Lüttmann,“ ſeggt de Drübb,

---

[1]) *Zweite.* [2]) laſſen, unterlaſſen. [3]) wieder.

„Wenn ick mal wat bi de Regirung würd,
Denn, Herr von Lüttmann, füll'n Sei seihn ....." —
„„Na,"" seggt nu de, „„ich setz mich ruhig dal
Un schreib an den Direktor noch einmal:
Mein erster Brief wär wohl verloren,
Man sollt mich lassen ungeschoren,
Ich hätte nichts nich mit dem Cannidaten,
Auch nichts nich mit die Advokaten —
Die Advokaten wären Raben —
Und en Prozeß wollt ich durchaus nicht haben."" —
„Recht!" seggt de Irst, „den'n säd'n Sei[1] gaud Beschеid!"
„„De kreg sin'n richt'gen Tappen,""[2] seggt de Tweit. —
„Ja, Herr von Lüttmann," seggt de Drüdd,
„Wenn ick so mal Großherzog würd . .." —
„„Nu, denk ich, ist es abgemacht,""
Seggt Herr von Lüttmann, „„doch nach acht Wochen
Als ich schon lang' an nichts gedacht,
Da kommt ein dicker Brief an mir —
Das kommt mir sonderbaren für —
Und als das Siegel ich erbrochen,
Da les' ich denn, ich bin verurtheilt —
Die ganze Summe und die Kosten —
Zusammen ein recht netter Posten,
Den ich sogleich bezahlen sollte! —
Prozeß verloren, den ich gar nicht wollte.

---

1) *sagten* Sie. 2) Zapfen, d. h. hier: sein richtig Theil.

Ich kuck den Brief woll dreimal an —
Sie wiſſen, wo[1] ich kucken kann —
Die Sache war ja längſt begraben,
Und en Prozeß wollt ich ja gar nicht haben!
Und nun, trotzdem, ihn doch verloren! —
Das nennt man ein Gerichtsverfohren!“

42. Wat ut en Scheper[2] warden kann.

Ull Mutter Knakſch,[3] de hadd en Jungen —
Man einen hadd ſ', doch deſe ein,
De was dorför ok gaud gelungen;
So 'n Schapskopp hadd de Welt nich ſeihn;
Doch Mutter Knakſch, de glöwt[4] nich d'ran,
Dat ehr leiw Jünging[5] dumm ſüll ſin,
Sei kek[6] in ehren Sähn Jehann
As in en gollen Beker[7] 'rin. —
Jehann, de müßt nu Scheper warden,
Un wenn ſei em taum Nahren[8] hadden,
Denn tröſt em Mutter: „Du büſt kläuker:[9]
Ut 'n Scheper,“ ſäd ſei, „un Apteiker,[10]

---

[1]) wie. [2]) Schäfer. [3]) die weibliche Form des Eigennamens wird durch Anhängung des „ſch“ gebildet. [4]) glaubt. [5]) dim. von Junge. [6]) guckte. [7]) goldenen Becher. [8]) zum Narren. [9]) klüger. [10]) Apotheker.

Min Sähning,[1] dor kann Allens warden."
Na, 't kamm ok so. — De Tid kamm 'ranner.
Dunn was 't vörbi mit Lämmergripen,[2]
Dunn loßt[3] unſ' leiw lütt Knaken Hanne[4]
Sick faſt[5] un müßt von Hahnen-Liepen[6]
Hen nah Swerin tau de Soldaten.
Dor ſtünn hei vör de Kummiſchon:[7]
„For Granedir zu kurz gerathen,
For Jäger nich von Proportſchon,
For die Dreiguner[8] im Gefäß zu eng,
Zu brauchen blos bei die Kanon,
Un geht's nich da, bei's ſchwer Gedränk."[9]
Un kamm nu tau 'r Attolleri.[10]
Dor müßt hei nu von Morgens früh
Bet 's Abends mit den Wiſcher ſtahn
Un mit de Lunt up 't Zündlock ſlahn
Un mit de Handſpeik[11] 'rüm handtiren,
Dat Riden un dat Führen lihren[12]
Un ümmer Proppen[13] äwer Proppen
In de Kanon herinner ſtoppen.
Na, dorbi ſtellt ſick unſ' Jehann
Denn ganz gefährlich abellſch[14] an,

---

1) Söhnchen. 2) Lämmergreifen. 3) loſ't. 4) Johann. 5) feſt. 6) gräflich Hahnſches Gut Liepen. 7) Commiſſion. 8) Dragoner. 9) ſcherzweiſe für „ſchwerer train". 10) zur *Artillerie.* 11) Handſpeiche. 12) Reiten und Fahren lernen. *13) Pfropfen.* 14) albern.

Un knapp man[1] hett hei 't richtig truffen;[2]
Un wat ſin Unt'roffzir ded weſen,[3]
De würd em heimlich ümmer knuffen,
Wil 't öffentlich verbaden wir.[4]
Na, einmal würd de Unt'roffzir
Des Abends Inſtrukſchonen leſen,
Utführlich[5] ſihr un ſihr gelihrt.
„Wir," ſäd 'e, „Kinder, ſünd Soldaten,
Auf uns beruhn die Heldenthaten,
Vor allen auf Attolleri,
Un niederträchtig, Jungens, wir 't,[6]
Wenn Einer von der Cumpani
Das nicht zu jeder Stunde wüßt
Und es im Buſen in ſich trägt:
Gott Lob! Ich bün Attolleriſt. —
Nu antwurt', Knak der zweite," rep 'e,[7]
„Was büſt Du, wenn Dich einer frägt?"
„„Ick,"" ſeggt Jehann, „„ick bün en Scheper.""" —
As ſlaten[8] is de Inſtrukſchon,
Dunn lett de Unt'roffzir de Annern
Herute gahn un ſeggt tau Hannern:
„Oh, bleib ein bischen hier, mein Sohn."
Un kriggt em fat't[9] un knufft un pufft

---

[1]) kaum nur, d. h. ſelten. [2]) getroffen. [3]) war. [4]) verboten war. [5]) ausführlich. [6]) wäre es. [7]) rief er. [8]) geſchloſſen. [9]) gefaßt.

Up Hannern in: „Was büſt Du, Schuft?
En Scheper büſt Du? — Na, da ſoll doch ein
Zehn tauſend Donnerwetter ſchlagen
Zehn Klafter in die Erd hinein!
Ihr Kreuz Schock Schwerenöthers müßt
Das Hochgefühl im Buſen tragen:
Gott lob! ich bin Attolleriſt."
Un predigt ſo up Hannern in
Un makt dat Hochgefäuhl em klor,
Dat 't Ein[1] noch nah en Virteljohr
Em von den Puckel leſen künn. —
Jehann, de ſchriwwt en ſchrewen Breiw[2]
An Muttern hen nah Hahnen-Liepen:
Sin Lewen wir em doch tau leiw;
Hei müggt woll wedder Lämmer gripen,
Hei müggt[3] woll wedder Hanſchen knütten[4]
Un achter 'n Durenrämel[5] ſitten,[6]
Hei müggt woll wedder Hamel häuden[7]
Un wull ſin Schüten[8] nich mihr ſlahn,
Hei wüßt nu, wo 't em ſülwen dahn.
Un all de velen Scheper-Leiden,
De düchten jitzt em Kleinigkeit

---

[1]) man. [2]) wörtlich: ſchreibt einen geſchriebenen Brief. [3]) möchte. [4]) Handſchuhe ſtricken; gewöhnliche Nebenbeſchäftigung der Schäfer. [5]) hinter'm Dornen-Rain. [6]) ſitzen. [7]) Hammel *hüten.* [8]) *ein alter, unter den Schäfern ſehr gebräuchlicher Hundename.*

Un ok de Schap ehr Upſternatſchigkeit,[1]
De höll[2] hei jitzt man vör Pläſir,
Denn 't upſternatſchte Veih up Irden wir[3]
Sin grot Kanon un de Herr Unt'roffzir. —
Na Mutter Knakſch, de durt 't[4] denn ſihr,
Un makt ſick endlich up de Bein,
Will doch mal dor taum Rechten ſeihn
Un fröggt ſick 'rupper nah Swerin
Un fröggt dor ümmer nah den Herrn
Attolleriſten Hanne Knaken;
Sei wiſen[5] ehr nah de Kaſern,
Un as ſei dor von Hannern ſpraken,[6]
Dunn wiſen ſ' ehr en En'nlang wider.
Dor ſtunn denn nu de Unt'roffzire
Un hadd unſ' Hannern in de Mak[7]
Un knufft un pufft up Hannern in,
Dunn ward unſ' Mutter falſch[8] tau Sinn,
Kümmt 'ran un ſeggt: „Is dat 'ne Sak?
Wat hett Em min lütt Hanning dahn?
Wo kann Hei mi dat Kind hir ſlahn?
Wat ſtött[9] Hei mi dat Jünging?" ſeggt ſ',
„Kann Hei nich ſeggen: Hanning, ſo,
Un dreih di links un dreih di rechts,

---

[1]) der Schafe Widerſpenſtigkeit. [2]) hielte. [3]) denn das widerſpenſtigſte Vieh auf Erden wäre. [4]) die (nom.) bedauert es, oder: die (acc.) dauert es, d. h. es thut ihr leid [5]) zeigen. [6]) *geſprochen.* [7]) in der Mache. [8]) hier: ärgerlich. [9]) ſtößt.

Denn deiht dat leiwe Kind dat jo.
Täuw![1] ick ward nah 'n Großherzog[2] gahn."
Na, dat is gaud! Geseggt, gedahn.
Sei geiht glik an de richt'ge Smäd';[3]
Paul Friedrich was 't, de dunn regirt,
De hürt up Jeden sine Red',
Un einen gauden Herren wir 't,
Un sihr för den gemeinen[4] Mann.
Hei hürt oll Knaksch ok fründlich an,
Doch endlich seggt hei: „Mutter, nein!
Loslassen? Nein, das kann nicht sein!"
Doch Mutter lett[5] nich af mit Quälen,
Hei süll ehr doch den Jungen laten.
„Das," seggt hei, „kann ich nicht befehlen.
Wer's einmal ist, der bleibt Soldat;
Ich, meine Söhne sind Soldaten,
Und wer den bunten Rock an hat,
Der wird auch tüchtig exercirt."
Un wull de Ollsch en Daler schenken,
Wil dat ehr Bidden[6] em doch rührt,
Un in de Tasch herinner grep 'e.[7]
„Je," seggt de Ollsch,[8] „Sei möten ok bedenken,
Ehr Ort,[9] de hett ok süs nicks lihrt,[10]

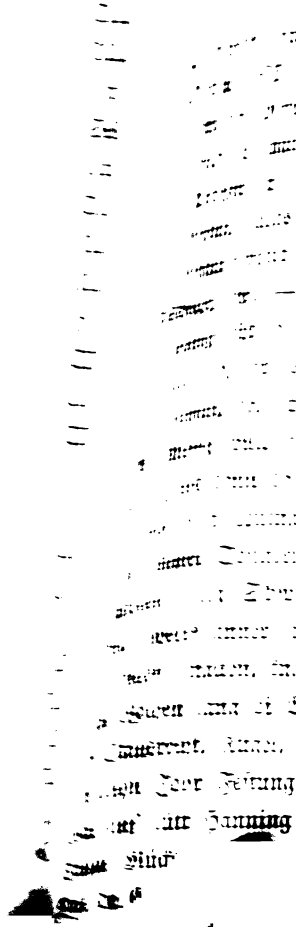
---

[1]) warte. [2]) Ton auf der zweiten Silbe. [3]) Schmiede. [4]) d. h. kleinen, geringen. [5]) läßt. [6]) weil ihr Bitten. [7]) griff er. [8]) die Alte. [9]) Ihre Art, d. h. Leute, wie Sie. [10]) sonst *nichts gelernt.*

Un min Jehann, dat is en Scheper."
Ick denk, Paul Friedrich lacht sick scheiw.[1]
„Na, hest den Jung'n doch woll tau leiw?[2]"
Seggt hei: „Ick will in desen Dagen
De Sak mi ganz genau befragen,
Un wenn dat jichtens passen deiht,[3]
Denn sall hei mit Di t'rügg nah Liepen
Un sall dor wedder Lämmer gripen."
Oll Knaksch bedankt sick denn un geiht
Un kümmt so nah de Wach hendal,[4]
Wo Hanning hüt taum irstenmal
In vullen Staat as Posten steiht.
„Jehanning," seggt s', „nu kümmst Du fri.
Nu is de Knufferi vörbi,
Ick bün bi den Großherzog wesen,
De ward den Kirl Leviten[5] lesen.
Doch wat hest Du hir 'rüm tau stahn,[6]
Kannst Du nich in de Stuw 'rin gahn?"
Uns' Hanne kickt[7] sick ängstlich üm,
Ob em ok wer woll reden süht,
Un flustert sacht mit halwe Stimm:
„Hüt is min Ihrendag,[8] leiw Mutting;[9] hüt
Bün ick en helliſch grotes Dirt[10]
Un de dat Ganze kummandirt."

---

[1]) schief. [2]) zu lieb. [3]) irgend paßt. [4]) herunter [5]) etwa: den Text. [6]) herum zu stehen. [7]) guckt. [8]) Ehrentag. [9]) lieb Mütterchen. [10]) hölliſch, d. h. sehr großes Thier.



soll Spaß ſein! 2) zeigen. 3) Käſe- brüllt. 5) nach Möglichkeit. 6) ich ebt. 9) thut ſie. 10) aber. 11) kam.

„Was giebt es denn, von Donnerström?“
De Leutnant nu, in vullen Iwer,[1]
Vertellt[2] dat Stück von Hanne Knaken,
Un wat hei Gruglichs[3] hadd verbraken.[4]
Dunn fängt Paul Friedrich an tau lachen
Un seggt tau em: „Hier lernen Sie, mein Lieber,
Aus jedem Holz ist ein Apoll zu schnitzen,
Aus Jedem ist ein Held zu machen,
Ein jeder Stand hat seinen alten Fritzen
Und Cäsar und Napoleon;
Selbst aus 'm Schneider hat man schon
Den Helden sich entpuppen sehn,
Wie es zu Fehrbellin geschehn;
Doch wat en Scheper is, dat bliwwt en Scheper.“
Un Hanne Knaken 'ranner rep 'e:[5]
„Gah man taurügg nah Hahnen-Liepen,
Du kannst dor wedder Lämmer gripen.“

---

[1]) Eifer. [2]) erzählt. [3]) Gräuliches. [4]) verbrochen. [5]) rief er heran.

44. In 'n Brand lopen.[1]

De oll Herr Plett müggt girn de Trummel hüren,
De Trummel was ſin Inſterment
Un wenn de Tamburs bi dat Auwen[2] wiren,
Denn was Herr Plett dorbi, un wenn 't
Bummskülen 'runner regen ded;[3]
Hei ſchugt[4] nich Regen oder Storm
Un güng nah 'n Takt denn hen un her
In 'n Sloßgorn[5] bi den Pulwerthorm.[6] —
Na, de Tambur-Majur, — denn de Tamburen
Heww'n ehren Separat-Majuren —
De hadd dat oftmals ſeihn, dat Plett
Den Takt glik richtig namen[7] hett,
Un dat üm keinen Pris der Welt
Hei ut den Takt denn 'ruter föllt;
De ſeggt ſin Tamburs nu Beſcheid,
Un as nu in de negſten Dagen
Herr Plett dor ruhig 'rümmer geiht
Un nah den Takt deiht 'rümmer bummeln,
Dunn ward'n de Kirls dor greller[8] ſlagen
Un fang'n nu fixer an tau trummeln.
Na, unſ' Herr Plett marſchirt noch mit,

[1]) laufen. [2]) Ueben. [3]) Bummskeulen, d. h. ſehr ſtark regnete. [4]) ſcheuete. [5]) Schloßgarten. [6]) Pulverthurm. [7]) genommen. [8]) ſchneller.

Noch höllt hei ümmer richtig Tritt.
Doch de Majur, dat was en Racker,[1]
Hei winkt de Kirls: „Man tau! Noch düller!"[2]
Noch höllt uns' oll Herr Plett sick wacker,
Hei smitt[3] de Bein un rönnt, as süll 'e[4]
Fiw Milen[5] lopen in 'ne Stun'n.
Doch de Majur, de winkt man blos,
Dunn geiht dat in den Stormschritt los:
„Plumpsack! Plumpsack! Plumpsack! Plumpsack!"
Dunn steiht hei still: „En dummen Snack!"[6]
Un wischt den Sweit[7] sick af un pust[8]
Un drauht[9] de Rackers mit de Fust:
„Schapsköpper sünd Ji alltauhopen,[10]
Meint Ji, ick sall in 'n Brand mi lopen?
Ut Rand un Band?
In 'n Brand?"

45. Grugliche[11] Geschicht.

De Nacht is swart,[12] de Storm de brus't;
Oll Herr Penkuhn, de liggt un drus't;[13]

---

1) ein Schimpfwort, eigentlich: Schinder. 2) nur zu! noch toller, ärger! 3) schmeißt. 4) sollte er. 5) fünf Meilen. 6) eigentlich: Schnack, Geschwätz, etwa: dummes Zeug. 7) Schweiß. 8) bläst, keucht. 9) droht. 10) all zu Hauf, allzusammen. 11) graulich, schaurig, sonst auch: gräulich. 12) schwarz. 13) schlummert sanft.

De Storm, de bruſ't, ſwart is de Nacht,
Oll Herr Penkuhn, de ſlöppt[1] ſo ſacht,
Mit einmal bautzt[2] dat, kloppt un ſleiht,[3]
As wenn ſo 'n Späuk[4] ſpaziren geiht,
Un in de Käk[5] ward 't en Geſchri;
Oll Herr Penkuhn, de flüggt tau Höcht
Un röppt ſin Fru un röppt un ſeggt:
„Verſtehſt Du mir? Verſtehſt Du? Wie?
Un horch doch mal! Un ſüh mal,[6] ſüh!
In unſ're Küch ſo 'n Lärm zu machen,
Etcetra pp. un in dergleichen Sachen!"

Oll Herr Penkuhn, de fürcht ſick nich,
Hei fürcht ſick vör den Düwel nich,
Hei fohrt in ſine Tüffeln 'rin
Un makt dat Licht ſick an geſwinn
Un ſpringt herinner in ſin Käk:
„Spelt denn de Düwel hir Verſtek?"
Mit einmal ſteiht hei bummenſtill,[7]
As wenn hei glik verörgeln[8] will,
Denn 'ne Geſtalt in blanken Hemd,
De kickt em an ſo wild un frömd.
„Wer küſt Du?" fröggt hei. „Süh mal, ſüh!

---

[1]) ſchläft. [2]) wird von jedem ſtarken Klopfen, von einem heftigen Fall gebraucht. [3]) ſchlägt. [4]) Spuk. [5]) Küche. [6]) ſieh einmal. [7]) bomben-, ganz ſtill. [8]) könnte man vielleicht mit: „aus dem letzten Loche pfeifen," überſetzen.

Verſtehſt Du mir? Verſtehſt Du? Wie?
Wo? Willſt Du mir hir grugen[1] machen?
Was ſtehſt Du hir in blankes Hemd,
Etcetra pp. un in dergleichen Sachen?"

„„Ick bün jo Lott,""[2] ſeggt de Geſtalt,
„„Ick hürt dat Bautzen vör Gewalt,
Un wull doch mal taum Rechten ſeihn,
Wat[3] nich en Unglück hir geſcheihn.
Herr Gott doch, Herr, ſeihn S' dor mal dat!
Dat is de Dunnerweder-Katt,[4]
Sei ſtek den Kopp in 'n Pott herin.""[5] —
„Wo? Dies kann jo nich mäglich ſin! —
Wahrhaftig ja! nu ſüh mal, ſüh!
Verſtehſt Du mir? Verſtehſt Du? Wie?
Dies iſt doch, um ſich dod zu lachen:
Sie ſtek den Kopp in 'n köppern[6] Pott,
In 'n köppern Pott ſtek ſie den Kopp,
Etcetra pp. un in dergleichen Sachen."

De Katt, de fohrt nu dull un ſlimm[7]
In Herrn Penkuhn ſin Käk herüm:
„Nu kumm man, Lott, un faß ihr an!
Wo fix dat Beiſt[8] doch weſen[9] kann!
Was ſo 'n Cretur[10] doch fixing is!

---

[1]) grauen. [2]) Lotte. [3]) ob. [4]) etwa: die verdammte Katze. [5]) ſie ſteckte den Kopf in den Topf hinein. [6]) kupfern. [7]) fährt nun toll und ſchlimm. [8]) Beſtie. [9]) ſein. [10]) Creatur.

Faß ihr den Start![1] holl wiß,[2] holl wiß!
Faß ihr den Start, ich faß den Pott,
Un nu man zu, nu treck man,[3] Lott!
Verſtehſt Du mir? Verſtehſt Du? Wie? —
Nu is ſie 'ruter! Süh mal, ſüh!
Der Ekel wull uns grugen machen,
Dat is den Nahwer[4] ſine Katt,
Die hat hier woll 'ne Liebſchaft hatt,
Etcetra pp. un in dergleichen Sachen."

De Katt, de ſpringt nu dörch de Gat,[5]
Un in den trurigſten Verſat[6]
Steiht unſe Herr Penkuhn nu dor,
In bloten[7] Hemd un blank un bor,[8]
Un in de Hand den köppern Pott,
Un achter 't Schapp verkrüppt[9] ſick Lott,
Un Herr Penkuhn, de fröggt noch mal:
„Verſtehſt Du mir? Verſtehſt Du? Wie?
Geh' man zu Bett un leg' Dich dal,[10]
Denn weißt Du, Lotte, ſüh mal, ſüh!
Die Welt könnt Redensorten machen,
Daß Du juſt,[11] as wie Nahwers Katt,
Mit mir hättſt eine Liebſchaft hatt,
Etcetra pp. un in dergleichen Sachen."

---

[1]) Schwanz. [2]) halt' feſt. [3]) zieh nur. [4]) Nachbar. [5]) Goſſe [6]) Verfaſſung. [7]) bloßen. [8]) bar, nackt. [9]) hinter den Schrank verkriecht. [10]) nieder. [11]) gerade ſo.

46. Verachtung der Welt.

Tau Hamborg ſteiht en oll Gebüd',[1]
Dor ſchenken ſ' gauden Drunk;[2]
Ledweik[3] un döſtig[4] ſünd de Lüd',
Wenn ſ' rinner gaht,[5] doch friſch un jung
Kamt ſ' 'ruter ut den käuhlen Keller. —
Herr Heerlein hadd en Wingeſchäft,
En ordlich Wirthshus frilich höll 'e
Grad nich, doch för ſin beſten Kunnen,[6]
De ſick tau Middagstid infunnen,[7]
Würd achtel-, virtel-, buddelwis verköfft.[8] —
Nich wid von 't Hus ſtahn up den Damm
Hannes un Peiter[9] bi de Ramm,[10]
Un Peiter ſeggt: „Dor möt dat moy[11] ſin;
Stiw[12] as de Pal[13] gaht ſei herin,
Un kamt ſei 'ruter up den Damm,
Denn lat ſ',[14] as wullt ſei bi de Ramm
Anfaten[15] glik, ſo bräſig[16] ſünd de Lüd',

---

1) altes Gebäude. 2) da ſchenkt man guten Trunk. 3) hinfällig, eigentlich: „gliederweich". 4) durſtig. 5) gehen; hier und im folgenden ſind die Verbalendungen, abweichend vom mecklenburgiſchen, dem hamburger Platt entnommen. 6) Kunden. 7) einfanden. 8) flaſchenweiſe verkauft. 9) Johannes und Peter. 10) Ramme, mit der die Steine in die Erde gerammt werden. 11) angenehm, hübſch. 12) ſteif. 13) Pfahl. 14) laſſen ſie, ſehen ſie aus. 15) anfaſſen. 16) friſch, roth ausſehend.

„„Jh wo?““ ſeggt Mutter, „„ſpaß ok man!““[1]
„Dat will 'ck Di wiſen,“[2] ſeggt Jehann
Un treckt ſin Keſ'metz[3] ſtramm heran
Un bröllt[4] nu mäglich:[5] „Wach heraus!“
Un Unt'roffzir un Attolleriſten
Un Leutnant, Allens ſtört't herut.
De Leutnant fröggt: „Was iſt denn los?
Schildwache, wie? — Was giebt's? — Was iſt denn?“
Un Hanning ſüht ſo fründlich ut,
Un ſeggt: „Ne, hir is nicks geſcheihn.
Herr Leutnant, ne, ick rep man[6] blos,
Min Mutting wull 't doch ok mal ſeihn.“
Na, nu geiht denn de Leutnant los,
Un wenn ſo 'n Leutnant richtig ſchellt:[7]
„Ein Himmel Donnerwetter Kreuz
Millionen heilig Schwerenoth!“
Denn bewert[8] unner em de Welt,
Un knicken, knacken, knaſtern deiht ſ'![9]
Acht Wochen lang bi Water un bi Brod
Un Standrecht, Kugel, ſtreng' Arreſt
Un teihn Johr Feſtung ſünd dat Beſt,
Wat unſ' lütt Hanning kriggt tau hüren. —
Taum Glücken äwerſt[10] müßt 't paſſiren,
Dat de Großherzog dortau kem:[11]

---

[1]) ſpaße auch nur, das ſoll Spaß ſein! [2]) zeigen. [3]) Käſemeſſer (Seitengewehr). [4]) brüllt. [5]) nach Möglichkeit. [6]) ich rief nur. [7]) ſchilt. [8]) bebt. [9]) thut ſie. [10]) aber. [11]) kam.

„Was giebt es denn, von Donnerström?“
De Leutnant nu, in vullen Iwer,[1]
Vertellt[2] dat Stück von Hanne Knaken,
Un wat hei Gruglichs[3] hadd verbraken.[4]
Dunn fängt Paul Friedrich an tau lachen
Un seggt tau em: „Hier lernen Sie, mein Lieber,
Aus jedem Holz ist ein Apoll zu schnitzen,
Aus Jedem ist ein Held zu machen,
Ein jeder Stand hat seinen alten Fritzen
Und Cäsar und Napoleon;
Selbst aus 'm Schneider hat man schon
Den Helden sich entpuppen sehn,
Wie es zu Fehrbellin geschehn;
Doch wat en Scheper is, dat bliwwt en Scheper.“
Un Hanne Knaken 'ranner rep 'e:[5]
„Gah man taurügg nah Hahnen-Liepen,
Du kannst dor wedder Lämmer gripen.“

---

[1]) Eifer. [2]) erzählt. [3]) Gräuliches. [4]) verbrochen. [5]) rief er heran.

44. In 'n Brand lopen.[1]

De oll Herr Plett müggt girn de Trummel hüren,
De Trummel was ſin Inſterment
Un wenn de Tamburs bi dat Auwen[2] wiren,
Denn was Herr Plett dorbi, un wenn 't
Bummskülen 'runner regen ded;[3]
Hei ſchugt[4] nich Regen oder Storm
Un güng nah 'n Takt denn hen un her
In 'n Sloßgorn[5] bi den Pulwerthorm.[6] —
Na, de Tambur-Majur, — denn de Tamburen
Hewww'n ehren Separat-Majuren —
De hadd dat oftmals ſeihn, dat Plett
Den Takt glik richtig namen[7] hett,
Un dat üm keinen Pris der Welt
Hei ut den Takt denn 'ruter föllt;
De ſeggt ſin Tamburs nu Beſcheid,
Un as nu in de negſten Dagen
Herr Plett dor ruhig 'rümmer geiht
Un nah den Takt deiht 'rümmer bummeln,
Dunn ward'n de Kirls dor greller[8] ſlagen
Un fang'n nu fixer an tau trummeln.
Na, unſ' Herr Plett marſchirt noch mit,

---

[1]) laufen. [2]) Ueben. [3]) Bummskeulen, d. h. ſehr ſtark regnete. [4]) ſcheuete. [5]) Schloßgarten. [6]) Pulverthurm. [7]) genommen. [8]) ſchneller.

Noch höllt hei ümmer richtig Tritt.
Doch de Majur, dat was en Racker,[1]
Hei winkt de Kirls: „Man tau! Noch düller!“[2]
Noch höllt unſ' oll Herr Plett ſick wacker,
Hei ſmitt[3] de Bein un rönnt, as füll 'e[4]
Fiw Milen[5] lopen in 'ne Stun'n.
Doch de Majur, de winkt man blos,
Dunn geiht dat in den Stormſchritt los:
„Plumpſack! Plumpſack! Plumpſack! Plumpſack!“
Dunn ſteiht hei ſtill: „En dummen Snack!“[6]
Un wiſcht den Sweit[7] ſick af un puſt[8]
Un drauht[9] de Rackers mit de Fuſt:
„Schapsköpper ſünd Ji alltauhopen,[10]
Meint Ji, ick ſall in 'n Brand mi lopen?
Ut Rand un Band?
In 'n Brand?“

45. Gruglicke[11] Geſchicht.

De Nacht is ſwart,[12] de Storm de bruſ't;
Oll Herr Penkuhn, de liggt un druſ't;[13]

---

[1]) ein Schimpfwort, eigentlich: Schinder. [2]) nur zu! noch toller, ärger! [3]) ſchmeißt. [4]) ſollte er. [5]) fünf Meilen. [6]) eigentlich: Schnack, Geſchwätz, etwa: dummes Zeug. [7]) Schweiß. [8]) bläſt, keucht. [9]) droht. [10]) all zu Hauf, allzuſammen. [11]) graulich, ſchaurig, ſonſt auch: gräulich. [12]) ſchwarz. [13]) ſchlummert ſanft.

De Storm, de bruſ't, ſwart is de Nacht,
Oll Herr Penkuhn, de ſlöppt[1] ſo ſacht,
Mit einmal bautzt[2] dat, kloppt un ſleiht,[3]
As wenn ſo 'n Späuk[4] ſpaziren geiht,
Un in de Käk[5] ward 't en Geſchri;
Oll Herr Penkuhn, de flüggt tau Höcht
Un röppt ſin Fru un röppt un ſeggt:
„Verſtehſt Du mir? Verſtehſt Du? Wie?
Un horch doch mal! Un ſüh mal,[6] ſüh!
In unſ're Küch ſo 'n Lärm zu machen,
Etcetra pp. un in dergleichen Sachen!"

Oll Herr Penkuhn, de fürcht ſick nich,
Hei fürcht ſick vör den Düwel nich,
Hei fohrt in ſine Tüffeln 'rin
Un makt dat Licht ſick an geſwinn
Un ſpringt herinner in ſin Käk:
„Spelt denn de Düwel hir Verſtek?"
Mit einmal ſteiht hei bummenſtill,[7]
As wenn hei glik verörgeln[8] will,
Denn 'ne Geſtalt in blanken Hemd,
De kickt em an ſo wild un frömd.
„Wer küſt Du?" fröggt hei. „Süh mal, ſüh!

---

[1]) ſchläft. [2]) wird von jedem ſtarken Klopfen, von einem heftigen Fall gebraucht. [3]) ſchlägt. [4]) Spuk. [5]) Küche. [6]) ſieh einmal. [7]) bomben-, ganz ſtill. [8]) könnte man vielleicht *mit: „aus dem* letzten Loche pfeifen," überſetzen.

Verſtehſt Du mir? Verſtehſt Du? Wie?
Wo? Willſt Du mir hir grugen[1] machen?
Was ſtehſt Du hir in blankes Hemd,
Etcetra pp. un in dergleichen Sachen?"

„„Ick bün jo Lott,""[2] ſeggt de Geſtalt,
„„Ick hürt dat Bautzen vör Gewalt,
Un wull doch mal taum Rechten ſeihn,
Wat[3] nich en Unglück hir geſcheihn.
Herr Gott doch, Herr, ſeihn S' dor mal dat!
Dat is de Dunnerweder-Katt,[4]
Sei ſtek den Kopp in 'n Pott herin.""[5] —
„Wo? Dies kann jo nich mäglich ſin! —
Wahrhaftig ja! nu ſüh mal, ſüh!
Verſtehſt Du mir? Verſtehſt Du? Wie?
Dies iſt doch, um ſich dod zu lachen:
Sie ſtek den Kopp in 'n köppern[6] Pott,
In 'n köppern Pott ſtek ſie den Kopp,
Etcetra pp. un in dergleichen Sachen."

De Katt, de fohrt nu dull un ſlimm[7]
In Herrn Penkuhn ſin Käk herüm:
„Nu kumm man, Lott, un faß ihr an!
Wo fix dat Beiſt[8] doch weſen[9] kann!
Was ſo 'n Cretur[10] doch fixing is!

---

[1]) grauen. [2]) Lotte. [3]) ob. [4]) etwa: die verdammte Katze. [5]) ſie ſteckte den Kopf in den Topf hinein. [6]) kupfern. [7]) fährt nun toll und ſchlimm. [8]) Beſtie. [9]) ſein. [10]) Creatur.

Faß ihr den Start![1] holl wiß,[2] holl wiß!
Faß ihr den Start, ich faß den Pott,
Un nu man zu, nu treck man,[3] Lott!
Verſtehſt Du mir? Verſtehſt Du? Wie? —
Nu is ſie 'ruter! Süh mal, füh!
Der Ekel wull uns grugen machen,
Dat is den Nahwer[4] ſine Katt,
Die hat hier woll 'ne Liebſchaft hatt,
Etcetra pp. un in dergleichen Sachen."

De Katt, de ſpringt nu dörch de Gat,[5]
Un in den truriġſten Verſat[6]
Steiht unſe Herr Penkuhn nu dor,
In bloten[7] Hemd un blank un bor,[8]
Un in de Hand den köppern Pott,
Un achter 't Schapp verkrüppt[9] ſick Lott,
Un Herr Penkuhn, de fröggt noch mal:
„Verſtehſt Du mir? Verſtehſt Du? Wie?
Geh' man zu Bett un leg' Dich dal,[10]
Denn weißt Du, Lotte, füh mal, füh!
Die Welt könnt Redensorten machen,
Daß Du juſt,[11] as wie Nahwers Katt,
Mit mir hättſt eine Liebſchaft hatt,
Etcetra pp. un in dergleichen Sachen."

---

[1]) Schwanz. [2]) halt' feſt. [3]) zieh nur. [4]) Nachbar. [5]) Goſſe [6]) Verfaſſung. [7]) bloßen. [8]) bar, nackt. [9]) hinter den Schrank verkriecht. [10]) nieder. [11]) gerade ſo.

46. Verachtung der Welt.

Tau Hamborg ſteiht en oll Gebüd',[1]
Dor ſchenken ſ' gauden Drunk;[2]
Ledweik[3] un döſtig[4] ſünd de Lüd',
Wenn ſ' rinner gaht,[5] doch friſch un jung
Kamt ſ' 'ruter ut den käuhlen Keller. —
Herr Heerlein hadd en Wingeſchäft,
En ordnlich Wirthshus frilich höll 'e
Grad nich, doch för ſin beſten Kunnen,[6]
De ſick tau Middagstid infunnen,[7]
Würd achtel-, virtel-, buddelwis verköfft.[8] —
Nich wid von 't Hus ſtahn up den Damm
Hannes un Peiter[9] bi de Ramm,[10]
Un Peiter ſeggt: „Dor möt dat moy[11] ſin;
Stiw[12] as de Pal[13] gaht ſei herin,
Un kamt ſei 'ruter up den Damm,
Denn lat ſ',[14] as wullt ſei bi de Ramm
Anfaten[15] glik, ſo bräſig[16] ſünd de Lüd',

---

[1]) altes Gebäude. [2]) da ſchenkt man guten Trunk. [3]) hinfällig, eigentlich: „gliederweich". [4]) durſtig. [5]) gehen; hier und im folgenden ſind die Verbalendungen, abweichend vom mecklenburgiſchen, dem hamburger Platt entnommen. [6]) Kunden. [7]) einfanden. [8]) flaſchenweiſe verkauft. [9]) Johannes und Peter. [10]) Ramme, mit der die Steine in die Erde gerammt werden. [11]) angenehm, hübſch. [12]) ſteif. [13]) Pfahl. [14]) laſſen ſie, ſehen ſie aus. [15]) anfaſſen. [16]) friſch, roth ausſehend.

So puſt[1] ſ' un liggt ſei up de Sid;
Den Sünndag gah ick ok mal 'rin."
Na, Hannes ſeggt, hei, Peiter, künn
Dat woll, hei hadd kein Fru un Kinner,
Hei, Hannes, künn nich mit em 'rinner,
Hei müßt ſick woll de Sak entſlagen. —
De Sünndag kümmt nah wenig Dagen,
Un Peiter is denn vull bereit,
In ſinen nigen blagen[2] Rock,
De up de Hacken 'runner geiht,
In ſine Bür von ſtripig Linnen,[3]
Tau Hand den witten Widenſtock,[4]
Herrn Heerlein ok mal wat tau günnen.[5]
Den Mann ſin Anſtalt ſchint em gaud.
Hei nimmt nu noch den nigen Haut,[6]
Den'n up de Judenbörſ' in en Geſchäft,
De tweite Elbſtrat, linker Hand,
Hei mal vör drei, vir Johren köfft,
Un bult em ut[7] un bögt[8] den Rand
Un ſet't em ſick dreivirtel up,
Steckt mang de Tähn 'ne Roſenknupp[9]
Un geiht de Straten ſtramm hendal,
Herrn Heerlein fründlichſt tau beihren.[10]

---

[1]) blaſen. [2]) blauen. [3]) Hoſe von ſtreifigem Leinen. [4]) weißen Weidenſtock. [5]) gönnen. [6]) neuen Hut. [7]) beult ihn aus, klopft die Beulen aus. [8]) biegt. [9]) zwiſchen die Zähne eine Roſenknospe. [10]) beehren.

Hei kümmt herin in dat Lokal,
Wo all de ollen Kunnen wiren:
„Kellnär, Kellnär! O, geben Sie mich mal
For 'n duwwelt Schilling[1] von den witten Weißwein!"
De Kellner kickt,[2] de Gäſt, de kiken,
Sei hadden Peitern Sinesgliken
In ehr Geſellſchaft noch nich eins[3] ſeihn.
Indeß de Kellner bringt en Glas,
Wat för den Pris ganz nüdlich[4] was,
Un Peiter drinkt: „Geſundheit, mine Harrn!"
Ein von de Gäſt, de drinkt un nickt,
Doch will 't kein Unnerhollung[5] ward'n,
Un Peiter ſtellt ſick hen un kickt
Ut 't Finſter 'rut: „Scheun Weder,[6] mine Harrn!"
Na, Einer giwwt em dorin Recht,
Un Peiter dreiht ſick üm un ſeggt:
„Wahrhaftig, ſcheunes Weder, mine Harrn!"
Doch All'ns is ſtill
Un Keiner will
Wat von ſin Unnerhollung weiten;
Dit argert denn nu unſen Mann
Un hei fängt an,
Up eigen Hand ſick wat tau fläuten,[7]
Un geiht de Wand entlang in 't Timmer[8]

---

[1]) Doppelſchilling, hamburgiſch für: zwei Schilling. [2]) guckt.
[3]) einmal. [4]) niedlich. [5]) Unterhaltung. [6]) ſchönes Wetter.
[7]) flöten, pfeifen. [8]) im Zimmer.

Un kickt dor an de Biller[1] 'rümmer,
De Gäſt, de warden ümmer ſtiller. --
„Kellnär, was ſünd das hier for Biller,
Die beiden linkſch hier an den Ofen?“ —
„„Das ſind zwei griech'ſche Philoſophen,
Der eine, der belacht die Welt,
Der andre, der beweint die Welt.““
„Un ſo 'ne Kirls hangt Sei hir an?
Denn hangt Sei mi dor ok mit 'ran,
Denn ward de Sak vullſtändig ward'n,
Denn ick belämmer[2] Sei de Welt!
Un hir, Kellnär, hir is min Geld!
Un nu gu'n Morgen, mine Harrn!“

47. De Drom.[3]

„Jung', mak un ſpaud[4] Di mit den Reiſter!“[5]
Seggt Jochen Smidt, de Schauſtermeiſter. —
Je? heit hei Smidt? Den Nam' hewv 'ck ſchir[6] vergeten.
„Kumm, Slüngel, kumm! Sallſt Frühſtück eten.“ —

---

[1]) Bildern. [2]) etwa: verachte; Belämmerungen: eigentl. Hinderniſſe (ſeem. Ausdruck). [3]) Traum. [4]) ſpute. [5]) Fleck *auf dem* Schuhzeug. [6]) ganz und gar, rein.

De Jung', de kan't ſo hoch un ſinnt un ſitt.
„Wat fehlt Di, Jung'?" fröggt Meiſter Smidt,
„Wat is 'e[1] los? Wat is intwei?[2]
Hüt rögſt[3] Di nich un ſünſten frettſt[4] för drei?"
„„Je,"" ſeggt de Jung', „„je, mägen Sei 't ok hürn?[5]
Mi hett wat drömt,[6] un doran denk ick ümmer.""
„En richt'gen Drom," ſeggt Smidt, „den'n hür ick girn!"
Un dreiht den Hüker[7] nah den Jung'n herümmer.
„„Ne,"" ſeggt de Jung', „„denn hür'n S' mal blot dat Stück!
Mi was dat ſo: ſo as wi Sei un ſo as ick,[8]
Wi ſeten[9] Beid ein Jeder in 'ne Tunn,[10]
Von de de ein dicht bi de anner ſtunn.[11]
Jung', frögen Sei, wat is in Din?
In min, ſäd ick, is nicks, as luter Theer.
Un wat, frög ick, is denn in Ehr?
Dunn ſäden Sei: in min deiht Honnig ſin;[12]
Un ſteken Ehren Kopp herut,
De ſach ok ganz vull Honnig ut."" —
„Dat gnad' Di Gott!" lacht Schauſter Smidt,
Dat ick juſt in den Honnig ſitt,
Haddſt Du blot drömt, ick ſet in Theer,
Denn halt ick mi den Spannreim[13] her

---

1) da. 2) Was iſt Schlimmes paſſirt? 3) rührſt. 4) ſonſt frißt. 5) hören. 6) geträumt. 7) Schemel. 8) d. h.: nemlich Sie und ich. 9) ſaßen. 10) Tonne. 11) ſtand 12) iſt Honig. 13) Spann-, Knieriemen.

Un garwte[1] Di dat Ledder[2] af!"
„„Je,"" ſeggt de Jung', un makt ſick up den Draww,[3]
„„Min Drom, de is man noch nich ut, —
Wi ſtegen[4] ut de Tunn herut
Un lickten[5] Ein den Annern af."" —

48. 'Ne gaude Utred.[6]

Ull Heinrich Kloth was Schippskaptein,
An ſinen Burd was dat man ganz gewöhnlich
Un ſihr unnaſchig[7] antauſeihn;
Un hei ok ſülwſt, hei was perſönlich
Up ſine Ort nicks weniger as „fein";
Dat güng bi em man muddlig[8] tau,
Indeſſen, wenn em wer beſöcht,[9]
Denn kramt hei All'ns en Beten t'recht,
Namm 't mit de Wohrheit nich genau
Un log för ſinen Muddelkram[10]
'Ne ſchöne Utred glik tauſam;
Un ok ſin Lüd', de wüßten d'rup tau lopen,[11]
Wenn hei irſt log, denn logen ſ' alltauhopen.[12]
Eins[13] kamm ſin Rehder taum Beſäuk.[14]

---

[1]) gerbte. [2]) Leder. [3]) Trab. [4]) ſtiegen. [5]) leckten [6]) Eine gute Ausrede. [7]) unordentlich. [8]) unſauber. [9]) jemand beſuchte. [10]) Schmutzkram. [11]) d'rauf zu laufen. [12]) alle *zuſammen*. [13]) einmal. [14]) Beſuch.

„Jung',“ ſeggt nu unſe oll Kaptein,
„Mak de Kajüt uns fixing rein
Un mak dor Allens gaud tau Räuk,[1]
Un denn beſorg uns fix en moy,[2]
Vullſtännig Frühſtück in de Koj'.“[3] —
De Jung' was Niling[4] noch, un Peiter heit 'e.[5]
Doch wat ſin Herr em heit,[6] dat deiht 'e.
As nu de Kopmann ſine Saken
Mit unſen Hinrich hett beſpraken,
Dunn gahn ſei in de Koj' 'rin,
Dor ward en ſchönes Frühſtück ſin,
Blot äwer 'n Diſch, dor liggt kein Laken.
„Jung',“ ſeggt nu unſe oll Kaptein,
„Wat[7] heſt kein Laken äwerleggt?“ —
De Jung', de grint em an[8] un ſeggt:
„„Je, Herr Kaptein, wi hewv'n jo kein.““ —
Na, 't möt ſo gahn.[9] — De Kopmann ett,[10]
Un as hei ſick vernüchtert hett,
Dunn geiht 'e. —
Un de Kaptein, de röppt nu: „Peiter!“
Un bögt em dal[11] un klemmt em mang[12] de Bein.
„Täuw,[13] Du Hallunk! — Wi hewv'n jo kein!
Kannſt Du nich ſegg'n: Dat Dauk[14] is in de Waſch?“[15]

---

[1]) bringe dort Alles gut in Ordnung. [2]) ſchönes. [3]) Kajüte. [4]) Neuling. [5]) Peter heißt er. [6]) heißt. [7]) ſteht oft für „warum“. [8]) lacht ihn (dumm) an. [9]) es muß ſo gehen. [10]) ißt. [11]) biegt ihn nieder. [12]) zwiſchen. [13]) warte. [14]) Tuch. [15]) Wäſche.

Un ſwabb! Un ſwabb! giwwt dat denn nu Kalaſch.[1] —
Nah ein'ge Tid paſſirt denn dat,
Dat de Kaptein mit einen gauden Fründ
Mal wedder bi dat Frühſtück ſatt;[2]
Un as ſ' binah dor dörch mit ſünd,
Dunn fehlt de Keſ'.[3] — „Jung'," ſeggt de oll Kaptein,
„Hir fehlt de Keſ', kannſt denn nich ſeihn?
Lop[4] hen un bring' den Keſ' uns raſch." —
„„Je,"" ſeggt unſ' Peiter, „„Herr, unſ' Keſ' is in de Waſch.""

49. Dat geiht woll nich.[5]

„Johann," ſeggt Paſter Lobeſan,
„Heut' ſpannſt Du vor dem Haken an."
„„Ja woll, Herr Paſter!"" ſeggt Jehann. — —
„Gottlob! die Wirthſchaft iſt beſtellt.
Johann hakt[6] auf dem Roggenfeld,
Ach Gott! was hat man zu beſorgen!"
Seggt de Herr Paſter un ſchriwwt wider[7]
An ſine Predigt för den Sünndagsmorgen:
„Die Thiere, Pflanzen, lieben Brüder,

---

1) Hiebe. 2) ſatt. 3) Käſe. 4) laufe. 5) das geht wohl nicht. 6) pflügt (mit dem Haken). 7) ſchreibt weiter.

Und jegliches Geſchöpf auf Erden
Sollt unterthan dem Menſchen werden;
Er ward als Herrſcher d'rob geſetzt,
Drum ſchuf ihn Gott zu allerletzt.
Doch hat der Herr, wie mir es ſcheint,
Vor All'n den Mann damit gemeint;
Denn weiter heißt es in der Schrift:
Das Weib ſei unterthan dem Manne!"
Hir ſteiht hei up, denn bi den Satz, dor bliwwt
Hei hacken; geiht an 't Finſter 'ranner,
Üm ſin Gedanken friſch tau ſammeln,
Dunn hürt hei buten[1] dor wat rammeln.[2]
„Muß doch mal ſehen, wer das thut?"
Seggt de oll Herr un kickt ut 't Finſter 'rut.
„Mein Gott! Johann, ich denk, Du biſt zu Feld?"
„„Ne,"" ſeggt Jehann, „„dat heww wi[3] afbeſtellt;
Ick un Frn Paſtern führen ut.""[4]
Un dormit dreiht Jehann ſick üm
Un fummelt[5] an de Mähren 'rüm.
„Hm! hm!" ſeggt de oll Herr, „dat is fatal!"
Un kräpelt[6] nah den Hof hendal[7]
Un flickt[8] ſick dicht an ſinen Knecht heran
Un fluſtert lij':[9] „Wo geiht 't hüt hen, Jehann?" —

---

[1]) draußen. [2]) lärmen. [3]) haben wir. [4]) fahren aus. [5]) bedeutet ein zweckloſes Hin- und Herhandtiren. [6]) eigentlich: krüppelt, d. h. bewegt ſich mit Anſtrengung und langſam. [7]) herunter. [8]) ſchleicht. [9]) flüſtert leiſe.

„„Ick un Fru Paſtern führen nah Bernitt.““
„Segg mal, Jehanning, weißt Du nich?
Kam[1] ick hüt woll en Beten mit?“
„„Je, Herr Paſtur, dat geiht woll nich.““

50. En Schmuh.[2]

In Prenzlau wahnt en Jud', de hadd
Mit Giz[3] den wohren Deuwel ſeihn;[4]
Hei höll dat Sinig ſo tau Rad',[5]
Dat Ein em bi de beiden Bein
Uphängen künn un künn em ſtäkern,[6]
Hei rückt nicks 'rut un ded verſekern:[7]
Hei wir bi Gott en armen Mann,
Un ſtellt ſick gottserbärmlich an.
De Lüh vertellten,[8] dat hei jede Nacht
In ſinen Huſ' un Hof un Goren[9]
Mit Hun'ngeblaff[10] höll ſülwſten Wacht,
Üm 't Fauder[11] för en Hund tau ſporen.[12]
Dat weit ick nich, un heww dat ok nich hürt,
Behaupt dat d'rüm ok nich, denn Unrecht wir 't,

---

1) komme. 2) Judenausdruck für: guter Handel. 3) Geiz. 4) geſehen. 5) Rath. 6) mit einem Staken (Stange) ſtochern, ſtoßen, ſchlagen; hier = quälen. 7) verſicherte. 8) erzählten. 9) Garten. 10) Hundegebell. 11) Futter. 12) ſparen.

Wull[1] ick wat ſeggen, wat nich is;[2]
Doch dat, dat weit ick ganz gewiß,
Dat hei des Morgens, wenn de Scheper drew,[3]
Sick irſt nah ſine Schap begew;[4]
De Stalldör faſt heranner tog[5]
Un up de Schap herümmer ſlog,[6]
Bet ſ' allen Anſtand in ehr Angſt vergeten[7]
Un em irſt ehr Roſinen leten.[8]
Un hadd'n ſ' em de Roſinen laten,
Denn makt oll Mauſcher[9] d'rut Dukaten.
Oll Mauſcher, de würd rik,[10] ſihr rik,
Sin Giz, de blew ſick ümmer glik,
Un ebenſo was dat nich minner[11]
Mit ſine Sähns[12] un Swigerkinner.
Doch wat de Oll mit Schap bedrewen,
Bedrewen ſei mit arme Sünner,[13]
De in Verlegenheiten ſeten;
Credit würd ehr nich ihre[14] gewen,
Bet ſ' ok irſt ehr Roſinen leten.
Un handelt Mauſcher blot mit Poſen[15]
Un höchſtens mit geflickte Hoſen,
Denn müßt dat nu bi Itzig un bi Benjamin
Mit Wull, Perducten, Staatspoppiren ſin. —
Von Mauſchern ſin Nahkamenſchaft

[1]) wollte. [2]) was nicht (der Fall) iſt. [3]) der Schäfer (aus)trieb. [4]) begab. [5]) feſt heranzog. [6]) ſchlug. [7]) vergaßen. [8]) ließen. [9]) Schimpfwort für einen Juden. [10]) reich. [11]) nicht minder. [12]) Söhnen. [13]) Sündern. [14]) eher. [15]) Federn.

Würd an de Börſ' tau Hamborg ſpraken.[1]
Stamm Mauſcher gräunt in vuller Kraft,
Un an em ſünd Papircher un Dukaten
Linglang[2] as Blatt an Blatt upbraken.[3]
Un äwer[4] ſine Sähns un Döchter
Brök[5] ok de Bildung plötzlich 'rin,
As wenn ſ' mit ein'n Nürnbarger Trechter[6]
Ehr in den Däts[7] würd trechtert ſin.[8]
An Schawwes[9] un an lange Nacht,
Dor würd nu länger nich an dacht,
De Standpunkt, de was äwerwunnen;[10]
De Damen güngen in den Thee
Un legen[11] up den Canapeh
Un leſen in de Schawwesſtunnen
Den „göttlich ſchenen ew'gen Juden
Von 'n göttlich ſchenen Euſcheen Szüh."
De öllſte Sähn, Herr Hirſch, de makte
Ganz nüdlich[12] in Philoſophie;
De tweite Sähn, Herr Itzig, ſtrakte[13]
Sick mit Mamſells un Hun'n un Pird'
Un güng mit Ridpitſch[14] un mit Sporn,
As wenn de Pitſch em antru't[15] word'n,
De Sporn mit em geburen wir.
Un wat de Drüdd[16] nu was, Manaſſe,

[1]) geſprochen. [2]) der ganzen Länge nach. [3]) aufgebrochen. [4]) über. [5]) brach. [6]) Trichter. [7]) Kopf. [8]) getrichtert wäre. [9]) Sabbath. [10]) überwunden. [11]) lagen. [12]) niedlich. [13]) *ſtreichelte.* [14]) Reitpeitſche. [15]) angetrauet. [16]) Dritte.

Dat was en groten Fläutenſpeler,[1]
En groten Hun'n- un Kattenquäler
Un einen groten Dichter was 'e,
Un was en Leiwling[2] von de Kallen.[3]
De Jüngſt nu äwerſt, Benjamin,
Dat was de Upverklärſt[4] von Allen:
De Schinken von drei fette Swin
Un Mettwurſt, Speck un ſuren[5] Aal,
Kort,[6] wat en annern Minſchenmagen
Nich minſchenmäglich tau verdragen,
Dat fratt hei Allens in ſick dal.[7]
Sin Meinung was, de Upverklärung
Set[8] in de Swinfleiſch-Speck-Vertehrung,
Un hadd Ein ſeggt tau Benjaminen:
Dat de Upverklärung in den Mauſcherſtamm
Von Geld un noch wat anners kamm,
Taum Biſpill von de Schapsroſinen,
Hei hadd mit Hand un Faut[9] ſick wehrt,
Hei wir von Swinfleiſch upverklärt. —
Indeſſen was 't nu einmal ſo:
Un hadd'n ſei Moſen ok vergeten,[10]
Sei hadd'n doch Moſen un Propheten.
Doch würd'n ſ' nich ehres Lewens froh,
Denn wenn ſ' den Glanz recht ſeihen leten

---

[1]) Flötenſpieler. [2]) Liebling. [3]) jüdiſch: Bräute, Mädchen. [4]) Aufgeklärteſte. [5]) ſauren. [6]) kurz. [7]) das fraß er alles in ſich nieder, *hinein*. [8]) ſäße. [9]) Fuß. [10]) vergeſſen.

Un beden grot Geſellſchaft gewen,
Denn müßt den ollen Tatterlewen[1]
De Böſ' un ſin Großmauder riden,[2]
Dat hei in ſinen Negliſcheh
Herin kamm in de Sauereh.[3]
Dat kün'n ſei denn nu doch nich liden.
Oll Mauſcher, de hadd keinen Rock,
Hei drog man blot[4] 'ne korte Jack,
Un up de Jack ſatt Plack[5] an Plack,
Un an de Placken Lock[6] bi Lock.
Un Itzig ſeggt: „„Wie aus den Meß[7]
Kommt Tatterlewen zu die Damen.““
Manaſſe treckt[8] de Stirn tauſamen:
„Un for Muſik kein Intereſſ';
Ich glaub', wenn Wolf-Hirſch-Löwen-Meier-Beer,
Robert der Teufel ſelbſt käm' her
Un ſpielt ihm einen Schottiſchen[9] vör,
Er ließ nich von de kurze Jack."
Na, nu de Kläukſt[10] was Benjamin —
Un all de Annern glöwten 't[11] ok —
De ſäd denn nu: „„Ei, dummen Schnack!
Das Beſte iſt, wir kaufen ihn
For unſer Geld en neuen Rock —
Ich meine ſo, ſo 'n Tholer neun —

---

[1]) jüdiſch: Vaterleben. [2]) der Teufel und ſeine Großmutter reiten. [3]) Soirée. [4]) trug nur. [5]) Flicken. [6]) Loch. [7]) Miſt. [8]) *zieht.* [9]) Schottiſchen (Tanz). [10]) Klügſte. [11]) glaubten es.

Un bilden ihm denn kindlich ein,
Wir hätten nur zwei Tholer gewen,
Denn trägt ihn unſer Tatterlewen.““ —
Na, dat ſchüht[1] ok; de Rock ward köfft;
Oll Mauſcher kümmt tau ſine Kinner,
Un ſei vertell'n[2] em dat Geſchäft
Un bring'n em in den Rock herinner.
Oll Mauſcher kickt un ſtrickt un deiht;[3]
Un as hei vör den Speigel ſteiht
Un ſick beſüht, dunn fröggt de Oll:
„As Gott mich niemals ſtrafen ſoll,
Was gabſt Du, Benjamin, for ihn?“ —
„„Zwei Tholer,““ ſeggt em Benjamin. —
De Oll geiht nu ganz luſtig furt,
Doch knapp hett dat twei Stunden durt,
Dunn kümmt hei in ſin Jack taurügg.
Na, Benjamin, de wunnert ſich
Un fröggt, wo denn de Rock wir blewen?[4]
Dunn ſeggt ſin Mauſcher-Tatterlewen:
„Verkoft! Mit Schmuh verkoft! Sieh hier!
Zwei Tholer koſt't das Röckche Dir;
Ich kriegte vier;
Zwei Dir, zwei mir,
Mag Gott uns oft ſo 'n Rebbes[5] gewen!

[1]) geſchieht. [2]) erzählen. [3]) guckt und ſtreicht lebhaft (thut).
[4]) geblieben wäre. [5]) jüdiſch: Gewinn, Vortheil.

51. De Fulheit.[1]

Tau all Gebreken[2] in de Welt
Ward Fulheit as dat ſlimmſte tellt,[3]
Sei is nich tau kuriren.
Wer dörch un dörch irſt ful is word'n —
Kümmſt hüt nich, kümmſt du ämermorgen —
De is nich tau bekihren.

So 'n richt'ge Fulpelz hett en Fell,
Dor geiht kein Loww[4] dörch un kein Schell,[5]
Kein Straken[6] un kein Hauen.
Bi Diſch ſitt Ein, de richtig ful,
'Ne halwe Tüft in 't ap'ne Mul,[7]
Hei is tau ful taum Kauen.

Hei rögt[8] nich Hand, hei rögt nich Faut,[9]
Wat kamen deiht, is ümmer gaud,
Un nennt dat „gottergewen";
Un ſine fule Bräuderſchaft,
De nennt dat Demauth, nennt dat Kraft,
Un lawt[10] em bet taum Hewen.[11]

Un wenn hei ſtarwt,[12] denn ſet't em Ein
Von ſine Ort[13] en Likenſtein:[14]

---

[1]) Faulheit. [2]) Gebrechen. [3]) gezählt. [4]) Lob. [5]) Schelte [6]) Streicheln. [7]) eine halbe Kartoffel im offenen Maul. [8]) rührt. [9]) Fuß. [10]) lobt. [11]) Himmel. [12]) ſtirbt. [13]) Art. [14]) Leichenſtein.

Unſ' Heindrich höll 'ne grote Flucht
Von ſchöne Häuhner, utländſch Tucht;[1]
De würd'n Korl'n nu 'ruter drewen,
Dormit hei jo kein Noth mit[2] hadd,
'Ne Pitſch em in de Hand 'rin gewen,
Un hei herutführt up 'ne Kahr.[3]
„So, Korl, dit kann Di woll gefallen."
Na, ſchön, mit Abend un mit Allen[4]
Is Korl denn von 't Geſchäft erlöſ't. —
„Na, Korl, dit is bequem doch weſt?"[5] —
„„Den Deuwel ok!"" ſeggt Korl, „„Wat denkſt Du denn?
Mit dat oll dämlich Häuhnerveih![6]
Dor hett en nicks as Noth un Mäuh!
Dor kriggt mi Keiner wedder hen!"" —
„Na," ſeggt unſ' Heindrich denn tau ſich,
„Up de Ort alſo geiht 't noch nich;
För em möt dat bequemer ſin."
Hei führt nah Roſtock alſo 'rin
Un köfft[7] för Korl'n en Eſelhingſt.
„So Körling, kumm! Nu ſett Di 'rup,
Will'n ſeihn, ob Du dat ſo nich dwingſt."[8]
Un Korl, ſtaatſch,[9] as 'ne Semmelpupp,
In ſine Hand de Pitſch, in 'n Mund en korten Bräſel,[10]
Ritt[11] mit ſin Veih nu ſtolz tau Feld

---

[1]) ausländiſche Zucht. [2]) damit. [3]) Karre. [4]) umſtändlich für: am Abend. [5]) geweſen. [6]) albernen Hühnervieh. [7]) kauft. [8]) zwingſt. [9]) ſtattlich. [10]) kurze Pfeife. [11]) reitet.

Un hött[1] sin Häuhner nu tau Esel;
Doch wohrt[2] nich lang', dunn kümmt hei t'rügg:[3]
„„Ne, Heindrich, ne, dat mag ick nich,
Dat Beist,[4] dat hett entfahmte[5] Mucken,
De Ekel will nich vörwarts gahn.
Dor möt en[6] up em 'rümmer slahn,
Un wenn 'n em sleiht, kriggt hei dat Bucken.""[7]
Je, denkt nu Heindrich, mäglich is 't,
Dat hei nich anners känen deiht,[8]
Un wenn ick dat man seker[9] wüßt,
Denn let 'ck em[10] in Bequemlichkeit;
Na, will'n em doch mal utprobiren,
Ob hei dörchut[11] nich tau curiren. —
'T is Winterdag un buten[12] frisch,
Dunn röppt[13] hei: „Korl, kumm doch mal 'rin!" —
Un schüdd't 'ne Tüt'[14] mit Pulwer up den Disch —
„Segg, süll des' Pulwer gaud woll sin?"
„„Worüm nich?"" seggt uns' Korl Penzlin.
„„Dat Tüg[15] is glatt un blank un fin,
Dat brennt nich vör, dat bluckt tau Höcht,[16]
Wenn Einer blot den Drücker rögt.""
„Na," seggt uns' Heindrich, „denn mak swinn[17]

---

[1]) hütet. [2]) währt (es). [3]) zurück. [4]) Bestie. [5]) infame. [6]) da muß man [7]) Bocken. [8]) kann. [9]) nur sicher. [10]) dann ließe ich ihn. [11]) durchaus. [12]) draußen. [13]) ruft. [14]) schüttet eine Düte. [15]) Zeug [16]) blitzt auf. [17]) geschwind.

An hal[1] en Arm vull Bäuken-Klaben,[2]
Recht dröge,[3] nah de Stuw' herin
An ſtek ſei 'rinner in den Aben,[4]
Mi früſt[5] hüt Morgen niederträchtig."
Korl geiht denn nu ok ganz bedächtig;
An as hei 'rut is, em nich füht,
Schüdd't Heindrich fix den Pulwer ut de Tüt
An füllt ſei vull mit Stuwenſand. —
Korl kümmt nu 'rinner mit de Klaben
An ſteckt ſei in den Stuwenaben,
An as ſei recht in vullen Brand,
Dunn geiht unſ' Heindrich an de Dör,
Slütt tau un treckt den Slätel ut:[6]
„So, Korl, nu ſett Di hir mal her!
Du weißt, ick hemw all lange Tid
Mi mit de Abſicht 'rümmer dragen,
Dat Lewen in de Schanz tau ſlagen." —
„„Wat?"" röppt unſ' lütte Korl Penzlin,
„„Wo? Du magſt jo des Deuwels ſin!
Dor heſt Du ſüs jo nicks von ſeggt.""
„Denn hürſt Du 't nu; hüt kümmt 't taurecht.[7]
An denn hemw ick ſo bi mi dacht,
Du ſädſt de Welt ok woll „gu'n Nacht." —
„„Wat, ick? Dat föllt mi gor nich in.""

---

[1]) hole. [2]) Buchen-Scheite. [3]) trockene. [4]) Ofen. [5]) mich riert. [6]) ſchließt zu und zieht den Schlüſſel aus. [7]) heute ommt es zurecht.

„Na, dat lat man,[1] lat dat man ſin.
Ut Di, min Jung', ward doch kein Mütz.[2]
Du wardſt de Welt doch nicks mihr nütz,
Du kannſt Di jo nich bücken un nich bögen[3]
Un kannſt de Knaken nich mihr rögen." —
„„Wat, Heindrich, wat? Wat föllt Di in?
Kik[4] blot mal, wat ick beinig bün!""
Un Korl, de ſpringt nu hen un her
Un rätert[5] an de Stuwendör.
Doch de is tau, un Heindrich ſeggt:
„Ick heww mi 't ſorgſam äwerleggt;
Sid Johren all heww ick Di fött[6]
Mit Eten, Drinken un mit Allen,
Nu deihſt Du mi woll den Gefallen
Un ſeggſt de Welt mit mi Walet,[7]
Ut Dankborkeit, min olle Sähn." —
„„Ut Dankborkeit? Na, dit wir nett!
Ut Dankborkeit? Na, dit wir ſchön!""
Un dorbi ſpringt hei wedder hell[8] tau Höcht.
Unſ' Heindrich ſitt ganz ſtill un ſeggt:
„Anfänglich heww ick mi ſo dacht,
Wi wull'n uns in 'ne ſtille Nacht
Ümſchichtig[9] an den Nagel hängen,

---

1) laß nur. 2) d. h. nichts Geſcheidtes. 3) biegen. 4) gucke. 5) raſſelt. 6) gefüttert. 7) valet. 8) hier: plötzlich. 9) abwechſelnd, einer den andern.

Doch dat is nicks; Ein bliwwt denn t'rügg.
Nu ſegg mal, Korl, is 't woll dat Beſte nich,
Wenn w' uns mit Pulwer in de Luft 'rin ſprengen?"
„„Heindrich, Heindrich! Büſt Du dull?[1]
Herr Gott, de ganze Tüt' is vull!
Herr Gott, hei nimmt ſ', hei ſmitt[2] ſ' in 't Fü'r.
Redd't![3] Redd't! Tau Hülp,[4] tau Hülp uns hir!""
Un Heindrich nimmt den Stuwenſand
Un ſmitt em in den Abenbrand;
Un Korl, de ſpringt mit einen Satz
Herinner in de Finſterlucht[5]
Un breckt mit ſine ganze Wucht
Dörch Rahmen dörch un dörch de Ruten.[6]
Sin Vörderdeil,[7] dat is all buten,[8]
Doch 't Achterdeil,[9] dat will nich mit.
Un as hei nu ſo faſt klemmt ſitt,
Dunn kümmt unſ' Heindrich mit en Tagel[10] —
Swabb! Swabb! „Nu kik mal Ein!
Täuw, Körling, täuw! Nu heww ick 't ſeihn;
Du büſt ſo flink jo as en Vagel!
Du büſt jo idel fix[11] tau Bein!" —
Swabb! Swabb! — „För 't Häuhnerhäuden!"
Swabb! Swabb! — „För 't Linſaatweiden![12]

---

[1]) toll. [2]) ſchmeißt, wirft. [3]) rettet. [4]) zu Hülfe. [5]) Fenſterrahmen. [6]) Fenſterſcheiben (Rauten). [7]) Vordertheil. [8]) draußen. [9]) Hintertheil. [10]) Prügel. [11]) außerordentlich, ink. [12]) Leinſaat-, Flachsgäten.

Buckt Di de Esel noch tau dull?“
So fleiht hei em dat Ledder vull,
Un irst as Korl all'ns Gauds[1] verspreckt,
Dunn ward hei ut dat Finster treckt.[2]

Na, hett denn Korl Penzlin dat hollen?[3]
Hett nu de Arbeit em gefollen?
Is hei nu fixer up de Bein?
Dat weit ick nich: doch Eins, dat is gewiß,
Dat hei bi Heindrichen noch ümmer is,
Un Pulwer kann hei nich mihr seihn.

52. Dat Bannen.

Ick weit[4] nich, was dat tau Serrahn,[5]
Was dat tau Groten-Bäbelin[6] —
Dor in de Gegend möt dat sin, —
Dor was min Ohm[7] tau Hochtid[8] gahn. —
Min Kasper Ohm, dat was en ollen Knaw,[9]
En ihrlich Blaud[10] un tru[11] un brav,
Un hadd mit unse Strelitz'schen Husoren
In sine wählig Tid[12] un jungen Johren
Den Franzmann düchtig kloppen hulpen,[13]

---

1) alles Gute. 2) gezogen. 3) gehalten. 4) weiß. 5) u. 6) mcdl. Kirchdörfer. 7) Oheim. 8) Hochzeit. 9) Knabe. 10) ehrlich Blut. 11) treu. 12) üppige, übermüthige, d. h. junge Zeit. 13) klopfen *geholfen.*

Un wenn hei ſtunn in ſine gelen Stulpen[1]
So ſtrack un ſtramm[2] up ſine Bein,
Denn künnt Ji ok den oll'n Soldaten
Em in ſin Öller[3] noch anſeihn;
Man[4] Schad, ſei hadden dow em ſchaten,[5]
Un wull hei hür'n, wat Einer ſäd,[6]
Denn müßt hei ſihr dat Mul upriten,[7]
Wat em juſt nich am Schönſten kled't.[8] —
Min Ohm was alſo tau Bäblin —
Kann mäglich ok Serrahn weſt ſin —
Tau eine luſt'ge Hochtid beden;[9]
Un as ſei nu nah 't Middageten
Tauſamen bi den Koffe ſeten,[10]
Dunn güng dat hen un her mit Reden. —
Doch is dat nahrſch[11] dor mit de Gegend,
Ein mag dor reden, wat Ein will,
Von Haken, Pläugen[12] minentwegent,
Tauletzt kümmt doch de Düwel mit in 't Spill.[13]
Dat is, as hadd Muſch[14] Urian
Grad up de Gegend von Serrahn
Den langen Start[15] dwas äwerleggt[16]
Un hadd tau all ſin Takel[17] ſeggt:

[1]) Stiefel mit gelben Aufſchlägen. [2]) Allit., Verſtärkung für „ſtramm, ſtämmig". [3]) Alter. [4]) nur. [5]) ihn taub geſchoſſen. [6]) ſagte. [7]) aufreißen. [8]) kleidete. [9]) gebeten. [10]) ſaßen. [11]) närriſch. [12]) Beide Wörter heißen: Pflügen, je nachdem dies mit dem Haken oder mit dem Pflug geſchieht. [13]) Spiel. [14]) von: monsieur. [15]) Schwanz. [16]) quer übergelegt. [17]) Geſindel.

As wir dat Lock[1] en Duwenflag.[2] —
Mal was hei wedder 'ruter flagen,[3]
Dunn seggt de Richter tau den Slüter:[4]
„Dor fall en Dunner 'rinner flagen!
Lat Ji den Kirl mi wedder lopen,
Un löppt de Lus mi äw'r 'e Lewer,[5]
Ick jag Jug furt, Jug alltauhopen;[6]
De Lüd', de red'n jo dor all äwer."[7]
Oll Slüter Meier treckt de Schuller[8]
Un seggt tau sick: vel leiwer wull 'e
Flöh häuden gahn,[9] as Dinsen möten;[10]
De würd em noch in 't Unglück stöten. —
Dins' is nu weg 'ne lange Tid;
Doch as de Winter 'ranner tüht,[11]
Will 't buten[12] em nich mihr behagen,
Un as oll Slüter Meier liggt
So nah Martini[13] in de irsten Dagen
Des Nachts un drömt[14] von 't Stadtgericht,
Wo s' wull'n em von den Posten jagen,
Dunn kloppt dor wen[15] an 't Finster an.
„Wer is dor?" fohrt de Slüter up.
„„Ick bün 't."" — „Wat is dat för en Ick?"

[1]) Loch, Gefängniß. [2]) Taubenschlag. [3]) hinaus geflogen. [4]) Schließer, Gefängnißwärter. [5]) läuft die Laus mir über die Leber, d. h. werde ich ärgerlich. [6]) allzusammen. [7]) reden ja schon darüber. [8]) zieht die Schulter, zuckt mit der Achsel. [9]) hüten gehen. [10]) von etwas abhalten, zurückhalten; hier: vom Durchgehen. [11]) zieht. [12]) draußen. [13]) d. h. 10. November. [14]) träumt. [15]) wer, jemand.

„Jehann, wat iwert[1] ſick de Mann?
Wat rönnt hei ümmer up un nedder?“[2]
„„Je,““ ſeggt Jehann, „„denk Di mal blos,
Hei ſeggt, de Düwel, de is los,
Un wirkt von Dag tau Dagen ſlimmer
Un geiht in 'n brunen Kledrock[3] 'rümmer.““
‚Dat,“ ſäd min Ohm, „dat ſeggt de Mann?“ —
Doch wohrt 't nich lang', höllt hei ſin Uhr[4] heran
'n ritt[5] ſin Mul noch wider apen
n fröggt tamm Drüdden[6] Jehann Papen:
Wat ſeggt hei nu? Hei kanzelt jo
ı ſpringt herüm un towt[7] jo ſo?“ —
Hei ſeggt, wer nich an Bann un Späuk deiht glöwen,
dat 't up Stun'ns[8] noch Hexen giwwt,
glöwt nich an de heilig Schriwwt,
ſtünn dat dütlich naug[9] in ſchrewen.
[illegible]nilich[10] hadden weck[11] Paſturen
[illegible]t unner 'n anner ingeſet't,[12]
[illegible]er nich den Hexenglowen hett,
[illegible]De wir noch nich up 't Friſch geburen,[13]
Denn ſo en Minſch, dat wir kein Chriſt.““
„Dat Wurt hadd hei nich ſeggen müßt,“
Seggt Kasper Ohm un ſeggt Jehannen

---

1) ereifert. 2) auf und nieder. 3) braunen Frack. 4) hält er ſein Ohr. 5) reißt. 6) zum Dritten (Mal). 7) tobt. 8) zur Stunde, jetzt. 9) deutlich genug. 10) neulich. 11) welche, ei[illegible] 12) unter einander eingeſetzt, feſtgeſtellt. 13) wiedergeboren

Dit 's unſ'![1] In deſen Sand und Knirk,[2]
Dor makt Jug Sprüng'n un Jug Gewirk;[3]
Dit is min eigenes Revir! —
As wenn 't de meckelbörg'ſche Blocksbarg wir! —
Un durt[4] denn ok nich alltau lang,
Dunn wiren ſ' richtig midden mang[5]
Den Düwel, Hexen, Kortenleggen,[6]
Arwſlätel, Späuk, Säwlopenlaten;[7]
De Ein wüßt dit, de Anner dat tau ſeggen.
Vör Allen was 't ſo 'n Burß[8] von Cannedaten[9] —
Herr Gott doch, ne! Wo red't de Mann! —
De füng tauirſt mit Diſchdreihn[10] an
Un kamm up Späuken, Hexen, Düwel,
Un All'ns beweſ'[11] hei ut de Bibel.
Dunn [illegible] neger[13] 'ran
[illegible] ret[14] ſin leiwes Mul wid [illegible]
Un ſeggt tau Jehann Hinrich Papen:
„Du, Badder,[16] ſegg, wat ſeggt de Mann?“ —
„„Hei ſeggt: an 't Diſchdreihn künn wi ſeihn,
Dat hüt tau Dag'[17] noch Wunner ſcheihn.““[18]
„So?“ ſäd min Ohm, „Dat ſeggt de Mann?“
Un durt nich lang', dunn fröggt hei wedder:

---

[1]) Dies iſt das Unſrige. [2]) Wachholderbeerbuſch. [3]) G[illegible] treibe. [4]) (es) dauert. [5]) zwiſchen. [6]) Kartenlegen. [7]) Erb-ſchlüſſel, Spuk, Sieblaufenlaſſen. [8]) Burſche. [9]) Candidat. [10]) Tiſchrücken. [11]) bewies. [12]) dim. von Ohm. [13]) näher. [14]) riß. [15]) weit offen, auf. [16]) Gevatter. [17]) heut zu Tage. [18]) Wunder geſchehen.

„Jehann, wat iwert[1] ſick de Mann?
Wat rönnt hei ümmer up un nedder?“[2]
„„Je,““ ſeggt Jehann, „„denk Di mal blos,
Hei ſeggt, de Düwel, de is los,
Un wirkt von Dag tau Dagen ſlimmer
Un geiht in 'n brunen Kledrock[3] 'rümmer.““
„Dat,“ ſäd min Ohm, „dat ſeggt de Mann?“ —
Doch wohrt 't nich lang', höllt hei ſin Uhr[4] heran
Un ritt[5] ſin Mul noch wider apen
Un fröggt taum Drüdden[6] Jehann Papen:
„Wat ſeggt hei nu? Hei kanzelt jo
Un ſpringt herüm un towt[7] jo ſo?“ —
„„Hei ſeggt, wer nich an Bann un Späuk deiht glöwen,
Un dat 't up Stun'ns[8] noch Hexen giwwt,
De glöwt nich an de heilig Schriwwt,
Dor ſtünn dat dütlich naug[9] in ſchrewen.
Noch nilich[10] hadden weck[11] Paſturen
Dat unner 'n anner ingeſet't,[12]
Wer nich den Hexenglowen hett,
De wir noch nich up 't Friſch geburen,[13]
Denn ſo en Minſch, dat wir kein Chriſt.““
„Dat Wurt hadd hei nich ſeggen müßt,“
Seggt Kasper Ohm un ſeggt Jehannen

---

1) ereifert. 2) auf und nieder. 3) braunen Frack. 4) hält er ſein Ohr. 5) reißt. 6) zum Dritten (Mal). 7) tobt. 8) zur Stunde, jetzt. 9) deutlich genug. 10) neulich. 11) welche, einige. 12) unter einander eingeſetzt, feſtgeſtellt. 13) wiedergeboren.

Wat in dat Uhr un ſteiht tau Höcht:[1]
„Na, wat de Herr Cann'dat hir ſeggt
Von Hexen, Späuken un von Bannen,
Hett ſinen Grund. Ein möt[2] dat blot verſtahn,
De Sak bet up den Grund tau gahn.“ —
„„Na,““ ſpringt nu de Cann'dat in En'n[3]
Un riwwt[4] vergnäuglich ſick de Hän'n,
„„Da hören Sie 's! — Der brave Mann,
Der würd'ge Herr glaubt auch daran.““ —
„Wat,“ fröggt min Ohm, „wat ſeggt hei nu?“ —
„„Hei ſeggt: en würd'gen Herr wirſt Du.““ —
„Dat will 'ck em wiſen, dat ick 't bün.“
Un hei fängt an, ſo tau vertellen:[5]
Dat kann an ſößteihn[6] Johren ſin,
Dunn müßt ſick dat taufällig ſtellen,
Dat ick von wegen min Gehür[7]
Bi Dokter Krüger-Hanſen wir
Tau Güſterow.[8]
De Red', de kamm up dit un dat,
Un hei vertellt mi, dat hei vör de Stadt
En wunnerſchönen Goren[9] hadd,
De recht ſo in de Schuling[10] leg,
Mit Sparſ'[11] un Win un Awt[12] — man Schad',[13]

---

[1]) ſteht auf (eigentl. in die Höhe). [2]) man muß. [3]) in die Höhe. [4]) reibt. [5]) erzählen. [6]) ſechszehn. [7]) wegen meines Gehörs. [8]) Güſtrow, meckl. Stadt. [9]) Garten. [10]) im Schutz vor rauhen Winden. [11]) Spargel. [12]) Obſt. [13]) nur *Schade.*

An hal[1] en Arm vull Bäuken-Klaben,[2]
Recht dröge,[3] nah de Stuw' herin
An ſtek ſei 'rinner in den Aben,[4]
Mi früſt[5] hüt Morgen niederträchtig."
Korl geiht denn nu ok ganz bedächtig;
An as hei 'rut is, em nich füht,
Schüdd't Heindrich fix den Pulwer ut de Tüt
An füllt ſei vull mit Stuwenſand. —
Korl kümmt nu 'rinner mit de Klaben
An ſteckt ſei in den Stuwenaben,
An as ſei recht in vullen Brand,
Dunn geiht unſ' Heindrich an de Dör,
Slütt tau un treckt den Slätel ut:[6]
„So, Korl, nu ſett Di hir mal her!
Du weißt, ick hemw all lange Tid
Mi mit de Abſicht 'rümmer dragen,
Dat Lewen in de Schanz tau ſlagen." —
„„Wat?"" röppt unſ' lütte Korl Penzlin,
„„Wo? Du magſt jo des Deuwels ſin!
Dor heſt Du ſüs jo nicks von ſeggt.""
‚Denn hürſt Du 't nu; hüt kümmt 't taurecht.[7]
An denn hemw ick ſo bi mi dacht,
Du ſädſt de Welt ok woll „gu'n Nacht." —
„„Wat, ick? Dat föllt mi gor nich in.""

---

[1]) hole. [2]) Buchen-Scheite. [3]) trockene. [4]) Ofen. [5]) mich riert. [6]) ſchließt zu und zieht den Schlüſſel aus. [7]) heute ommt es zurecht.

„Na, dat lat man,[1] lat dat man ſin.
Ut Di, min Jung', ward doch kein Mütz.[2]
Du wardſt de Welt doch nicks mihr nütz,
Du kannſt Di jo nich bücken un nich bögen[3]
Un kannſt de Knaken nich mihr rögen." —
„„Wat, Heindrich, wat? Wat föllt Di in?
Kik[4] blot mal, wat ick beinig bün!""
Un Korl, de ſpringt nu hen un her
Un rätert[5] an de Stuwendör.
Doch de is tau, un Heindrich ſeggt:
„Ick heww mi 't ſorgſam äwerleggt;
Sid Johren all heww ick Di fött[6]
Mit Eten, Drinken un mit Allen,
Nu deihſt Du mi woll den Gefallen
Un ſeggſt de Welt mit mi Walet,[7]
Ut Dankborkeit, min olle Sähn." —
„„Ut Dankborkeit? Na, dit wir nett!
Ut Dankborkeit? Na, dit wir ſchön!""
Un dorbi ſpringt hei wedder hell[8] tau Höcht.
Unſ' Heindrich ſitt ganz ſtill un ſeggt:
„Anfänglich heww ick mi ſo dacht,
Wi wull'n uns in 'ne ſtille Nacht
Ümſchichtig[9] an den Nagel hängen,

---

1) laß nur. 2) d. h. nichts Geſcheidtes. 3) biegen. 4) gucke. 5) raſſelt. 6) gefüttert. 7) valet. 8) hier: plötzlich. 9) abwechſelnd, einer den andern.

Doch dat is nicks; Ein bliwwt denn t'rügg.
Nu ſegg mal, Korl, is 't woll dat Beſte nich,
Wenn w' uns mit Pulwer in de Luft 'rin ſprengen?"
„„Heindrich, Heindrich! Büſt Du dull?[1]
Herr Gott, de ganze Tüt' is vull!
Herr Gott, hei nimmt ſ', hei ſmitt[2] ſ' in 't Fü'r.
Redd't![3] Redd't! Tau Hülp,[4] tau Hülp uns hir!""
Un Heindrich nimmt den Stuwenſand
Un ſmitt em in den Abenbrand;
Un Korl, de ſpringt mit einen Satz
Herinner in de Finſterlucht[5]
Un breckt mit ſine ganze Wucht
Dörch Rahmen dörch un dörch de Ruten.[6]
Sin Vörderdeil,[7] dat is all buten,[8]
Doch 't Achterdeil,[9] dat will nich mit.
Un as hei nu ſo faſt klemmt ſitt,
Dunn kümmt unſ' Heindrich mit en Tagel[10] —
Swabb! Swabb! „Nu kik mal Ein!
Täuw, Körling, täuw! Nu heww ick 't ſeihn;
Du büſt ſo flink jo as en Vagel!
Du büſt jo idel fix[11] tau Bein!" —
Swabb! Swabb! — „För 't Häuhnerhäuden!"
Swabb! Swabb! — „För 't Linſaatweiden![12]

---

[1]) toll. [2]) ſchmeißt, wirft. [3]) rettet. [4]) zu Hülfe. [5]) Fenſterrahmen. [6]) Fenſterſcheiben (Rauten). [7]) Vordertheil. [8]) draußen. [9]) Hintertheil. [10]) Prügel. [11]) außerordentlich, ſehr. [12]) Leinſaat-, Flachsgäten.

53. Wat einen Spitzbauwen hollen kann.[1]

„Na, Dinſ', Du heſt de Hamel namen,[2]
Geſtah, min Sähn, ſüs giwwt dat wat,[3]
Süs lat 'ck Di up den Puckel kamen,"
Seggt de Stadtrichter Roggenblatt.
„„Je, Herr,"" ſeggt Dinſ', „„dat 's all recht gaud;
Mi ward man gor tau ſwack[4] tau Maud,
Mi ſchüdd't 't as Fewer dörch de Knaken,[5]
Sall 'ck nich dat Finſter apen maken?
En Beten[6] friſche Luft, Herr Stadtgericht!""
Un as hei de Verlöwniß[7] kriggt,
Makt hei dat Finſter up un ſeggt:
„„Nu noch 'ne Priſ', denn kem 'ck t'recht,[8]
Denn wull 'ck ok Allens ingeſtahn,
Wo 't mit dat Hamelſtehlen gahn;[9]
Ick fäuhl mi ganz gefährlich matt.""
„De ſallſt Du hewv'n," ſeggt Roggenblatt,
Un halt ut ſine Taſch de Doſ':
„Hir nimm Di ein' un denn legg[10] los!"
Dinſ' nimmt ſick denn 'ne gaude Priſ'
Un geiht verlur'n,[11] ſo ganz quanswiſ',[12]
En Beten an dat Finſter 'ran,

---

1) Was einen Spitzbuben halten kann. 2) die Hammel genommen, geſtohlen. 3) ſonſt giebt es was. 4) ſchwach. 5) mich ſchüttelt es wie Fieber durch die Knochen. 6) Bischen. 7) Erlaubniß. 8) dann käme ich zurecht. 9) gegangen. 10) dann *lege.* 11) *verloren.* 12) ſcheinbar abſichtslos.

Un Roggenblatt, de fängt nu an:
„Stadt Punſchendorf und actum den . . . . —
Wat willſt Du mit den Haut,[1] min Sähn?
Lat mi doch minen Haut dor ſtahn!“ —
„„De Haut,““ ſeggt Dinſ', un ſet't den Haut ſick up,
„„De Haut, de paßt mi wunderſchön.
Adjüs ok, mine Herrn!““ un wupp!
Is hei behen'n[2] ut 't Finſter 'rut,
Un de Akzeſſers[3] un de Richter,
De ſitten bin'n[4] mit lang' Geſichter
Un ſeihn as drei Oelgötzen ut. — —
Na, dit is gaud, unſ' Dinſ' was fläuten;[5]
Doch würd dat gor ſo lang' nich wohren,[6]
Dunn grepen em[7] ſick de Schandoren,[8]
Dunn würd dat wedder „kuſchen“ heiten.[9]
Doch hett dat gor ſo lang' nich durt,[10]
Dunn was unſ' Dinſ' mal wedder furt,
Bet ſ' em taufällig wedder kregen,
Denn ſet[11] hei wedder in den Drögen;[12]
Doch würd de Tid tau lang em mal,
Denn brummt hei ut; denn kamm hei wedder
Un kreg en Dutzend up dat Ledder;[13]
So gung dat ümmer up un dal,[14]
So gung dat ümmer Dag för Dag,

[1]) Hut. [2]) behende. [3]) Aſſeſſoren. [4]) drinnen. [5]) war flöten, d. h. fort. [6]) doch währte es gar nicht ſo lange. [7]) griffen ihn [8]) Gendarmen. [9]) da — hieß. [10]) gedauert. [11]) ſaß. [12]) im Trocknen. [13]) auf das Leder. [14]) auf und nieder.

As wir dat Lock[1] en Duwenſlag.[2] —
Mal was hei wedder 'ruter flagen,[3]
Dunn ſeggt de Richter tau den Slüter:[4]
„Dor ſall en Dunner 'rinner flagen!
Lat Ji den Kirl mi wedder lopen,
Un löppt de Lus mi äw'r 'e Lewer,[5]
Ick jag Jug furt, Jug alltauhopen;[6]
De Lüd', de red'n jo dor all äwer.“[7]
Oll Slüter Meier treckt de Schuller[8]
Un ſeggt tau ſick: vel leiwer wull 'e
Flöh häuden gahn,[9] as Dinſen möten;[10]
De würd em noch in 't Unglück ſtöten. —
Dinſ' is nu weg 'ne lange Tid;
Doch as de Winter 'ranner tüht,[11]
Will 't buten[12] em nich mihr behagen,
Un as oll Slüter Meier liggt
So nah Martini[13] in de irſten Dagen
Des Nachts un drömt[14] von 't Stadtgericht,
Wo ſ' wull'n em von den Poſten jagen,
Dunn kloppt dor wen[15] an 't Finſter an.
„Wer is dor?“ fohrt de Slüter up.
„„Ick bün 't.““ — „Wat is dat för en Ick?“

[1]) Loch, Gefängniß. [2]) Taubenſchlag. [3]) hinaus geflogen. [4]) Schließer, Gefängnißwärter. [5]) läuft die Laus mir über die Leber, d. h. werde ich ärgerlich. [6]) allzuſammen. [7]) reden ja ſchon darüber. [8]) zieht die Schulter, zuckt mit der Achſel. [9]) hüten gehen. [10]) von etwas abhalten, zurückhalten; hier: vom Durchgehen. [11]) zieht. [12]) draußen. [13]) d. h. 10. November. [14]) träumt. [15]) wer, jemand.

„„Ick, Dinſ'. — Mak mi man wedder up.““ —
‚Meinſt Du, ick heww nich minen Schick?[1]
Wo, ick ſüll Di herinner laten?
För ſo 'n Ort[2] ward kein Dör upſlaten;[3]
Du, Hundsvott, löppſt[4] doch wedder furt.“ —
„„Ne, Meier, ne! Ick holl nu ut.““
„Ick weit Beſcheid; ſo lang', as 't durt.“ —
„„Wohrhaftig nich! Kumm her un ſlut
De Dör mi up nu lat mi 'rinner.““
„So! dat mi nahſt mit Fru un Kinner
De Herr Stadtrichter jagen deiht.“ —
„„Ne, Meier, ne! Bi Seel un Seligkeit
Swör[5] ick Di einen heil'gen Eid,
Ick holl Di, wat ick eben ſeggt.““ —
Na, unſ' oll Slüter Meier ſteiht
Nu ut dat Bedd up: „Na, kumm her!
Nu holl drei Finger mal tau Höcht,[6]
Entfahmte[7] Spitzbauw, un denn ſwör!“
Un Dinſ', de ſwört, un Meier lett en
Nu wedder in ſin Lock herin
Un ward em Nummer „Seker“[8] ſetten. —
Des Morgens ward Gerichtsdag ſin,[9]
Un Meier kümmt tau den Stadtrichter:
„Herr, Dinſ', de is nu wedder faſt.“[10] —
„„Ja,““ ſeggt nu de, „„es iſt die ewige Geſchichte:

[1]) ich ſei nicht in Ordnung, nicht klug. [2]) für ſolche Art (Leute). [3]) aufgeſchloſſen. [4]) läufſt. [5]) ſchwöre. [6]) in die Höhe. [7]) *infamer.* [8]) Sicher. [9]) wird Termin gehalten. [10]) feſt.

Heut haben wir den saubern Gast,
Und morgen ist er aus den Thoren!"" —
„Ne, Herr, ditmal hett hei mi 't sworen,
Mit einen körperlichen Eid,
Dat hei bi uns uthollen will." —
„„Holl Hei sin Mul, un swig Hei still!
Hei is en Schapskopp, dat Hei 't glöwen deiht.[1]
De swört teihn Swür[2] in einen Athen.
Ick hadd nich glöwt, dat Hei so dämlich[3] wir."" —
„Je, Herr, ick trug[4] ok nich sin Swür;
Up de dauh 'ck mi ok nich verlaten;
De holl'n em nich, wenn hei utkratzen will;
Ne, Herr, ick trug blot up de Küll."[5]

54. Ümstän'n[6] verännern de Sak.

Vör ungefihr so 'n twintig[7] Sommern,
Dunn brus't en Stormwind dörch dat Land
Un ret[8] in Meckelnborg un Pommern
Wat fast nich stunn, ut Rand un Band.
De Eiken[9] knickten un de Bäuken;[10]
Doch was 't, as ded Musch[11] Püsterich[12]
Vör Allen sick dat wacklig Tüg[13]
Von olle Schüns[14] un Schapställ säuken.[15]

[1]) glaubt. [2]) zehn Schwüre. [3]) dumm, einfältig. [4]) traue. [5]) blos auf die Kälte. [6]) Umstände. [7]) zwanzig. [8]) riß. [9]) Eichen. [10]) Buchen. [11]) von: monsieur. [12]) der personificirte Sturm. [13]) Zeug. [14]) Scheunen. [15]) suchen.

De ſmet[1] hei richtig üm, un wenn ſ'
Schön ſtüt't[2] ok wir'n. Ok in Stridenſ'[3]
Smet hei den ollen Schapſtall dal,
Un all de armen Schap taumal,
De müßten d'rin begraben warden —
För Heidemann en groten Schaden!
Blot de oll Scheper[4] hadd ſick reddt.[5] —
Na, as dat Weder ſick hadd ſet't,[6]
Seggt Heidemann tau ſinen Scheper:
„Heww ick Di dat nich ümmer ſeggt,
Wenn ſick dat tau en Stormwind leggt,
Süllſt Du de Schap mi 'ruter driwen,[7]
Dat oll Gebüd',[8] dat fel[9] uns üm?" —
„„Je, Herr, ick dacht, dat würd nich ſlimm;
Ick dacht, 't oll Ding würd ſtahn woll bliwen."" —
„Du büſt doch ſülwen 'ruter lopen?"[10] —
„„Je, Herr, ick dacht, dat ſchöt tauhopen.""[11]

55. 'Ne Geſchicht' von minen ollen Fründ Rein . . . . .

Min oll Fründ Rein .... was mal tau Ludwigsluſt[12]
As Cannedat,[13] — Nu hett hei juſt[14]
In ſinen braven, leiwen Lewen

[1]) ſchmiß. [2]) geſtützt. [3]) Stredenſe, Gut bei Anclam. [4]) Schäfer. [5]) gerettet. [6]) geſetzt (gelegt). [7]) treiben. [8]) Gebäude. [9]) fiele. [10]) gelaufen. [11]) es ſchöſſe zuſammen. [12]) mecklenb. Nebenreſidenz, früher Sitz des Schullehrer-Seminars. [13]) Candidat. [14]) gerade.

Rich vel ut ſchöne Kleidung gewen:
En griſen[1] Rock, 'ne griſe Bük,[2]
En grif' Geſicht, doch 't Hart[3] noch jung,
Dat was ſin Up- un Nedderſprung,[4]
Wenn hei ſick mal eins ſmet[5] in Wichs;
Doch wer em richtig kennt, de trock[6]
De Mütz vör ſinen griſen Rock
Un vör ſin griſes Angeſicht;
Denn dat oll dämlich[7] Sprüchwurt lüggt:
De Rock makt nümmer mihr den Mann,
As ick dörch em bewiſen kann. —
Na, einmal gung hei nah Kabellen,[8]
Sick 's Abends dor wat tau vertellen
Un in en muntern luſt'gen Swarm
En Seidel Bir dortau tau drinken,
Denn dunn ded'n mit den langen Arm
Em noch de ollen Kneipen winken.
Den Abend ämer was dat ſtill,
Denn blot ſo 'n Worm[9] von Cannedat,
De 't Seminor beſäuken ſüll,[10]
Dat is de ganze Wirthshusſtaat.
Den Cannedaten ward de Tid
Ok lang, un durt nich lang', ſo tüht[11]

---

[1]) greiſen, grauen. [2]) Hoſe. [3]) Herz. [4]) ſein Ein und Alles. [5]) ſchmiß, warf. [6]) zog. [7]) dumm, albern. [8]) Kabell, früherer Hotelier im „Großherzog von Mecklenburg". [9]) Wurm [10]) *beſuchen* ſollte. [11]) zieht.

Hei ſick nah Rein .... en[1] neger[2] 'ran
Un fängt mit em tau ſnacken an,
Un red't em an: „min leiwe Fründ,"
Un fröggt up Plattdütſch em: „Wer ſünd
Sei, Fründting,[3] wenn ick fragen darw?"[4] —
Na, Rein .... en kettelt[5] dit nu heil,[6]
„„Ick,"" ſeggt hei, „„bün bi Bäcker Breul
Geſell un driw[7] dor min Gewarw.""[8] —
Na, de Cann'dat, de will ſick maken,
Hett hei tauirſt blot plattdütſch ſpraken,
So geht er nun in 's Hochdeutſch über
Un nennt den Annern nu: „mein Lieber."
Un Rein ...., de antwurt't hochdütſch wedder.
Na, den Cann'daten wunnert dit,[9]
Dat Rein .... dat kann, un hei treckt mit
Latinſche Brocken von dat Ledder,
Blot, dat de Burß[10] dat marken ſall,
Dat ſine „Wiſſenſchaftlichkeit"
Hoch äwer 't[11] Bäckerhandwark ſteiht.
Doch wat geſchüht? Dat wohrt nich lang',
Dunn bröckelt Rein .... Latinſch ok mang,
Un dat nich för de Langewil:
Red't von Horaz un von Virgil
Un von den oll'n Terenz nich minner,[12]

---

[1]) Accuſativ — Endung des Eigennamens. [2]) näher. [3]) Freundchen. [4]) darf. [5]) kitzelt. [6]) ſehr. [7]) treibe. [8]) Gewerbe. [9]) *wundert dies.* [10]) Burſche. [11]) über'm. [12]) minder.

As wir'n de drei sin Annerbäulkenkinner,[1]
As hadd hei s' ümmer helpen müßt,
Wenn Ein von ehr sin Lex[2] nich wüßt. —
De Cannedat, de kickt un hürt;
Denn ordnlich gruglich för em wir 't,
Dat so en Deigap[3] wüßt Bescheid,
Wat in Horazen un Virgilen steiht.
„Merkwürdig," seggt 'e, „sehr! mein Lieber,
Ich muß gestehn, ich wund're mich darüber,
Daß Sie . . . . . ."
„„Min Tid,"" seggt Rein . . . ., „„is nu vörbi,
Wi känen späder wider[4] reden,
Ick möt nu hen un Stuten kneden.""[5]
Un nimmt sin Mütz un seggt „„Adjü!"" —
De Cannedat, de kümmt den annern Morg'n
Tau sin Kamm'raden, de in 't Seminor
Tau 't Schaulholl'n[6] dor sünd inpaukt word'n,
Un weit nu naug nich tau vertellen,[7]
Wo dat hei[8] giftern bi Kabellen
En ganz gewöhnlichen Deigapen
Taufällig in de Wirthsstuw' drapen.
„Wenn ich's erzähl', Sie sagen: 's ist nicht wahr;
Denn, denken Sie, der Mensch, der sprach Latein;
Die Bildung muß durch hies'ges Seminar

---

1) Vettern im zweiten Grade. 2) Lection, Aufgabe in der Schule. 3) Teigaffe. 4) weiter. 5) Semmel kneten. 6) zum *Schulhalten.* 7) weiß nun nicht genug zu erzählen. 8) wie er.

Gewaltig vorgeſchritten ſein.“
Un nu beſchriwwt[1] hei denn den Gaſt.
„„Na,““ lacht denn nu hell up de Ein,
„„Ick wedd dorup,[2] dat was Fründ Rein . . . .““
„Ja,“ lachen ſ' All, „Fründ Rein . . . ., de was 't!“
Un as em dat verklort[3] nu ward,
Dat hei taum Beſten hollen[4] wir,
Dunn ſeggt de Cannedat: „Na, wart!
Ob ich mich nicht mal revangir'?“ — —
Den Nahmiddag teihn hümpelwiſ'[5]
De Ludwigsluſter tau'n Kanal;
Dat is ſo 'n ſpeigelblankes Is.[6]
Un Allens flitſcht[7] dor up un dal.[8]
Ok in den griſen Rock Fründ Rein . . . .,
De ſtakt[9] dor 'rüm mit ſine langen Bein
Un löppt dor Schritſchauh,[10] dat 't ſo pufft,
Sin Haken-Näſ'[11] hoch in de Luft.
Kum[12] hett em de Cann'dat dor ſeihn,
Dunn rönnt hei piplings[13] up em in:
„War'n Sie nicht geſtern bei Kabell?

---

1) beſchreibt. 2) wette darauf. 3) erklärt. 4) gehalten. 5) ziehen haufenweiſe. 6) Eis. 7) von jeder raſchen Bewegung, der die Augen kaum folgen können, gebraucht. 8) auf und nieder. 9) vom Einherſchreiten auf langen, dünnen Beinen gebraucht. 10) Schlittſchuh. 11) krumme Naſe. 12) kaum. 13) wird eigentlich von Flüſſigkeiten gebraucht, die in einem dünnen Strahl unausgeſetzt (wie aus einer Röhre, plattd. Pip) laufen; hier: geradezu.

Und ſind Sie nicht ein Bäckergeſell?
Nun ſag'n Sie mal, wer ich woll bin?"
„„Je,"" ſeggt unſ' Rein . . . ., „„wat ſüll'n Sei ſin?
So 'n Ihrencannedat[1] viellicht?""
„Nein, lieber Freund, das bin ich nicht,
Ich bin ein richt'ger Schneidergeſell." —
„„Dat dacht ick mi,"" ſeggt unſ' Fründ Rein . . . .
Un ſwenkt links af mit ſine langen Bein,
„„Dat heww 'ck Sei giſtern glik anſeihn.""[2]

56. De Sokratiſche Methodʼ.

De Schaulrath Ix ut Ixenſtein,
De ſüll de Schaulen[3] mal nahſeihn
Un kamm denn ok nah Ohſerin
Tau den Schaulmeiſter Roſengräun.
Na, nu ward grot Examen ſin.[4]
De oll Schaulmeiſter hett in Nöthen
Un ſihr in Angſt un Bangen ſeten!
Doch helpt 't em nich, hei möt heran
Un wiſen,[5] wat hei lihren kann.
Dat deiht hei nu, un kolle Sweit[6]

---

[1]) Ehrencandidat; ſo nennt man die Theologen, die ſich eine Zeitlang auf dem Seminar aufhalten, um dort die Pädagogik praktiſch zu ſtudiren. [2]) gleich angeſehen. [3]) Schulen. [4]) wird — veranſtaltet. [5]) zeigen. [6]) kalter Schweiß.

Deiht em von dat Geſicht 'raf lecken,
Denn wat hei ſünſt ſo prächtig weit,[1]
Dat is hüt Allens in de Hecken,[2]
Un de verdammten Jung's, de weiten nix,
Un unſe gaude Schaulrath Jr,
De ſitt[3] ſo vörnehm un ſo ſtill
In ſinen Lehnſtaul achteräwer leggt,[4]
As wenn hei All'ns ſick marken will,
Wat hir för dummes Tüg[5] ward ſeggt.
Doch gung dat beter, as hei dacht,
Denn de Herr Schaulrath hadd vergangen Nacht
Ganz prächtig rauht,[6]
Ok gaud verdaut,
Sin Unnerliw[7] was in de Reih,[8]
Un frühſtückt hadd hei hüt för twei.
Hei ſeggt denn alſo blot: „Mein lieber Freund,
Sie unterrichten noch nach alter Mode,
Warum nicht nach Sokratiſcher Methode?“
„„Ich weiß nicht, woans[9] dieſe ſeind,““ —
Seggt Roſengräun, „„wenn Sie's mich weiſen wollen,
Denn will ich gerne Schul nah[10] hollen.““ —
„Nichts leichter iſt als das. —
Komm her, mein Sohn, nun ſag' mal, was
Iſt das wohl für ein kleines Flüßchen,

---

[1]) weiß. [2]) d. h. iſt verloren, weg. [3]) ſitzt. [4]) hintenüber gelegt. [5]) Zeug. [6]) geruht. [7]) Unterleib. [8]) in der Reihe, in Ordnung. [9]) wie. [10]) darnach.

Das dicht hier fließt am Dorf vorbei?
Nun? Nun! Beſinne Dich ein Bischen!
Du weißt es nicht? — Nur keine Scheu! —
Nun ſag' mal, wenn man Böſes hat gethan,
Was muß man ſpäter dafür leiden?
Du, meine Tochter! Bu . . . Bu? Wer weiß es von
Euch Beiden?"
„„Denn thun wir Buße,"" ſeggt Fik[1] Thran.
„Ganz richtig! Und ſtatt „Buße" ſagt Ihr „Buſſe",
Denn habt den Namen Ihr vom Fluſſe. —
In welchen Fluß fällt nun die Buſſe?
Nun, Kinder, nun! Beſinnt Euch wieder!
Was fällt wohl All's vom Himmel nieder?
Nun?" — „„Regen."" — „Weiter!" — „„Snei."[2]
— „Was weiter?" — „„Dak?""[3]
„Was weiter ſonſt?" — „„Ick weit 't,""[4] ſeggt Han[5]
Knak.
„Nun denn, mein Söhnchen!" — „„Hagel."" — „Recht!
Und wenn Ihr nun ſtatt „Hagel" „Havel" ſprecht,
So habt Ihr's ja heraus, Ihr findet
Den Fluß, in den die Buſſe mündet.
Und nun die Havel! Sagt, wie iſt ihr Lauf?
Und welcher Fluß nimmt wohl die Havel auf? —
Nun? Nun? — Ihr werd't ihn ſicher kennen. —
Wer kann von Euch den Fluß mir nennen? —

---

1) Abk. von Sophie(chen). 2) Schnee. 3) Thau, Nebel.
4) *ich weiß es.* 5) Johann.

Nicht? — Nun, denn tret mal Einer vor, Ihr Lieben,
Damit ich auf den Weg ihm helfe; —
Nun zähle mal!“ — „„Eins, zwei, drei, vier, fünf,
sechs, sieben.““ —
„Nun weiter!“ — „„Achte, neune, zehne, elfe.““ —
„Halt an!“ Statt „elfe“ saget Ihr nun „Elbe“;
Ihr seht, es ist beinah dasselbe. —
Nun aber . . .“ — „„Herr,““ seggt Rosengräun,
„„Dies Stück hätt ich Sie schon asseihn,[1]
Das könnt ich auch. Wenn Sie das wollen,
Denn müggt[2] ick woll 'ne Prauw afhollen.““[3]
„Ja wohl, ja wohl, mein lieber Freund,
Das würd mich ganz besonders freu'n.“
„„Na, denn man zu!““ seggt Rosengräun.
„„Da wir nun bei der Elbe seind,
So woll'n wir sehn, wo selbe bleibt;
In's Erst[4] geht sie nach Hamborg 'ran,
Wo sie sehr starke Schifffohrt treibt,
Un wo man wieder sehen kann,
Wie weise Gott es ingerichtet hat,
Daß bei 'ner jeden großen Stadt
Ein großer Fluß fließt auch vorbei,
Damit die Schifffohrt möglich sei.
Nu sag' mich aber, Jochen[5] Plasten,

---

[1]) abgesehen. [2]) möchte. [3]) Probe abhalten. [4]) zuerst. [5]) Joachim.

Wo bleibt nu woll die Elbe nahſten,[1]
Wo mündet ſich die Elbe 'rein? —
Dat weißt Du nich? — Na, Körling[2] Heinz,
Komm Du mal her un zähl mal eins!"" —
„Eins, zwei, drei, vier, fünf, ſechs, ſieben, acht, neun,
Zehn, elf, zwölf." — „„Halt!"" ſeggt Roſengräun,
„„Wo mündet nun die Elbe 'rein?
Fällt Keinem denn der Name ein? —
Nun, 's iſt doch ſo 'ne leichte Sach'!
Denkt doch bei „Zwölfe" etwas nach!
„Zwölf" — „zwölfe!" — Thut's Euch überleggen! —
Seid Ihr denn Alle in den Däſ'?[3]
Da ſtehn ſie nu, die Dämelkläſ'![4] —
Stats[5] „zwölfe" müßt Ihr „Nordſee" ſeggen.""

57. Schön Dank!

In Drömſacht[6] lewt[7] vör Johr un Dag
En Kopmann[8] Bäuk; was ok Ökonomus
Dor bi de Kirch, dat hei nah 'n Rechten ſach.[9]
Doch nennt kein Deuwel em „Ökonomus,"

---

[1]) nachher. [2]) Karlchen. [3]) in dummer Gedankenloſigkeit befangen. [4]) etwa: Dummköpfe. [5]) ſtatt. [6]) eigentl. Träumc- ſanft (ſtatt: Friedland, Stadt in Meckl.-Strelitz). [7]) lebte. [8]) *Kaufmann.* [9]) daß er nach dem Rechten ſähe.

Kamm Bur[1] un Börger bi em taum Beſäuk,[2]
Denn ſäden ſ': „Morg'n![3] Herr Komes Bäuk!“ —
Unſ' Komes Bäuk bedrew[4] ok Ackeri,
Un wil ſin Hofrum[5] knapp man weſen bed,[6]
Führt[7] hei ſin Wagens vör ſin Dör[8]
Up apen Mark[9] un let ſ' dor ſtahn.
Dat wull'n ſei eig'ntlich nich recht liden,
Doch in de ollen gauden Tiden[10]
Hett Nümms[11] em dorüm grot wat dahn,[12]
Denn wenn de Herr'n von 'n Magiſtrat
Des Abends von den Keller[13] kemen,
Denn gung'n ſei 'ne ganz anner Strat,[14]
Wo ſei meindag'[15] nich Schaden nemen.
De Knipers[16] kregen[17] ehren Snaps[18]
Un nemen 't denn nich ſo genau
Un deden[19] hübſch de Ogen tau,
Un lep[20] en annern dummen Taps[21]
Des Abends up den Diſtel[22] 'rup,
Denn ſäd unſ' Komes Bäuk: „Dauh Hei de Ogen up!“[23] —
Nu is 't in Drömſacht anners word'n:
Mit Fuhrwark un mit Wagens is dat dull,[24]
De ſtahn nu unner ſtreng' Kuntrull,[25]

---

[1]) Bauer. [2]) Beſuch. [3]) Guten Morgen. [4]) betrieb. [5]) Hofraum. [6]) nur war. [7]) fuhr. [8]) Thür. [9]) auf offenem Markt. [10]) Zeiten. [11]) Niemand. [12]) gethan. [13]) d. h. die Reſtauration „zum Rathskeller“. [14]) Straße. [15]) mein Lebtage. [16]) Polizeidiener. [17]) kriegten. [18]) Schnaps. [19]) thaten. [20]) lief. [21]) Tölpel. [22]) Deichſel. [23]) *thue, mache* Er die Augen auf. [24]) arg. [25]) Controle.

Nu ward'n an jeden Sünndagsmorg'n
De Straten ſpunnt[1] mit Stricken un mit Keden,[2]
Dormit de Framen känen beden,[3]
Dormit ehr jo bileiw[4] nicks ſtürt;
Un wenn wer Frömds[5] hendörch paſſirt,
De möt denn dörch dat Scheperhürn[6]
Un dörch de Arm- un Bein-Strat führ'n.
'T is beter,[7] dat ein Arm un Bein riskirt,
As dat ſin Jammern äwer 'n ſlichten Damm[8]
Un ſin Geſtähn[9] ſo 'n ſäutes[10] Gotteslamm
In ſine frame Andacht ſtürt. — —
Na, as ick ſeggt, dunn ſüll dat ok nich ſin,
Dat Nachts en Wagen vör de Dören[11] ſtünn;
Un, as ick ſeggt, was 't mal geſcheihn,
Bi Komes Bäuk würd dörch de Fingern ſeihn. —
Na, einmal 's Winterabends lat[12]
Geiht Unkel Rühl — wer hett em kennt? —
Gelgeiter[13] Rühl, dor ut de Achterſtrat[14] —
Ward Unkel Rühl dor 'rümmer biſtern[15]
Un torkelt[16] up den Mark herüm un rönnt[17]
Up einen Diſtel los in 'n Düſtern[18]
Vör Komes Bäuken ſine Dör.

---

[1]) eigentlich geſpündet, hier: geſperrt. [2]) Ketten. [3]) die Frommen beten können. [4]) beileibe. [5]) Fremdes. [6]) Schäferhorn, ein Straßenname. [7]) es iſt beſſer. [8]) über das ſchlechte Pflaſter. [9]) Geſtöhn. [10]) ſüßes. [11]) vor der Thür. [12]) ſpät. [13]) Gelbgießer. [14]) Hinterſtraße. [15]) geht — irre. [16]) taumelt, *ſtolpert.* [17]) rennt. [18]) im Dunkeln.

Hei wringt[1] ſick irſt nu hen un her
Un riwwt[2] un drückt un kneb't de Mag',[3]
Doch endlich geiht hei in den Laden,
Un ſeggt: „Herr Komes Bäuk, ick bün
Sihr in Verlegenheit üm eine Sag',[4]
So 'n oll lütt Handſag' blot — up ein Minut;
Ick bring' Sei ſ' glikſten[5] wedder 'rin."
Hei kriggt de Sag' un geiht nu 'rut,
Un as 't en Beten her deiht ſin,[6]
Dunn kümmt hei 'rinner in de Dör
Un ſlept wat Sweres achter[7] her:
„So, Herr, hir is de Sag' ok wedder,
Un hir legg ick den Diſtel nedder,
Den'n kän'n S'[8] as Kaffeeholt verbrennen:
Nu kann doch Kein[9] mihr mit ſin Mag'
Up den verdammten Diſtel rönnen.
Adjüs! Schön Dank ok för de Sag'!"

58. Wat All' in ſo 'n Stadtreknung ſteiht.

In Dütſchland gaww 't[10] mal eins 'ne ſnakſche Tid,[11]
Binah ſo ſnurrig, as wi hüt,
As ſei mal up de Demagogen

---

[1]) ringt; hier = krümmt. [2]) reibt. [3]) knetet den Magen. [4]) Säge. [5]) Verſtärkung von gleich. [6]) als es ein Bischen her iſt. [7]) hinter. [8]) können Sie. [9]) Keiner. [10]) gab es. [11]) ſchnurrige Zeit.

As fünft up Vöß[1] un Hasen jogen.
Ein Jeder, de en Snurrbort drog[2]
Un sick 'ne wide Büx antog,[3]
En Ziegenhainer in de Hand
Un üm de Mütz en bunten Rant
Un drog en beten länger Hor,[4]
Dat was en Sand.
Un de en Posten hadd as Aktuor,
Durschriwer,[5] Amtsprotokolliſt,
De glöwt,[6] dat hei d'ran glöwen müßt,
Dat em dat Metz[7] ſtünn an de Kehl,
Dat ſ' em vör Allen up den Kiker hadden,[8]
Un dat hei up beſonderen Befehl
Von de geheime Oberdemagogenkumpani
Ganz in de Still ſüll afmurkſt[9] warden,
Un höll ſick för en Kotzebue.
De Herrn, de wull'n ehr Hut ſick wohren[10]
Un grepen[11] Allens up mit lange Horen,
Mit Ziegenhainer un mit bunte Mützen,
Mit Snurrbort un mit wide Büxen,
Un hadd'n ſ' ſo 'n armen Burßen fat't,[12]
Denn würd hei glik von wegen den „Conat
Zum conſtatirten Hochverrath"

---

[1]) Füchſe. [2]) trug. [3]) weite Hoſe anzog. [4]) ein bischen längere Haare. [5]) Thorſchreiber. [6]) glaubte. [7]) Meſſer. [8]) im Auge hätten. [9]) meuchlings ermordet. [10]) ſich ihre *Haut wahren*. [11]) griffen. [12]) gefaßt.

In 't irſte beſte Lock herinner ſpunnt,[1]
Glikvel,[2] ob fucht[3] un ungeſund.
Na, Männigein,[4] de kamm dor up den Hund,
Un Männigein gung ok koppheiſter.[5] — —
Tau Trippnitz[6] ok de Herr Burmeiſter[7] —
Deſ' nich, dat ded de anner weſen[8] —
Hadd vel von Demagogen leſen
Un höll de Näſ' hoch in de Luft
Un ſnüffelt[9] Demagogen-Duft
Un ſeggt tau ſinen Kniper:[10] „Kneifer,
Ihm fehlt der patriot'ſche Eifer.
In jeder kleinen Stadt hat man ſchon einen
Von den verdammten Demagogen,
So viel ich weiß, in's Trockene gezogen,
Und wir in Trippnitz haben Keinen!
Das darf nicht ſein, es muß der Staat
Sehn, daß der hieſ'ge Magiſtrat,
So gut wie Einer, Einen hat,
Und darum, Kneifer, greif Er Einen."
De Kniper geiht un ſnüffelt ok,
Un nah 'ne Stun'n kümmt hei taurügg:[11]
„„Herr,"" ſeggt hei, „„bi den Gaſtwirth Smok,

---

[1]) geſperrt. [2]) gleichviel. [3]) feucht. [4]) Mancher. [5]) ging auch kopfüber, d. h. zu Grunde. [6]) ſtatt: Ribnitz, Stadt in Mecklenburg. [7]) Bürgermeiſter [8]) dieſer, der jetzige, nicht, es war der andere, ſein Vorgänger. [9]) ſchnüffelt. [10]) Polizeidiener. [11]) *zurück.*

Dor ſitzt ſo 'n Demagenerich.““ —
„Hat er en Bart?“ — „„Ja, Herr! den hätt er,
Un as en wahr'n Brandſtifter lett er.““[1] —
„Sein Haar?“ — „„Bis auf die Schultern 'run.““[2] —
„Ja, ja, ich hoff, das iſt woll Einer!
Wie war es mit dem Ziegenhainer?“ —
„„Ja, Herr, ich glaub', ſein Stock, der ſtunn
Woll in der Eck; er hätt da keinen.““ —
„Wie war die Hoſ' an ſeinen Beinen? —
Hier, Kneifer, richtig aufgepaßt!
Denn an der Beinbekleidung können
Wir ſeine Art am ſicherſten erkennen.“ —
„„Je, ſwarzen Sammtmancheſter was 't,
As Rathsherr Schulten ſeine Sünndagsjack,
Un weit as en Söpſchepelsſack,[3]
Un 'n Metz hett er all[4] in der Hand.““ —
„Natürlich, ja! das iſt ſo 'n zweiter Sand!
So ziehn ſie aus von Land zu Land,
Auf den Befehl von dem geheimen Orden,
Die Fürſtendiener zu ermorden.
Auf, Kneifer, auf! Nun, Kneifer, greif Er
Mir ſchnell den Kerl! Nehm Er den Scheerenſchleifer
Un den Geſellen von dem Nagelſchmidt
Sich als Succurs für alle Fälle mit,

---

[1]) läßt er, ſieht er aus. [2]) herunter. [3]) Sechsſcheffelſack. [4]) *ſchon.*

Un bring' Er mir den Burſchen 'ran."
De Kniper geiht, un nah 'ne Virtelſtun'n
Bringt hei den Kirl. Von baben[1] bet nah un'n
Kickt[2] de Burmeiſter nu den Burßen an,
As ſo 'n Burmeiſter kiken kann,
Un kümmt em glikſten hellſch verdwas:[3]
„Sie ſind," ſeggt hei, „ein Demagog';
Heraus, mein Herr, mit Ihrem Paß!" —
De Frömd,[4] de antwurt't nich un tog[5]
Den Paß herut un gaww em den'n.
De Herr Burmeiſter kickt herin:
„Hieraus ſind Sie nicht zu erkenn'n,
Signalement thut gar nicht paſſen;
Ihr großer Bart ſteht nicht darin." —
„„Den hab ich ſpäter wachſen laſſen."" —
„Nu kik den Kirl!" ſeggt Kniper Kneifer,
„Höllt Hei ſin Mul nich, ward 'ck em 'ruter lüchten."[6]
„„Halt, Kneifer, zähm' Er ſeinen Eifer!
'Rausſchmeißen hört zu meinen Pflichten. —
Sie, Herr, Sie ſind ein Demagog';
Sie ſind"" — un namm de Fuſt[7] un ſlog[8]
Eins up den Diſch — „„ein zweiter Sand!""
„Erlauben Sie, ein reiſender Commis

---

[1]) oben. [2]) guckt. [3]) gleich ſehr grob (verquer). [4]) Fremde. [5]) zog. [6]) hinausleuchten, d. h. hinausſchmeißen. [7]) Fauſt. [8]) ſchlug.

Und bin hier in der Stadt bekannt." —
„„Nicht räſonnirt! Herr, ſchweigen Sie."" —
„Ick lat Sei ſüs,"[1] ſeggt Kniper Kneifer,
„Wenn Sei noch mal dat Mul upriten,
Von 'n Herrn Burmeiſter 'ruter ſmiten." —
„„Still, Kneifer! Geh Er 'raus und greif Er
Uns mal ſo 'n Burſchen von Barbierer."" —
De Kniper bringt ſo 'n Burßen 'ran.
„„Komm Er mal her, mein lieber Mann,
Nehm' Er den Menſchen mal, und ſchmier Er
Mit Seif' ihn ein, und dann raſir' Er
Mir mal ganz kahl den Volksverführer.""
De wehrt ſick denn nu, wat hei kann,
Dat helpt em nicks,
De Kniper kriggt em bi de Bür,[2]
De Schirenſliper[3]
Helpt[4] den Kniper,
De olle Nagelſmidtsgeſell,
De höllt em wiß[5] up ſine Stell,
Un „ſwutſch" un „ſwutſch"
Smitt[6] em de Bengel von Barbutſch[7]
Den Sepſchum[8] 'rinner in 't Geſicht,
Un „rutſch" un „rutſch"

---

1) ich laſſe Sie ſonſt. 2) beim Kragen (eigentl. Hoſe). 3) Scheerenſchleifer. 4) hilft. 5) hält ihn feſt. 6) ſchmeißt, *wirft.* 7) *Barbier.* 8) Seifenſchaum.

Herunner flüggt[1]
Up eine ganz behenne Ort[2]
De ſchöne Demagogenbort. —
Kum is hei 'run, dunn ſtört't[3] herin
De Kopmann Liſch: „Herr Gott, ick bün
Doch woll hir all tau ſpäd nich kamen?"[4]
Un as hei 't ſüht, fleiht hei de Hän'n tauſamen:
„Herr," ſeggt hei, „Herr, was machen Sie?
Was machen Sie in's Himmels Namen?
Dies iſt ein reiſender Commis
Aus Stralſund, Joſeph Dünnbier heißt er,
Ein Mann, grad wie ein Lamm ſo zahm,
Dem machen Sie hier ſolchen Blam?[5]
Was machen Sie, Herr Bürgermeiſter?"
Un Joſeph Dünnbier ſteiht nu dor,
Wäult[6] mit de Hand in 't lange Hor:
„Ha, Rache," ſeggt hei, „ſchwör ich Dir!"
Ich ſchwör's, ich, Joſeph Dünnebier!"
Un geiht heruter ut de Dör,
Un Kopmann Liſch geiht achter her,
Un achter den'n geiht de Barbir,
De Smidtgeſell un denn de Schirenſliper. —
De Herr Burmeiſter kickt den Kniper,
De Kniper den Burmeiſter an:

---

[1]) fliegt. [2]) auf eine ganz behende Art, Weiſe. [3]) ſtürzt.
[4]) nicht ſchon (noch nicht) zu ſpät gekommen. [5]) Blamage.
[6]) wühlt.

„„Herr, dit was woll kein Demagog';
Dat ſchint, dit was en Handelsmann.““
„Ja, Kneifer,“ ſeggt ſin Herr un tog[1]
Vir Gröſchen ut de Weſtentaſch,
„Er war in dieſem Fall zu raſch:
Nach dieſem, Kneifer, ſei Er ſchlau!“ —
„„Kein Bom[2] föllt up den irſten Hau,““[3]
Seggt em de Kniper, „„täuwen[4] S' man,
Ick ſlep[5] Sei bald en Annern 'ran.““
„Nein, Kneifer, — hört er? — Greif Er Keinen,
Ich hab die Demagogen dick.“
Un giwwt em dat Virgröſchenſtück:
„Da, lieber Kneifer, pfeif'[6] Er Einen!
Red' Er im Publikum nicht d'rüber,
Wir haben ſonſt Verdruß, mein Lieber!“ — —
Na, dat is gaud; de Tid vergeiht,
Bet[7] Wihnacht vör de Dören ſteiht,
Dunn kümmt en Breiw[8] mit de Stralſunder Poſt,
De an ſiw Daler[9] Vörſchuß koſt't,
Denn eine Schachtel is dorbi,
Un Breiw un Schachtel ſünd nich fri.
De Herr Burmeiſter, de is ut,[10]
Un Fru Burmeiſtern ſeggt tau ſich:
„Das iſt gewiß der neue Hut,
Den mein lieb Männing hat für mich

---

1) zog. 2) Baum. 3) Hieb. 4) warten. 5) ſchleppe. 6) d. h. *trink.* 7) *bis.* 8) Brief. 9) fünf Thaler. 10) der iſt aus(gegangen).

Zu Weihnacht in Stralsund bestellt,
Den löse ich natürlich ein. —
Hier, lieber Freund, hier ist das Geld. —
Was wird das für ein Jubel sein!
Wie wird mein liebes Männing lachen!
Wie wird er auf die Augen reißen!
Denn ich will mir dies Späßchen machen
Und das Geschenk, für mich bestimmt,
Heut Abend ihm zum Julklapp schmeißen."[1] —
Na, as de Herr Burmeister kümmt,
Dunn ward'n de Dannenböm anstickt,[2]
De Julklapps warden 'rinner smeten[3]
Un warden Ein taum Annern schickt,
Un de Verpackung 'runner reten;
Un Allens steiht un lacht un kickt,
Un Allens is so wollgemaud:[4]
Dunn kümmt de Schachtel mit den Haut:[5]
„Dem Herren Bürgermeister Z."
Un lachten s' irst, denn lachten s' nu irst recht,
Denn sine leiwe Fru, de hett
De Annern von den Spaß all seggt.[6]
De Herr Burmeister nimmt de Schachtel

---

[1]) „Julklapp werfen" heißt die norddeutsche Sitte, Weihnachtsgeschenke, mehrfach verpackt und versiegelt, mit dem Ruf „Julklapp" in 's Haus zu werfen; „Julfest" ist das nordische Weihnachtsfest. [2]) Tannenbäume angesteckt. Diese Form „sticken" wird nur vom Feuer gebraucht, sonst lautet sie „steken." [3]) geschmissen. [4]) wohlgemuth. [5]) Hut. [6]) schon gesagt.

Un is so lustig as 'ne Wachtel
Un böhrt s' tau Höchten:[1] „Wie mich däucht,
Ist dies Geschenk ein wenig leicht;
Da ist am Ende gar nichts d'rin.
Wer sollt', ich ahn' es nicht von Weitem,
'Ne Ueberraschung mir bereiten?"
Ja, raupen[2] s' All, dor wir wat in.[3]
De Herr Burmeister löf't den Band
Un makt noch Witze allerhand,
As Allens üm em 'rümmer stunn,
Un as hei böhrt den Deckel 'run,
Dunn würd hei wider nicks gewohr,
As luter[4] Hor un Hor un Hor,
Un sine leiwe Fru, de stünn
Dor liksterwelt, as Botter an de Sünn,[5]
De nige Haut was in de Wicken.[6]
Doch Herr Burmeister freut sick sihr:
„Mein liebes Kind, dies dank ich Dir.
Dies ist wohl eine von den neu'n Perrücken,
Den Gummi-Elastics, mein Kind,
Die mir so angepriesen sind?" —
„„Nein, nein! Dies ist ja keine P'rücke!
Dies sind ja lauter kleine Stücke!""
Un langt herin un halt s' hervör:

---

[1]) hebt sie in die Höhe. [2]) rufen. [3]) es wäre etwas darin. [4]) lauter. [5]) gerade so, wie Butter an der Sonne. [6]) d. h. *mit* dem neuen Hut war es nichts.

Wohrhaftig, ja, 't ſünd luter Bör![1]
Von allerlei verflucht Kalüren;[2]
Weck[3] brun, weck ſwart, weck voſſig[4] wiren;
Un all von 'ne verſchiedne Ort:
Dor was en richt'gen Judenbort,
En Knebelbort von ſo 'n Majuren,
En Backenbort bet acht'r 'e Uhren,[5]
En Leutnantsbort, as Dunen zort,[6]
En Snurrwichs[7] un en Wallenſtein,
Ok Proppentrecker[8] ſünd tau ſeihn;
Un ok en Breiw, de liggt dorbi:
„Geehrter Herr!
Entſchuldigen Sie,
Wenn ich mit dieſer Zuſchrift Sie beſchwere.
Bei meinem letzten Aufenthalt
In Ihrer Stadt ward mir im Polizei-Verhöre
Der Bart geſchoren mit Gewalt.
Da Sie an meinen Einſpruch ſich nicht kehrten
Und, was ich einwand, ſchlugen in den Wind,
So ſchloß ich d'raus, daß Sie ein Freund von Bärten,
Vielleicht gar Sammler derer ſind.
Im hieſ'gen Heilgen-Chriſt-Verein,
Geſtiftet, kleine Kinder zu erfreu'n,

---

[1]) plur. von Bart = Bärte. [2]) plur. von Couleur. [3]) welche, einige. [4]) fuchſig. [5]) bis hinter die Ohren. [6]) wie Daunen zart. [7]) gewichſter Schnurrbart. [8]) eigentlich: Pfropfenzieher.

Kam auch die Red' auf Euer Wohlgeboren,
Und wie Sie freundlichſt mich geſchoren,
Und ob Sie wegen Ihrer Kindereien
Den Kindern etwa zuzuzählen ſeien.
Man gab dies zu, und ſagte, es gehörte
Sich ſo, daß ich dem lieben Kinde,
Das mir den Bart einſt 'runter ſcheerte,
Zum frohen Weihnachts-Angebinde,
Wenn ich mich revanchiren wollte,
Auch Bärte heut' beſcheeren ſollte.
Das thu' ich denn hiemit
Und bitt',
Zugleich den Nagelſchmidt,
Den braven Scheerenſchleifer,
Vor All'n jedoch den Kniper Kneifer
Zu grüßen, Wertheſter, von mir —
Stralſund — ergebenſt Dünnebier.

Nachſchrift:

Wenn Sie ſich mal das Späßchen machen ſollten
Und eine oder and're Art
Von dieſen Bärten ſelber tragen wollten,
Zum Beiſpiel mal den Demagogenbart,
So nehmen Sie ein wenig Kleiſter . . . . ." — —
„„Verfluchte Kirl!"" röppt[1] de Burmeiſter
Un ritt[2] den Breiw in duſend Stücken,
„„Kümmſt du mi hir mal wedder her!

[1]) *ruft.* [2]) reißt.

Lettſt du di hir mal wedder blicken!““
Un rönnt heruter ut de Dör.

Dit Stückſchen wir nu woll tau En'n
Un Kein hadd dorvon wat erfohren,
Wenn nich de Düwel[1] ſine Hän'n
Hadd allentwegen mang.[2] — Nah ein'gen Johren
Kamm nah unſ' Stadt 'ne Kummiſchon,[3]
Dat ſei dor mal eins revidirt,
„Weil leider dorten öfter ſchon
Unregelmäßigkeiten ſei'n paſſirt,
Und Fehler in der Rechnung ſei'n entdeckt,“ —
In Preußen ſegg'n ſ' dortau „Confect“.[4] —
Na, deſe Kummiſchon, de fünn
In de Stadtreknung ok en Poſten:
„Für eine Schachtel an Poſtvorſchuß-Koſten,
Wo die verdammten Bärte waren d'rin,
Fünf Thaler.“ — „„Ih, wat füll dat ſin? —
Raupt[5] Kniper Kneifern mal herin!““ —
De ward nu kräftig inquirirt,
Un deſe Böſewicht, de wir 't,
De hett 't vertellt; ſo 's 't 'ruter kamen.
Un unſe Kummiſchon, de ſleiht[6]

---

[1]) Teufel. [2]) zwiſchen [3]) Commiſſion. [4]) ſtatt: Defect. [5]) ruft. [6]) ſchlägt.

De Hän'n un Arm un Bein tauſamen:
„Nu bidd ick Jug in Gottes Namen,
Wat All' in ſo 'n Stadtreknung ſteiht!“

59. De Afgunſt.[1]

De Fiſch, de wull'n en König wählen.
Je, wer ſüll 't ſin?
Na, wer am fixſten ſwemmen künn,[2]
De ſüll von nu an König ſpelen
Un in de Oſtſee cummandiren.
Sei ſünd denn nu ok alltauſamen
Heranner treckt von nah un firn,[3]
Ut Bäk[4] un Strom un Landſee kamen
Tau de,[5] de in de See all wir'n.[6]
Dat Mal[7] würd prickt[8] entlang den Strand
Von Travemün'n bet Warnemün'n,
Un an de beiden En'n dor ſtün'n
De Wels[9] un Döſch[10] mit Fahnen in de Hand,
Denn de würd'n dor as Richters ſtahn,
Dat All'ns mit Rechten tau ſüll gahn.
De Fohrt geiht los, los geiht de Jagd,
Wo hett dat Volk ſick afmaracht![11]

---

[1]) Abgunſt, Neid. [2]) am ſchnellſten ſchwimmen könnte. [3]) ferne. [4]) Bach. [5]) zu denen. [6]) ſchon waren. [7]) Ziel. [8]) en Pricken inſlahn = durch einen Pfahl, einen Stecken, *einen Punkt* bezeichnen. [9]) Wels. [10]) Dorſch. [11]) abgemüht.

Dat jappt un ſnappt un ſwabbt un ſpaddelt[1]
Mit Keim[2] un Mul, mit Start[3] un Flott,[4]
Un Männigein[5] hett — leiwer Gott! —
Sick richtig bet tau Dod' afmaddelt.[6]
So kamen S' gegen Dobberan,
Dunn is dat dörch ehr puſtig[7] Reih'n
Denn hen un her mit Fragen gahn:
„Wer is nu vör?“[8] fröggt irſt de Ein.
„Wer is nu vör?“ fröggt All's tauſamen. —
„„De Hiring!““[9] röppt 't von Vören[10] her,
„„De Hiring hett de Spitz nu namen!
De Hiring! Hiring! De is vör!
Mit den'n kümmt hüt kein Deuwel mit.““ —
„De nakte[11] Hiring!“ ſeggt de Bütt,[12]
Un tog[13] ehr leiwes Mul verquer,
„De nakte Hiring! De is vör?
Nu kik doch mal!“
Un tog ehr leiwes Mul vör Afgunſt dal.
Dunn ſtödd de Bed'klock[14] tau Dobb'ran,
Dunn blew dat Mul ehr ſcheiw beſtahn.[15]

1) rührt mit Anſtrengung und ohne Erfolg die Glieder. 2) Riemen. 3) Schwanz. 4) Floſſen. 5) Mancher. 6) abgemattet. 7) athemlos. 8) vorne, voran. 9) Hering. 10) ruft es von Vorne. 11) nackend, daher auch arm, unbedeutend. 12) Butte, Scholle. 13) zog. 14) ſtieß die Betglocke. Der Volksglaube meint: Wenn man eine Grimaſſe zieht und dabei vom Stoßen der Betglocke oder dem Schlagen der Uhr überraſcht wird, ſo bleibt das Geſicht für immer in dieſer Verzerrung ſtehen. 15) blieb das Maul ihr ſchief ſtehen.

60. En Rock möt dorbi ämrig ſin.[1]

De olle Schipper Bradenal,
De führt för Kopmann Bolzendalen
Von Roſtock oft nah Fehmern dal,
Üm Tüften,[2] Speck un Botter dor tau halen,[3]
Un andere Vertehrungsmittel.
De Oll, de drog[4] en ſlichten Kittel,
Denn ſin Verdeinſt, de was man ſwack;
Un was ſin Utkunft[5] ok man ſpirlich,[6]
Hei was doch ümmer tru un ihrlich,
Rein was ſin Hand, un rein ſin Jack.
„Je," ſeggt denn mal ein von ſin Frün'n,
„Du deihſt wohrhaftig wohre Sün'n[7]
An Di un an Din Fru un Kinner.
Schriw[8] doch en Rock dor mal mit 'rinner[9]
Mang all de Botter un den Speck!
De Kopmann hett allein Gewinn,
Du arbeitſt för en puren Dreck:
En Rock möt dorbi ämrig ſin." —
Hei markt ſick dit. — Dat negſte Mal
Kümmt hei taum Kopmann Bolzendal
Un reikt em ſine Reknung in.[10]

---

[1]) übrig ſein. [2]) Kartoffeln. [3]) holen. [4]) trug. [5]) Auskommen. [6]) nur ſpärlich. [7]) wahre Sünde. [8]) ſchreibe. [9]) *mit hinein.* [10]) reicht — ein.

De Kopmann kickt de Reknung nah;
Sei ſtimmt: „Ja,“ ſeggt hei, „ja!
Sei 's richtig. Äwer deſe Poſten? —
För 'n nigen Rock, de ſall twölf Daler koſten?
Wo kümmt de nige Rock hir 'rin?“ —
„„Je,““ ſeggt nu unſ' oll Bradenal,
„„Sei ſegg'n jo All', Herr Bolzendal,
En Rock möt dorbi äwrig ſin.““ —
„Wat hir, wat dor!“ ſeggt Bolzendal,
„So lüdd't[1] bi mi hir nich de Klock!“
Un ſtrickt[2] den Oll'n — der Deuwel hal! —
Dwas dörch[3] den ſchönen, nigen Rock. — —
De Oll, de geiht; ſin Fründ, de treſſt en
Des Abends in en Gaſtlokal:
„„Gu'n Abend, Jochen Bradenal!
Na, wo[4] güng 't denn mit Din Geſchäften?““ —
„Je, dor kamm 'ck in Verlegenheiten.
Denn von den Rock wull hei nicks weiten,[5]
Den'n wull hei mi nich mit bereken,[6]
Den'n hett hei glatt mi 'ruter ſtreken.“
„„Wo? Di mag jo de Düwel plagen!
Heſt Du den'n dütlich[7] 'rinner ſet't?““ —
„Ja, in de Reknung heww 'ck en dragen
Un heww em up twölw Daler ſchät't.“[8]

---

[1]) läutet. [2]) ſtreicht. [3]) quer durch. [4]) wie. [5]) wiſſen. [6]) berechnen. [7]) deutlich. [8]) geſchätzt.

„„Je ja! je ja! Kennſt Du nich Bolzendalen?
De Ort, de ward Di ſchön bi „Schätten",
De ward för Di en Rock betahlen!
Ne, mang de Botter möſt Du 'n ſetten,
Du möſt em in de Botter ſteken
So Ein in 't Anner;
In 'n Bogen[1] möſt Du em bereken.""
Un ſet't ſick an den Ollen 'ranner
Un ward mit em mal dütlich ſpreken.
„„Verſteihſt mi nu?"" — „Ja, ick verſtah." —
„„Na, Bradenal, denn dauh dornah!"" —
De Oll, de geiht un führt denn wedder,
Vel kläuker[2] makt, nah Fehmern nedder
Un kümmt taurügg un reikt ſin Reknung in.
De Kopmann nimmt ſ' un lacht un fröggt:
Ob wedder ok en Rock d'rin ſtünn?
Dunn lacht oll Bradenal un ſeggt:
„Ja, Herr, de ſteiht dor wedder in,
Un 'n Rock möt dorbi ämrig ſin.
Doch ditmal kän'n Sei lang naug[3] reken;
Ick heww em in de Botter ſteken."

---

[1]) in Bauſch und Bogen. [2]) klüger. [3]) genug.

61. De Hauptſak.

Herr Moritz Gimpel kamm nah Stuer,[1]
Dor was ſin Blümchen[2] in de Waterkur,[3]
Un ſeggt tau Kahlen — dunn was Kahl
Dor Dokter bi de Waterpump
Un heilt Herrn Moritz ſin Gemahl
Mit Venusgürtel, natten Strump,
Mit Regenbäder un mit Duſchen,
Mit käulen Drunk von baben bet nah un'n;[4]
Ok müßt ſchön Blümchen männig Stun'n
In ſo 'n verdammtes Sitzbad kuſchen, —
Un ſeggt tau Kahl'n: „Herr Dokter," ſeggt 'e,
„In eine Nothſach' bin ich hier,
In der ich wohl das Blümchen ſprechen möchte:
Was noch ein Bruder is von ihr,
Der Mauſes, der is todt." —
Je, ſeggt nu Kahl, wenn 't hadd ſo grote Noth,
Denn müßt dat ſin, denn künn hei dat nich hinnern,
Hei ſüll de Äwerraſchung äwerſt minnern,[5]
Hei ſüll ehr 't nah un nah bibringen;
De ganze Cur künn ſüs[6] mißlingen,
Denn Blümchen wir ſid[7] giſtern Morg'n
Tau ſine Freud' ſihr elend word'n

---

[1]) Kaltwaſſerheilanſtalt in Mecklenburg. [2]) Frau. [3]) Waſſerkur. [4]) von oben bis nach unten. [5]) die Ueberraſchung aber mindern. [6]) ſonſt. [7]) wäre ſeit.

Un tau de Freud' von Jedermann
Füng sei all an tau dusten an:
„Das nen'n wir „Krisis", wir Doktoren,
Un was 'ne Krisis is, Herr Moritz Gimpel,
Das weiß in Stuer jeder Simpel."[1]
Na, Moritz Gimpel ward von Kahl
Herinner nödigt in den Saal,
Dor sitt[2] sin Blümchen blaß un welk
Un stippt en Stuten in de Melk[3]
Un fohrt tau Höcht: „„Nu, Gimpelche, wos is?
Zu Hauf' is wos pessirt gewiß."" —
„Was süll da gepessirt denn sain? —
Pessiren? — Nu, pessiren thut's
Ja alle Tag', bald Schlimm's, bald Gut's.
Doch halt mol still! Da fällt mer ain,
Der Borsch, der Itzig Rosenstain,
Der hat gewoltsam Schläg' gekrigt."
„„Wo vor denn?"" — „Nu, vor's Rathhus von's Gericht."
„„Das frag' ich ja nich, Gimpelleben!
Worüber hab'n sie ihm die viele
Grausame Prügel denn gegeben?"" —
„Worüber? — Ueber die Machile."[4] —
„„Ih, Gimpel, hör mich doch mal ahn!
Ich frage jo, wos hot er denn gethan,

---

[1]) Einfaltspinsel. [2]) sitzt. [3]) tunkt eine Semmel in die *Milch*. [4]) jüd.: Hinterer.

Daß ſie ſo grauſam ſchlugen ihn?"" —
„Gethan? Gethan? — „Au waih" hat er geſchrien." —
„„Ih, Moritz, hör' doch nur, ich main . . . ."""
„Ich hob' genung. Loß ſain! Loß ſain!
Genung vor Dich, daß er ſe hot!
Ich hob zum Schmuſen[1] kaine Zait,
Du biſt nu prächtig vorbereit't,
Verſchreck Dir nich: der Mauſes, der is todt." —
„„Der Mauſes todt?"" un ſackt tauhopen,[2]
Un kreg 't Beſwimen[3] von 't Verfiren,[4]
Un All', de üm ehr 'rümmer wiren,
De krigen 't Rönnen un dat Lopen,[5]
Doch Kahle bringt dat ſtracks in 'n Gliken,[6]
Hei lett ehr an koll Water rüken[7]
Un hett ſei ut de Ahnmacht weckt
Un treckt Herrn Moritz ut den Hümpel:[8]
„Herr Gimpel ſind ein wahrer Simpel!
Sie hab'n ſie bis zum Tod erſchreckt;
So was iſt nicht für kranke Ohren;
Die ganze Cur iſt jetzt verloren,
So etwas kennen wir Doctoren." —
„„Au waih geſchrien! Mein Geld! Die ganze Cur!
Doch warten Sie, Herr Dokter, nur!""
Un ſchüwwt[9] de Annern utenanner

---

[1]) jüd.: reden, erzählen. [2]) ſank zuſammen. [3]) fiel in Ohnmacht. [4]) Erſchrecken. [5]) Rennen und Laufen. [6]) ins Gleiche. [7]) an kaltem Waſſer riechen. [8]) Haufen. [9]) ſchiebt.

Un geiht an sin schön Blümchen 'ranner:
„„Wo haißt? — Wo is? — Wos fällt Dir ain?
Wo kannst Du so verschrecklich sain?
Du wirst die ganze Cur verderben!
Der Mauses is nicht todt.
Woßu soll denn der Mauses sterben?
Und wenn er stirbt, sind wir die Erben.““
Un geiht herut: „„Ich hob nich Zait;
Ich muß zu Hauf' zaruck noch heut.““
Sin Wagen steiht denn ok bereit,
Un as unf' leiw Herr Moritz Gimpel
Herupper stiggt up sin Gerümpel,[1]
Dunn stahn de Curgäst vör de Dör,
Un 't Lachen geiht nu hen un her,
Dunn kickt Herr Moritz von den Wagen
So höhnschen[2] up de Gäst hendal
Un ward sick an de Taschen slagen
Mit sine langen, dreck'gen Knäbel:[3]
„Geld is die Hauptsach doch, Herr Kahl.
Un, meine Herrn, besuchen Sie mich in Räbel!“[4]

---

[1]) alter, rumpeliger Wagen. [2]) höhnisch. [3]) Finger.
[4]) Röbel, meckl. Stadt.

62. Wo is dat Fü'r?[1]

Wer in Demmin[2] ſünſt hett verkihrt,
De kihrte dunn bi Bödel an;
Wer in Stadt London nu logirt,
Logirt bi Buck, ſo heit[3] de Mann.
Dat is de Lop[4] ſo in de Welt;
Un wenn 't di juſt ok nich geföllt,
Dat helpt[5] di nich, du möſt mit 'ran:
Is hüt din Utſeihn[6] jung un ſmuck,
Büſt morgen du en ollen Mann;
Wat „Küken“[7] heit, dat ward 'ne „Kluck“;[8]
Un ut en Böckel ward en Buck.[9]
Un ſünd wi nu ok olle Lüd',[10]
So denk wi girn noch an de Tid,
Wo ſei uns tellten[11] tau de Jungen,
Un wi as Häuken[12] 'rümmer ſprungen.
Un hellſch fidel un häglich was 't,[13]
As Böckel Wirth, un Piter[14] Gaſt;
So as de Gaſt was, was de Wirth.
Dunn würd mit Nahrenkappen lüdd't,[15]

---

[1]) Feuer. [2]) Stadt in Vorpommern. [3]) heißt. [4]) Lauf. [5]) hilft. [6]) Ausſehen. [7]) Küchlein. [8]) Gluckhenne. [9]) Bock [10]) alte Leute. [11]) wo man uns zählte. [12]) Böcklein, Zicklein. [13]) ſehr fidel und vergnüglich war es. [14]) Peter. [15]) geläutet.

De Esel bi den Start upschirrt;[1]
Sin'n Nahr'n hett Jeder Zucker gewen
Un Düwels-Jux[2] un -Ulk bedrewen;
Dunn würd in männig[3] lustig Nacht
De Sorg' tau'r Husdör 'ruter lacht;
Doch hett de Sak mal gruglich en'nt,[4]
As Piter rep:[5] „Kreuz Element!
Herr Böckel 'rut! Ehr Hus, dat brennt.“ —

Doch de Geschicht will ick vertellen.[6]
Eins seten lustige Gesellen
Bi Win[7] in de Stadt London wedder;
Herr Böckel, de gung up un nedder[8]
Un ded so recht vergnäuglich sin,[9]
Sin Wirthshus was bet baben[10] vull;
Dunn klingelt buten[11] dat verdull,[12]
Un Piter Krohn, de kümmt herin
Un makt denn glik en groten Larm:
„Kellnär, en Zimmer gleich! un warm!
Was giebt's zu essen? Karte her!
Kalbsbraten, Beefsteakes, Ribbespeer —
Mir Beefsteake, Eier d'rauf geschlagen! —
Doch erst en Cognac für den Magen!“ —

---

[1]) beim Schwanz aufgeschirrt. [2]) Possen. [3]) manch'. [4]) gräulich geendet. [5]) rief. [6]) erzählen. [7]) beim Wein. [8]) auf und nieder. [9]) war. [10]) bis oben. [11]) draußen. [12]) wie *toll, d. h. sehr stark.*

„„Je,““ seggt nu Böckel, „„'s thut mir Leid,
Die Zimmer sind besetzt für heut;
Ich habe leider kein Quartier.““ —
„Was? Hier kein Zimmer mehr für mir?“ —
„„Herr Krohn, bedaur', ich kann nicht dienen,
Hab' kein apartes mehr for Ihnen. —
Indessen doch: en Ausweg weiß ich,
Auf Nummero dreihundertdreiunddreißig
Logirt aus Gladbach ein Herr Joseph Timm““ —
Un flustert em nu tau mit lise Stimm:
„„Taum irstenmal, is noch so 'n Gräunen[1] —
Wenn Sie mit dem sich könnten einen,
Dann ließ die Sach' sich arrangiren,
Sie könnten dann bei ihm logiren.““ —
Na, Piter Krohn, de söcht sick dissen[2]
Un drinkt tausam mit Josep Timmen
'Ne Buddel Spohn[3] von Josep Nissen[4]
Un ward em för den Anslag stimmen.
„Je,“ seggt hei denn, „mein lieber Timm,
Ein Umstand ist dabei nur schlimm:
Nachtwandeln, könn'n Sie dat verdragen?“
„„Je ich . . . .““ — „Nein, Freundchen, still! ich weiß,
Was Sie mir Alles können sagen —
Nein, nein! So wahr ich Piter heiß,

---

[1]) Grüner. [2]) sucht sich diesen. [3]) Rothwein. [4]) Lübecker Weinfirma.

Ich habe Keinen noch geschlagen,
Keinen gewürgt, das G'nick ihm umgedreht,
Und mich in der Fatalität
Nur höchst gemüthlich stets betragen.
Und sollt es leider heut geschehn,
Daß Sie mich schlafend wandeln sehn,
So rufen Sie nur „Piter Krohn!"
So wie Sie rufen, wach' ich schon." —
Na, Josep Timm seggt: „Schön!" un geiht tau Bedd,
Doch unse leiwe[1] Piter hett
Sick noch 'ne lange Tid mit ein'n gewissen
Herrn von Laros' un von Lafitt
Wel Schön's vertellt von Josep Nissen.
Un as den Stoff hei gründlich hett verhandelt,
Nimmt hei sin Licht, steiht up un wandelt
Mit sihr verquere Beinphilosophie
De Trepp herup nah sin Logis. —
Still rauht[2] dor Josep Timm, un Piter Krohn
Pöllt[3] sick ut sin Kledasch'[4] herut,
Dunn hürt hei buten so 'n Ton,
So 'n Larmen ward 't un so 'n Getut![5]
Hei makt dat Finster up un kickt heraf,
Dunn rönnt vörbi in vullen Drawv[6]

---

[1]) unser lieber. [2]) ruht. [3]) schält. [4]) Kleidung. [5]) *Getute, Geblase.* [6]) Trab.

En oll Nachtwächter un ſchriggt: „Fü'r!“
Un Piter fröggt, wo 't Füer wir?
Ob in de Stadt, ob mang de Schünen?[1] —
„Ne,“ röppt de Kirl, „das brennt bei Ihnen!“ —
Na, Piter nu, de prallt taurügg,
Grippt[2] irſt nah ſinen Prauwenkaſten:[3]
„„Ne, ne! De hett noch Tid! Den'n nich! —
Ne, irſt de Hoſ'! Ne, nich! De nahſten![4]
Irſt Joſep Timm, de künn verbrennen!““
Un ward an 't Bedd heranner rönnen
Un kriggt em packt bi Hor un Fell
Un ſpringt in 'n Hemden vör em 'rüm:
„„Heraus! Heraus! Herr Joſeph Timm!
Es brennt bei uns hier im Hotel!““ —
De ſpringt ut Pitern ſine Hän'n
Nu pil[5] tau Höcht un hell tau En'n[6]
Un denkt, unſ' Piter wandelt Nacht,
Un röppt: „Herr Krohn, Herr Piter! Aufgewacht!
Sie ſagten doch, Sie hätten Keinen
Gewürgt un Keinen umgebracht,
Warum denn mir? Herr Piter, mir? —
Herr Jes![7] nu rennt er aus der Thür!“
Un Joſep Timm
Nu achter d'rin!

---

[1]) zwiſchen den Scheunen. [2]) greift. [3]) Probenkaſten. [4]) nachher. [5]) eigentl.: pfeil, alſo: gerade wie ein Pfeil. [6]) plötzlich in die Höhe. [7]) Jeſus.

Ei Gott, Herr Jes im Himmelsthron,
Herr Piter, Piter, Piter Krohn!“ —
Je, hett ſick wat tau Pitern un tau Krohnen!
Unſ' Piter rönnt in 'n Hemden blank
Mit „Fü'r! Fü'r!“ den Gang entlang
Un ward nich Bein un Lungen ſchonen.[1] —
Un ut de Timmern links un rechts
In 'n tweiten un in 'n drüdden Stock
Stört't[2] All'ns in Hoſ' un Unnerrock,
Wat männlichen un weiblichen Geſchlechts,
Un 't ward dor in den halwen Düſtern[3]
So 'n Rönnen, Lopen un Verbiſtern:[4]
Herr Kreihenbohm up Holtenhagen
Ward nah ſin Döchter[5] ſchri'n un fragen;
En Kopmann ſöcht ſin leiwes Wiw,[6]
De hett in Angſt den Arm üm 't Liw[7]
Von einen jungen Leutnant ſlagen,
Halw dod[8] bi deſe Schreckenspoſt,
Un rauht an ſine Heldenboſt,[9]
De beiden lütten Kreihenböhmings,[10]
De heww'n ſick richtig ſo 'n por Strömings[11]
Ut ehr Bekanntſchaft 'ruter gabelt
Un liggen bleik[12] ehr[13] in den Arm.

---

[1]) d. h. ſchont. [2]) ſtürzt. [3]) Dunkel. [4]) Rennen, Laufen und Verirren. [5]) Töchter. [6]) Weib. [7]) um den Leib. [8]) todt. [9]) Heldenbruſt. [10]) dim. zur Bezeichnung der Kinder. [11]) dim. *von Strom* = Wirthſchafter. [12]) bleich. [13]) ihnen.

Madam Perdöhl hett in den Larm
En Judenjungen 'ruter kabelt[1]
Un liggt mit ehr twölw Stein[2] Gewicht
Den armen Mauſes faſt taunicht,
Un bi ehr ſteiht ehr Nahwer[3] Smidt
Un ſtrakt un deiht[4] un tröſt't un gütt[5]
Ehr ſin Waſchbecken in 't Geſicht
Un döpt[6] den Judenjungen mit.
Un Piter ſteiht in den Krawall,
Un ſchriggt,[7] as wenn hei hängen ſall,
Noch ümmer „Fü'r! dat brennt! dat brennt!"
Un Joſep Timm hett bi dat End
Von 't Hemd em packt un treckt un lacht:
„„'S iſt All' nicht wahr! 'S iſt All' nicht wahr!
Herr Piter träumt nur von Gefahr,
Herr Piter Krohn, der wandelt Nacht.""" —
Un de Verwirrung würd ſo grot,
As bi den Babylon'ſchen Thorm,
Doch wir ſ'[8] wohrſchinlich gröter[9] word'n,
Wir Crinolin dunn all in Mod'. —
Na, endlich kümmt denn von 't Parterr
Von dat Hotel herup de Herr,
Herr Böckel, helliſch[10] in Verdruß,
In puris naturalibus,

---

1) gelooſet. 2) zwölf Stein (Wollgewicht à 20 Pfd.). 3) Nachbar. 4) ſtreichelt eifrig. 5) gießt. 6) tauft. 7) ſchreit. 8) wäre ſie. 9) größer. 10) hölliſch, ſehr.

Dörch Hemd un Nachtmütz ſwack verſteken.[1]
„Wer?“ ward hei ſihr in Arger ſpreken,[2]
„Wer helt ſick dat hir unnerſtahn,
Hir baben[3] Füerlarm tau ſlahn?“ —
„„Ich,““ ſeggt unſ' Piter, „„Sie zu dienen!
Mir hat's der Wächter ſelbſt geſagt.
Herr Böckel, Herr! Es brennt bei Ihnen!““
De Larm ward gröter, un dor buten,[4]
Dor ward mit Sprütten[5] 'rümmer jagt,
De Klocken gahn, de Wächters tuten:
„Ja, Füer is hir tau Demmin!
Herr Je,[6] wo mag dat Füer ſin?“
„„Bei Ihnen!““ röppt unſ' Piter wedder.[7]
Nu geiht dat denn Trepp up, Trepp nedder,
Nu ward in 'n Huſ' herümmer tüffelt,[8]
Nah Brand un Damp un Rok[9] 'rüm ſnüffelt
Von un'n bet baben, vörn un hinnen,
Je, Fü'r is nahrens[10] nich tau finnen!
Dunn föllt dat Herren Böckel in,
Den Wächter ſülwſt mal tau befragen.
Hei geiht herut, kümmt wedder 'rin:
„Herr Krohn, Sie mag der Deuwel plagen,
Uns ſolchen Schreck hier einzujagen!

---

1) ſchwach verſteckt. 2) d. h. ſpricht er, eigentl.: fängt er an zu ſprechen. 3) oben. 4) draußen. 5) Spritzen. 6) Jeſus. 7) wieder. 8) auf Pantoffeln umhergegangen. 9) Rauch. 10) *nirgends.*

Was kümmern Ihnen ungelegte Eier?
Beim Kaufmann Ihnen[1] iſt das Feuer.“ —
„„Je, das,““ ſeggt Piter nu, „„das wußte
Ich nicht, er ſagte ja, „bei Ihnen“,
Womit er Ihnen meinen mußte;
Wie konnte ich das anders wiſſen?““
„Ach ſtill! mein Herr, ich ſah's, Sie ſchienen
Mir geſtern allzu ſehr mit Joſeph Niſſen
Zu ſein in ſüßer Harmonie.
Gehn Sie zu rechter Zeit zu Bette!
Studir'n Sie hübſch Orthographie!
Denn wenn der Wächter mich gemeinet hätte,
Denn hätt' er nicht geſagt: „Es brennt bei Ihnen,“
Er hätt' geſagt: „Es brennt bei Sie.“

63. En lütt Verſeihn.[2]

De Dokter Dörwald un de Dokter Brunn,
Von de ein Jeder mal bi unſ' Huſoren ſtunn
Un olle Krigskam'raden wiren,
De warden mal nah Jatſch[3] 'rut führen.[4] —
Na, wenn ſ' ſick Beid' ok ſülwſt nich Dokter nennten,
So würd doch Dokter tau ehr ſeggt.[5] —

1) Die Endung „en“ bezeichnet beim Eigennamen den Caſus (Dativ und Accuſativ). 2) Ein kleines Verſehen. 3) Jatzke, ein Gut bei Friedland. 4) hinaus fahren. 5) zu ihnen *geſagt*.

De Ein, de hadd en Ossen taum Patschenten,[1]
De Anner hadd den Ossenknecht.
Sei gahn nu Beid' nah ehre Kranken
Arm in den Arm den Hof entlanken;[2]
De Ein geiht unnen in den Stall,
De Anner stäwelt[3] up den Bähn;[4]
Bi Beiden is 't en slimmen Fall.
Up beide Fläg'[5] is grot Gestähn,
Un beid' Patschenten sünd sihr slicht.[6]
De Knecht, de hett 'ne dägte[7] Gicht,
De Oß, de hett 'ne dägte Pogg;[8]
Taum Glücken äwer lewen s' noch.
De Ein, de fäuhlt den Puls den Kranken,
De Anner grippt[9] em in de Flanken;[10]
De Ein lett sin'n[11] de Tung' utrecken,[12]
De Anner ward den Start[13] em trecken;[14]
De Ein ward up dat Water[15] achten,
De Anner Fastes[16] irnst betrachten;
Un maken Beid' sihr irnst un sihr vernimm[17]
De üblichen bedenklichen Gesichter:
„Hm, hm! das ist sehr schlimm, sehr schlimm!

---

[1]) einen Ochsen zum Patienten. [2]) entlang. [3]) stiefelt. [4]) Boden. [5]) Stellen. [6]) schlecht. [7]) tüchtige. [8]) eigentlich = Frosch; wird aber, wie hier, für die Trommelsucht gebraucht. [9]) greift. [10]) Weichen. [11]) seinen. [12]) Zunge ausstrecken. [13]) Schwanz. [14]) ziehen. [15]) Wasser. [16]) Festes. [17]) *vernimm* = dessen Beobachtungsgabe nichts entgeht; wird aber *nur vom Aussehen* gebraucht.

Das iſt 'ne übele Geſchichte!" —
Denn ok en Thierarzt ward bi jeden
Sihr ſlimmen Kaſus hochdütſch reden. —
Doch ſegg'n ſei endlich alle Beid',
Dat mit Geduld un Pünktlichkeit,
Vör Allen dörch ehr Medizin
De Krankheit würd tau heilen ſin.
„Ick ward 'ne lütte Buddel ſchicken,"
Seggt Dörwald baben,[1]
„Dorvon gewt Ji den ollen Knaben
Tweiſtündlich einen Lepel[2] in
Un lat't em[3] jo rein 'ruter licken."[4]
„„Ick ward 'ne grote Buddel ſchicken,
Dat ward 'ne gaud' Pottsbuddel[5] ſin,""
Seggt unnen Brunn,
„„De nemt un ſchüddelt ſ' düchtig, un
Denn up tweimal
Geit't Ji ſ' em dal.""[6]
Sei gahn denn nu, vernüchtern ſick en Beten;
Un as ſei drunken heww'n un eten,[7]
Dunn ſtigen ſei up ehren Wagen
Un führ'n nah Hus. — Nah twei, drei Dagen,
Dunn führ'n ſei wedder 'rut nah Jatſch;

---

[1]) oben. [2]) Löffel. [3]) laßt ihn. [4]) lecken. [5]) eine Flaſche, welche einen Pott (4/5 Liter) faßt. [6]) gießt Ihr ſie ihm wieder. [7]) getrunken haben und gegeſſen.

Taufällig is dor Ohrenklatſch.[1]
Worüm ſüll'n ſei nich 'ruter führen,
Bi Auſtköſt[2] lett ſick gaud kuriren. —
Sei kamen an, doch bi dat Dur,[3]
Dor ſtigen ſ' af: „Ne, irſt de Kur!
Ne, irſten gahn wi nah unſ' Kranken!
Man weit dat woll, bi ſo 'n Geſchicht,
Dor gahn tauwilen de Gedanken
Ein'n[4] ganz gefährlich ut de Richt;[5]
Dor künn Verweſſelung geſcheihn,
Un 'ne Verweſſelung un en Verſeihn
In deſen bitterböſen Fall —
Na, Brunn! Na, Dörwald! — Denn wir 't all."[6] —
Herr Brunn, de geiht nah ſinen Stall,
Herr Dörwald geiht nah ſinen Bähn:
„Wo geiht Di dat, min olle Sähn?"
Je, ja! Je, ja! Hei hürt kein Wurt,
Hei ſüht nu tau! ſin Krank is furt;[7]
Un as hei dal nu geiht nah unnen,
Dunn is ok unſen gauden Brunnen
Sin Oß verſwunnen.[8] —

---

[1]) Ohrenklatſch und das nachfolgende „Auſtköſt" bedeuten beide = Erntefeſt; das „klatſch" oder „clats" kommt von collatio; das „Auſt" im zweiten Worte von Auguſt. „Köſt" bedeutet ein Mahl von geladenen Gäſten. [2]) vgl. Nr. 1. [3]) Thor. [4]) Einem. [5]) vom richtigen Wege ab. [6]) dann *wäre es aus*, vorbei. [7]) fort. [8]) verſchwunden.

„Dat weit[1] denn doch de Swerenoth!
De beiden Patſchienten dod!“ —
Sei gahn denn trurig nu tauſamen,
Doch as ſei nah den Hof 'rut kamen,
Steiht Dörwald ganz verdutzt un röppt:
„„Wo? Dunner! is dat nich Hans Voß,
De Oſſenknecht, de dor 'rüm löppt?““
Un Brunn, de röppt: „Kik[2] dor min Oß!“
Un löppt up ſinen Oſſen in,
Un fröggt den Ollen, de em ledden deiht,[3]
Ob dat nu beter[4] mit em ſteiht,
Un ob hei wedder freten[5] künn? —
„„Ja, Herr,““ ſeggt de, „„hei 's ganz nu wedder gaud,
Hei frett un ſüppt[6] un aderkau't,[7]
Un wat vör Allen is dat Beſt,
Hei hett all giſtern nüdlich meſt,[8]
Un ick heww hüt all mit em hakt.““[9] —
„Na, heww'n Ji dat denn ok ſo makt,
As ick dat letzt[10] heww anordnirt?“[11]
„„För tweimal, Herr, tau wenig wir 't![12]
Ick göt[13] em dat mit einmal 'run.““
„Hei mag den Deuwel!“ röppt unſ' Brunn.
De Oll, de treckt 'ne Buddel 'rut un ſeggt:

---

[1]) weiß. [2]) gucke. [3]) ihn leitet. [4]) beſſer. [5]) freſſen. [6]) ſäuft. [7]) wiederkäuet. [8]) gemiſtet. [9]) gehakt, gepflügt. [10]) *letzthin, neulich.* [11]) angeordnet. [12]) war es. [13]) gob.

„„Wat ſall up tweimal denn ſo 'n Bettel?““
Un Brunn, de nimmt ſ' un leſt den Zettel:
‚Für Johann Voß, den Ochſenknecht,‘
Un ſteiht vör Wunnern[1] ſtiw un ſtumm
Un denkt, de Oll, de will em foppen,
Un dreiht dat Glas, rückt an den Proppen:[2]
„Wahrhaftig, ja! 'S iſt Colchicum!“ — —
Un 'n Beten afwarts[3] von den Offen
Steiht Dörwald dor mit Jehann Voſſen:
„„Wo? büſt Du all herut, min Sähn?
Ick was all 'rup nah Dinen Bähn.
Büſt Du all wedder beter word'n?““ —
„Herr Dokter, ja! ſid[4] giſtern morg'n.
De Medicin veracht' ick nich;
Twors wörgt[5] ſei mi ganz fürchterlich
Un ſlog bi mi ok hellſchen dör,[6]
Un 'n hellſchen Grugel[7] hadd 'ck dorvör,
Doch heww ick ſ' richtig 'runner ſlukt.“[8] —
„„Heſt Du de Buddel ut all brukt?““[9] —
„Ne, Herr, ne, dat wir woll nich mäglich!
Ick nem min Deil ganz richtig däglich;
Doch as ick mi dat äwerſlag',[10]

---

[1]) Verwunderung. [2]) riecht an dem Pfropfen. [3]) abwärts. [4]) ſeit. [5]) zwar würgte. [6]) ſchlug bei mir auch ſehr durch. [7]) Grauen, Abſcheu. [8]) geſchluckt. [9]) ſchon ausgebraucht. [10]) wie *ich mir einen* Ueberſchlag mache.

Hewv 'ck woll noch naug[1] up virteihn[2] Dag'.
Hüt hewv ick denn mal äwerſchaten,[3]
Jck wull de Auſtköſt nich verpaſſen,"
Un ward ſick an de Taſchen faten,[4]
„Doch ſüll dat mit mi warden ſlimmer,
Jck drag' ſei ümmer mit mi 'rümmer." —
„„Na, wiſ'[5] doch mal!"" — Hei treckt[6] de Buddel 'rut;
Herr Je, wo ſach[7] de Dokter ut,
Als hei dat Beiſt[8] höll[9] in de Hän'n!
Hei ward dat dreihn, hei ward dat wen'n:
Hei ſchüdd't[10] de Buddel, ſchüdd't den Kopp,
Hei makt tauletzt den Proppen up,
Hei rückt, hei lickt — wo ſpuckt hei ut! —
„„Pfui Deuwel!"" ſeggt hei, „„wat hett Brunn
För Düwelstüg tauſamen bru't![11]
Un dat, dat ſöpſt[12] Du Allens 'run?
Dat is jo Kalk un Theriak
Un Tabacksjauch un Salmiak."" —
„Ja, Herr, dat hewv ick all innamen;[13]
Un 't is mi jo ok gaud bekamen."[14] — —
Un Oß un Oſſenknecht, de gahn. — —
Un unſe beiden Dokters ſtahn
Un kiken ſick enanner an,

---

[1]) genug. [2]) vierzehn. [3]) übergeſchoſſen. [4]) faſſen. [5]) zeige. [6]) zieht. [7]) ſah. [8]) Beſtie. [9]) hielt. [10]) ſchüttelt. [11]) zuſammengebraut. [12]) ſoffſt. [13]) eingenommen. [14]) bekommen.

Un Dörwald lacht un fängt nu an:
„„Na, Du haddſt bald wat angeſtiſt't,
Du haddſt mi minen Jehann Voſſen
Bald mit Din olles Jux[1] vergift't.““ —
„Ja,“ lacht ok Brunn, „un Du den Oſſen.“ —
„„Na, woll'n nich weiter davon reden,““
Seggt Dörwald, „„woll'n nicht All un Jeden
Die Sache auf die Naſe binden,
Manch Dummkopf könnt' ein Haar d'rin finden.
Was weiß der Laie von Natur?
Von ihrer Kraft
Und Eigenſchaft?
Der heut'ge Fall lehrt wieder nur,
Daß jede Kur
Vergeblich iſt, wenn die Natur
Nicht hülfreich ihre Hand uns reicht.
Weh' jedem Arzt, der von der Spur
Der helfenden Natur abweicht!
Ihr Viehdoktoren habt es leicht:
Es ſteckt in einer Viehnatur
Zehntauſendmal mehr von natürlicher Natur,
Als in der Menſchen-Kreatur.““ —
„Na,“ lacht denn Brunn, „lat dat man weſen![2]
Ick heww dor ok mal wat von leſen.[3]

---

[1]) von jocus, eigentlich = Scherz, dummes Zeug, widerwärtiges Zeug. [2]) laß das nur ſein. [3]) geleſen.

In 'n Ganzen gew ick Di ok Recht:
Doch hett en Oß ok eine forſch[1] Natur,
Sei langt[2] nich an ſo 'n Offenknecht."

64. Hei is woll klauk[3] up ſine Bäuker,[4] Doch Jöching[5] is en ganz Deil kläuker.

De Schaulrath Ix ut Ixenſtein
Würd mal tau Kramersdörp nahſeihn,[6]
Wo wid[7] in Schriwen, Leſen, Baukſtafiren,
In 'n Katekis'm de Gören[8] wiren.
Hei fünn[9] dat Ganze man ſihr ſwack,[10]
Vör Allen was 't lütt[11] Jöching Tack,
De würd ſick helliſchen[12] blamiren,
Wüßt nicks un kratzt herüm in 't Hor.
Na, as tau En'n nu was de Krempel,
Stellt em de Schaulrath as Exempel
„Der ſchauderhaftſten Dummheit" dor.
De Schaulrath führt den Middag furt,[13]
Un as hei 'rut kümmt ut den Urt,[14]
Weit[15] hei nich mit den Weg Beſcheid;
Hei röppt[16] ſick alſo einen Jungen,
De dor ſin Göſſel häuden deiht.[17]

---

[1]) ſtarke. [2]) reicht. [3]) klug. [4]) Bücher. [5]) dim. von Joachim. [6]) ſah einmal nach. [7]) wie weit. [8]) Kinder. [9]) fand. [10]) ſchwach. [11]) klein. [12]) zur Verſtärkung: ſehr. [13]) fährt — fort. [14]) Ort. [15]) weiß. [16]) ruft. [17]) junge Gänſe hütet.

De Jung' kümmt munter 'ranner ſprungen,
Un de Herr Schaulrath fröggt: „Min Sähn,
Wo geiht de Weg nah Groten-Klähn?“ —
Dunn lacht em Jöching dwaslings[1] an:
„„Hei 's ſüs[2] doch ſo en klauken Mann,
Is Hei mit einmal dämlich[3] word'n?
Hei was doch noch ſo klauk vermorg'n![4]
Un nu weit Hei nich mal Beſcheid,
Wo 't nah dat negſte Dörp[5] hengeiht?““

65. Jo nich[6] quälen.

„Min leiwe Pröhl,“ ſegg ick tau Wewer[7] Pröhlen,
„Hir is de Hund, man mit em furt![8]
Un dat Sei em man jo nich fehlen,
Un dät ſin Qual nich länger durt!“
„„Je, Herr,““ ſeggt Pröhl, „„Sei möten[9] mit;
Mi folgt hei willig nich allein,
Un wenn hei an den Strick ſo ritt,[10]
Denn kann ick 't ok nich gaud anſeihn,
Denn ick bün ok man ſihr weikmäudig.““[11] —
Na, ick gah mit: „Kumm, Waſſer,[12] kumm!“
Un min oll Waſſer, ſtiw[13] un ſtumm,
Halw blind, de beiden Uhren[14] bläudig,[15]

1) verquer, von der Seite 2) ſonſt. 3) dumm, einfältig. 4) heute Morgen. 5) nächſten Dorfe. 6) ja nicht. 7) Weber. 8) nur mit ihm fort. 9) müſſen. 10) reißt. 11) weichmüthig. 12) *Hundename.* 13) ſteif. 14) Ohren. 15) blutig.

Geiht tru[1] un trurig an min Sid.
„So," ſegg ick, „nu man fix heran!
Hir bin'n S' en ſick man an de Wid
Faſt,[2] dat hei ſick nich rögen[3] kann.
Un denn vör 'n Kopp! dat 't fix vörbi."[4] —
Oll Wewer Pröhl, de binnt em an
Un dreiht ſick üm un ſeggt tau mi:
„„Herr, ſall 'ck em up dat Blatt nich ſcheiten?""[5]
„Ne," ſegg ick, „ne! Wat ſall dat heiten?[6]
Grad' vör den Kopp! — Denn 's 't glik geſcheihn,"
Un ward mi wedder afwarts dreihn,
Un ſtah un lur[7] nu up den Paff.
Oll Pröhl leggt an, ſet't wedder af,
Un ſeggt tau mi: „„Herr, weiten S' wat?
Ick ſcheit em richtig up dat Blatt."" —
„Ih, ne," ſegg ick, „grad' vör den Kopp!" —
Hei nimmt ſin Flint un böhrt[8] ſ' herup,
Set't ſ' wedder af un röppt mi tau:
„„Herr, wenn 'ck oll Waſſern ſcheiten ſall,
Scheit ick — de Düwel hal! — up 't Blatt."" —
„Ne, ne!" ſegg ick. „Wat ſall denn dat?
Vör 'n Kopp! Un nu man tau! Man ball![9]
Up 't Blatt, dor künn'n Sei em verfehlen:
Wotau den armen Köter[10] quälen?" —

[1]) treu. [2]) binden Sie ihn ſich nur an die Weide feſt. [3]) rühren. [4]) daß es ſchnell vorbei. [5]) ſchießen. [6]) heißen. [7]) lauere. [8]) hebt. [9]) nur bald. [10]) Hund.

„„Je, Herr,““ ſeggt Pröhl, „„dat is dat eben:
Vör 'n Kopp künn 't em ſo 'n Drähnung[1] gewen.““

66. De richtige Grund.

Hett all ſin'n Grund hir up de Welt,
Du möſt dor man nah fragen;
Wer an en Pfifffkopp Fragen ſtellt,
De ward ok nich bedragen;[2]
So 'n Pfifffkopp weit[3] för Allens Rath,
Hett Grund un Urſak[4] ſtets parat.

En hohe Herr was mal nah Johren wedder
In eine Stadt, wo hei ſtudiren lihrt,
Un güng mit Herr von Lüttmann up un nedder —
Up 'n Hoppenmark[5] tau Roſtock wir 't —
Dunn ward en oll Profeſſor dor vöräwer gahn,
Bi den'n hei in de Lihr hadd ſtahn,[6]
Un as de Oll nu deip[7] ſick bückt
Un treckt den Haut bet unnen dal,[8]
Dunn ſüht hei, dat ſin Kopp was kahl
Un blank, as hadd de Bull[9] em lickt.[10]
„Ei, Herr von Lüttmann, ſeh'n Sie mal!“
Seggt unſe Herr. „Als ich hier war,

[1]) Dröhnung, Erſchütterung. [2]) betrogen. [3]) weiß. [4]) Urſache. [5]) Hopfenmarkt. [6]) in der Lehre geſtanden hatte. [7]) tief. [8]) *zieht den Hut* bis unten nieder. [9]) Bulle. [10]) geleckt; ſprichw.

Da hatt er noch ſein volles Haar,
Zwar grau, doch noch en vollen Schopf.
Woher hat er den kahlen Kopf?“ —
De Herr von Lüttmann ſteiht un ſteiht
Un ſinnt, wo dit woll taugahn deiht,[1]
Doch endlich platzt hei mit de Antwurt 'rute:
„„Soll ich mich, Hoheit, unterfangen
Zu ſagen, was ich faſt vermuthe? –
Das Haar iſt ihm wohl ausgegangen.““

67. Dat ward All' ſlichter[2] in de Welt.

All Mutter Schultſch liggt up den Dod[3]
Un wünſcht in ehre letzte Noth
Mit den Herrn Paſter noch tau reden.
Sei hadd up 't Letzt ſihr Veles leden[4]
Un hadd in ehren letzten Dagen
Vel Armauth un vel Elend dragen.
De Paſter kümmt denn hen tau ehr
Un ſeggt: dat Starben wir woll ſwer,[5]
Sei müßt ſick up den Himmel tröſten;
In 'n Himmel wir dat doch am Beſten.

---

1) zugeht. 2) Es wird Alles ſchlechter. 3) liegt auf den Tod. 4) gelitten. 5) wäre wohl ſchwer.

Hir up de Jrd',[1] geſtünn hei in,[2]
Künn 't allerwegen beter[3] ſin,
Un 't würd von Dag tau Dagen ſlimmer:
„D'rum hoffet auf den Himmel nur,
Der Himmel nur giebt uns Gewinn." —
„„Ja,"" ſeggt de Ollſch, „„dat ſäd[4] ick ümmer,
Doch ſegg'n ſei All' jo, Herr Paſtur,
Dat ſall dor ok nich mihr ſo ſin."„[5]

68. Up wat?[6]

„Lik,"[7] ſeggt de Ollſch,[8] „dat is vörbi.
Du lettſt[9] nahgrad' de Treckeri![10]
Jck hewv den ganzen Rummel[11] ſatt:
Taum Frigen,[12] Dirn, dor hürt ok wat,[13]
Un Du heſt nicks, un hei hett nicks;
Ut de Geſchicht, dor ward kein Büx;[14]
Du kannſt noch gaud en Annern krigen.
Hei is en wohren Snurrer[15] jo!
Up wat denn wull'n Ji Jug woll frigen?" —
„„Up Pingſten,[16] Mutting,[17] dacht wi ſo.""

[1]) Erde. [2]) geſtände er ein. [3]) beſſer. [4]) ſagte. [5]) es ſoll dort auch nicht mehr ſo ſein. [6]) auf was? [7]) Sophie(chen). [8]) Alte. [9]) läſſeſt. [10]) Zicherei. [11]) Geſchichte, eigentl.: wirrer Hauſe. [12]) Freien, Heirathen. [13]) gehört auch was. [14]) Redensart, etwa: daraus wird doch nichts Geſcheidtes. [15]) Bettler. [16]) auf (zu) Pfingſten. [17]) Mütterchen.

69. Noth- und Liebeswerke.

Herr Paſter Zahn tau Hogen-Zittel
Hett ſin Bed'kinner[1] vör ſick ſtahn
Un kümmt denn nu up dat Kapittel,
Wat Noth- un Liebeswerke ſünd.
„Nun ſag' mal," ſeggt Herr Paſter Zahn,
„Nun ſag' mir Du mal, liebes Kind,
Was Noth- und Liebeswerke ſind?"
Un wend't ſick an lütt Fiken Schachten,[2]
Ut de ehr'n lütten[3] roden Mund
Un ut de Ogen krall[4] un rund
Noch Kinnerſpill un Hägen[5] lachten.
„Du weißt es," ſeggt de Paſter, „wie ich merke;
Was ſind wohl Noth- und Liebeswerke?
Du giebſt gewiß mir d'rauf Beſcheid." —
Un Fiken kickt[6] den framen[7] Mann
So recht vertrut[8] unſchüllig[9] an:
„„Wenn Ein den Annern frigen deiht."„[10]

---

1) Bedkinder, d. h. Confirmanden. 2) Sophie Schacht. 3) aus deren kleinem. 4) grell, klar. 5) Kinderſpiel und ſichtliche Freude. 6) guckt. 7) fromm. 8) vertraut, zutraulich. 9) unſchuldig. 10) freiet.